

**Die Eunuchen am Kaiserhof in der Antike.
Vergleich von chinesischen mit römischen Hofeunuchen
in der Späteren Han-Zeit (88-189 n.Chr.) und im
römischen Reich (337-491 n.Chr.)**

**Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophie an der Ludwig-Maximilians-Universität
München**

**vorgelegt von
Tae Chang Son
aus Kyungju/Korea
München 2016**

Erstgutachter: Dr. Prof. Krause

Zweitgutachter: Dr. Prof. van Ess

Datum der mündlichen Prüfung: 18. 11. 2015.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
(1) Vorstellung des Themas	1
1) Hintergrund für den Forschungsgegenstand	
2) Neubewertung der politischen Tätigkeiten der Eunuchen in der Antike :Eunuchen als reale Machtfaktoren	
(2) Forschungsstand	2
(3) Quellen	6
1) Quellenkritik	6
2) Erhaltungszustand	7
3) Vorteil für die chinesische Eunuchenforschung	7
4) Ereignisgeschichtliche Realität	8
5) Quellenarten, die über die Eunuchen berichten	9
6) Tendenzen und Hauptinhalt der Quellen	9
(4) Erklärung für die ausgewählten Zeiträume der vergleichenden Untersuchung	11
(5) Das Ziel der Arbeit und die methodische Erklärung	13
(6) Erklärung zum Aufbau der Arbeit	14
(7) Hinweis zur Transliteration der chinesischen Schrift	14
1. Vorerklärungen für die komparative Studie	15
1.1. Rahmenbedingungen der Forschung	15
1.1.1. Auswahl der Eunuchenformen: „Hofeunuchen“ als lokaler Aspekt.....	15
1.1.2. Auswahl aus den verschiedenen Tätigkeiten: „machtpolitische Aktionen“ als funktionaler Aspekt.....	16
1.2. Vorkenntnis für die Studie	16
1.2.1. Vorkenntnis für die beiden Reiche	16
1.2.1.1. Bedingungen in der Natur: Geographie, Umwelt, Klima und Bevölkerung	17
1.2.1.2. Die Höfe der beiden Reiche	18
1.2.1.2.1. Die Struktur des Hofes	18
1.2.1.2.2. Eintritt in die Domäne der Politik der Eunuchen innerhalb der Hofbürokratie	22
1.2.2. Vorkenntnis zu den Eunuchen	25

1.2.2.1. Definition, Kastration und die terminologischen Bezeichnungen für die Eunuchen	25
① Definition.....	25
② Kastration	28
③ Die terminologischen Bezeichnungen	30
1.2.2.2. Hintergründe für den Einsatz und die Requirierung von Eunuchen	32
① Einsatz von Eunuchen	32
② Requirierung von Eunuchen	32
1.2.2.3. Ämter und Haupttätigkeiten der Eunuchen	39
① Chinesische Ämter	39
1) ZSS (Zhongshangshi)	39
2) HM (Huangmen)	41
② Römisches Amt	41
1) PSC (Praepositus Sacri Cubiculi)	41
1.3. Geschichte der Entwicklung des Hofeunuchentums	42
1.3.1. Vorgeschichte von Hou-Han und der Spätromischen Zeit	42
1.3.2. Geschichte von Hou-Han und der Spätromischen Zeit	44
2. Komparative Studie mit den beiden Modellen aus chinesischen und römischen Eunuchen	56
2.1. Eunuchen und Kaiser	56
2.1.1. Methode und Rahmen des Vergleichs	56
2.1.2. Überlegung zum Kriterium des Herrscheralters	58
2.1.3. Modelle für die beiden unterschiedlichen Formen des Kaisertums: Kind- und Erwachsenenkaisertum	60
2.1.4. Prinzipielles Verhältnis zwischen dem Herrscher und den entmannten Dienern	62
① Bindung an Kaisernachwuchs	62

②	Über die soziale Lage der Eunuchen	65
③	Loyalität und Abhängigkeit der Eunuchen	66
2.1.5.	Vergleich des Phänomens der kaiserlichen Hofeunuchen in beiden Reichen	68
2.1.5.1.	Vergleich des Phänomens unter Kindkaisern	68
①	Die persönliche Situation des Kaisers bei Amtsantritt	69
1)	Familienverhältnisse des Kaisers	69
2)	Die Lage des Kaisers in den Machtverhältnissen der Regierung	71
②	Die vorhandenen Beziehungen zwischen dem Kaiser und den Eunuchen	75
③	Ursachen für den Eingriff der Eunuchen in die Politik	79
④	Machtausübungen und Machtvergrößerungen der Hofeunuchen unter dem Kindkaisertum	81
⑤	Strategische Methoden der Eunuchen: Verwendung ihrer politischen Kompetenzen gegenüber den Machtrivalen am Hofe als ‚ vorausschauende Strategien ‘	87
2.1.5.2.	Vergleich des Phänomens unter Erwachsenenkaisern	91
①	Erklärung für das Erwachsenenkaisertum und den Fokus der Studie auf dieses Fallmodell	92
②	Fallbeispiele für den Vergleich	92
③	Die zu vergleichenden Aspekte	93
1)	Persönliche Situation des Kaisers	93
a)	Familienverhältnisse	93
b)	Die Lage des Kaisers unter der Machtstruktur am Hofe.....	95
2)	Die vorhandene Beziehung des Kaisers zu den Hofeunuchen	103
3)	Die Aktivitäten und der strategische Machtkampf	

der Hofeunuchen	107
2.1.6. Die machtpolitischen Aktionen der Hofeunuchen unter den beiden Formen des Kaisertums	118
① Überlegungen über das Alter des Kaisers: Konnten die Eunuchen unter einem Kindkaiser ihren Eintritt in die Politik besonders leicht bewerkstelligen?	119
② Überlegungen über die weiteren förderlichen Faktoren für die machtpolitischen Aktivitäten der Eunuchen	122
2.2. Eunuchen und Beamte	124
2.2.1. Das Ziel dieses Kapitels	124
2.2.2. Vorstellung der Beamten und der für sie relevanten Rahmenbedingungen	125
2.2.2.1. Rahmenbedingungen für die Beamten	125
2.2.2.2. Die drei Arten von Beamten	126
① Kaiserverwandte als Beamte	126
② Vormundschaftliche Regenten als Beamte	128
③ Die übrige Beamtenschaft	129
2.2.3. Grundformen der Beziehungen zwischen Beamten und Eunuchen	129
① Formales Verhältnis	130
② Funktionales Verhältnis	131
2.2.4. Vergleich der unterschiedlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Kategorien von Beamten und den Eunuchen	132
2.2.4.1. Beziehungen zwischen Kaiserverwandten und Eunuchen	132
2.2.4.1.1. Fallbeispiele aus den Quellen	133
2.2.4.1.2. Vergleich	135

① Überlegungen anhand der vorgegebenen fünf Fallbeispiele.....	135
② Erste Vergleichskategorie: Fälle, in denen die Eunuchen die Interaktionen initiierten	137
③ Zweite Vergleichskategorie: Fälle, in denen die Kaiserverwandten die Interaktionen initiierten	145
 2.2.4.2. Beziehungen zwischen Regenten und Eunuchen	148
① Allgemeine Vormundschaft bei Regierung eines Kindkaisers	148
② Historische Ergebnisse bei Vormundschaft über einen jungen Kaiser	149
1) Die Periode vor Hou-Han-Zeit und Spättrömischer Zeit	149
2) Hou-Han-Zeit und Spättrömische Zeit	150
③ Fallbeispiele der Beziehungen zwischen den vormundschaftlichen Regenten und den Hofeunuchen	153
④ Vergleiche	154
1) Typen der Beziehungen anhand der Fallbeispiele.....	154
2) Überlegungen in Bezug auf den Vergleich	155
3) Vergleich mit dem Typ, „strategisch gesinnte Interessensverhältnisse“.....	155
ⓐ Koalitionsbildung zwischen Regenten und Eunuchen	156
ⓑ Aufkündigung von Koalitionen oder Entstehung von Feindschaften	161

zu den Eunuchen	197
2.3.4. Rahmenbedingung des Vergleichs	200
2.3.4.1. Ergebnisse aus den Quellenberichten über Beziehungen zwischen Hoffrauen und Eunuchen	200
2.3.4.2. Methode des Vergleichs	201
2.3.5. Vergleich anhand der ausgewählten Fallbeispiele	202
2.3.5.1. Bündnisse zwischen Hoffrauen und Eunuchen mit dem Ziel der Herrschaftssicherung	202
2.3.5.2. Beziehungen zwischen Hoffrauen und Hofeunuchen, die auf den Interessen der Eunuchen beruhen	211
Schlussfolgerung	230
(1) Bedürfnis nach der Hofeunucheninstitution.....	230
(2) Anlass für hohe Entwicklung des Hofeunuchentums: Institutionalisierung des Hofeunuchentums in der Entwicklung der Bürokratisierung der Regierung und Zentralisierung des Staates	231
(3) Die personalen Netzwerke der Hofeunuchen : Kaiser, Beamten und Hoffrauen.....	232
(4) Struktureller Vergleich in den beiden Reichen bei der Rolle der Hofeunuchen: Gemeinsamkeit und Besonderheit	237
(5) Quelle der Eunuchenmacht: geschickter Organisator der Netzwerke der drei Hauptmachtzentren : Kaiser, Beamte und Hoffrauen	238
Bibliographie	240
Anhang	253
Nachwort	

Einleitung

(1) Vorstellung des Themas

- 1) Hintergrund für den Forschungsgegenstand: Suche nach einem neuen Forschungsfeld im Bereich der „Alten Geschichte“

Die gegenwärtigen Forschungsinteressen und deren Tendenzen im Fachgebiet „**Alte Geschichte**“ richten sich zunehmend auf interkulturelle Vergleiche. In den letzten Jahrzehnten gab es zwei Tendenzen der Forschung, die für die vorliegende Arbeit im Vordergrund stehen. Auf der einen Seite die komparativen Studien mit den beiden unterschiedlichen antiken Reichen, nämlich dem römischen und chinesischen Reich. Eigentlich entstanden diese Untersuchungen schon früher, allerdings beschränkten sie sich auf Themenfelder wie Philosophie und Literatur. Nach dem Beginn des neuen Millenniums erweiterten sich die Interessen dieser Vergleichsstudien. Nun sieht man sehr unterschiedliche Arten von komparativen Studien in einem Sammelband aus dem Jahre 2009. Hier wurde das Thema der Hofeunuchen aus den beiden Reichen zum ersten Mal umfangreich behandelt, indem die Münchner Althistorikerin Dettenhofer diese Thematik als einen interkulturellen Forschungsgegenstand behandelte.¹ Eine andere Forschungstendenz, die zuletzt parallel innerhalb der meisten Fachgebiete der Antike entwickelt wurde, war eine Art von Genderstudie. Hier interessierten sich viele Wissenschaftler für das Wesen der Eunuchen. Daher wurde dieses Thema in den 1990er Jahren und dem ersten Jahrzehnt des neuen Millenniums in manchen Ländern untersucht. Tougher, ein Experte für Eunuchen, untersuchte dieses Phänomen aus unterschiedlichen Betrachtungswinkeln. Hierfür beleuchtete er zusammen mit anderen Spezialisten das Themenfeld der Eunuchen im Kontext zahlreicher Regionen und Kulturkreise.²

Aufgrund meiner Überlegung zu diesen beiden Forschungstendenzen, einerseits den komparativen Studien zwischen China und Rom, andererseits den dauerhaften Forschungen

¹ Zuletzt wurde eine Sammlung der Vergleichsforschungen im Jahre 2009 veröffentlicht. Hier wurden insgesamt sieben verschiedene Vergleiche mit den antiken chinesischen und römischen Forschungsthemen ausgeführt. Diese Themen stammen aus reichsstrukturellen, militärischen, gesetzlichen, kulturellen, kommerziellen, sozialpolitischen und finanziellen Bereichen. Dazu gehört die Studie von Dettenhofer, eine Forschung über Eunuchen, in der die Hofeunuchen aus chinesischen und römischen Reichen für die vergleichende Forschung im Mittelpunkt stehen. Siehe Scheidel (ed.), *Rome and China Comparative Perspectives on Ancient World Empires*, S. 83-99, Oxford 2009.

² Tougher, S, *Eunuchs in Antiquity and Beyond*, Swansea 2002 und ders., *The Eunuchs in Byzantine History and Society*, London und New York 2008.

über die Eunuchen, schlage ich einen weiteren Schritt ein. In diesem Sinne präsentiere ich in der vorliegenden Arbeit eine Vergleichsstudie mit einem gemeinsamen Thema aus dem uns bekannten Fachgebiet „Alten Geschichte“ und einer anderen „Alten Geschichte“, nämlich der des antiken Chinas.

Diese Vergleichsstudie hat besondere Dienstpersonen an den römischen beziehungsweise chinesischen Kaiserhöfen zum Gegenstand, die so genannten Eunuchen.

An beiden im Vergleich behandelten Kaiserhöfen spielten diese zeugungsunfähigen Diener eine politische Rolle. Im Laufe der Zeit übten diese Eunuchen wichtige Funktionen als Diener am Hofe aus und übernahmen wie die anderen Beamten in der Regierung mehr Machtpositionen in der Politik.

2) Neubewertung der politischen Tätigkeiten der Eunuchen in der Antike: Eunuchen als reale Machtfaktoren

In den Regierungen der beiden Herrschaftsbereiche -antikes Rom und antikes China- hatten der jeweils amtierende Kaiser und seine Minister die politische Macht inne. Aber den Eunuchen eröffneten sich mehr und mehr Gelegenheiten, sich an der Realpolitik zu beteiligen. Grund dafür war, dass die jeweiligen Kaiser den anderen mächtigen Funktionsträgern der Regierung Schranken setzten. Dies hatte zum Ziel die kaiserliche Herrschaft in kritischen Situationen zu sichern. Für ihren Kaiser wurden die entmannten Hofdiener als Gesandte eingesetzt, oder als Organisatoren für Mordanschläge beauftragt. Ihre geheimen Tätigkeiten führten sie meistens erfolgreich aus. Diese Erfolge stärkten das Vertrauen der Kaiser in ihre Hofdiener und sie wurden mit Belehungen und Ämtern belohnt.³

In den beiden Reichen Rom und China sollte man daher die Hofeunuchen nicht mehr als sozial benachteiligte Dienstpersonen wie etwa Sklaven betrachten. Sie erwiesen sich als einflussreichen Akteur in der höfischen Politik der beiden Reiche.

(2) Forschungsstand

Im Allgemeinen liegt das Thema „Eunuchen“ am Rande der konventionellen Forschungsinteressen. Der Fokus liegt hauptsächlich auf dem Zentrum der politischen

³ Siehe 1.2.2.3 (Ämter und Haupttätigkeiten der Eunuchen) dieser Arbeit.

Geschichte, wobei der herrschende Kaiser und die aktuellen Regierungsbeamten als weitere Machthaber am Kaiserhof im Mittelpunkt stehen.

Im Bereich der „Alten Geschichte“ auf der europäischen Seite existieren immerhin einige spezielle Studien über die Hofeunuchen, wenngleich sich die meisten wissenschaftlichen Arbeiten auf die zentralen Stellen der Regierung richten. Auf der chinesischen Seite wurden das Wesen der Hofeunuchen und ihr politischer Einfluss auf historische Vorgänge schon mit großer Aufmerksamkeit untersucht. Allerdings ist Vorsicht geboten, da sich naturgemäß das Thema kastrierter Hofbediensteter als Forschungsobjekt weniger eignet. Aber dennoch hat man im Laufe der Zeit, im Zuge der Erforschung der traditionellen Dynastiegeschichte von China allmählich auch Akzente auf die Eunuchen gesetzt. Daher standen in den letzten Jahrzehnten auch die Hofeunuchen in China im Fokus der Forschungen. Ebenfalls wurde ihre Rolle auf die Regierungspolitik vielfältig behandelt.⁴

Die älteste bekannte Studie über die antiken europäischen Eunuchen ist die Arbeit von J. E. Dunlap.⁵ Er behandelte das Amt der Hofeunuchen, „*praepositus sacri cubiculi*“ und legte damit einen Grundstein für weitere Forschungen. Hopkins sah die erhaltenen Quellen über die Eunuchen und betrachtete die negativ eingestellten Forschungstendenzen kritisch. Traditionell waren die meisten Urteile über die Eunuchen geprägt von den historischen Eunuchenbildern. In diesen wurden die betroffenen Personen oft zu „scape goat“ – Sündenbock- gemacht. Um dieses Vorurteil in die objektive Realität zu bringen betrachtete dieser Historiker die Hofeunuchen unter soziologischen Gesichtspunkten. Den Rahmen bildete das Verhältnis zwischen Kaiser und Sklaven.⁶ Auf Grund der bisherigen vereinzelt und sporadisch entstandenen Forschungen über Eunuchen und Sklaven bot Guyot dann im Jahre 1980 eine Gesamtübersicht über diese Thematik an.⁷ Seine ausführliche prosopographische Untersuchung veranlasste eine weitere systematische Eunuchenforschung von Scholten in der Mitte 1990er Jahre.⁸ Sie forschte tiefgreifend nach der Struktur und Genese der Hofeunuchen in ihren Ämtern. In diesem Kontext wurden das höchste Amt der

⁴ Für die aktuellen Forschungen über chinesischen Eunuchen, Siehe Yu Huaqing (余華青), Die Geschichte der chinesischen Eunuchen-Institution (中國宦官制度史), S.50-60, Shanghai 1993.

⁵ Dunlap, E., The Office of the Grand Chamberlain in the Later Roman and Byzantine Empire, in: Boak A. & Dunlap E., Two Studies in Later Roman and Byzantine Administration, New York 1924.

⁶ Hopkins, K., Conquerors and Slaves Sociological Studies in Roman History, vol. 1, S. 172-196, Cambridge 1978.

⁷ Guyot, P., Eunuchen als Sklaven und Freigelassene in der griechisch-römischen Antike, Stuttgart 1980.

⁸ Scholten, H., Der Eunuch in Kaisernähe: Zur politischen und sozialen Bedeutung des *praepositus sacri cubiculi* im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr., Frankfurt am Main 1995.

Eunuchen am Hofe, *praepositus sacri cubiculi* und dessen Arbeitsbereiche sorgfältig untersucht. Somit deckte Scholten einige wichtige Sachverhalte über die Veränderung des Status der Hofeunuchen seit dem vierten Jahrhundert auf. Ebenfalls beleuchtete sie die besonderen Beziehungen zwischen den Kaisern und seinen obersten Kämmerern, den Eunuchen. Daraus wurde die Stellung der Hofeunuchen in der Hofgesellschaft der Spätantike grundlegend erläutert.⁹

Die römischen Hofeunuchen waren nach Scholten noch für weitere Byzantinisten ein Gegenstand der Forschung. So etwa die Studie von Sidèris. Er erforschte die Eunuchen des vierten bis siebten Jahrhunderts, also in der Anfangszeit des byzantinischen Reiches, thematisierte deren politische Rolle als Machtfaktoren am kaiserlichen Hofe. Nach Sidèris spielten die Eunuchen bereits im vierten Jahrhundert eine gewichtige Rolle. Er definierte die Epoche von Theodosius II. bis Justinus I. als jene, in der sie ihre Macht innerhalb des höfischen Systems festigen konnten –*la consolidation et le développement du système domestique de pouvoir*–¹⁰ Die Hauptquellen für die Macht der Eunuchen sah dieser Historiker in den Dienstorten der Hofeunuchen: Die Kaiser, die Hoffrauen und die Kirche.¹¹

Die umfangreichen Eunuchenforschungen von Scholten und Sidèris trugen dazu bei, dass bald weitere, speziellere Studien entstanden. Die amerikanische Byzantinexpertin, Ringrose, veröffentlichte eine Genderstudie, die sich auch auf byzantinische Eunuchen in der Zeit von 600 bis 1100 bezog. Allgemein ist ein neues Interesse an diesem Forschungsgebiet zu beobachten.¹² Zur gleichen Zeit weltweit kam es zu einer richtigen Welle komparativer Kulturstudien. Schließlich wurde 2002 eine Sammlung der Eunuchenforschungen zu den einzelnen Kulturgebieten der Antike veröffentlicht.¹³ Danach widmete sich Shaun Tougher dem gesamten Zeitraum des byzantinischen Reiches. In dieser Forschung fokussierte er in

⁹ Ungefähr zeitgleich mit Scholten behandelte Schlinkert den Eunuchenbeamten *praepositus sacri cubiculi*. Er betrachtete ihn im Verhältnis zwischen Adelschicht und deren Gegner in der Spätantike. Hier wurden diesen Eunuchen als gefährlicher Außenseiter definiert. Siehe dazu ders, Der Hofeunuch in der Spätantike: Ein gefährlicher Außenseiter?, *Hermes* 122, (1994) S.342-359 und ders, *Ordo Senatorius und nobilitas. Die Konstitution des Senatsadels in der Spätantike*, Stuttgart 1996.

¹⁰ Sidèris, G, *Eunuques et pouvoirs à Byzance IVE-VIIE siècle*, unpublizierte Dissertation, S.361 Sorbonne Uni, Paris 2001.

¹¹ Sidèris, G, S.3-6, 468-474,.

¹² Ringrose, *The Perfect Servant: Eunuchs and the Social Construction of Gender in Byzantium*, Uni. Chicago, 2003.

¹³ Tougher, S, *Eunuchs in Antiquity and Beyond*, Swansea 2002. Siehe auch S.1 der vorliegenden Arbeit.

einem weitengefächerten Rahmen den Blick auf die byzantinischen Eunuchen, um sie mit anderen Eunuchen aus verschiedenen Kulturzonen vergleichen zu können.¹⁴

Über die chinesischen Eunuchen gibt es bisher leider nur wenige europäisch sprachige Forschungsberichte. Die Münchner Doktorandin Ulrike Jugel im Fachgebiet Sinologie hat eine Studie über die Eunuchen der „Späteren Hanzeit“, nämlich „Hou-Han-Zeit (後漢時代)“, im Jahre 1976 veröffentlicht.¹⁵ Wie schon Scholten in ihrer Studie, stellte auch Jugel in ihrer Arbeit heraus, dass die chinesischen Eunuchen keineswegs einer sozial niedrige Schicht angehörten, sondern hinter dem Rücken und in Übereinstimmung mit dem Kaiser großen Einfluss auf die Politik ausgeübt haben. Auf chinesischer Seite findet man ausführliche Forschungen über dieses Thema. Yu Huaqing schrieb eine Studie über das gesamte Hofeunuchen. Ihr Titel lautet: „Die Geschichte über die chinesische Eunuchen-Institution“. Diese auf Chinesisch verfasste Studie ist eine sachliche Beschreibung der chinesischen Eunuchen während der gesamten chinesischen Geschichte.¹⁶

Außerdem müssen zwei weitere Arbeiten über chinesische Eunuchen erwähnt werden. Ein Wissenschaftler mit dem Namen Shi-shan Henry Tsai hat sich vor kurzer Zeit zweimal mit diesem Thema beschäftigt. Im Jahre 1996 forschte er über die Hofeunuchen in der Ming (明) Dynastie (1368-1644), in der die entmannten Männer am Kaiserhof ihre Blütezeit in der gesamten chinesischen Geschichte erlebten.¹⁷ Im Jahre 2002 verfasste dieser Autor in chronologischer Darstellung eine kurze Zusammenfassung der gesamten Eunuchengeschichte Chinas. Er stellt in aller Kürze dar, wie sich die Institution der chinesischen Eunuchen entwickelte und welche Stellung sie besonders in der Antike hatte.¹⁸

Die lange getrennte Forschungen über europäische und chinesische Eunuchen und die zahlreichen weiteren Untersuchungen über dieses Thema in anderen Kulturzonen gaben schließlich den Anstoss zu einer interkulturellen Studie zu den beiden Reichen China und Rom. Dettenhofer untersuchte die Eunuchen in der Antike der beiden Höfe. In ihrer Studie weist sie auf einige wichtige verbindende Punkte hin. Als ähnliche Topoi in den beiden Kulturen nennt sie „Kaisernähe“, „Abhängigkeit vom Kaiser“, und „Vermittler und Berater

¹⁴ Tougher, S, *The Eunuchs in Byzantine History and Society*, S.128-130, London und New York, 2008

¹⁵ Jugel, U., *Politische Funktion und soziale Stellung der Eunuchen zur späteren Hanzeit (25-220 n. Chr.)*, Wiesbaden 1976.

¹⁶ Yu Huaqing, a.a.O.

¹⁷ Tsai, H., *The Eunuchs in the Ming Dynasty*, Albany /NY 1996.

¹⁸ Tsai, H., *Eunuch Power in Imperial China*, in: Tougher, ed. *Eunuchs und Antiquity and Beyond*, S.221-233, London 2002

für den Kaiser“.¹⁹ Dettenhofers Arbeit dient möglicherweise als Grundlage für weitere Forschungen auf dem Gebiet der vergleichenden Kulturgeschichte. Die vorliegende Arbeit wurde auch durch ihre komparative Studie veranlasst.²⁰

Im März des Jahres 2014 wurde eine weitere Publikation über eine neue Vergleichsforschung des chinesischen Reiches mit dem römischen Reich der Antike veröffentlicht. Die Verfasserin Auyang erwähnt kurz einen Unterschied zwischen der Entwicklung des Eunuchentums in diesen beiden Reichen. Gemäß ihrer Forschung zeigt das Eunuchentum von Rom eine individuelle Tendenz, während das von China sich meist cliquenhaft bildete.²¹

(3) Quellen

1) Quellenkritik

In den Quellen der beiden Reiche ist die Darstellung über die Eunuchen im Allgemeinen negativ tendiert. Die meist erhaltenen Quellen sind die Werke von Autoren, die die Regierungen und die führenden Schichten der Gesellschaft befürworteten. Grundsätzlich waren die Hofeunuchen an beiden Kaiserhöfen Sklaven, die hauptsächlich von der ausländischen Peripherie des Reiches importiert worden waren. Daher sieht man die voreingenommene Grundeinstellung der Autoren in ihrer Darstellung gerade an den Stellen, an denen die Quellen kritisch betrachtet werden müssen.

Die chinesischen Hofeunuchen sind aus diesem Grund traditionell von der Historiographie als schlecht angesehene Gruppe des Hofes beurteilt worden. Diese herkömmliche negative Ansicht auf die Eunuchen führte zur Einprägung des dunklen Image dieser Hofbediensteten in der gesamten Gesellschaft des Reiches. Der Verfasser der Quelle, Hou Han Shu, Fan Ye, weist auf die Problematik des Eunuchentums hin, wobei er über die unverschämte Selbstkastration in der mittleren Phase der Hou Han Dynastie wütende Kritik im Vorwort der Eunuchenbiographie -78stes Kapitel der Quelle- übt.²² Diese historiographisch belegte starke Abneigung gegenüber den Hofeunuchen leistete auch einen bedeutenden Beitrag in

¹⁹ Dettenhofer, M., Eunuchs: Women and Imperial Courts, S. 83-99, in: Scheidel (ed.), Rom and China, Oxford 2009.

²⁰ Für die weiteren komparatistischen Forschungen zwischen Rom und China von Dettenhofer siehe: Dettenhofer, „Das Römische Imperium und das China der Han-Zeit: Ansätze zu einer historischen Komparatistik“, S.879-897 Latomus 65 (2006) und „Das Römische Reich und das China der Han-Zeit: Strukturvergleich“, S.71-81 GWS 61 (2010).

²¹ Sunny Auyang, The Dragons and the Eagles The Rise and Fall of the Chinese and Roman Empires, New York 2014. Siehe, dies, S.178 über die Hofeunuchen.

²² Das mögliche Vorläuferwerk, Dongguan Han ji, ist auch sehr negativ gegen die Hofeunuchen eingestellt.

kritischen Situationen. Die Literaten und Regierungsbeamten setzten diese Darstellungen in der zeitgenössischen Politik am Hofe ein. Die Beamtschaft sah die Eunuchen selbstverständlich als Konkurrenz an. Die immer größer werdende Macht der Eunuchen alarmierte sie zunehmend. In diesen spannungsreichen kritischen Machtverhältnissen am Hofe wurden die Eunuchen immer stärker in den meisten Schriften in der Hou Han und den anschließenden weiteren Zeiten als Urheber der höfischen Unruhe bezeichnet.

Im Rahmen der Geschichtsschreibung im römischen Reich ist die Darstellung der Eunuchen auch meist negativ konnotiert. Das Wesen der Eunuchen wird als ungesund, nicht akzeptabel und biologisch makelhaft dargelegt. Aus dieser Grundauffassung heraus wird der Blick der Autoren auf die Eunuchen geprägt. Die Eunuchen wurden in der Quelle selten mit ihren Namen, oder Titeln bezeichnet. Stattdessen bezeichneten Autoren wie Ammianus, Libanius und Zosimus diese Eunuchen mit den typischen verächtlichen Worten wie „*spado*“ (Verschnittene), „*semivir*“ (Halbmensch) und „*unviratus*“ (Unmench).²³

Die diskriminierenden Tendenzen innerhalb der Quellen müssen genau untersucht und objektiv bewertet werden. Nur so kann die vorliegende komparative Studie im Hinblick auf das personale Netzwerk der Eunuchen das historische Bild der Eunuchen gewinnbringend verwenden.

2) Erhaltungszustand

Die Menge der vorhandenen Quellen ist für Rom und das antike China sehr unterschiedlich. In den chinesischen Quellen wird inhaltlich und sachlich deutlich mehr überliefert als in den römischen.

3)Vorteil für die chinesische Eunuchenforschung:

Zwei historische Quellen behandeln das Thema „Eunuchen“ separat. Die Hauptquelle in der Späteren Han, „*Hou Han Shu*“ (後漢書: *Schrift über die Spätere Han*) beinhaltet in ihrem 78. Buch als Eunuchenbiographien. In der anderen Quelle, „*Dong Han huiyao*“ (東漢會要: *Zusammenfassung über die östliche Han*) finden wir eine Stelle über die Geschichtsschreibung der Eunuchen. Im Gegensatz dazu gibt es jedoch keine besondere

²³ Siehe ausführlich dazu, Scholten, S.53-65.

Darstellung über die Eunuchen in römischen Quellen.

4) Ereignisgeschichtliche Realität:

Nach erhaltenen Quellenberichten waren chinesische Eunuchen aktiver in der Politik als römische. Aus Rom gibt es relativ ausführliche Berichte nur, wenn ein Eunuch, eine starke Stellung innehatte und am Hofe für die Durchsetzung seiner Ansprüche kämpfte. Ausführliche Quellen finden sich für das Wirken von Eusebius (337-361), Eutropius (395-399) und Chrysaphius (441-450).

Man findet in verschiedenen Quellenberichten der Chinesen Belege für die wachsende Macht der Eunuchen in der Politik. Besonders ab 166 n. Chr. berichten die Quellen ausführlich über die politischen Aktionen der Eunuchen. Einerseits findet man diese Ereignisse in Kapitel 78 der Eunuchenbiographie von Hou Han Shu (HHS), andererseits berichten verschiedene andere Biographien darüber, sowohl seitens der Anhänger als auch der Eunuchen.²⁴ So findet man in den chinesischen Quellen eine fast ununterbrochene Chronologie. Über die römischen Eunuchen ist es jedoch schwierig, eine ausreichende Fülle von Berichten zu finden oder die Tätigkeiten der Eunuchen historisch klar zu ordnen.

²⁴ Zum Beispiel berichtet die Biographie 34 von HHS von der Freundschaft zwischen der Familie Liang und einem Teil der Hofeunuchen, während die Biographie 67 von HHS, „danggu-Biographie“, die Feindschaft zwischen den Beamten und Hofeunuchen beschreibt.

5) Quellenarten, die über die Eunuchen berichten:

<u>China</u>	<u>Rom</u>
<u>Art der Hauptquelle</u>	Keine bestimmte Hauptquelle
: Chronik (<i>HHS: Hou Han Shu</i>)	: Chronik → Ammianus²⁵, Zosimos²⁶
<u>Weitere Quellen</u>	: Kirchengeschichte²⁷
: Chronik	
DHHY: <i>Dong Han huiyao</i>	→ Socrates, Sozomenos und Philostorgius
ZZTZ (資治通鑑: <i>Zizhi tongjian</i>)	: Gesetzbuch → Codex Theodosianus
	Literarische Quelle → Claudianus²⁸
	Kirchliche Aktensammlungen²⁹

6) Tendenzen und Hauptinhalt der Quellen

Die verschiedenen Autoren unterscheiden sich nur wenig in der Art ihrer Darstellung über die Eunuchen. Wenn die Quellen hauptsächlich von der Ereignisgeschichte handeln, werden die Eunuchen nur am Rande erwähnt. Gehören sie als Hofbedienstete zur nächsten Umgebung des Kaisers, werden sie von den Autoren der beiden Reiche dagegen berücksichtigt. Die römischen Quellen sind dabei aber in ihren Aussagen wesentlich dürftiger als die chinesischen. Die zeitgenössische Überlieferung über den Eunuchen Eusebius in den „res

²⁵ Seine „Res Gestae“ berichtet bis zum Jahre 379.

²⁶ Zosimos, der Heide, informiert über die historische Darstellung von Ammianus hinaus bis zum Jahre 411.

²⁷ Diese drei kirchliche Geschichte erstreckt maximum bis zum Jahre 439 der Regierung Theodosius II.

²⁸ Die dichterische Schreibung von Claudian, in *Eutropium*, informiert über den PSC Eutropius und man bekommt sporadische Fakten daraus.

²⁹ Diese Quelle heißt „Acta Conciliorum Oecumenicorum“. E. Schwartz editierte es im Jahre 1927. Es behandelt sich um die religiösen Tagungen, an die Eunuchen im fünften Jahrhundert teilnahmen als Vertreter des Kaisers. Diese Quelle informiert vor allem über die kirchlichen Konflikte in den 440er Jahren und über den problematischen Eunuchen Chrysaphius.

gestae“ des Ammianus berichtet z. B. nur wenig über die Aktivitäten des Eunuchen. Die Darstellung ist arm an greifbaren Fakten. Diese Art der sparsamen Darstellung ist ein Grundproblem für die konkrete Erforschung der Hofeunuchen im vierten Jahrhundert. Ammianus erwähnt nur das negative Image der Hofeunuchen, gibt dafür aber keine konkrete Begründung. Für das reale politische Geschehen sind nur einzelne Persönlichkeiten der römischen Eunuchen von Bedeutung.

In der chinesischen Chronik HHS wird die Rolle der Hofeunuchen dagegen relativ genauer beschrieben und so können wir ein anschauliches Bild ihrer Tätigkeiten gewinnen. In der Späteren Han sind die Eunuchen die wichtigste Machtgruppe am Kaiserhof und werden daher in der Chronik entsprechend berücksichtigt.

Wie schon erwähnt waren in der römischen Antike einige der Eunuchen politisch aktiv und auch bedeutsam. Ammianus informiert über die Tätigkeiten des Eusebius. Dieser agierte als Gesandter, religiöser Ansprechpartner. Ebenfalls organisierte er die Ermordung politischer Gegner des Kaisers, oder war in besonderen Fällen als Rechtsgehilfe des Kaisers tätig.³⁰ Über das Handeln von Eutropius berichtet der heidnische Geschichtsschreiber, Zosimos, nur einige Details aus seiner Personalpolitik.³¹ Aus kirchengeschichtlichen Texten kann man die geringe Menge der Ereignisdarstellungen zum Teil ergänzen. Auch die Gesetzestexte liefern nur wenige Informationen. Ihre Einzelberichte informieren hier über den Status der Hofeunuchen.³²

In den chinesischen Quellen finden wir wesentlich mehr an sachdienlichen Inhalten als in den römischen. Die personalen Verhältnisse am Hofe werden genau geschildert. Die Eunuchen gewinnen ständig mehr Einfluss und erlangen wichtige Ämter. Die Quellen beschreiben konkret die Ämter am Hofe und deren Stellungen in der Regierung oder in der Gesellschaft. Wir gewinnen so einen Einblick in die politischen Aktivitäten, weil die meisten Überlieferungsarten in Form von Dialogen zwischen dem Kaiser (oder der Kaiserin) und den Beamten bzw. den Eunuchen vorliegen.

³⁰ Dazu wird ausführlich auf Seite 41 dieser Arbeit.

³¹ Zosimos bringt einige wichtige historische Fakten über Eutropius im Buch 5, 1-18. Dazu gehören die Hochzeitstrategie für Arcadius (5.3), die Ermordung des Rufinus (5.7.6) und das Vorgehen gegen Stilicho (5.11.1-2).

³² Codex Theodosianus informiert über den Titel *patricius* für PSC Eutropius (9.40.17) und die Beehrung einiger PSC-Amtsträger mit dem gleichen Rang mit *praefecti praetorio* (PPO) und *magister militum* (6.8.1).

(4) Erklärung für die ausgewählten Zeiträume der vergleichenden Untersuchung

Die beiden antiken Reiche verbindet jeweils eine lange Geschichte der Hofeunuchen. In China ist sie deutlich länger als die an römischen Höfen. Seit der Dynastie Shang (商: ca.1600-ca.1045 v. Chr.) verwendete man Eunuchen am Hofe und diese waren bis Anfang des 20sten Jahrhunderts tätig. Die Römer haben dieses Phänomen aus dem hellenistischen Kulturkreis importiert. Man kann die ersten Spuren von Eunuchensklaven in der letzten Zeit der republikanischen Ära finden. Seit Augustus wurden die Hofeunuchen zum Hofdienst eingesetzt. Die Eunuchen blieben bis zum Ende des oströmischen Reiches ein Bestandteil des Hofes.³³

Die vorliegende Arbeit hat die Hofeunuchen als Forschungsobjekte zum Inhalt. Die Studie fokussiert sich nur auf die Eunuchen in der Antike. Hierbei muss überlegt werden, welche Zeiträume als Vergleichsgrundlage beider Reiche in Betracht kommen.

Das Wesen der Hofeunuchen und deren Einsatz am Hofe ist grundsätzlich ein Ergebnis der bürokratischen Entwicklung der beiden antiken Höfe unter der Herrschaft der Kaiser. Um diese Art der Herrschaft zu sichern benötigten die Akteure am Hofe diese speziellen Diener. Eunuchen eigneten sich vortrefflich um im direkten Umfeld des Kaisers und seiner Familie eingesetzt zu werden.³⁴

Daher wurden die chinesischen Eunuchen in der Dynastie von Qin (秦:221-207 v. Chr.) nämlich seit Ende des dritten Jahrhunderts v. Chr. unter dem ersten Kaiser des Landes Chinas systematisch institutionalisiert. Diese verbeamteten Eunuchen mischten sich allmählich in der Nähe des Kaisers und dessen Höflinge in die Politik ein und rückten so näher an die Macht des Reiches heran. Ein klarer Aufschwung in dieser institutionalisierten Eunuchenschaft fand am Anfang von Hou-Han-Dynastie statt. Zu dieser Zeit kamen eine Reihe von minderjährigen Kaisern auf den Thron. Seit Hedi (88-105) bis zum Ende dieser Dynastie –in den Jahren von 88 zu 220- sind Kindkaiser belegt. Die schwache Regierung der Kindkaiser beeinflusste maßgeblich die Beteiligung der Hofeunuchen an die Politik.

³³ Siehe Guyot, S.121 über die Eunuchen in Privathäusern und am Herrscherhof der Römer am Anfang der Kaiserzeit.

³⁴ Siehe Dettelnhofer (2009), S.98-99, in: Scheidel (ed.), über besser strukturierte Dienste der Eunuchen.

Auf Seiten der Römer wurden die Eunuchen für einfache Dienste außerhalb des Machtbereiches eingesetzt. Aber die großen Veränderungen am Hofe seit dem Kaiser Diocletianus (284-305) waren eng mit einer zunehmend bürokratischen Entwicklung des Reiches verbunden. Dies förderte die Zentralisierung der Kaiserregierung. Hierbei wurden die Hofeunuchen institutionalisiert und ein Teil der Eunuchen errang Ämter wie den *praepositus sacri cubiculi*. Damit konnten sie eine Grundbasis für die Beeinflussung des Hofes errichten.³⁵

In der Berücksichtigung der oben beschriebenen Entwicklungstendenzen der Hofeunuchen sollte jeweils ein bestimmter Zeitraum aus den beiden Reichen ausgewählt werden. Auf chinesischer Seite ist dies die Spätere-Han (bzw. Hou Han:後漢 aus der gesamten Zeit 25-220 n. Chr.). Für die römische Seite ist der Anfang der byzantinischen Zeit von 337-491 n. Chr.) geeignet. In der Hou Han sieht man eine weitere Entwicklung des Hofeunuchentums erst nach der Institutionalisierung bei Qin shi haung di (221-210). Sie bildeten systematische und gemeinschaftliche Machtgruppierungen, die sich gegen rivalisierte Machthaber, Regierungsbeamte und Literaten stellten. Dies führte zu dauerhaften Machtkämpfen bis zur Abschaffung des Hofeunuchentums. Anders als der Fall von Hou Han war die Institutionalisierung der Hofeunuchen das erste Mal kurz vor dem Jahr 337 am römischen Hofe. Das Amt PSC (nämlich „*praepositus sacri cubiculi*“) wurde wahrscheinlich unter Constatinus dem Großen (306-337) errichtet und einige waren in der Quelle bezeugt.³⁶ Aber die Aktivitäten dieser institutionalisierten Hofeunuchen waren nicht so besonders wichtig für die Politik. Merkwürdigerweise machte der Dienst von Eusebius großen Unterschied zu seinen Vorgängern, der seit dem Jahr 337 als PSC unter Constantius II. tätig war. Hier sieht man einen klaren Wendepunkt, an dem die Eunuchen in die Politik am Hofe beeinflussten. Daher sollte das Jahr 337 als die untere Zeitgrenze dieser Forchung sein. Der Zeitraum der Spätantike in der europäischen Geschichte kann über das fünfte Jahrhundert, noch einige Jahrhunderte hinausreichen. Aber ich setze die Grenze für die vorliegende Studie mit dem

³⁵ Siehe die Stellen von 1.2.1.2.1 und 1.2.2.3 der vorliegenden Arbeit.

³⁶ Scholten, S.19-27. Die Diskussion über die Entstehung des Amtes PSC ist in den Forschungen umstritten. Siehe dazu Sideris, S.154-165.

Jahre 491 fest. Nach den Quellenberichten über Urbicius findet man keine besonders einflussreichen Eunuchen in der Folgezeit.³⁷

Die hier ausgewählten beiden Zeiträume gehören der Antike an. Sie sind nicht deckungsgleich, enthalten aber die gleiche Problematik. Die Distanz zwischen den beiden Zeiträumen beträgt etwas mehr als 200 Jahre. Diese Differenz lässt sich im Rahmen eines kulturellen Vergleichs noch vertreten.

In beiden Reichen herrschten in den genannten Zeiträumen ähnliche Verhältnisse. Die Eunuchen hatten enge Beziehungen zum Kaiser, zu den Hoffrauen und den Beamten.

(5) Das Ziel der Arbeit und die methodische Erklärung

In bisherigen Forschungen über die Hofeunuchen der beiden Reiche wurden oft die Macht und der politische Einfluss der Eunuchen am Hofe betrachtet. Die Eunuchen in der Kaisernähe spielten generell einerseits phasenweise in Rom andererseits relativ dauerhaft in China eine große Rolle, da sie die Machtstruktur und Machtverhältnisse beeinflussen konnten.

Die Forschungen, die die beidseitigen Eunuchen separat behandelten, beleuchteten die bemerkenswerte Rolle der Eunuchen in der Hofpolitik.³⁸ In diesem Punkt möchte ich eine Frage aufwerfen. Wie überhaupt konnten die Eunuchen eine wichtige Rolle in den ausgewählten beiden Zeiten, Hou Han und Spätromischer Zeit, übernehmen? Hier muss man die Methoden der Eunuchen besonders beachten. Hauptsächlich konnten die Eunuchen über ihre Beziehungen mit den mächtigen Funktionsträgern des Hofes ihre Position als ein Machtfaktor aufbauen. „Diese personalen Netzwerke der Eunuchen“ waren das zentrale Instrument für ihre Macht am Hofe. An den beiden Höfen der Chinesen und Römer standen sich die Eunuchen den gleichen drei Machtfaktoren gegenüber. Entscheiden waren die jeweiligen Kaiser, Regierungsbeamten und Hoffrauen. Diese drei Machtzentren der Hofeunuchen befinden sich gemeinsam in den beiden Reichen Hou Han und Rom. Nun erforscht die vorliegende Arbeit durch eine Vergleichsstudie, wie das Hofeunuchentum beider bürokratisierter Reiche entwickelt wurde. Welche Ähnlichkeiten und Besonderheiten bzw. Unterschiede kann man daraus herausnehmen?

³⁷ Es gab einige Eunuchen, die auch im 6. Jahrhundert eine politische Rolle spielten. Unter Anastasius (491-518) und Justinianus (527-565) agierten die Eunuchen Amantius und Narses am Hofe als einflussreiche Akteure. In dieser Arbeit wurden jedoch andere zeitliche Parameter zugrunde gelegt. Die römischen Eunuchen sind daher bis 491 berücksichtigt. Siehe Tougher, S., (2008), S.40-41 über die Eunuchen, Amantius und Narses.

³⁸ Siehe S.2-6 der vorliegenden Arbeit.

(6) Erklärung zum Aufbau der Arbeit

Diese Arbeit besteht aus zwei Teilen: Vorerklärungen und ein Vergleich der Eunuchen beider Reiche. Der erste Teil soll zeigen, welche Typen von Eunuchen Gegenstand der Untersuchung sein sollen und damit gewissermaßen den Forschungsrahmen bilden. Darüber hinaus widmet er sich einigen Grundthemen der Eunuchenforschung wie: Definition, Kastration, Requirierung und eunuchenspezifische Ämter. Auch werden vergleichende Informationen über die beiden Reiche und die hintergründliche Geschichte der Hofeunuchen gegeben.

Der zweite Teil beschäftigt sich mit dem Vergleich der Eunuchen beider Reiche und gliedert sich in drei Abschnitte: Ihre Beziehung zu den drei höfischen Hauptmachtzentren, also Kaiser, Beamte und Hofdamen. Es soll dabei aufgezeigt werden, welchen Einfluss diese Machtgruppen auf die Hofeunuchen hatten.

(7) Hinweis zur Transliteration der chinesischen Schrift

Bei der Übertragung der chinesischen in die lateinische Schrift muss das Prinzip in der vorliegenden Arbeit erklärt werden. Hauptsächlich wurden die chinesischen Worte auf der Weise von „Pinyin“ übertragen. Dabei gilt es aber zu beachten, dass bei Zitaten aus der benutzten Literatur die vorhandenen Übertragungen, aus Respekt vor Originaltexten, in die lateinische Schrift unverändert übernommen wurden. In diesem Fall hat der Verfasser die Übersetzungen dieser Literaturen entnommen. Daher wurde gedacht, dass die originale Fassung nicht geändert werden sollte. Es gibt also in der vorliegenden Arbeit die vom Verfasser vereinheitlichte Transliteration und die davon abweichende der Zitate.

1. Vorerklärungen für die komparative Studie

1.1. Rahmenbedingungen der Forschung

Gegenstände und Bedingungen der Forschung sind genau zu erläutern. Welche Eunuchen sollen in dieser Arbeit hauptsächlich behandelt werden? Zwei Aspekte für die Rahmenbedingungen der Forschung sollen untersucht werden: Die lokalen und funktionalen Bedingungen der von den Eunuchen geleisteten Dienste in den beiden Reichen.

1.1.1. Auswahl der Eunuchenformen: „Hofeunuchen“ als lokaler Aspekt

Die uns vorliegenden Quellen berichten hauptsächlich über die Eunuchen am Kaiserhof. Es gab jedoch auch im privaten Bereich der beiden Reiche Eunuchensklaven, die völlig dem Willen ihrer Besitzer unterworfen waren.

In China durften die „Könige“³⁹, die als Verwandte der Kaiserfamilie die provinziellen Gebilde regierten, eigene Eunuchenbedienstete besitzen.⁴⁰ Diese adelige Oberschicht der chinesischen Gesellschaft folgte der Tradition des institutionellen Hofeunuchentums, wie sie die einzelnen lokalen Herrscher vor der „Qin Dynastie“ ausgeübt hatten.⁴¹ Sie verwendeten ihre Hofeunuchen zum Dienst im Palast. In dieser Dynastie waren es jetzt also die Verwaltungsbeamten des Kaisers -die Könige-, die die Institution der Hofeunuchen weiter führten.

In Rom dienten bereits in der späten republikanischen Zeit in privaten Häusern. Die meisten Eunuchen wurden als Kämmerer für die Frauen oder als Wächter an den Toren der Häuser eingesetzt. Je nach Befähigung leisteten die Eunuchen ihre Dienste als Finanzverwalter oder halfen bei der musikalischen Gestaltung von Festen.⁴²

Der Rahmen dieser Arbeit muss auf die Hofeunuchen beschränkt werden, damit die machtpolitische Funktion der Eunuchen deutlich sichtbar wird. Die Eunuchen in den privaten Haushalten hatten nichts mit der Zentralpolitik des Staates zu tun.

³⁹ Das Wort für König heißt im Chinesischen „Wang“ (王). Seit der Gründung der Dynastie Qin diente Wang als Bezeichnung für „den stellvertretenden Regenten des Kaisers in der Verwaltung der Provinzen“. Der chinesische Kaiser beauftragte seine Verwandten -meist Brüder- mit diesen Ämtern. Die ausführliche Erklärung dazu findet sich bei H. Grant und B. Kinney, „The Establishment of the Han Empire and Imperial China“, S. 10 Connecticut (USA) 2005, und Dong Zichu, Han Social Structure, S.76, Seattle und London 1972.

⁴⁰ Yu Huaqing, S.136.

⁴¹ Yu Huaqing, S.61-98.

⁴² Siehe dazu ausführlich Guyot, S. 56-58 und 121-129.

1.1.2. Auswahl aus den verschiedenen Tätigkeiten: „machtpolitische Aktionen“ als funktionaler Aspekt

Die Hofeunuchen hatten ihre täglichen Pflichten zu besorgen. Dazu zählten vorgegebene Aufgaben für den Kaiser und seine Familie am Hofe. Diese regelmäßigen Dienste waren ähnelten sich in den beiden Kaiserpalästen in China und in Rom. Die entmannten Hofbediensteten wurden in sehr vielen Dienstbereichen eingesetzt. Hauptsächlich kümmerten sie sich um die Schlafräume des Kaisers und dessen Familie, beaufsichtigten die Bäder der Frauen oder betreuten die Kinder der Kaiserfamilie aufgrund ihrer Qualitäten als Ausbilder. Auch in der Küche nahmen sie verantwortliche Aufgaben wahr, indem sie z.B. als Vorkoster *–praegustator–* auf einwandfreie Speisen für den Kaiser achteten. Außerdem kümmerten sie sich um die Kleider und den Schmuck für die Kaiserfamilie.⁴³

Diese Dienste entsprechen genau denjenigen, die Eunuchen in Privatfamilien zu leisten hatten. Zunächst wurden Eunuchen sowohl am chinesischen als auch am römischen Kaiserhof nicht mit politischen Aufgaben betraut. Durch ihre kaisernahe Stellung übernahmen sie jedoch mehr und mehr auch politische Funktionen. In China vollzog sich dieser Prozess seit dem Anfang des zweiten Jahrhunderts, in Rom seit dem Beginn der Regierung von Constantius II. (337-361). Indem sie den Kaiser oder ggf. die Kaiserinwitwe unterstützten, wurden die Hofeunuchen an zentralpolitische Aufgaben heran geführt. In den genannten Zeiträumen sahen sich die Herrscher sehr schwierigen Anforderungen ausgesetzt. Die Eunuchen unterstützten ihren jeweiligen Kaiser in den Machtkämpfen mit seinen Rivalen.

Aus diesen zwei unterschiedlichen Funktionen der Hofeunuchen – allgemeine Dienste für das Privatleben der Kaiserfamilie und Beteiligung am politischen Geschehen zugunsten des Kaisers – sollen die politischen Dienste der Eunuchen für diese Studie untersucht werden. Die häuslichen Tätigkeiten im Rahmen des Privatlebens des Kaisers sollen in dieser Arbeit unberücksichtigt bleiben.

1.2 Vorkenntnisse für die Studie

1.2.1. Vorkenntnis für die beiden Reiche

⁴³ Die formalen Aufgaben der Hofeunuchen sind bei Yu Huaqing, S. 124-136 und Guyot, S.121-129 ausführlich beschrieben. Die oben zitierten Aufgaben der Eunuchen finden sich in beiden Reichen gleichermaßen.

1.2.1.1. Bedingungen in der Natur: Geographie, Umwelt, Klima und Bevölkerung⁴⁴

Die beiden antiken Kaiserreiche, China und Rom, hatten in geographischer Hinsicht viele gemeinsame Merkmale. Beide Zivilisationen lagen im mittleren Bereich der Nordhemisphäre, wo für sesshaftes Wohnen und Ackerbau sehr günstige Bedingungen herrschten.

Der besiedelte Raum beider Regionen hatte fast die gleiche Größe. In China führten die Einwohner ihr sesshaftes Leben schon vor der Dynastie Shang. Sie wohnten in den dicht bevölkerten Gebieten zwischen den beiden großen Flüssen, Huanghe (黃河) und Jangzi (揚子). So haben sie allmählich die Grundlage für eine der ältesten Zivilisationen der Welt gelegt.⁴⁵

Die Vorfahren der Römer wohnten hauptsächlich auf dem fruchtbaren Boden der italischen Halbinsel und vergrößerten ihren Wohnbereich im Laufe der Zeit. Am Ende der republikanischen Ära errichteten die Römer ein Weltreich im Mittelmeerraum und brachten viele Gebiete Europas unter ihre Herrschaft.

Interessanterweise verfügte jedes Reich über ein Gesamtterritorium von etwa vier Millionen km². Mit ihrem dominanten Großreich beherrschten die Chinesen und Römer ihre umgebenden Regionen, die von den beiden Reichen als Peripherie betrachtet wurden.⁴⁶ Auch die Größe der Bevölkerung zeigt für beide Reiche auffallende Ähnlichkeiten. Nach der modernen spekulativen Statistik gab es im zweiten Jahrhundert v. Chr. in China ca. 59,6 Millionen Einwohner. Im römischen Reich schätzt man für die Mitte des zweiten Jahrhunderts v. Chr. etwa 65 bis 75 Millionen Einwohner.⁴⁷

Im ökologischen Bereich findet man ebenfalls ähnliche Verhältnisse. Beide Reiche gehören zu dem riesigen Kontinent Eurasien, wobei sie jeweils auf der entgegengesetzten Seite des Uralgebirges liegen, das nach Ansicht der Geographen die Grenze zwischen Europa und Asien bildet. Den 40. Breitengrad in der nördlichen Hemisphäre könnte man als die südliche, beziehungsweise die nördliche Grenze der beiden Reiche ansehen. Oberhalb dieser geographischen Linie lebten die meisten weströmischen Bewohner in einem milden Klima. Die natürlichen Umstände begünstigten in der Regel eine konstante Ansiedlung. Umfangreiche Ackerflächen und einige Flüsse ermöglichten ein geregeltes Alltagsleben. Im

⁴⁴ Siehe Anhang dieser Arbeit, S.253-255 (Tabelle 1,2,3) für die Geographie der beiden Reiche.

⁴⁵ Atlas der alten Welt, übersetzt von Konrad Dietzfelbinger, 4. Aufl., S. 164-165, München 1998.

⁴⁶ Ich folge den Datenangaben von W. Scheidel. Siehe Scheidel, Rome and China, S. 11 und die Fußnote 1.

⁴⁷ Scheidel, S. 11.

oströmischen Siedlungsbereich liegen die meisten Gebiete unter diesem 40. Breitengrad. Hier gestalten sich die natürlichen Bedingungen sehr verschieden: Ackerflächen wechseln mit Steppen, Sümpfen und Wüsten. Die meisten Bewohner waren ursprünglich orientalische Bewohner des Nahen Ostens. Sie wurden allmählich unter dem Einfluss des Hellenismus und der Romanisierung in die europäische Welt integriert.

Der Hauptsiedlungsbereich der alten Chinesen, der dauernde Sesshaftigkeit und die Entwicklung einer eigenständiger Kultur begünstigte, lag meist südlich des 40. Breitengrades. Zwischen den beiden oben genannten großen Flüssen entwickelte sich die chinesische Zivilisation. Dies war der östliche Teil der chinesischen Landmasse. Im westlichen Teil des Reichs war bodenständiges Leben dagegen sehr schwierig. Diese Gebiete bestanden hauptsächlich Wüsten oder wilden Gebirgen. In manchen Fällen siedelten hier auch ethnische Minderheiten fremder Völker, die von der Hauptbevölkerung, dem „Hanzu“ (漢族), diskriminierend behandelt wurden.

1.2.1.2 Die Höfe der beiden Reiche⁴⁸

1.2.1.2.1 Die Struktur des Hofes

Die beiden antiken Reiche wurden jeweils von einem Herrscher regiert, der sich als Vermittler zwischen Gott (bzw. den Göttern) und dem beherrschten Volk darstellte. Seine Stellung war sehr hoch und seine Untertanen betrachteten ihn als ein absolutes Wesen. Aber das ist nur die ideologische Vorstellung. Der herrschende Kaiser benötigte qualifizierte Beamte zur Ausübung seiner Herrschaft, die er respektieren musste, um mit ihnen zusammen den Staat zu führen.

In China bedeutet das Wort ‚Tianzi‘ (天子) Himmelssohn.⁴⁹ Diese Bezeichnung war der Titel für den chinesischen Kaiser. Der Kaiser fürchtete und verehrte die Götter der Natur und

⁴⁸ Siehe Anhang dieser Arbeit, S.256-257 (Tabelle 4 und 5) für die konkreten Darstellungen der Regierungen der Chinesen und Römer.

⁴⁹ Die Bezeichnung ‚Tianzi‘ wurde bereits vor der Qin Dynastie unter den vielen feudalen Herrschern verwendet. Man führte aber nach der Gründung der Qin die neue Bezeichnung, ‚Huangdi‘ ein. Das wurde der Oberbegriff der Bezeichnungen für die einzelnen Feudalherrscher, die schon vor der Zeit Qin als lokale Fürsten in einem bestimmten Gebietsteil des chinesischen Kontinents regiert hatten. Von dieser Zeit an benutzte man die beiden Bezeichnungen ‚Tianzi‘ und ‚Huangdi‘ (皇帝) abwechselnd und gemeinsam. Siehe dazu ausführlich Dong Zichu, Han Social Structure, S. 67.

diente damit dem Wohl seiner Untertanen. Er weihte den Göttern Opfergaben als Vertreter des Volkes.⁵⁰ Im öffentlichen Bereich seines Lebens führte er das chinesische Reich als Herr der Regierung. Das antike Herrschaftssystem war hoch entwickelt.

Die Vereinigung aller chinesischen Länder durch Qin shihuang di (秦始皇帝) war Anlass für die systematische Neuordnung der Regierung. Die Kaiserherrschaft und die Bürokratie der Regierung entwickelten sich gleichzeitig zu einem wirksamen und komplexen Regierungsapparat.⁵¹

Die „*sangong*“ (三公: wörtlich drei Würdenträger) stehen an der Spitze in der bürokratischen Hierarchie. Diese Spitzenbeamte bekleideten drei Ämter: „*chengxiang*“ (丞相: Reichskanzler), „*taiwei*“ (太尉: Großmarschall) und „*yushih dafu*“ (御史大夫: Herr über das kaiserliche Sekretariat). *Chengxiang* kümmerte sich um die administrativen Angelegenheiten. Er war der Verantwortliche für den zivilen Bereich des Staates. *Yushih dafu* diente als sein Assistent oder als Vizekanzler. Er beaufsichtigte die Beamten in der gesamten Regierung. Der dritte Bereich innerhalb dieses *sangong*-Amtes stellte das Militär dar. Dieses unterstand dem *taiwei*.

Unterhalb der *sangong* standen die „*jiu qing*“ (九卿: neun Minister). Drei dieser Minister, nämlich „*taipu*“ (太僕: Der große Wagenlenker), „*tingwei*“ (廷尉: Justizminister) und „*dahonglu*“ (大鴻廬: Großherald) gehörten zum Kompetenzbereich von *chengxiang*, dem Reichskanzler. „*Taipu*“ kümmerte sich um die Verkehrsmittel des Kaisers, wenn dieser außerhalb des Palastes Reisen unternahm. *Tingwei* übte die richterlichen Funktionen am Hofe aus und wachte über die Einhaltung der höfischen Regeln. Ein weiterer Minister, *dahonglu* fungierte ähnlich einem Außenminister gegenüber den ausländischen Gesandten.

Dem *taiwei* unterstanden weitere drei Minister von *jiu qing*. „*Taichang*“ (太常: Großmeister der Zeremonien), „*guangluxun*“ (光祿勳: Vorsteher für den kaiserlichen Haushalt) und „*weiwei*“ (衛尉: Gardekommandeur). *Taichang* war zuständig für das staatliche Ritual, das

⁵⁰ Shiji (史記), 28:12b-14b, 16a-b, 17a, 20a-b, 22a und 26a-b. Diese Quellen sind von Dong Zichu, S.71 und dessen Fußnote 31 entnommen.

⁵¹ Für die fachlichen Erkenntnisse beziehe ich mich auf die Forschungen von H. Bielenstein und Qian Mu. Siehe Bielenstein, *The Bureaucracy of Han Times*, S. 4-84, Cambridge University, 1980, und Qian Mu, *Traditional Government in Imperial China*, übersetzt von Xue Zhundu und G. Totten ins Englische, S. 5-11, Hong Kong 1982.

den zeremoniellen Angelegenheiten für die toten Vorfahren des Kaisers diente. *Guangluxun* sorgte für die Sicherheit des Kaisers innerhalb und außerhalb des Palastes. Außerdem beriet er den Kaiser in Angelegenheiten der Personalpolitik. *Weiwei* war auch der Vorsteher der Palastwache. Dieser kontrollierte Menschen und Betriebe, die den Palast betraten.

Die übrigen drei Minister gehörten zu dem letzten Beamten *yushih dafu* von *sangong*, dem Vizekanzler. „*Daisinong*“ (大司農: Landwirtschaftsminister) verwahrte die abgegebenen Steuern. Während der früheren Han, nämlich Qian-Han-Zeit, (前漢: 207 v. Chr.-25 n. Chr.) war er für den Handel mit Salz und Eisen zuständig. Diese stellten wichtige Quellen für den Staatshaushalt dar. Der „*zongzheng*“ (宗正: Direktor der kaiserlichen Familienordnung) beschäftigte sich mit den Mitgliedern der Kaiserfamilie und ihren Verwandten. Er ordnete die Namen dieser Personen jedes Jahr neu. Dieser Amtsinhaber wurde selbstverständlich aus der Sippe des Kaisers gewählt. „*Shaofu*“ (少府: das geringere Amt oder „Privy Treasurer“⁵²) diente ausschließlich dem Kaiser. Diese Beamten waren ursprünglich keine Eunuchen gewesen, aber später wurde dieses Amt vorwiegend von Eunuchen besetzt, besonders im Laufe der Späteren-Han. Diese Bediensteten waren zuständig für die Wohlfahrt und Gesundheit des Kaisers, wobei sie sich ständig um die Privatangelegenheiten des Kaisers wie Nahrung, Kleidung, Ausstattungen und Freizeit kümmerten.

In Form einer kurzen Anmerkung soll hier das grundsätzliche Verhältnis des Kaisers zu seinen Beamten erläutert werden. Seine Stellung war nicht unbedingt die eines absoluten Alleinherrschers. Es ist zwar richtig, dass der Kaiser an der Spitze einer dicht gegliederten Bürokratie stand. Aber die Beamtenschaft hatte ihr eigenes Gewicht, das der Kaiser nicht übersehen konnte. Seine in langer Tradition gewachsene Rolle bestand darin, dass er alle wichtigen politischen Entscheidungen mit den verantwortlichen Bürokraten besprechen sollte. Seine Meinung und die der jeweils zuständigen Beamten sollten zu einer auf gemeinsamen Einverständnis gründenden Entscheidung führen. Dieses Verhältnis zwischen Kaiser und Beamten war in der chinesischen Philosophie die ideale Vorstellung von einem tugendhaften Herrscher. Die Kooperation zwischen dem Kaiser und seinen Beamten folgte dem Prinzip „Check and Balance“.⁵³

⁵² Bielenstein bezeichnet shaofu als privy treasurer. Siehe, ders., a.a.O., S.47.

⁵³ Bielenstein vertritt die Meinung, dass der Kaiser auf einigermaßen demokratische Weise mit den Bürokraten umging. Er ist im Prinzip gegen die klassische Vorstellung, dass der chinesische Kaiser die absolute

Die Grundvorstellung von dem Herrscher des Reiches war in Rom nicht viel anders als in China. Er wurde Augustus oder Caesar genannt und beherrschte das gesamte Reich als oberster Machthaber. In diesem Großreich am Mittelmeer wurde die Position des Kaisers als Vermittler zwischen dem allmächtigen Gott und dessen Volk wahrgenommen. Das im Laufe der Kaiserzeit zunehmend wachsende Christentum trug zur religiösen Legitimierung der Kaiserherrschaft bei. Im Namen des Gottes der Christen vertraten die römischen Kaiser als die stellvertretenden Verantwortlichen das Land des Gottes. Der Kaiser regierte das Reich mit Hilfe einer systematisch aufgebauten Verwaltung, indem die verschiedenen Beamten in jedem einzelnen Aufgabenbereich ihre Arbeit verrichteten.⁵⁴ Nach der chaotischen Soldatenkaiserzeit (235-284) führte Diokletian (285-305) die Reformen der Reichsverwaltung durch.⁵⁵ Auch die Zentralregierung des Reichs wurde neu organisiert. Diokletian beabsichtigte eine neue Regierungsform zu etablieren, die so genannte persisch beeinflusste Hofgesellschaft.

Der Kaiserhof heißt im Lateinischen ‚*comitatus*‘. Es bedeutet wörtlich ‚Begleitung‘. Aufgrund der geschichtlichen Entwicklung könnte die Wortbedeutung folgendermaßen erklärt werden: Die römischen Kaiser nach Constantinus dem Großen mussten im vierten Jahrhundert auf Grund der unsicheren politischen Verhältnisse -Aufstände im Inneren, Usurpationen- ihren Wohnsitz häufig wechseln. Der Hof war die Begleitung der umherziehenden Kaiser. Die Römer strukturierten ähnlich wie die Chinesen in der Antike ihre Regierung sorgfältig. Die verschiedenen Abteilungen der bürokratischen Regierung wurden für eine effektive Herrschaft des Kaisers systematisch geordnet.

Die funktionale Bezeichnung der Regierung heißt ‚*sacrum consistorium*‘. Es bedeutet Staatsrat oder Kronrat. Diese Organisation war die Zentralregierung der Römer. Die Funktionsträger dieses Rates beschäftigten sich mit umfangreichen Bereichen der Reichsverwaltung. Dazu gehörten zivile und militärische Angelegenheiten. Die Macht lag in den Händen einiger weniger Beamten. Der ‚*magister officiorum*‘ (Chef der großen Kanzleien

Macht ausübte. Siehe dazu ders, a.a.O., S. 143-155. Vgl. auch die anderen Meinungen, Wang Youzhuan, An Outline of the Government of the Former Han Dynasty, S. 181; in: Bishop, (ed.) Studies of Governmental Institutions in Chinese History (Harvard-Yenching Inst. Stud. Nr.23) Cambridge/Mass., 1968 und Dubs, The History of the Former Han, Vol. 2, S. 10, Baltimore 1944.

⁵⁴ Siehe Cambridge Ancient History, Bd. 13, S.165 über den römischen Hof. Einige wichtige Forschungen dazu sind Demandt, Die Spätantike, 2.Aufl. S.275-303, Berlin 2007, Jones, LRE 1 chs. xi, xii, xvi, xviii, Piganiol, L'Empire chretien, 343-359, und Noethlichs, Hofbeamter, RAC, 15 (1991) 1111-1158.

⁵⁵ Scholten, S. 3.

oder Obermarschall) koordinierte alle Bereiche der Verwaltung. Man kann ihn mit dem Reichskanzler in China vergleichen. Ebenso wichtig waren die beiden Beamte, der ‚*quaestor sacri palati*‘ (Justizminister) und der ‚*comes sacrum largitionum*‘ (Finanzminister). Der *quaestor sacri palati* übte die Funktion eines Justizministers des Kaisers aus, indem er die kaiserlichen Erlasse formulierte. Der *comes sacrum largitionum* war zuständig für die Einnahmen und Ausgaben des Staates.

Außer den Beamten in der Zentralregierung spielten die Funktionsträger in den Bereichen der Palastverwaltung und des Heeres eine wichtige Rolle. In der Palastverwaltung dienten mehrere wichtige Beamte. Einer von ihnen war der ‚*comes rerum privatarum*‘ (Chef des Krongutes). Er verwaltete den Haushalt der Kaiserfamilie. Dann gab es mehrere *cubicularii* (Kämmerer). Sie kümmerten sich je nach ihrer fachlichen Kompetenz um das Privatleben des Kaisers und seiner Familie.⁵⁶ Für diese Gruppe der Kämmerer wurde als Vorgesetzter ein oberster Kämmerer, der *praepositus sacri cubiculi* beauftragt. Dieser war für deren gesamten Dienstbereich verantwortlich. Unter seiner Aufsicht standen auch alle Hofeunuchen, die Dienste für den Kaiser und seine Familie versahen. In den erhaltenen Quellen findet man keine klar beschriebenen Aufgaben für die ‚*Praepositus-Amtsträger*‘. Es scheint so, dass sie inoffiziell und spontan vom Kaiser beauftragt worden sind.⁵⁷

Im militärischen Bereich kann man beobachten, dass die Macht der Soldaten und die Abhängigkeit des Kaisers von ihnen im Laufe des vierten Jahrhunderts immer mehr zunahm. Das Amt des ‚*magister militum*‘ (Heermeister) gewann an politischem Einfluss. Eigentlich waren diese nur zuständig für rein militärische Aufgaben zuständig, aber die unsichere Kaisermacht im vierten und fünften Jahrhundert führte dazu, dass sich der Kaiser immer stärker auf seinen Heermeister stützen musste, um sich gegenüber seinen Rivalen durchzusetzen. Deshalb wurde der *magister militum* einer der stärksten Machthaber im Reich.

1.2.1.2.2. Eintritt in die Domäne der Politik der Eunuchen innerhalb der Hofbürokratie

⁵⁶ ‚*Cubiculi*‘ beziehen sich nicht immer auf die Eunuchen am Hofe. Ausführliche Forschungen über die Abgrenzung und Unterscheidung zwischen Eunuchen und *cubiculi* finden sich bei Scholten, S. 65-74 und bei Sideris, S. 284-310.

⁵⁷ Der genaue Zeitpunkt, in dem dieses Amt geschaffen wurde, ist noch unklar. Er lag entweder in der Zeit von Diokletian oder von Constantin dem Großen. Siehe ausführlich dazu Scholten, S.21-22.

Wie bereits oben beschrieben, waren die Hofeunuchen Außenseiter in der höfischen Bürokratie beider Reiche. Die Regentschaft des Reiches und die funktionale Führung lagen in der Hand des Kaisers und seiner Beamten. Aber man kann doch die politische Rolle der Eunuchen im Laufe der Dynastie von Hou Han und der Spättrömischen Zeit nachzeichnen.

In China muss man dieses bemerkenswerte Phänomen durch die Veränderung des Herrschaftsstils erklären. Es war eng verbunden mit dem Aufkommen der Kindkaiserherrschaft. In diesem Fall übernahm die Kaiserinwitwe die Herrschaft anstelle des unmündigen Kaisers. Sie vermied es zunehmend die Regierungsbeamten in die Staatsführung einzubinden. Stattdessen setzte sie ihre vertrauten Hofeunuchen ein und verwendete im Rahmen der Dokumentenübermittlung. Dieses Vorgehen ermöglichte ihre Verwandtschaft in die Politik einzubinden. Außerdem erweiterte sich der Kompetenzbereich der Eunuchen im Rahmen der Verwaltung. Dabei wurden die Ansprüche der Beamten innerhalb des Hofes eingeschränkt. Aus diesem Grund spitzte sich der Konflikt seit der Herrschaft von der Kaiserinwitwe Deng Shou (鄧首:106-121) zwischen den Hofbeamten und den Verwandten der Kaiserin als auch den Eunuchen zu.

In der dauerhaften Kindkaiserherrschaft sahen die Eunuchen natürlich ihre Chancen bestimmte Ämter besetzen zu können. Nach der Forschung von Jugel haben die Eunuchen ein wichtiges Amt am Hofe, *shaofu*, ständig eingegriffen. Schließlich wurden zahlreiche Ämter meist von den Eunuchen besetzt.⁵⁸ Damit konnten die Eunuchen enge Bindungen zu den einflussreichen Beamten schaffen. Dies bildete den Ausgangspunkt für den höfischen Machtkampf. Ein bedeutendes Amt innerhalb *shaofu*, *Zhongshangshi*, war eigentlich ein Amt, das nicht für Eunuchen vorgesehen war. Aber es wurde während der Hou-Han-Dynastie nur von Eunuchen bekleidet.

Besonders haben sich die Eunuchen gegen die Verwandten der Kaiserin behauptet. Im Jahre 168 besiegten sie ihre Gegner am Hofe deutlich. Danach dominierten sie dort, wobei ihre Anhänger in zahlreiche Ämter eingesetzt wurden.

Einerseits besetzten die Eunuchen die meisten wichtigen Ämter im *shaofu*, damit sie sich immer in der Nähe des Kaisers befanden. Andererseits setzten sie ihre Verbündeten als

⁵⁸ Jugel, S.184-197. Jugel weist die beiden Sachen, *shaofu* und *Shangshu*, als Machtbasis der Eunuchen hin.

Beamte in die wichtigsten Ämter der Regierung ein und bauten gemeinsame Interessen. Damit konnten die Eunuchen die Regierung nach ihrem Willen steuern.

In Rom gab es einen Wendepunkt in der Stellung der Hofeunuchen. Nach der langen unruhigen Herrschaft der Soldatenkaisern betrieb der Kaiser Diokletianus die Zentralisierung der Regierung. Sein Ziel war natürlich die Stabilisierung des Staates und des Hofes. Hierbei wurde die Rolle der Eunuchen erst als Bewahrer der Hofzeremonie gesehen. Danach wurde das Amt *praepositus sacri cubiculi* eingerichtet. Der sogenannte Oberkämmerer war auch ein Mitglied des Kaisergremiums. Diese vertrauten Beamten gründeten die *proximi*-Gruppe in der Nähe des Kaisers, wobei sie ständig an der Seite des Kaisers standen. Dies brachte ihnen gegenüber Rivalen einen Vorteil.⁵⁹ Der *praepositus sacri cubiculi* beriet den Kaiser und wurde oft mit geheimen und sensiblen Aufträgen betraut. So wurde zum Beispiel Eusebius unter Constantius II. (337-361) in ein Konfliktgebiet geschickt das Problem zu lösen. Ebenfalls wurde er als Diplomat zum Bischof von Rom geschickt.⁶⁰

Man findet ein passendes Beispiel, wie diese Näheverhältnis funktionierte. Der Historiker Ammianus überliefert eine Szene, in der Constantius II. mit seinen Vertrauten über seinen Verwandten Gallus sprach.

*Ubi curarum abiectis ponderibus aliis tamquam nodum et obicem difficillimum Caesarem conuellere nisu valido cogitabat; eique deliberanti cum proximis clandestinis colloquiis et nocturnis, qua vi quisbusue commentis id fieret, antequam effundendis rebus pertinacius incumberet confidentia, acciri mollioribus scriptis per simulationem tractatus publici nimis urgentis eundem placuerat Gallum, ut auxilio destitutus sine ullo interiret obstaculo. Huic sententiae versabilium adulatorum refragantibus globis, inter quos erat Arbitio ad insidiandum acer et flagrans et Eusebius tunc praepositus cubiculi effusior ad nocendum, id occorrebat Caesare discedente Ursicinum in oriente perniciose relinquendum, si nullus esset, qui prohibet, altiora meditaturum.*⁶¹

(Übersetzung)

⁵⁹ Siehe CAH, Bd. 13, S.151 über die Zentralisierung der Herrschaft und die Stellung von *proximi*.

⁶⁰ Scholten, S.212-213.

⁶¹ Amm. 14.11.1-2.

Sobald Constantius die Last seiner anderen Sorgen abgeworfen hatte, begann er, darüber nachzudenken, wie er den Cäsar mit allen Mitteln stürzen könnte, als gäbe es hier einen Knoten zu lösen oder ein besonders schwieriges Hindernis zu beseitigen. Mit seinen Vertrauten beriet er in heimlichen nächtlichen Besprechungen, wie dies mit Gewalt und mit List durchgeführt werden könnte, bevor die Macht des Cäsars sich weiter ausbreitete und sein Selbstvertrauen weitere Stütze fände. Schließlich beschloß man, Gallus durch freundliche Schreiben herzulocken und die Behandlung äußerst wichtiger Staatsgeschäfte vorzutäuschen. Auf diese Weise sollte er, von jeglicher Unterstützung entblößt, ohne jedes Hindernis aus dem Wege geräumt werden. Dieser Ansicht widersprach jedoch die Schar der gewandten Schmeichler, darunter Arbitio, stets gierig und brennend auf Intrigen, und der damalige Oberkämmerer Eusebius, der bereit war, anderen zügellos zu schaden. Sie wandten ein, es sei gefährlich, Ursicinus bei einer Abberufung des Cäsars im Osten zu belassen; wenn niemand dabei sei, der ihn daran hindern könne, werde er seine Gedanken auf ein höheres Ziel richten.⁶²

Aus diesem Quellenbericht erkennt man die Veränderung in der Staatsführung seit dem Anfang des vierten Jahrhunderts. Der Kaiser, hier Constantius, wandte sich an seine eng befreundeten Beamten, ohne dass er die anderen Senatoren zu Rate zog. Diese Art der Herrschaft setzte sich in der Spätantike immer mehr durch.⁶³

1.2.2. Vorkenntnis zu den Eunuchen

1.2.2.1. Definition, Kastration und die terminologischen Bezeichnungen für die Eunuchen

① Definition

Der Gegenstand dieser Studie, nämlich „Eunuchen am Kaiserhof“ enthält zwei Tatbestände: Der eine bezeichnet allgemein kastrierte Männer. Der andere bezieht sich auf Hofdiener, die in der Nähe des Kaisers stehen. Die Hofbediensteten in China und Rom waren nur den

⁶² Die Übersetzung ist entnommen von W. Seyfarth, Römische Geschichte, Bd. 1. S.97-99. Berlin 1968-1971.

⁶³ Noethlichs, K., Strukturen und Funktionen des Spätantiken Kaiserhofes, S.19, in: Winterling A., Comitatus: Beiträge zur Erforschung des Spätantiken Kaiserhofes, (1998), Berlin.

gemeinsamen körperliche Stigma versehen. Sie wurden Eunuchen genannt. Was bedeutet das Wort „Eunuch“?

Man muss zwischen operativ kastrierten Männern und solchen, die von Geburt an zeugungsunfähig waren, unterscheiden. „Eunuch“ bezeichnet ganz allgemein Männer, die ihre biologische Fortpflanzungsfunktion nicht wahrnehmen können.⁶⁴

In China wird über die von Geburt an zeugungsunfähigen Männer bereits in der Antike berichtet. Die Männer, die aus natürlichen Gründen unfähig für die Zeugung von Kindern waren, hielt man für krank. Sie wurden als „*tienhuan*“ (天宦: himmlische Eunuchen) oder „*tienyan*“ (天奄: himmlische Kastraten) im Sinne von „geborenen Eunuchen“ bezeichnet. Für die früheren antiken Dynastien in China stellte diese Art von Eunuchen die bevorzugten Dienstkräfte dar, falls man Hofpersonen benötigte. Offenbar gefielen die von Geburt an als Eunuchen ausgewiesenen Männer den eleganten Personen am Hofe besser als die brutal kastrierten Eunuchen.⁶⁵ Eine weitere Form der Eunuchen wird in China als „nicht angeborene Eunuchen“ bezeichnet. In den chinesischen Quellen gibt es keine klaren Aussagen über sie. In der Regel bezieht sich in der chinesischen Literatur der Begriff „Eunuchen“ auf die kastrierten Dienstpersionen.

In Rom bezeichnet der Begriff „Eunuchen“ alle möglichen Arten von Männern, die keine Kinder mehr zeugen konnten. Eine genauere Definition finden wir in der Bibel:

εἰσὶν γὰρ εὐνοῦχοι οἵτινες ἐκ κοιλίας μητρὸς ἐγεννήθησαν οὕτως, καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνουχίσθησαν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰσὶν εὐνοῦχοι οἵτινες εὐνούχισαν ἑαυτοὺς διὰ τὴν βασιλείαν τῶν οὐρανῶν.⁶⁶

⁶⁴ Für die Definition über das Wesen der Eunuchen benutze ich die terminologische Auffassung von Guyot. Er stellt sich die verschiedenen Arten der Eunuchen in den medizinischen Überlegungen vor (ders. a.a.O., S. 15-24). In den chinesischen Quellen findet man keine fachlich exakte Definition. Ein Wissenschaftler in China, Yu Huaqing, definiert sehr einfach: „Die Eunuchen sind generell kastriert und verlieren daher ihre sexuelle Funktion.“ Siehe dazu ders, S. 1.

⁶⁵ Siehe Jugel, S. 55.

⁶⁶ Matthäus 19.12.

*Es gibt Eunuchen, die vom Mutterleib so geboren sind; es gibt auch Eunuchen, die es erst durch Menschenhand geworden sind; und es gibt Eunuchen, die sich um des Himmelsreiches willen selbst dazu gemacht haben.*⁶⁷

In dem angeführten Zitat werden verschiedene Aspekte zu dem Begriff „Eunuchen“ erläutert. Zuerst wird die Form der angeborenen Eunuchen genannt. „Eunuch“ hat in dem Zitat nichts mit Kastration zu tun, sondern bezeichnet die Unfähigkeit Kinder zu zeugen. Mit dieser Auffassung definierte auch Guyot die Eunuchen als zeugungsunfähige Männer infolge eines Defektes der Gonaden.⁶⁸ Die zweite Kategorie der Eunuchen bezeichnet solche Männer, die mit Zwang kastriert wurden. Es geht dabei um Sklaven. Die betroffenen Männer wurden gegen ihren Willen von ihren Besitzern zum Zweck des Sklavenhandels kastriert. In anderen Fällen wurden Straftäter oder Menschen, die man aus politischen oder religiösen Gründen beschuldigt hatte, kastriert. Eine weitere Möglichkeit, durch die ein Mann zum Eunuchen wurde, stellt die Selbstkastration dar.

Wie oben schon erläutert wurde, gab es verschiedene Ursachen dafür, wenn ein Mann als Eunuch bezeichnet wurde. Die Zahl der Hofeunuchen, auf die wir uns in unserer Untersuchung beschränken, ist nach den vorliegenden Quellen nicht übermäßig groß. In der Tat wurden die Eunuchen in manchen Fällen als Kastraten bezeichnet. Die kastrierten Hofbediensteten kamen, soweit uns ihre soziale Herkunft bekannt ist, zu fast hundert Prozent aus fremden Ländern.⁶⁹

Für beide Kulturzonen, China und Rom, ist es klar, dass der Begriff des Eunuchen etwas über die biologische Funktion des betreffenden Mannes aussagte. Die Kastration ist nur eine Art bei diesem konzeptionellen körperlichen Phänomen. Man muss jedoch in den römisch/chinesischen Quellen genau auf die jeweilige Bedeutung für die Bezeichnung der Eunuchen achten. Häufig wird nur das Wort „Kastration“ zur Bezeichnung von Eunuchen

⁶⁷ Die Übersetzung ist entnommen von Scholtz, P., *Der entmannte Eros: Eine Kulturvergleich der Eunuchen*, S.143, Düsseldorf/Zürich 1997.

⁶⁸ Guyot, S. 15.

⁶⁹ Auf der Seite der römischen Eunuchen gibt es eine magere Information. Über die Hintergründe des Eunuchenwesens forscht Scholten. Siehe Scholten, S. 28-33. Von den übrigen Hofeunuchen wissen wir nicht, aus welchen Gründen sie entmannt wurden.

gebraucht. Aber wir wissen nicht genau, ob die zitierten Eunuchen wirklich kastriert worden waren oder nicht.

In den Hauptzeitaltern unserer Forschung, Hou Han in China und viertes und fünftes Jahrhundert in Rom, bilden nach den vorhandenen Quellen die kastrierten Männer gegenüber den übrigen Arten als Hofeunuchen die Majorität. Die chinesischen Eunuchen sind vielfach Männer, die sich selbst kastriert haben.⁷⁰ Im Gegensatz dazu sind die Eunuchen am römischen Hof kastrierte ausländische Sklaven.⁷¹ Diese Aussage stützt sich lediglich auf die Auswertung der geringen Anzahl von überlieferten Quellen.

② Kastration

Das chinesische Wort für Kastration heißt ‚qushi‘ (去勢). Es bedeutet sprachlich ‚die Beseitigung der sexuellen Kraft‘.⁷² In den überlieferten Quellen finden sich genaue Informationen über diese brutale Operation. Es werden zwei Arten der Kastration geschildert. Zuerst sei die Vollkastration erläutert. Es werden sowohl Penis, als auch Hoden entfernt. So wurde sichergestellt, dass der behandelte Mann unwiederbringlich zeugungsunfähig blieb. Eine zweite Art der Kastration war das Abschneiden oder Zerschlagen der Hoden. Für die Kastration ist der Penis selbst eigentlich nicht wichtig, weil er die biologische Funktion der Zeugung nicht beeinflussen kann. Die Quelle „Geheime Berichte über die Eunuchen der letzten Dynastien“ (末代太監秘聞) beschreibt dies sehr ausführlich.

*Man bindet die Wurzel der Hoden der betreffenden Person mit einer Schnur fest zusammen mit dem Ziel, die Zeugungsfähigkeit nach einiger Zeit zu zerstören. Oder man sticht die Hoden des Eunuchenkandidaten mit einem spitzen Gegenstand mehrmals an. Die Folge ist, dass er seine Fortpflanzungsfähigkeit verliert.*⁷³

⁷⁰ Aufgrund der Einleitung von Kap. 78 von HHS bestand die Majorität der gesamten Hofeunuchen von Hou Han zunehmend aus den Selbstkastrierten.

⁷¹ Gesetzlich wurde die Kastration im Römischen Reich verboten. Daher war die Requirierung für die Eunuchen offiziell nur aus ausländischen Personen möglich.

⁷² Siehe auch Jugel, S.13.

⁷³ Entnommen aus 任洪 (Ren Hong), 中國古代的宦官 (Chinesische Eunuchen in der Antike), übersetzt ins Koreanische von Lee Sang Chun, S. 23. Ulsan Korea, 2009.

In Rom sind die sprachlichen Formulierungen für die Kastration ähnlich wie in China. Das griechische Wort, *καταθλαω* (*katathlao*) heißt zerquetschen, zerdrücken. Eine weitere Bezeichnung ist *κατεκτεμνω* (*katektemno*), was soviel wie abschneiden, oder zerstören bedeutet. Beide Methoden zielen darauf ab, die Hoden zu zerstören. Das Vorgehen bei einer solchen Operation findet man in einem medizinischen Text aus dem siebten Jahrhundert:

ὁ μὲν κατὰ θλάσιν οὕτως ἐπιτελεῖται· ἔτι νήπια ὄντα τὰ παιδιά ἐπικαθίζεται εἰς λεκάνην θερμοῦ ὕδατος· ἔπειτα, ὅταν χαλασθῇ τὰ σώματα, ἐν αὐτῇ τῇ λεκάνῃ τοῖς δακτύλοις θλάς τὰ διδύμια, ἕως οὗ ἀφανισθῇ καὶ διαλυθέντα μηκέτι τῇ ἀφῆ συνεστῶτα ὑποπέση. ὁ δὲ κατ' ἐκτομὴν τρόπος τοιοῦτός ἐστιν· ὕπτιος ἐσχηματίσθω ἐπὶ βάρου ὁ εὐνουχιζόμενος, καὶ τοῖς δακτύλοις τῆς ἀριστερᾶς χειρὸς πιεζέσθω ὁ ὄσχεος σὺν τοῖς διδύμοις καὶ διαταθείς ἐπ' ὀρθὸν τεμνέσθω σμίλη δύο τομαῖς, μιᾶ καθ' ἑκάτερον δίδυμον· ἐκπηδήσαντες δὲ οἱ δίδυμοι ἐκτεμνέσθωσαν διαδερόμενοι λεπτοτάτης μόνον συνεχείας τῆς κατὰ τὴν πρόσφυσιν τῶν ἀγγείων καταλιμπανομένης. οὗτος ὁ τρόπος τοῦ κατὰ θλάσιν προκέκριται· οἱ γὰρ τεθλασμένοι ποτὲ καὶ συνουσίας ὀρέγονται μέρους τινός, ὡς ἔοικε, τῶν διδύμων ἐν τῇ θλάσει διαλανθάνοντος.⁷⁴

That by compression is performed thus: children, still of a tender age, are placed in a vessel of hot water, and then when the bodily parts are softened in the bath, the testicles are to be squeezed with the fingers until they disappear, and, being dissolved, can no longer be felt. The method by excision is as follows: let the person to be made a eunuch be placed upon a bench, and the scrotum with the testicles grasped by the fingers of the left hand, and stretched; two straight incisions are then to be made with a scalpel, one in each testicle; and when the testicles start up they are to be dissected around and cut out, having merely left the very thin bond of connexion between the vessels in their natural state. This method is preferred to that by compression; for those who have had them squeezed sometimes still

⁷⁴ Paulus von Aegina, epitome der Medizin, 9.1-2.

*desire intercourse, a certain part, as it would appear, of the testicles having escaped the compression.*⁷⁵

Durch die Quellenberichte über die Kastrationspraxis in den beiden Reichen kann eine Gemeinsamkeit festgestellt werden. Chinesen und Römer nahmen die biologische Funktion der Hoden zur Kenntnis. Im Rahmen einer Operation wurde dieser Körperteil zerstört oder abgeschnitten.

③ Die terminologischen Bezeichnungen für die Eunuchen

In der chinesischen Literatur werden u. a. zwei verschiedene Bezeichnungen für Eunuchen gebraucht: Physikalische und amtliche Bezeichnungen. Physikalisch betrachtet verwendete man das Wort „yan“ (奄). Das heißt „kastrieren“. In einer klassischen Quelle der Antike, *Zhouli* (周禮), werden Männer, die von der Sexualität ausgeschlossen sind, so bezeichnet. Sie wurden „yanren“ (奄人: kastrierte Person) genannt.⁷⁶ „furen“ (腐人) war eine weitere Bezeichnung für kastrierte Männer. *Fu* bedeutet wörtlich die als Konsequenz einer Strafe erfolgte Kastration.⁷⁷

Eine weitere Bezeichnung für die Eunuchen bezieht sich auf ihre Funktion im Dienste. „siren“ (寺人) war eine häufig benutzte Benennung für Eunuchen in der Anfangsphase der Eunuchengeschichte. Wörtlich bedeutet *siren* „Diener im Harem“. Diese Diener standen ihren Herren oder Herrinnen für häusliche Aufgaben zur Verfügung. Die Bediensteten mit der Bezeichnung *siren* waren zunächst keine Eunuchen. Jedoch besetzten Eunuchen im Laufe der Zeit die höfischen Positionen. Von diesem funktionalen Aspekt her findet man weitere unterschiedliche Bezeichnungen. „huanguan“ (宦官) war auch ein häufig verwendetes Wort für die Hofeunuchen. Der Kommentator von *Hou Han Shu*, Li Xian (李賢), erklärt den Sinn des Wortes *huan* (宦). Nach ihm bedeutet *huan* „erziehen“. Seit der ‚*zhanguo*‘ (戰國:

⁷⁵ Die Übersetzung ist entnommen von Tougher, S, *The Eunuch in Byzantine History and Society*, S.30, Oxon 2008. Die Textstelle des griechischen Zitates, *τεμνέσθω σμίλη δύο τομαῖς, μὴ καθ’ ἑκάτερον δίδυμον*, ist in der Übersetzung nicht vorhanden.

⁷⁶ Diese Wortverwendung wurde etwas geändert, nachdem die kastrierten Männer in den Dienst des Kaiserhofes versetzt worden waren. Sie wurden dann als *yanren* (奄人) oder *yanhuan* (奄宦) bezeichnet. Siehe dazu Jugel, S. 10-11.

⁷⁷ Yu Huaqing, S. 9 und Jugel, S. 12-13.

Streitende Zeit, 403-221 v. Chr.) habe man die kastrierten Männer im Palast ausbilden lassen und sie dienten dann dem Kaiser und seiner Familie.⁷⁸ Die Bezeichnung „*zhongguan*“ (中官) unterscheidet sich nicht von dem Begriff „*huanguan*“. Hier bedeutet das Wort „*zhong*“ „das Innere“ (内). Dieses Wort Innere bezieht sich auf den Innenpalast. *Zhongguan* bezeichnet die Beamten, die im Innenpalast dienten. Diese Posten wurden eigentlich an nicht kastrierte Personen vergeben, doch im Laufe der Zeit setzten sich die Eunuchen bei der Besetzung dieser Posten durch.

In Rom bezeichnet man die Eunuchen ebenfalls mit unterschiedlichen Worten. Zuerst verwendete man das Wort „*εὐνούχος*“ (*eunuchos*). Etymologisch stammt dieses Wort aus einer zusammengesetzten Redewendung, „*τὴν εὐνήν ἔχειν*“ (*ten eunen echein*). Wörtlich meint es „Betthüter“. Diese Bedeutung bekam allmählich einen anderen Sinn, und ‚*eunuchos*‘ wurde dann als Bezeichnung für die kastrierten bzw. die zeugungsunfähigen Männer gebraucht. Ein anderer Terminus war „*spado*“. Etymologisch ist dieser Begriff aus dem griechischen Verb, „*σπαω*“ (*spao*) abzuleiten. *σπαω* heißt „zerreißen“, oder „zerfleischen“. Der Begriff erinnert an die Handlung der Kastration. Dieses Wort wurde als „*spado*“ später ins Lateinische transportiert.⁷⁹ Es bezog sich im Laufe der Zeit auf den Laut „die Verschnittene“. Nach der Forschung von Scholten scheint die Terminologie für Eunuchen in den antiken Quellen uneinheitlich zu sein. Ammianus habe *eunuchos* für die von Natur aus zeugungsunfähigen verwendet, während die juristischen Quellen stattdessen *spado* für diese Bedeutung bevorzugt haben.⁸⁰ Eine weitere Bezeichnung für die Eunuchen ist von den Ämtern, die sie bekleideten und die ein Teil der Hofeunuchen seit dem vierten Jahrhundert innehatte, abgeleitet. Hinweise auf das Amt des *praepositus sacri cubiculi* sind in den juristischen Quellen häufig belegt.⁸¹ In den meisten Fällen wurde dieses Amt von Eunuchen bekleidet. Abgesehen von gesetzlichen Quellen wird über die Eunuchen häufig negativ und diskriminierend berichtet. Die Erwähnung der Ämter, die die Hofeunuchen innehatten, kamen in den anderen Arten der Quellen kaum vor, stattdessen benutzten die Autoren außer den gängigen Bezeichnungen wie Eunuchen oder *spado* viele Schimpfwörter. Sie

⁷⁸ HHS, cap. 78.

⁷⁹ Siehe Guyot, S. 20-24 über die terminologische Erklärung.

⁸⁰ Scholten, S. 57-59 und die Fußnote 261 der Seite 57.

⁸¹ Siehe ausführlich dazu Scholten, S.14-15.

bezeichneten die Hofeunuchen mit verschiedenen verächtlichen Formulierungen wie „*semivir*“ –Halbmann-, „*enviratus*“ –Unmensch- und „*mollis*“ –sanft, weichlich-.⁸²

1.2.2.2. Hintergründe für den Einsatz und die Requirierung von Eunuchen

① Einsatz von Eunuchen

Eunuchen wurden in beiden Reichen am jeweiligen Kaiserhof eingesetzt. Es waren bestimmte Bedürfnisse der Hofgesellschaft, die Eunuchen als Bedienstete forderten. An den jeweiligen chinesischen oder römischen Kaiserhöfen war der monarchische Herrscher die zentrale Figur der Herrschaft und Regierungsgewalt. Die Bedürfnisse der Hofgesellschaft bestanden in erster Linie aus den Bedürfnissen des Kaisers. Für ihn und das Funktionieren der Hofgesellschaft waren geschlechtslose Dienstkräfte von besonderem Vorteil, weil sie als Geschlechtsrivalen ausschieden. Vor allem wurden die Eunuchen als Bedienstete der Frauen am Hofe bevorzugt. Es gab eine lange Tradition für diese Verwendung von Eunuchen an den Kaiserhöfen. Für den Kaiser selbst waren sie auch in anderer Hinsicht nützlich. In China und Rom waren sie in manchen Fällen Ausländer, die in ihrer näheren Umgebung keine Freunde oder Verwandte hatten. Diese sozial isolierte Bedingung war für den Kaiser von großem Vorteil, weil die Eunuchen ihm allein gehorchten und vollständig von seiner Gunst abhängig waren.⁸³ Daher verwendeten die Kaiser in China und Rom im Umgang mit ihren Gegnern diese loyalen Diener. Die Quellen berichten auch über andere Einsatzbereiche der Eunuchen am jeweiligen Kaiserhof. Sie kamen an zahlreichen Herrscherhöfen der Antike zum Einsatz.⁸⁴ In diesem Zusammenhang ist zu bedenken, dass häufig Eunuchen die Erzieher der minderjährigen zukünftigen Kaiser waren. Auch dadurch bildete sich ein besonderes Vertrauensverhältnis.

② Requirierung von Eunuchen

⁸² Scholten, S.53-65.

⁸³ Dies wird ausführlich auf den Seiten, S.65-66 dieser Arbeit behandelt.

⁸⁴ In den Quellen werden folgende Länder genannt, in denen Hofeunuchen Verwendung fanden: Assyrien, Lydien, Persien, Seleukidenreich, Ptolemäerreich, Kappadokien, Judäa, Kilikien, Parthien und Armenien (Guyot, S.69-120).

Die Eunuchen waren an den chinesischen und römischen Kaiserhöfen eine institutionelle Einrichtung. In China waren sie sogar bis zum Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts tätig. In den vorhandenen Quellen findet man insgesamt fünf verschiedene Arten der Rekrutierung von Eunuchen für das chinesische und das römische Reich:

Sklaven

Kriegsgefangene

Kriminelle Straftäter

Selbstkastraten

Übergabe aus dem Ausland (Abgaben und Geschenke)

Sklaven

Zuerst haben Chinesen und Römer die Eunuchen aus dem vorhandenen Sklavenpotential ausgehoben. In den überlieferten Quellen findet man keine direkten Hinweise darauf. Jedoch kann man aus den Quellen aussagekräftige Rückschlüsse ziehen. In den beiden Reichen gibt es keine bestimmten festgeschriebenen Gesetze für die Rekrutierung der Eunuchen, wie man z. B. vom Sklaven zum Eunuchen wurde. Man kann mit einiger Sicherheit annehmen, dass in beiden Gesellschaften Sklaven zu Hofeunuchen gemacht wurden.

Für die chinesische Seite können einige Überlegungen weiterhelfen. Das Verhältnis zwischen Sklaven und ihren Besitzern lässt Rückschlüsse auf die unfreiwillige Zwangskastration zu. In der chinesischen Antike hatten die Sklavenbesitzer eine starke Position. Im Falle eines Vergehens eines Sklaven stand es dem Besitzer zu, ihn zu bestrafen. Der Herr des Sklaven bestrafte ihn durch Verbrennung, Tätowierung oder Verstümmelung. Auch grausame Hinrichtungen waren möglich.⁸⁵ Im Zuge der Bestrafung durch Verstümmelung kann man die Frage stellen, ob auch Kastration als Strafe möglich war.⁸⁶

⁸⁵ Die Vierteilung (車裂刑) als Hinrichtungsform ist eine der schwersten Strafen in der chinesischen Gesellschaft. Der Straftäter wurde von Tierwagen an Armen und Beinen auseinander gerissen.

⁸⁶ Siehe Jugel, S.40-41.

In der Hou-Han-Zeit sollen die Hofeunuchen schon ihre eigenen Sklaven besessen haben.⁸⁷ Außerdem wurde die Stellung der Eunuchen in der Gesellschaft deutlich gestärkt, als der Kaiser Shun (126-144) für seinen beliebten Eunuchen Sun Cheng (孫程) im Jahre 133 ein Gesetz erließ, dass allen Hofeunuchen erlaubte, Adoptivkinder zu haben.⁸⁸ In der Gesellschaft breitete sich die Selbstkastration aus, weil man dadurch gesellschaftlich aufsteigen konnte. Aus diesem Zusammenhang könnte man schließen, dass auch Eunuchen als Sklavenhalter wahrscheinlich diese Sklaven gelegentlich zu Eunuchen gemacht haben.⁸⁹ Eunuchen waren oft Aufseher innerhalb der Hofdienerschaft. Auch diese Eunuchen stammten wahrscheinlich ursprünglich aus der Sklavenschicht. Die Arbeiten am Hofe, für die Sklaven eingesetzt wurden, waren vielfältig. Sie bewachten die Tore, oder wurden im Haushalt eingesetzt. Unter diese zunächst nicht kastrierten Sklaven mischten sich mehr und mehr Eunuchen. Es bildeten sich im Laufe der Zeit mehr und mehr Einsatzbereiche für sie aus. Als Aufseher wurden sie im Säuberungsdienst, in der Kleiderversorgung, bei der Wartung der Wagen, bei der Gerätschaft, der Nahrungsversorgung, eingesetzt. Ebenfalls standen sie im Dienste der kaiserlichen Frauen eingesetzt. Sie wurden sogar in der Geburtshilfen eingesetzt.⁹⁰ Die Eunuchen übernahmen in all diesen Arbeitsbereichen immer mehr Aufsichtsverantwortung. Solche Aufseher stammten möglicherweise ursprünglich aus der Sklavenschicht. Ein Kommentar zum „*Han jiuyi*“ (漢舊義) gibt darauf einen Hinweis. Er behauptet, dass der Erste der Eunuchen aus den männlichen Sklaven ausgewählt wurde.⁹¹

Im antiken Mittelmeerraum wurde Sklaven nicht selten kastriert. Die dortigen Bewohner haben wahrscheinlich die Praxis der Kastration durch die Perser erfahren, die schon die Dienste der Eunuchen am Hofe institutionalisiert hatten. Nach der Unterwerfung des ionischen Aufstandes (499-493 v. Chr.) kastrierten die Perser als Rache viele Knaben aus diesen Städten. Diese setzten sie anschließend für Dienste an ihrem Hofe ein.⁹² In den um das Mittelmeer liegenden Gebieten weitete sich der Sklavenhandel ständig aus, da jede Gesellschaft, vor allem deren Oberschichten, notwendige Arbeiten von Sklaven verrichten ließ. Besonders teuer waren die Preise für kastrierte Sklaven. Viele Sklaven wurden deshalb

⁸⁷ Dong Zichu, Band 2, S.65 und HHS, cap.78.

⁸⁸ Siehe HHS, cap.78, S. 2518.

⁸⁹ Jugel, S.42.

⁹⁰ Siehe, Jugel, S.42-43 über die grundsätzlichen Arten der Eunuchendienste.

⁹¹ Jugel, S. 42-47. Vgl. Wilbur, C., *Slavery in China during the former Han Dynasty 206 B.C.,-A.D. 25*, Anthropological Series Field Museum of Natural History, Vol. 34, S.405, New York 1968.

⁹² Herodotus. 6.9.6, 6.32.

aus finanziellen Gründen kastriert.⁹³ Überall in der Mittelmeerwelt war diese menschenverachtende Praxis verbreitet.

Im römischen Reich erließen die Kaiser allmählich Gesetze gegen diese brutalen Verfahren. Von Domitian (81-96) an ging die Regierung streng gegen die Kastration vor. Am Ende des ersten Jahrhunderts erließ dieser Kaiser ein Gesetz gegen die Wertsteigerung des Sklavenbesitzes durch Kastration. Damit hat Domitian die Sklavinnen von ihren ständigen Ängsten um ihre Söhne erleichtert.⁹⁴ Der direkte Nachfolger von Domitian, Nerva (96-98), setzte im Jahre 97 n. Chr. ein Gesetz gegen die Kastration in Kraft. In diesem Gesetz war festgelegt, dass derjenige, der einen Sklaven zur Kastration übergibt, mit einer Geldstrafe belegt werden sollte.⁹⁵ Aber die Kastration der Sklaven wurde nicht befriedigend reduziert. Nach einem Senatsbeschluss hob der Kaiser Hadrian (117-138) im Jahre 127 ein Gesetz gegen die Kastration von Sklaven hervor. Hierin geht es verstärkt um Strafen gegen Personen, die sich selbst zur Kastration entscheiden, sowie um die Ärzte, die daran beteiligt sind. Beide Parteien sollen mit dem Tode bestraft werden.⁹⁶

Auch Constantin (305-337) erneuerte danach die offiziellen Verbote der Kastration von Sklaven. Nach diesem Gesetz sollte der Bürger, der männliche Personen kastriert, zum Tode verurteilt und die kastrierten Sklaven und das Haus, in dem die Kastration gemacht wurde, an den Staat abgegeben werden.⁹⁷ Besonders im vierten Jahrhundert n. Chr. wurden die Eunuchen meist in den oströmischen Gebieten kastriert und in die Stadt Rom und in andere Orte verkauft.⁹⁸ Dieses Phänomen bestand trotz der gesetzlichen Maßnahmen gegen die Requirierung von Eunuchen aus den vorhandenen Sklavenkräften.

Kriegsgefangene

Die zweite Quelle für die Requirierung von Eunuchen waren Kriegsgefangene. Hier besteht jedoch ein Unterschied zwischen den beiden Reichen. Nach einem siegreich beendeten Krieg haben die Chinesen ihre Gefangenen häufig zur Strafe kastriert, während dieses Verhalten jedoch in der römischen Welt nicht üblich war. Der chinesische Wissenschaftler Yan Yuan

⁹³ Siehe dazu Guyot, S. 28-36.

⁹⁴ Stat. Silv. 3.4.73. Siehe auch Guyot, S.45-46.

⁹⁵ Cassius Dio, 68.2.4.

⁹⁶ Ulp. Dig. 48.8.4.2.

⁹⁷ Cod. Iust. 4.42.1.

⁹⁸ Guyot, S. 49 und die Fußnote 75.

(顏元) erklärt den Grund für Kastrationen nach einem gewonnenen Krieg. Nach seiner Theorie steht die Schwächung und Demoralisierung der zwangskastrierten Gefangenen im Mittelpunkt. Die Folgeerscheinungen sollten als Zeichen der Unterwerfung das Verhältnis zwischen dem Sieger und den Verlierern besiegeln.⁹⁹

Der erste Kaiser der Dynastie Qin, Qin shihuang di (秦始皇帝), habe nach der Quelle „*Shiji*“ (史記) 700, 000 kastrierte Männer, die sich in Kriegsgefangenschaft befanden, für die Erbauung seines Grabmals im Jahre 212 v. Chr. eingesetzt.¹⁰⁰ Bereits früher findet man auch ein anderes Beispiel für Zwangskastration von Kriegsgefangenen. In der Shang Dynastie, als der König dieser Dynastie, Wu Ding (武丁), nach seiner Expedition gegen das tibetische Volk Qiang (羌族) Männer zur Strafe kastriert habe.¹⁰¹ Im Gegensatz dazu findet man in der römischen Welt keine traditionelle Kastration von Kriegsgefangenen. Die Römer verübten in ihren Kriegen brutale Massaker und grausame Racheakte an ihren Gegnern, aber die Quellen erwähnen nirgends Kastrationen während oder nach diesen Kriegen.

Kriminelle Straftäter

In Fällen von Kriminalität war die Kastration in den behandelten antiken Zeiträumen vor allem in China weit verbreitet. Diese Strafe war eine gesetzlich normiert. Nach „*Shun Dian*“ (舜典) in „*Shujing*“ (書經) gab es in China traditionell fünf Hauptstrafen für kriminelle Vergehen. Sie gehörten zur Kategorie der Körperstrafen. Abgesehen von *Dapi* (大辟: Todesstrafe) gab es noch vier unterschiedliche Körperstrafen. Diese bezeichnete man als *moxing* (墨刑: Das Gesicht des Täters wird mit schwarzer Farbe gezeichnet), *erxing* (劓刑: Abschneiden der Nase), *bixing* (鼻刑: Abschneiden der Ohren) und *Gongxing* (宮刑: Abschneiden des Sexualorgans). In der antiken Zeit haben die Chinesen die Todesstrafe oft durch eine andere Strafe ersetzt. Damit wurde auch die Zahl der Strafkastrierten vermehrt. Besonders unter dem Gründer von Hou Han, dem Kaiser Guangwu (光武: 25-57), wurde als Zeichen der Milde und Gnade des Kaisers generell die Kastration anstelle der Todesstrafe eingeführt. Dadurch wurde die Anzahl der Eunuchen am Hofe stark erhöht.

⁹⁹ Yan Yuan, *cunzhibian* (存治編), *Gongxing* (宮刑) in Yan Yuan: *sicunbian* (四存編) ed. Zhongguo xueshu mingzhu, S. 123, Taipei, 1966. Siehe auch Jugel, S.18-19.

¹⁰⁰ Sima Qian (司馬遷), *Shiji*, S.265, Peking 1959.

¹⁰¹ Die Quelle ist der Orakelknochentext (甲骨文). Siehe, Jugel, S.20 über die Diskussion der ursprünglichen Geschichte der Zwangskastration der Chinesen.

Bei den Römern gab es keine gesetzliche Regelung zur Anwendung der Kastration als Form der Körperstrafe.¹⁰² Nur Gesetze aus dem mittelassyrischen Reich und aus dem alten Ägypten weisen auf diese Strafen hin.¹⁰³ Die Römer bemühten sich trotz dieser Gesetzeslücke um eine Bestrafung sexueller Verbrechen. Üblicherweise wurden Ehebruch und Vergewaltigung durch die Kastration des Täters bestraft.¹⁰⁴ Die Regierung unter Diokletian führte Kastrationen als Strafaktion gegen Christen ein. Man verbrannte das Sexualorgan von verurteilten Christen. Diese Art ist von der Durchführung her keine ordentliche Kastration, aber ich nehme an, dass die Verbrennung auch im Sinne der Entmannung als Kastration interpretiert werden kann.¹⁰⁵

Selbstkastration

In beiden Gesellschaften konnte man sich selbst zum Eunuchen machen lassen. Dies geschah aus unterschiedlichen Motiven heraus. In China lag die Hauptintention darin seine persönlichen Aufstiegschancen zu erhöhen und zu Reichtum zu gelangen. In Rom gab es keine finanziellen Gründe für diese Form der Kastration. In China war die Selbstkastration für die niedrigen Schichten und armen Bürger der schnellste Weg zu einer wesentlichen Erhöhung des sozialen Status. Der Status der Hofeunuchen verbesserte sich ständig. Seit der Mitte der Hou-Han-Zeit besetzten diese Hofbediensteten viele Ämter in der Regierung. Sie gehörten zu den bestbezahlten Beamten und verdienten bis zu 2000 Tan im Jahre.¹⁰⁶ Sie waren enge Vertraute des Kaisers und berieten ihn in vielen Angelegenheiten. Bereits in der Qi Dynastie (齊王朝) hat der ehrgeizige Hofeunuch, „Shu Diao“ (豨刁), sich selbst kastriert, um Karriere am Hofe zu machen. Der Autor von Hou Han Shu berichtet in der Einleitung über eine Welle von Selbstkastrationen. An dieser Stelle werden die Aktionen der Väter von jungen Kindern scharf kritisiert, die ihre Söhne nur wegen finanzieller Vorteile und für gesellschaftlichen Ruhm kastrieren ließen. In den Dynastien von Ming (明:1368-1644) und

¹⁰² Seltsamerweise nur am Anfang der römischen Geschichte gab es einen Fall der Kastration. Unter der Monarchie des Tarquinius Superbus haben die Römer straffällige Bürger kastriert (Theophilus, ad Antolycum, 3.27).

¹⁰³ Guyot, S. 27.

¹⁰⁴ Aber das Gesetz von Domitian verbot die Kastration als Privatsache. (Mart. 2.69)

¹⁰⁵ Siehe Eusebius, de martyr, Palaest. 7.4. über die Christenverfolgung.

¹⁰⁶ Tan ist ein Gehaltsmaß. Ein Tan ist etwa 180 Liter. Hier sind mit 2000 Tan gemeint, dass der Beamte Reis oder Getreide in diesem Maße vom Staat verdient habe. Siehe dazu Jugel, S.429.

Qing (清:1616-1912) gab es mehrere zehntausende Hofeunuchen und viele von ihnen hatten sich selbst wegen Ehre und Geld entmannen lassen.¹⁰⁷

Für die Selbstkastration im römischen Reich findet man mehrere Gründe. Zunächst ist diese Art der Kastration aus dem Kult der Cybele bekannt.¹⁰⁸ Damals habe man während der Zeremonie das entfernte Körperteil präsentiert. Auch medizinische Gründe führten konnten betroffene Personen zur Selbstkastration bewegen, wenn sie zum Beispiel an Bruchleiden litten.¹⁰⁹ Die Homoerotik führte auch in manchen Fällen aus Gründen der Luststeigerung zur eigenen Kastration.¹¹⁰ Die dominante Tendenz in der Kategorie der Selbstkastration kam aber meines Erachtens seit dem zweiten Jahrhundert nach Christus von sehr streng gläubigen Christen. Sie haben eine bekannte Bibelstelle über die Eunuchen (Matth. 19,12) als Aufforderung empfunden.¹¹¹ Aus ihrem religiösen Wunsch nach einem Leben frei von der Verführung der Lust haben sie sich freiwillig entmannt. Viele Gesetze in der Spätantike konnten diese Welle der Kastration nicht effektiv eindämmen.

Übergabe aus dem Ausland: Abgaben und Geschenke

Ebenfalls wurden in der Antike auch ausländische Männer als Eunuchen requiriert. Sowohl chinesische, als auch römische Quellen berichten darüber. Aber der Charakter „Übergabe“ unterschied sich in den beiden Reichen. China war in der Antike die absolut konkurrenzlose Großmacht in der asiatischen Welt. Unter ihre Hegemonie hatten sich die meisten Nachbarländer unterzuordnen. Diese Länder lieferten Abgaben an den chinesischen Kaiser regelmäßig auch in Form von kastrierten Menschen. Außerdem mussten abgelegene Provinzen Eunuchen an den Kaiserhof schicken.¹¹²

Für Rom muss man sich die Übergabe von Eunuchen aus dem Ausland anders vorstellen. Ein Beispiel findet man in der Regierung des Arcadius (395-408), dem der Eunuch Antiochus als Geschenk übergeben wurde. Nach dem Bericht der Quellen habe der Perserkönig Yazdgerd I.

¹⁰⁷ Siehe Tsai H., *The Eunuchs in the Ming Dynasty*, Albany New York, 1996 über die Eunuchen in der Ming Zeit.

¹⁰⁸ Der Cybele-Kult wurde während des punischen Krieges -etwa im Jahre 204 v. Chr.- aus den Gebieten Kleinasien nach Rom importiert. Diese zeremonielle Praxis wurde als Bitte um Fruchtbarkeit durch die Priester (Galloi) durchgeführt. Siehe Tougher, (2008), S.10 und Scholtz P, S. 90-115.

¹⁰⁹ Siehe dazu ausführlich Guyot, S. 25.

¹¹⁰ Philon, de spec. Leg. 1,325 und Sen. Nat. quaest 7.31.3.

¹¹¹ Siehe S.26-27 dieser Arbeit.

¹¹² Die Quellenbeweise für diese Art der Eunuchen sind aber in der Tat gering für die chinesische Antike. Siehe, Yu Huaqing, S.10-11, Jugel, S.31-36.

(399-420) einen seiner Hofeunuchen, Antiochus, an die Kaiserfamilie des römischen Reichs als Geschenk übergeben.¹¹³ Dieser persische Eunuch kam als ein Zeichen des guten Verhältnisses zwischen der römischen und der persischen Dynastie an den Hof des römischen Kaisers. Er sollte die Erziehung des Kaisernachwuchses übernehmen. Dieser Vorgang ist nicht als Abgabe im engeren Sinn zu verstehen, da es sich nicht um eine Zwangsabgabe eines schwächeren Reiches handelte, sondern um eine freundschaftliche Handlung.

1.2.2.3. Ämter und Haupttätigkeiten der Eunuchen

An den beiden Kaiserhöfen wurden die Eunuchen eigentlich wie Sklaven betrachtet. Sie dienten daher in den niedrigen Dienststellen. Aber ein klares gemeinsames Entwicklungsphänomen für die beiden Höfe liegt in einer grundsätzlichen strukturellen Bedingung: Die Eunuchen sind die dem Kaiser am nächsten stehenden Personen. Dieses Verhältnis begünstigte in hohem Maße die Karriere der entmannten Hofbediensteten. Sowohl der Kaiser in China als auch der in Rom vertraute seinen befreundeten Eunuchen in vielen Fällen mehr als den Beamten in der Regierung. Die jeweiligen Kaiser in beiden Reichen betrauten daher die befreundeten Eunuchen ständig mit wichtigen Ämtern. Politisch bewusst agierende Eunuchen hatten bestimmte Titel in der Regierung inne. Im Folgenden werden die Ämter der Eunuchen dargestellt, die für die Aufträge des Kaisers hauptsächlich zuständig waren und wichtige Rollen in der machtpolitischen Auseinandersetzung mit anderen Gruppen am Hofe spielten. Dafür sind vor allem die hauptsächlich von Eunuchen besetzten Ämter zu nennen, in China *Zhongshangshi*, *Xiaohuangmen* und *Zhonghuangmen*. In Rom war es nur ein Amt, der *praepositus sacri cubiculi*.

① Chinesische Ämter

1) Zhongshangshi (ZSS: 中尚侍)

Dieses Amt wurde in der Qin-Zeit neu eingerichtet. Eigentlich wurde es den normalen, nicht kastrierten Beamten zugewiesen, um die persönliche Bedienung für den Kaiser zu leisten. Allmählich wurde dieses Amt von Hofeunuchen besetzt, diese kamen durch das Amt zu einer näheren Beziehung zum Kaiser. Seit der Zeit Qian Han (前漢: Frühere Han, 205 v. Chr.- 9 n.

¹¹³ Theophanes, a.m. 5900, und Joh. Mal. 15.15. Hier ist die Datierung über den Zeitpunkt der Übergabe in beiden Quellen unterschiedlich. Theophanes legt sie in die Regierungszeit des Arcadius, aber Johannes nennt einen Zeitpunkt nach dem Tode dieses Kaisers. Siehe Scholten, S 228-229.

Chr.) durften die Amtsträger von Zhongshangshi weitere Ämter innehaben und ihre Macht weitete sich aus.¹¹⁴ In der Hou-Han-Zeit erreichte das Ansehen dieses Amtes seinen Höhepunkt, weil sich die Mechanismen der Herrschaft unter dem Kindkaisertum grundsätzlich geändert hatten. Es wurde die höchste für Eunuchen erreichbare Position in der Regierung. Diese Stellung wurde in der Beamtenschaft am besten bezahlt. Seit dem ersten Kaiser der Hou-Han-Dynastie, Guangwu, wurde das Amt Zhongshangshi immer wieder zum Vorteil von Eunuchen verändert. Im Laufe der Hou Han, vor allem seit der ständigen Kindkaiserzeit, wurde es ausschließlich von den Eunuchen übernommen. Die vorgeschriebene Anzahl der Dienstkräfte wurde von vier auf zehn gesteigert.¹¹⁵

Das Amt Zhongshangshi beinhaltete zwei wichtige Hauptaufgaben. Eine davon bestand in der Funktion des Beraters für politische Angelegenheiten. Dieser Berater hielt sich ständig in der Nähe des Kaisers auf. Gewöhnlich fragte der Kaiser diese Eunuchen um Rat und der zuständige „Zhongshangshi Beamte“ teilte dem Herrscher seine Meinungen mit. Zum Beispiel plante Huandi (桓帝:146-168) mit seinen Vertrauten, den Eunuchen Shan Chao (單超) und Xu Huang (徐璜) heimlich die Beseitigung des Liang Ji (梁冀).¹¹⁶ Eine weitere Aufgabe betand in der Kontrolle der höfischen Dokumente. Diese Funktion gehörte eigentlich zum Dienstbereich des Amtes „Shangshu“ (尚書: Dokumentenmeister), aber die häufige Herrschaft der Kaiserwitwen, die für ihre unmündigen Kinder regierten, eröffnete den Eunuchen am Hofe eine aktive Beteiligungsmöglichkeit. Die Amtsinhaber von Zhongshangshi teilten sich zunehmend die Überwachung der Dokumente mit den Beamten des Shangshu.¹¹⁷ Vor allem seit der Mittelphase von Hou Han hatten die Eunuchen fast vollständigen Zugriff auf alle Dokumente des Kaisers, die die verschiedenen Beamten und Gelehrten über politische Sachverhalte geschrieben hatten. Damit sicherten sie ihre eigenen Interessen und Ziele in der Politik gegenüber gegnerischen Gruppierungen in der Regierung ab.

¹¹⁴ Yu Huaqing, S.128.

¹¹⁵ HHJ (後漢志:Hou Han ji), cap. 26, S. 3593. Für die Anzahl der Zhongshangshi siehe HHS, cap. 78, S. 2509.

¹¹⁶ HHS, cap.78, S.2520, siehe dazu auch Jugel, S.197-198.

¹¹⁷ HHS, cap. 43, S.1472.

2) Huangmen (HM: 黃門)¹¹⁸

Dieses Amt gliedert sich in die Ämter *Xiaohuangmen* und *Zhonghuangmen*. Sie unterstehen der Kontrolle von Zhongshangshi. Das Amt Xiaohuangmen (XHM:小黃門) wurde in der Hou-Han-Zeit ins Leben gerufen. Es war neben Zhongshangshi das zweitwichtigste Amt für die Hofeunuchen. Die Inhaber dieses Amtes verdienten 600 Tan (石) pro Jahr als Gehalt. Die Anzahl dieser Eunuchenbeamten betrug unter Guangwu zwanzig, sie wurde in der Folgezeit ständig vermehrt. Der Dienst bestand hauptsächlich in der Übermittlung der Dokumente. Sie waren immer wieder die Vermittler zwischen der regierenden Kaiserinwitwe und dem jungen Kaiser.

Das Amt Zhonghuangmen (ZHM:中黃門) ist der zweite Teil von Huangmen. Es war normalerweise für relativ einfache Aufgaben vorgesehen. Hauptsächlich leisteten die Amtsinhaber von Zhonghuangmen ähnliche Arbeiten wie die Bediensteten von Xiaohuangmen. Sie übermittelten Dokumente zwischen dem Regenten/der Regentin und den Beamten. Als Gehalt bekamen sie etwa 100 bis 300 Tan im Jahre.

② Römisches Amt

1) *Praepositus sacri cubiculi* (PSC)¹¹⁹

In Rom gab die Reform von Diokletian einen bedeutenden Anlass zur Veränderung der Staatsregierung.¹²⁰ Zum ersten Mal in der römischen Geschichte entstand in der Regierungszeit dieses Kaisers oder in der Regierung seines Nachfolgers Constantinus des Großen ein neu geschaffenes Amt für die Hofeunuchen. Der römische Kaiser setzte einen Vorgesetzten für alle Hofeunuchen ein. Sein Titel war **praepositus sacri cubiculi**. In den erhaltenen Quellen findet man keine vorgeschriebenen formalen Aufgaben für dieses Amt. Interessanterweise beschränkte sich der oberste Kämmerer nicht nur auf die Kontrolle über

¹¹⁸ Für die Kenntnisse über diese Ämter beziehe ich mich auf die Forschungen von Yu Huaqing, S. 128-129 und Jugel, S. 203-204.

¹¹⁹ Eigentlich gab es sehr verschiedene Arten der Cubicularii (Kämmerer) am römischen Hofe der Spätantike. Außer *praepositus sacri cubiculi* findet man insgesamt 7 unterschiedliche Ämter für die Kämmerer nach der Forschung von Scholten: *comes domorum per Cappadociam*, *castrensium sacri palatii*, *primicerius sacri cubiculi*, *silentiarum*, *comes sacrae vestis*, *spatharius* und *sacellarius* (dies, S.65-74). Aber es ist unklar, ob diese Amtsträger jeweils Eunuchen waren. Die meisten der 7 verschiedenen Arten der Kämmerer waren im Laufe der Zeit unter der Aufsicht des PSC unterlegen. Scholten grenzte die Kategorie von PSC-Amtsträgern und diesen übrigen Kämmerern ab. Daher sollen nur die PSC als Vergleichsmodell mit den chinesischen Eunuchen ausgewählt werden.

¹²⁰ Siehe Ammianus, 15.5.18 über die Reform des Diokletianus und auch Scholten, S.20-21.

seine Untergebenen. Die Quellen nennen eine große Anzahl von Aufgabenfeldern verschiedenster Art, die der Oberste Kämmerer auf Anweisung des Kaisers leitete. Als Berater der Reichspolitik übten sie im Geheimgremium ihren Einfluss aus, wobei die Eunuchen ihre Macht gegenüber den nicht kastrierten potentiellen Rivalen absicherten. In der Öffentlichkeit vertraten sie die politischen Interessen der Kaiser. Ein wichtiges Feld ihrer Aktivitäten lag in der Religionspolitik, in der sie die kaiserlichen Standpunkte gegenüber den Reichsbischöfen durchzusetzen versuchten. Außerdem wurden sie in wichtigen diplomatischen Angelegenheiten ins Ausland gesandt, wo sie als Diplomaten agierten. Andere Bereiche, in denen Eunuchen aktiv waren, waren die Finanzpolitik und das Bauwesen.¹²¹

1.3. Geschichte der Entwicklung des Hofeunuchentums

1.3.1. Vorgeschichte von Hou Han und der Spätromischen Zeit¹²²

In den beiden Reichen, China und Rom, existierte die höfische Institution der Eunuchen für den Kaiser und seine Familie bereits vor Hou Han und der Spätromischen Zeit. Die Eunuchen hatten ihren festgelegten Aufgabenbereich zu erfüllen und für die Bedürfnisse der kaiserlichen Hofpersonen zur Verfügung zu stehen. Im Prinzip konnten diese Hofbediensteten keine großen Ansprüche auf eine eigene politische Wirksamkeit in ihrem Reich stellen.

In China erfährt das Hofeunuchentum wechselreiche Entwicklungsphasen vor allem seit der Qin Dynastie (221-207). Nach dem Tode des Qin shihuang di –im Jahre 210- gab es den ersten Fall in der chinesischen Geschichte, in dem ein Hofeunuch, Zhao Gao (趙高), hinterhältig in die Zentralpolitik eingriff und sogar die Herrschaft für sich beanspruchte.¹²³ Das war ein wertvoller Hinweis auf die Problematik der Eunuchen in der Domäne der Politik. Danach haben die Kaiser in der Qian-Han-Zeit (前漢時代) –nämlich Frühere Han- versucht, die Eunuchen von der Politik auszuschließen. Aber der Kaiser Wu (武帝:141-87) weilte häufig im „Inneren Palast,, (內朝:*neizhao*) und ließ offizielle politische Entscheidungen dort

¹²¹ Siehe Scholten, S.75-183 über die ausführlichen Funktionen von PSC. Eusebius war ein gutes Beispiel dazu (Scholten, S.212-213).

¹²² Für die Bezeichnung von der zur Forschung ausgewählten Zeit, nämlich die Zeit von 337 zu 491, benutze ich das Fachwort, „Spätromische Zeit“.

¹²³ Shiji, cap.6, S.278, HS, 1a, S.21.

verkünden. In diesem Fall übernahmen die bisher nur mit rein personalen Diensten betrauten Hofeunuchen ihre bürokratische Rolle im Inneren Palast, indem sie die kaiserlichen Erlasse im privaten Wohnbereich des Kaisers (neizhao) dokumentierten. Am Ende dieser Dynastie profitierten die ehrgeizigen Eunuchen wie Shi Xian (石顯) und Hong Gong (弘恭) von der unfähigen Herrschaft unter dem Kaiser Yuan (元帝:49-33), während dieser eigentlich keinen wirklichen Zugriff auf die Politik hatte. Die Eunuchen konnten leicht für ihren politischen Zwecke ihn manipulieren. Danach wurde die Herrschaft durch die Eunuchen und ‚waiqi‘ (外戚)¹²⁴ ausgeübt. Diese chaotische Situation am Hofe in der letzten Phase der Qian Han führte endlich zum Untergang dieser Dynastie.

Der erste Kaiser von Hou Han, Guangwu, wurde mit der Geschichte der Hou Han vor den beiden problematischen Funktionsträgern, den Eunuchen und waiqi, nachdrücklich gewarnt. Er hielt sich folglich von diesen beiden politischen Gruppen fern und ließ keine Räume in der Politik für sie zu. Aber er hat die Eunuchen nicht wirklich aus der Politik vertrieben. Obwohl er sie zwar auf formalem Wege aus der Politik ausschloss, eröffnete seine Amnestiepolitik doch einen neuen Weg für die Eunuchen wieder zu politischem Einfluss zu gelangen. Von dieser Zeit an sollten die zu Tode Verurteilten durch die Strafkastation das Leben behalten und wurden dann in niedrige Ämter eingesetzt. Dieses Amt Huanguan wurde hauptsächlich mit Eunuchen besetzt.¹²⁵ Daher wohnte eine riesige Anzahl von ihnen im Inneren Hofe. Diese Bediensteten wurden nachher zur Basis für die künftigen Gruppierungen am Hofe. Aber die Regierungszeit der ersten drei Kaiser der Hou Han, nämlich in den Jahren von 25 zu 88, hatte nichts zu tun mit der Anteilnahme der Eunuchen an der Machtpolitik. Bis zu dieser Zeit waren sie nur mit reinen Eunuchenarbeiten am Hofe betraut.

Im römischen Kaisertum entwickelten die Eunuchen phasenweise ihren Einfluss am Hofe. Ihre politische Rolle zeigten die kastrierten Männer bereits unter der Regierung von Claudius (41-54). Dieser baute sein Gegengewicht gegen die oppositionelle Partei in der Regierung auf. Dazu benutzte er seine vertrauten Freigelassenen, die inzwischen kastriert worden waren.¹²⁶

¹²⁴ Waiqi ist eine der stärksten Machtgruppen am chinesischen Hofe. Wai bedeutet wörtlich „außenseitig“. Diese Bedeutung wurde für die Bezeichnung als Verwandtschaft entweder der Ehefrau des Kaisers oder für die „mütterliche Seite“ des Kaisers übernommen. Qi bedeutet „Verwandtschaft“. In der chinesischen Geschichte spielte diese Gruppe besonders in der Regierungszeit des Kindkaisers immer wieder eine starke Rolle, insofern die Mutter des Kaisers dessen Regentschaft übernahm.

¹²⁵ Siehe HHS, cap. 49 über die Reform und institutionelle Erneuerung des Eunuchentums unter Guangwu.

¹²⁶ Sueton, Claudius, 10.3.

Diese Freigelassenen gewannen so Posten und Einfluss in der Zentralpolitik des Reiches.¹²⁷ Im Jahre 202 geschah ein ungewöhnliches Ereignis. Der Gardepräfekt des Kaisers Septimius Severus (193-211), Fulvius Plautianus, kastrierte 100 Erwachsene.¹²⁸ Der Zweck war, dass diese Eunuchen als Erzieher und Diener für seine Tochter Fulvia Plautilla dienen sollten.¹²⁹ Hier sieht man die klare Absicht eines gesellschaftlich hochangesehenen Adligen. Seine Tochter hatte sich bereits im Jahre 198 mit dem Mitkaiser Antoninus Caracalla (211-217 als Kaiser) verheiratet. Damit wurde der Status von Plautianus deutlich erhöht. Bei dieser Gelegenheit hatte er sich und seine Familie wohl üppig präsentieren wollen, Zu diesem Zweck setzte er getreu dem Sinnbild der eleganten Hofkultur, Eunuchen, ein.¹³⁰

In der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts stößt man auf Einflüsse der Eunuchen in der Regierung unter dem orientalisch orientierten Kaiser Heliogabalus (218-222). In der Quelle, *Historia Augustae*, wird dieser Kaiser geschildert wie ein Sklave seiner Eunuchen.¹³¹ Nicht viel später findet man noch den Quellenhinweis auf die Eunuchen in der Zeit von Gordian III. (238-244). Der Schwiegervater dieses Kinderkaisers, Furius Timesitheus, schrieb einen Brief an ihn. Darin mahnte er den jungen Kaiser, dass er mit den schmeichelhaften Hofeunuchen sehr vorsichtig umgehen solle. Die Folge war die Entlassung einiger mächtiger Eunuchen unter Gordian.¹³² Nach der Regierung von Gordian findet sich keine Erwähnung der besonderen Rolle der Hofeunuchen mehr in den Quellen wieder. Aber diese relativ ruhige Phase der Eunuchentätigkeiten am Hofe endete vorerst mit dem Amtsantritt des Kaisers Diokletian (284-305).

1.3.2. Geschichte von Hou Han und der Spättrömischen Zeit

Jeweils in der Hou Han und der Spättrömischen Zeit zeichnet sich ein Wendepunkt in der Entwicklung des Hofeunuchentums ab. Die Eunuchen treten nicht nur als Hofbedienstete für

¹²⁷ Tacitus berichtet über die Beteiligungen der freigelassenen Eunuchen an der Politik im Jahre 48. Sie verhinderten die Intrige der Kaiserin Messalina gegen den Kaiser Claudius. (Tacitus, 11.29-38.)

¹²⁸ Cassius Dio, 75.14. 4-6, Zonaras, 12.10.

¹²⁹ Für die Vorgeschichte über die Hochzeit seiner Tochter, siehe Cassius Dio, 75.15.2, 76.1.2.

¹³⁰ Vgl. Guyot, S.123.

¹³¹ Hist. Aug., 18.23.5.

¹³² Hist. Aug., 20.23.7, 20.24.2-5, 20.25.1-3.

die Versorgung des Privatlebens der Kaiserfamilie auf, sondern beweisen viel mehr als Funktionsträger im Rahmen der Hofpolitik ihre Kompetenz.¹³³

Für das Hou-Han-Reich bedeuteten die ständigen Kindkaiserherrschaften dauerhafte politische Instabilität. Dennoch geschah dies nicht selten in der chinesischen Dynastiegeschichte. Schon im vorangegangenen Zeitalter, Qian Han, als viele unmündige Kaiser in der Regierung saßen,¹³⁴ wurde diese Form der Herrschaft praktiziert. Als der dritte Kaiser der Hou Han, Zhang (章帝: 75-88), im Jahre 88 frühzeitig starb, übernahm sein neun jähriger Sohn, Hedi (和帝: 88-106), den Kaiserthron. Dieser erste Kindkaiser der Hou-Han-Dynastie sollte der Ehefrau des toten Kaisers, Dou (竇), als Kaiserinwitwe die Regentschaft überlassen. Diese erste Regentin in der Geschichte von Hou Han bevorzugte ihre Verwandten während ihrer Regentschaft, indem sie diese Leute in die wichtigen Ämter der Regierung einsetzte. Die Kaiserinwitwe und ihre Brüder übten so die Alleinherrschaft aus und unterließen es, dem Kaiser die Direktherrschaft zurückzugeben. Hedi plante daher im Jahre 91 seine Intervention mittels eines zuverlässigen Eunuchen namens Zheng Zhong (鄭衆), der mit den Ämtern *Zhongshangshi* und *goudunling* (盾鈞令: Parkwächter) betraut und in seiner Nähe tätig war. Mit dem gut vorbereiteten Anschlag auf die Sippe Dou im Jahre 92 vernichteten der Kaiser und sein Eunuch diese *waiqi*. Die Folge war die Wiederherstellung der kaiserlichen Herrschaft. Dieser Erfolg war vor allem dem loyalen und geschickten Eunuchen Zheng Zhong geschuldet, weshalb Hedi den Eunuchen in die Staatspolitik einbezog. Als politischer Berater übernahm er eine hohe Stellung am Hofe. Von da an begann eine neue Ära, in der die Eunuchen ohne besondere institutionelle Hindernisse in der Politik aktiv werden konnten.¹³⁵

Hedi starb mit 27 Jahren in jungem Alter und hinterließ zwar zwei Kinder, die allerdings nicht von seiner Ehefrau, Deng Shou (鄧首), geboren worden waren. Diese Kaiserinwitwe organisierte die Thronfolge und setzte den jüngeren Sohn des toten Kaisers als Thronfolger ein. Dieser war der Kaiser Shang (殤帝: auf dem Thron nur im Jahre 106). Mit dem Wunsch

¹³³ Für die Zusammenfassung der historischen Entwicklung der Eunuchen von Hou Han benutze ich die beiden Hauptquellen, HHS, cap.78 und DHHY, cap.24.

¹³⁴ Zehn von den gesamten fünfzehn Kaisern in der Qian-Han-Zeit traten ihr Amt unter einem Alter von 20 Jahren an. Siehe S.150 dieser Arbeit.

¹³⁵ HHS, cap.78, S.2512.

nach ungehinderter Regentschaft wählte Deng Shou dieses gerade geborene Baby zum Kaiser.¹³⁶ Nach seinem baldigen Tode setzte sie von einigen Kandidaten aus der traditionellen Dynastie, also aus der Familie des früheren Kaisers, Zhang, nur noch den minderjährigen Liu Hu (劉祜) ein. Im September des Jahres 106 bestieg dieser Kindkaiser, An (安帝:106-125), den Thron. Wie es schon üblich war, übernahm die Kaiserinwitwe, Deng, die Regentschaft für den zwölfjährigen Andi. Diese ambitionierte weibliche Regentin führte einen neuen Herrschaftsstil ein. Sie vermied das Treffen mit den Ministern in der Regierung für die Besprechung der Staatsangelegenheiten. Stattdessen nutzte sie die Eunuchen für die Übermittlung der Dokumente zwischen ihr und den jeweiligen Ansprechpartnern.¹³⁷ Außerdem überließ sie einen Teil der Regierungsgeschäfte ihren Brüdern. Obwohl Andi im Jahre 109 im Alter von fünfzehn Jahren die ordentliche Zeremonie der Kaiserkrönung, die sogenannte Mannbarkeitszeremonie, gefeiert hatte, gab Deng Shou dem Kaiser aber die formale Herrschaft nicht zurück.¹³⁸ Die dauernde Herrschaft der Kaiserinwitwe und die Einflüsse ihrer Brüder auf die Regierung sorgten allmählich für zunehmende Spannungen am Hofe. Die Gruppierung, die zu dem jungen Kaiser hielt, kritisierte die Haltung und potenzielle intrigante Absicht der Kaiserinwitwe.¹³⁹ Nach dem Tode von Deng Shou (121) konnte Andi seine Herrschaft endlich ausüben, indem er die Familie Deng und ihre gesamte Anhängerschaft von der Politik ausschloss. In der Zeit, in der Andi als der aktuelle Herrscher ohne die Schatten von der Sippe Deng regierte (121-125), bildeten sich am Hofe verschiedene Gruppierungen heraus. Diese vertraten verschiedenen Parteiinteressen. Unter ihnen spielten die Hofeunuchen eine zentrale Rolle. Im Jahre 124 geriet der Kronprinz, Liu Bao (劉保), in eine intrigante Verstrickung und wurde von Andi abgesetzt. Nach dessen Tode bildeten sich in der Auseinandersetzung um die Thronfolge zwei gegnerische Lager: Eine Gruppierung war die Clique um den abgesetzten ehemaligen Kronprinzen Liu Bao, während die Gegengruppierung für die Seite der Kaiserin Yan (閼) stritt, die sich an der Degradierung Liu Baos beteiligt hatte. Insgesamt 19 Eunuchen schworen sich direkt nach

¹³⁶ Die beiden Söhne des Hedis sind als Kinder von unbekanntem Müttern geboren. Der Älteste von diesen Kindern ist vermutlich an einer chronischen Erkrankung gestorben. Siehe, HHS, cap. 4, S.194 und HHS, cap.10, S.418.

¹³⁷ Jugel findet den Anfang der Erweiterung der Eunuchenamtskompetenzen in der veränderten Art und Weise der Regentschaft der Kaiserin Deng (Jugel, S.247).

¹³⁸ HHS, cap.5, S.212.

¹³⁹ Deng Shou lud die anderen Söhne der kaiserlichen Verwandten in den Palast ein und beobachtete sie lange. Es könnte eine vorläufige Überlegung sein, dass die Herrschaft des Reichs nicht Andi übergeben wurde. Siehe, HHS, cap.55 und, ZZTJ,Hanji 42.

dem Tode des inzwischen im Amt sitzenden Kaisers Shao (少帝: von 18. Mai bis 10. Dez. 125 im Amt) auf Liu Bao ein.¹⁴⁰ Diese Anhänger von Liu Bao wollten damit die Rückgabe des Kaiseramtes an ihren Favoriten bewirken. Unter ihnen bildeten die Eunuchen unter der Führung von Zhongshangshi, Sun Cheng (孫程), die Mehrheit. Diese Anhänger von Liu Bao führten im Dezember 125 den Kampf innerhalb des Palastbezirks gegen die andere gegnerische Eunuchenpartei, welche aus der Kaiserinwitwe, ihrem Bruder Yan Xian (閻顯) und vielen Hofeunuchen, unter anderem mit den Namen Jiang Jing (江京), Liu An (劉安), Li Run (李閏) und Chen Da (陳達), bestand. Nach der blutigen Schlacht konnte die Gruppierung für Liu Bao ihre Gegner vernichten und den eigentlichen legitimen Nachfolger von Andi, Liu Bao, auf dem Thron einsetzen. Dieser regierte als der Kaiser Shun (順帝: 126-148).

Der Kindkaiser, Shun, der durch die starke Unterstützung der Hofeunuchen den Thron besteigen konnte, belohnte seine Anhänger großzügig. Die Eunuchen besetzten viele wichtige Posten der Regierung. Die Stärkung der politischen Kräfte der Eunuchen wurde von den Bürokraten kritisch gesehen.¹⁴¹ Von dieser Zeit an entwickelten sich die gespannten Beziehungen zwischen den Hofeunuchen und den anderen Beamtenparteien der Regierung zusehends. Insgesamt drei Akteure gestalteten die Machtstruktur der Reichsregierung. Zuerst erweiterte sich „der vormündliche Regent“¹⁴² des minderjährigen bzw. heranwachsenden Kaisers seine eigene Machtstellung, indem sich seine Zuständigkeit auf die Regentschaft des Kaisers erstreckte. Ein Teil der Beamtenschaft in der Regierung war ebenfalls einflussreich und vereinigte Anhänger aus den Studentengruppen der „*taixue*“ (太學: Akademie oder Universität) unter sich. Ein weiterer Akteur am Hofe der Macht war die Gruppe der Hofeunuchen. Sie vertraten nun nicht mehr als eine niedrige Dienerschaft, sondern befanden sich im Zentrum der politischen Macht. Seit der Herrschaft von Shundi konkurrierten diese drei Gruppen um die realpolitische Macht der Regierung. Die Eunuchen verbündeten sich mit dem Regenten, um gemeinsam die Macht der Beamten zu unterdrücken. Ein Teil der Hofeunuchen, die Gruppe um Cao Teng (曹騰), unterstützte den Regenten Liang Ji, damit die

¹⁴⁰ HHS, cap.78, S.2516.

¹⁴¹ HHS, cap.78, S.2516 und DHHY, cap.24, S.352. Alle beteiligten neunzehn Anhänger wurden zu Grafen, nämlich mit dem Titel „*Hou*“ (侯), bezeichnet.

¹⁴² Dieser Beamte heißt „*dajiangjun* (大將軍)“, mit dem Namen des Amtes. Das war eigentlich ein militärischer Titel, aber die Funktion veränderte sich im Laufe der Hou-Han-Zeit hin zu einem Amt, das der Herrschaft des Kaisers assistierte. Häufig haben diese Amtsinhaber die Herrschaft aber viel mehr missbraucht. Siehe Bielenstein, *The Cambridge History of China*, S.515, 1. Band, London, 1986.

beiden Personen gegen „die konfuzianistischen Bürokraten“ (儒家官僚: *rujia guanliao*) vorgehen konnten.¹⁴³

Dieses Bündnis verstärkte die Macht von Liang Ji, dem Bruder der Kaiserin Liang (梁), Ehefrau des Kaisers Huandi (桓帝: 146-168), der nach dem Tode von Shundi in seinem jungen Alter von 14 Jahren als Kaiser eingesetzt worden war. Huandi fand sich machtlos und abgedrängt als den ehrenamtlichen Kaiser, während der Regent Liang Ji die meisten Beamten in der Regierung unter seiner Anhängerschaft versammelte und den Kaiser respektlos behandelte. Im Jahre 159, als die Kaiserin Liang starb, unternahm Huandi seine Gegenaktion gegen Liang Ji. Er schwor sich mit seinen fünf loyalen Hofeunuchen, *XHM* Tang Heng (唐衡), Zuo Guan (左官), *ZSS* Xu Huang (徐璜), Shan Chao (單超) und *HML* (*Huangmenling*: 黃門令) Ju Yuan (具瑗). Sie sollten für den Kaiser den Anschlag gegen den Regenten durchführen. Sie zogen die Palasttruppe auf ihre Seite und ließen diese das Haus des Liang Ji belagern. Damit wurde die Regentschaft der Sippe Liang durch Zwang beendet und Huandi gewann seine Macht zurück. Eine Folge dieses Ereignisses war die großzügige Belohnung der Eunuchen. Sie wurden als *Hou* (侯: Graf) bezeichnet und nahmen von nun an hohe Posten in der Regierung ein. Gleichzeitig übernahmen ihre Familien, Verwandten und Freunde wichtige Stellungen in der Gesellschaft und wurden eine nicht unbedeutende Kraft in der Provinz. Das führte zu ständigen Unruhen, denn sie fielen durch ihre zügellosen Handlungen überall im Reich auf und verursachten zahlreiche Probleme innerhalb der Gesellschaft. Dies vertiefte die Feindschaft zwischen den Eunuchen und den anderen Beamten in der Regierung. Als Lohn für ihre Dienste bahnte sich nach dem Jahre 159 eine enorme Steigerung ihres machtpolitischen Handlungsspielraums an. Den Quellen zufolge scheint gegenüber positiv gestimmt gewesen zu sein. Insofern Anklagen gegen die Eunuchen erhoben wurden, entschied er meist zu deren Gunsten. Aus dieser relativ geschützten Position heraus konnte die Hofeunuchenschaft sogar gegen ihre gesamten Gegner eine entscheidende Maßnahme durchführen. Sie verurteilten alle Aktionen, die gegen die aktuelle Regierung oder die Eunuchen gerichtet waren, als verräterische Parteibildung. Das war das bekannte „*danggu*“ (黨錮). Seit dem Jahre 166 dauerte die wohl geplante Politik des *danggu* im Interesse der Eunuchen weiterhin an, bis zum Jahre 184, wo Lingdi (靈帝: 168-189) den

¹⁴³ Der japanische Sinologe, Dong Jin Ci (東晋次), definiert diese Machtverhältnisse als „dreifüßige Beziehung“ zwischen *waiqi*, konfuzianistischen Bürokraten und den Eunuchenbeamten. Siehe ders, 後漢時代の 政治 社會 (Politik und Gesellschaft in der Hou-Han-Zeit), S.226-227, Japan 1995.

Erllass wieder aufhob. Eunuchen konnten mit dieser strategischen Maßnahme viele ihrer Gegner aus der Politik entfernen. Die Beamtenschaft wurde dadurch bedeutend geschwächt. Aber die Hofeunuchen erlebten eine Krisensituation direkt nach dem Tode Huandis im Januar des Jahres 168. Er hinterließ keinen Nachfolger. Dou Miao (竇妙), die Witwe des toten Kaisers, übernahm die Regierung und setzte Liu Hong (劉宏), einen Nachkommen des ehemaligen Kaisers Zhang, als Kaiser ein. Damals war dieser gerade zwölf Jahre alt. Daher blieb die Herrschaft weiter in den Händen der Kaiserinwitwe Dou. Die Beamtenschaft nutzte diese Gelegenheit, in der die bisher stark favorisierte Eunuchenschaft am Hofe wegen des Todes des Kaisers ihre Stütze verlor. Der Vater der amtierenden Regentin Dou Miao, nämlich Dou Wu (竇武) verbündete sich mit dem alten und erfahrenen Spitzenbeamten, Chen Fan (陳蕃), der das Amt des ‚taifu‘ (太傅: *Lehrer des Kronprinzen*) bekleidete. Die beiden einigten sich auf die vollständige Abschaffung der Institution des Hofeunuchentums. Dann versuchten sie die Kaiserinwitwe zu überreden, dass sie dieses Anliegen offiziell verkünden sollte. Aber die Kaiserinwitwe vertrat die Meinung, dass nicht unbedingt die Institution selbst abgeschafft werden sollte.¹⁴⁴ Trotzdem gingen die beiden Gegner der Eunuchen weiter gegen die Kastraten vor. Daher ereignete sich im Herbst des Jahres 168 der blutige Kampf zwischen den Eunuchen und der Partei von Dou auf dem Gelände des Kaiserpalastes. Die Seite der Hofeunuchen besiegte ihren Gegner, wobei Chen und Dou in der Schlacht im Palast getötet wurden. Damit blieben keine starken Gegner der Eunuchen am Hofe mehr übrig. Seit diesem Zeitpunkt bis zum Tode des Kaisers Ling (189) beherrschten nun die Eunuchen den Hof als stärkste Akteure. Die Beamtenschaft blieb in der Regierung lediglich ehrenamtlich bestehen. Der Kaiser war nun der absolute Unterstützer für die Eunuchen. Die Eunuchen konnten den Kaiser leicht für ihre Zwecke manipulieren. Die Ordnung des Staates ging völlig zugrunde. Sie verkauften Amtspositionen für Geld. Die wichtigen Ämter gerieten meist an ungeeignete Personen, während das Volk diese chaotische Situation angesichts der Korruption und der Mängel in der Versorgungslage ertragen musste. Der „Aufstand der Gelbturbane“ (黃巾亂) erfolgte im Jahre 184 als Konsequenz der falschen Politik der Hofeunuchen. Als Lingdi im Jahre 189 starb, kam es wieder zu einer Krisensituation für die Eunuche. Diesmal übernahm die Ehefrau des toten Kaisers, He (何), die Regierung und setzte Liu Bian (劉辯) als Kaiser

¹⁴⁴ HHS, cap.69, S.2242.

ein.¹⁴⁵ Der war Shaodi (少帝)¹⁴⁶ und regierte bis zum September des gleichen Jahres, bis er von dem General, Dong Zhuo (董卓), abgesetzt wurde. Der Bruder der Kaiserinwitwe, He Jin (何進), nutzte diese Gelegenheit, weil der Patron der Hofeunuchen, Lingdi, nun gestorben war. Er unterdrückte sie zusammen mit seinem Verbündeten General, Yuan Shao (袁紹), der das Amt „*zhongjun xiaowei* (中軍校尉)“ innehatte. Yuan Shao war ein großer Gegner der Eunuchen. Er führte seine Armee nach der Ermordung von He Jin gegen sie und zwang sämtliche Hofeunuchen zum Selbstmord im Fluss Huanghe. Das war im Herbst im Jahre 189.¹⁴⁷ Damit wurde die Institution der chinesischen Hofeunuchenschaft bis zum Ende der Han Dynastie abgeschafft.

Im römischen Reich hatte die politische Rolle der Hofeunuchen zu tun mit dem neu errichteten Amt, *praepositus sacri cubiculi* zu tun.¹⁴⁸ Die Einführung dieses Amtes war die Folge der fortschreitenden Entwicklung in Richtung einer despotischen Herrschaft des Kaisers. In dieser Zeit, etwa seit dem Anfang des vierten Jahrhunderts, benötigte der römische Kaiser die verschiedenen Dienste seiner vertrauten und engen Bediensteten meist in inoffizieller Art und Weise.¹⁴⁹ Die erste Spur dieser Dienste findet sich bei dem *PSC*, Eusebius, der unter dem Kaiser Constantius II. immer wieder mit verschiedenen Aufgaben betraut wurde. Er war sehr erfolgreich in der Ausführung mancher dieser Vorhaben. Im Rahmen seiner Funktionen muss man zuerst seine Rolle als einen wichtigen Berater der Politik des Reiches bedenken. Constantius II. wandte sich an die ihm vertrauten Personen des Proximi-Gremiums.¹⁵⁰ Und hier war der Eunuch Eusebius ein wichtiges Mitglied. Vor allem bemühte dieser sich um die Sicherung der Kaisermacht gegenüber den Rivalen Julian und Gallus. Daher wurden der Vetter des Kaisers, Gallus (351-354 als Caesar) und sein Generalskollege, Ursicinus mit dem Amt *magister militum*, von dem Eunuchen Eusebius bedrängt. Gallus wurde von Constantius verdächtigt und schließlich zu einem Prozess vorgeladen. Er wurde gemäß dem Urteil des Eusebius hingerichtet.¹⁵¹ Ursicinus wurde infolge einer strategischen Intrige der Hofeunuchen im Jahre 359 von seinem aktuellen Amt

¹⁴⁵ HHS, cap.10, S.449.

¹⁴⁶ Der war ein anderer Kaiser als der vorherige Shaodi, der im Jahre 125 mit demselben Namen regierte.

¹⁴⁷ HHS, cap.8, S.358, cap.69. S.2252, cap.78. S.2537.

¹⁴⁸ Bereits über dieses Amt mehrmals in dieser Arbeit hingewiesen. Siehe S. 3, 22 und 41 dieser Arbeit.

¹⁴⁹ Siehe, Scholten, S.21-22 über den Hintergrund der höfischen Institutionalisierung im vierten Jahrhundert.

¹⁵⁰ Amm. 14.11.

¹⁵¹ Amm. 14.11.23.

als Oberbefehlshaber im Osten abgesetzt.¹⁵² Der oberste Kämmerer Eusebius übte auch Einfluss auf den religiösen Bereich aus. Er steuerte die mildere und neutrale Religionspolitik des Constantius zu Gunsten der Arianer. Dadurch bezwang er die streng religiösen Personen, welche die orthodoxe Kirchenpolitik überall im Reich durchsetzen wollten. Der Bischof von Konstantinopel, Athanasios, wurde von Constantius abgesetzt und verbannt. Für die offizielle Bestätigung des Falls Athanasios wurde Eusebius als Gesandter des Ostreiches zu dem Bischof in Rom, Liberius, geschickt.¹⁵³ Außerdem beteiligte er sich an den kirchlichen Synoden in Seleukia und Arminium im Jahre 359, um die Religionspolitik von Constantius zu vertreten.¹⁵⁴

Seit dem Tode des Eusebius bis zum Antritt des *PSC* Eutropius, nämlich in den Jahren von 361 bis 395, blieben die Aktivitäten der Hofeunuchen relativ ruhig. Lediglich auf der religiösen Ebene wurden Eunuchen aktiv. Häufig versuchten sie, die Kaiser in die arianische Richtung zu bewegen, während sie gegen die orthodoxen Bischöfe unnachgiebig vorgingen.¹⁵⁵

Zurück auf die machtpolitischen Bühne traten die Hofeunuchen im Jahre 395 mit dem *PSC* Eutropius. Er war eigentlich ein ausländischer Sklave wie Eusebius, der auf dem Sklavenmarkt kastriert worden war.¹⁵⁶ Aber er diente in einem hochangesehenen privaten Herrenhaus: Er durfte bei dem *magister militum* Arintheus als Erzieher seiner Tochter tätig sein.¹⁵⁷ Dieser Eunuch fand danach seine nächste Dienststelle sogar am Kaiserhof. Hier wurde er von dem Kaiser Theodosius I. geschätzt und in der letzten Phase dessen Regierung als Bote nach Ägypten gesandt, um ein diplomatisches Problem zu lösen.¹⁵⁸ Eutropius war ehrgeizig und arbeitete bewusst an seiner politischen Karriere. Die Situation am Hofe im Januar des Jahres 395, nach dem Tode des Theodosius, bedeutete den Wendepunkt für seine

¹⁵² Amm. 18.4.3-4.

¹⁵³ Athanasios, Hist. Ari. 35-37.

¹⁵⁴ Socrates, 2.37.9, Sozomenos, 4.16.22.

¹⁵⁵ Einige wichtige Ereignisse in dieser Zeit sind folgendes: Im Jahre 363 bat der Bischof von Antiochia, Euzoius, den *PSC* Probatius und seine Hofeunuchen darum, dass der Kaiser Jovian (361-363) zugunsten der Arianer beeinflusst werden sollte. Die Folge war, dass der Führer der traditionellen orthodoxen Kirche, Athanasios, wieder verbannt wurde (Athanasios, ep. ad. Jovian, Sp. 824, Soz. 6.5). Im Jahre 378 überzeugte ein *PSC* von Valens den Kaiser, die orthodoxe Kirche nicht wieder zu öffnen (vita Isacii, 2.5). Im Jahre 385/6 bedrohte der *PSC* von Valentinian II., Calligonus, den Bischof Ambrosius, mit dem Tode im Streit von Mailand (Ambrosius, ep. 20.28).

¹⁵⁶ Über die Herkunft des Eutropius, Siehe, Claud., in Eut, 1, 44-49, 58, Pall Dial, S.29, Zos. 5.3.2, Eun, fr. 66, Philostorgius, 11.4, Socrates, 6.5 und Sozomenos, 7.22, 7-8, 8.7.1. (Entnommen von Scholten, S.223.)

¹⁵⁷ Claudian, in Eut. 1.104.

¹⁵⁸ Claudian, in Eut. 1.318.

Ambitionen. Als Kenner der höfischen Angelegenheiten und Vertrauter des jungen Kaisers Arcadius (395-399) entwickelte er seinen Plan, um die Macht zu ergreifen. Zuerst sicherte er sich im Frühling des Jahres 395 das Vertrauen des Kaisers durch die Hochzeitsvermittlung zwischen diesem siebzehnjährigen Arcadius und einer Tochter des gallischen Generals Bauto, nämlich, Eudokia.¹⁵⁹ Danach stiftete er Zwietracht zwischen den beiden Vormündern in den beiden römischen Reichen, Rufinus und Stilicho. Er bewegte den weströmischen Regenten Stilicho den Machthaber Rufinus anzugreifen. Die Folge war die Ermordung des Rufinus im November 395.¹⁶⁰ Damit beseitigte Eutropius seinen stärksten Rivalen im Kampf um die Macht. Im folgenden Jahre schaltete er zwei weitere wichtige Amtsinhaber der Regierung aus. Die zuverlässigen Generäle der alten Zeit, *magister equitum*, Timasius¹⁶¹ und *magister militum* Illyricum, Abundantius,¹⁶² wurden ihrer Ämter enthoben. Dabei gewann der schlaue Stratege Eutropius seine Anhänger, die wichtige Ämter bekleideten. So verbündete er sich mit dem *magister officiorum* Hosius, dem *comes domesticorum*, also dem Kommandeur der Gardetruppen Subarmachius und dem *magister militum* Leo zu einer Neuorganisation der Regierung.¹⁶³ Dadurch brachte Eutropius die Zivil- und Militärverwaltung unter seine Kontrolle. Er sicherte damit seine Machtbasis und fand keine großen Gegner mehr in der Regierung. Eutropius war weiter darauf bedacht seine Macht auszubauen. Besonders auf der religiösen Ebene betrieb er eine neue Politik. Er vertrat die Grundlinie der theodosianischen Dynastie, nämlich eine strenge orthodoxe Kirchenpolitik. Heiden und Häretiker wurden im Zuge dessen verfolgt.¹⁶⁴ Darüber hinaus schränkte er das Asylrecht der Kirche ein, indem er die Kirchen ebenfalls unter seine Kontrolle brachte.¹⁶⁵ In diesem Zusammenhang setzte er seinen Wunschkandidaten, Johannes Chrysostomos (geb.ca.344-ges.407), auf den Bischofsstuhl von Konstantinopel ein.¹⁶⁶

Schließlich setzte Eutropius sich mit dem mächtigen Funktionsträger im westlichen Reich auseinander. Bis dahin hatte er Stilicho ausgenutzt, indem er ihn gegen seine Gegner benutzte.

¹⁵⁹ Zosimos, 5.3. In dieser Arbeit findet man zwei unterschiedliche Eudokias. Eine ist diese Ehefrau des Arcadius. Eine andere ist die Kaiserin, die den Sohn des Arcadius, Theodosius II., heiratete. Sie kam von ihrer Heimat Athen zum Palast und wurde „Athenaia“ genannt. Ich schreibe diese beiden Kaiserinnen als Eudokia auf gleiche Buchstaben.

¹⁶⁰ Zosimos, 5.8, Orosius, 7.37.1.

¹⁶¹ Sozomenos, 8.7, Euna, 70, 72, Hieron, ep. 60.16 und Zosimos, 5.8.9. (Entnommen von Scholten, S.224.)

¹⁶² Zosimos, 5.10.4, Euna, fr. 72, Claudian, in Eut. 1.154, 169 und Hieron, ep. 60.16.

¹⁶³ Claudian, in Eut. 2. 346.

¹⁶⁴ CT, 16.531-534, Philostorgius, 11.5, Sozomenos, 8.1, 4-6.

¹⁶⁵ CT, 9.40.16.

¹⁶⁶ Socrates, 6.2.10.

Im Jahre 397 entschied der Eunuch gegen Stilicho, den Vormund des Honorius (395-423), vorzugehen. Stilicho wurde von Eutropius zum Staatsfeind erklärt.¹⁶⁷ Danach betraute Eutropius mehrere ausländische Befehlshaber für diesen Kampf gegen Stilicho. Der Goth Alaric wurde von ihm als *magister militum* für das Kommando über Illyricum eingesetzt.¹⁶⁸ Eutropius ließ den weströmischen General Gildo gegen die Regierung des Westens eine Revolte in Afrika anzetteln.¹⁶⁹ Im Jahre 398 führte Eutropius sogar selbst den Feldzug gegen die Hunnen und besiegte dieses Volk.¹⁷⁰ Im folgenden Jahre fiel die Belohnung dafür großzügig aus. Der *PSC*, Eutropius, erhielt von Arcadius das Amt des Konsuls.¹⁷¹ Eutropius war somit der erste Eunuch in der römischen Geschichte, der dieses höchste Amt erhalten hat. Aber der Untergang bahnte sich schon an. Seine misslungene Außenpolitik war hierfür die Hauptursache. Sein vertrauter militärischer Funktionsträger *magister militum* Leo blieb erfolglos bei dem Versuch, den Aufstand von Tribigildus niederzuschlagen, erfolglos.¹⁷² Aber auch im Inneren hatte Eutropius Feinde, weil sich vor allem der ausländische General Alaric und die Kaiserin Eudokia sich aktiv um die Beseitigung des Eunuchen bemühten. Auf deren Drängen hin entließ der Kaiser Arcadius seinen befreundeten Eunuchen Eutropius aus dem Amt des Konsuls. Gleich darauf wurde Eutropius hingerichtet.

Seit dem Ende des mächtigen Hofeunuchen Eutropius gab es keinen ähnlich starken Eunuchen mehr. Aber im östlichen Reich entwickelte sich das Hofeunuchentum weiter, und die Eunuchen gewannen an Einfluss, während sie in der Situation der innenpolitischen Instabilität des westlichen Reiches ihre Funktionen allmählich verloren. Im Jahre 422 zeichnete der Kaiser Theodosius II. (408-450) alle ehemaligen *PSC* mit dem gleichen Rang des Prätorianerpräfekten und des *magister militum* aus, weil der *PSC* Macrobius ihm besonders vorzügliche Dienste geleistet hatte.¹⁷³ Damit erreichten die Hofeunuchen mittels ihres Amtes, des *PSC*, den höchsten Rang unter den Bediensteten der Regierung.

In den erhaltenen Quellen finden sich häufig im religiösen Bereich Spuren für die Aktivitäten der Eunuchen. Unter dem kirchlich erzogenen und frommen Kaiser Theodosius II. und seiner älteren Schwester Pulchria (399-453) musste damals der Kaiserhof wie ein Kloster

¹⁶⁷ Zosimos, 5.11.1, Euna, fr. 74.

¹⁶⁸ Claudian, in Eut. 2.214-226, 535-539.

¹⁶⁹ Zosimos, 5.11.

¹⁷⁰ Claud., in Eut. 1, 234-286.

¹⁷¹ Zosimos, 5.17.4, 18.3, Philostorgius, 11.4, Socrates, 6.5 und Sozomenos, 8.7.1.

¹⁷² Zosimos, 5.11.

¹⁷³ CT, 6.8.1.

erscheinen. Viele der Hofeunuchen waren folglich mit den kirchlichen Angelegenheiten beschäftigt und sie besaßen großen Einfluss in diesem religiösen Bereich. Diesbezüglich soll hier als Beispiel „der Fall des Cyrill“¹⁷⁴ angeführt werden. Im Jahre 431 hatte der Bischof von Alexandria die Unterstützung der Leute am Kaiserhof für seine religiöse Politik benötigt. Daher bestach er zahlreiche einflussreiche Beamte in der Regierung. Hier bekleidete ein Teil der Bestochenen das Amt des *PSC*.¹⁷⁵ Dieses Ereignis ist ein klarer Beweis für die starke Stellung der Hofeunuchen im Kern der Staatsmacht, nämlich in der Regierung.

In der letzten Phase der Regierung unter Theodosius II. findet man einen weiteren mächtigen Eunuchen. Er ist eine starke Figur, die mit den vorherigen *PSC* Eusebius und Eutropius verglichen werden kann. Der Eunuch Chrysaphius mit dem Vornamen Tzumas war eigentlich der „Schwertträger“ des Kaisers mit dem Amt *spatharius*, der dem Aufgabenbereich der Garde angehörte. Gegen 441 tauchte er auf der politischen Bühne auf.¹⁷⁶ Er entwickelte einen Plan, um die Macht im Staat zu erringen. Zuerst nutzte er die Rivalität der beiden Hoffrauen, Pulchria, der älteren Schwester des Kaisers, und Eudokia, Ehefrau des Kaisers, aus.¹⁷⁷ In dieser Zeit war Pulchria neben dem amtierenden Kaiser Theodosius II. die mächtigste Person im Reich. Offenbar war ihr Einfluss auf die Politik des Kaisers stark. Um sie aus der Zentralpolitik heraus zu drängen, sorgte er für ein Zerwürfnis zwischen ihr und ihrer Schwägerin Eudokia, indem er die politischen Ambitionen der Kaiserin Eudokia in Frage gefährdete. Die Folge war die Vertreibung der beiden Frauen aus dem Palast. Dadurch war er in der Lage, den nun mehr allein zurückbleibenden Kaiser ungestört auf seine Seite zu ziehen.¹⁷⁸ Als nächstes fokussierte er sich auf die Religionspolitik. Chrysaphius war ein Nestorianer, der sich gegen die strenge Linie der orthodoxen Kirchen stellte. Er versuchte eine Kirchenpolitik zu installieren, welche die Nestorianer begünstigte. Daher setzte er im Jahre 449 seinen monophysitischen Anhänger, Eutyches auf den Stuhl des Bischofs von Konstantinopel, wobei der orthodoxe Bischof Flavianus abgesetzt wurde.¹⁷⁹ Diese intrigante Neuorganisierung der Kirchen im östlichen Reich wurde im Westen sehr kritisch beobachtet. In den beiden Jahren 449 und 450 gab es daher wachsende Unstimmigkeiten zwischen den

¹⁷⁴ Siehe ausführlich dazu, „The Oxford Dictionary of the Christian Church“ (ed. Livingstone, E.) 3. Aufl. S.443-444, Oxford, 1997,.

¹⁷⁵ ACO, 1. 4.

¹⁷⁶ Über die Anfangskarriere des Eunuchen, siehe Priscus, fr.7.8.12, Marcell. Chr. 450, Nic. Call. 145, Zonaras 13.23 und Ioh. Mal., 363, 368.

¹⁷⁷ Theophanes, AM 5940.

¹⁷⁸ Theophanes, AM 5940.

¹⁷⁹ Coll. Avell. 99.5, Zonaras, 13.23.4-10.

beiden Seiten. Besonders bemühte sich Papst Leo in Rom um die Beseitigung dieses Urhebers der „Kirchenproblematik“, Chrysaphius. Der Eunuch war so lange erfolgreich, wie sein Patron Theodosius II. im Amt blieb.¹⁸⁰ Aber der Kaiser starb in der Mitte des Jahres 450. Zu diesem Zeitpunkt kam die lange angeschlagene Pulchria wieder zurück an die Hof. Sie brachte das Reich nach dem Tode ihres Bruders unter ihrer Kontrolle. Der Gegner von Pulchria, Chrysaphius, hatte keine Chance sich gegen die Übermacht der Kaiserin Pulchria zu wehren: Er wurde sofort hingerichtet.

Seit dem Ende des Chrysaphius zeigen sich keine besonders starken Aktivitäten der Hofeunuchen mehr. Natürlich blieb das Hofeunuchentum in den beiden römischen Reichen bestehen, aber die Entmannten verrichteten meist nur ihre normalen Dienste für den Kaiser und seine Familie. Hier sehe ich die bemerkenswerte Karriere eines *PSCs*, namens Urbicius. Seine Dienstzeit währte eine sehr lange Zeit. Angeblich soll er insgesamt sieben Kaisern gedient haben.¹⁸¹ In den Quellen wird über die Tätigkeiten dieses Eunuchen von 449 bis 491 berichtet.¹⁸² Seine strategisch bedeutsame Rolle wird vor allem unter der Kaiserin Ariadne (474-515) deutlich. In den machtpolitisch komplizierten 470er und 480er Jahren handelte er auf Wunsch der Kaiserfamilie, indem er die mächtigen Generäle am Hofe heimlich beseitigte. Im Jahre 491 schlug er sogar im Senat zu Gunst der Kaiserin Ariadne zur Kaiserwahl vor.¹⁸³ Damit half er der Kaiserfamilie noch einmal. Danach verliert sich jede Spur von seinen Tätigkeiten.¹⁸⁴

¹⁸⁰ Coll. Avell. 99.11, Marcell. Chr. 450, Ioh. Mal. 368.

¹⁸¹ Theodosius, de situ terrae sanctae, S.148.

¹⁸² Scholten, S.237-239.

¹⁸³ Constant. Porphy. de cerem. 1.92.

¹⁸⁴ Die weitere Entwicklung des römischen Eunuchentums nach dem Jahre 491 ist in dieser Arbeit wegen der aktuellen Überlegung nicht berücksichtigt. Siehe ausführlich dazu S.12 und die Fußnoten 37 der vorliegenden Arbeit.

2. Komparative Studie mit den beiden Modellen aus chinesischen und römischen Eunuchen

Die drei unterschiedlichen personalen Wirkungskreise der Eunuchen in den beiden antiken Kaiserhöfen sind **„der Kaiser als Herrscher des Reiches“**, **„die Beamtschaften als bürokratische Funktionsträger“** und **„die Hoffrauen als familiäre Mitglieder des Kaisers“**. Nun werden diese drei Arten der Bezugspersonen der Eunuchen jeweils in einem einzelnen Kapitel in einer ausführlichen Untersuchung vorgestellt. Die dazu historisch relevanten Zeiten wurden bereits erwähnt: Aus der chinesischen Geschichte wird hier die Zeit von 25 bis 220, nämlich die Hou-Han-Zeit betrachtet, während für den römischen Teil der Zeitraum von 337 bis 491, also die Spätantike für die Untersuchung herangezogen wird. Die oben genannten drei Hauptaspekte, nämlich die Beziehungen der Eunuchen zu den drei Arten von Personengruppen, spiegeln sich meist in den gleichen geschichtlichen Ereignissen wider. Es folgt jetzt die komparative Untersuchung der Beziehungen zwischen den Eunuchen und deren hauptsächlichlichen Machtzentren, Kaiser, Beamten und Hoffrauen.

2.1. Eunuchen und Kaiser

2.1.1. Methode und Rahmen des Vergleichs

Als eine Konsequenz der Quellenarbeit wird eine Gemeinsamkeit beider antiker Kaiserreiche gefunden. Die Chinesen und Römer hatten nicht nur volljährige Kaiser als Herrscher, sondern auch minderjährige. Die politischen Aktivitäten der Eunuchen in den beiden Formen des Kaisertums sind belegt. Die Herrschaft eines nicht erwachsenen Kaisers ist kein besonderes Phänomen bei den meisten vormodernen monarchischen Gesellschaften. Die Monarchie, die prinzipiell nur Nachfolger aus der kaiserlichen Familie auf dem Thron zuließ, setzte auch den unmündigen Kaiser noch als Kaiser ein. In dieser Konstellation wird die Führung der Herrschaft sollte einem bestimmten erwachsenen Vormund überlassen. Gerade in diesem Fall stellt sich natürlich die Frage, ob diese Form der Herrschaft überhaupt stabil funktionieren konnte. Im Rahmen der vorliegenden Studie mit den zwei Modellen, die sich aus der Herrschaftsgeschichte der Chinesen und Römer ergeben, kann man die denkbare Instabilität dieser Konstellation in beiden Dynastien kritisch betrachten. Daher würde ich mein eigenes Interesse in diesem Zusammenhang wie folgt formulieren: Wurde der jeweilige Kindkaiser

während seiner Benachteiligung als Unmündiger am Hofe besonders von rivalisierenden Politikern oder Machtgruppen herausgefordert? War diese Lage des Kaisers deshalb für die ihm immer nahestehenden Diener, nämlich die entmannten Hofbediensteten, eine günstige Chance ihre Loyalität dem jungen Herrscher gegenüber zu beweisen?

Daher ist diese Arbeit so angelegt, dass es zwei Teiluntersuchungen zu dem Thema „Beziehung zwischen dem Kaiser und dem Eunuchen“ geben wird. Die beiden hier gegenübergestellten Formen der Herrschaften, Kindkaisertum und Erwachsenenkaisertum, werden aus dieser Überlegung heraus separat behandelt. Es soll untersucht werden, welche Unterschiede der beiden Formen des Kaisertums aufgrund der Einmischungen und der besonderen Rolle der Eunuchen in der Politik aufgezeigt werden können. Ein Interesse dieser Forschung liegt darin herauszufinden, ob das Kindkaisertum für das Erstarben der Macht der Hofeunuchen überhaupt ein wichtiger Voraussetzung gewesen sein könnte. Dabei muss folglich auch geklärt werden, ob das Erwachsenenkaisertum überwiegend frei von politischen Aktionen der Eunuchen gewesen ist. Schließlich muss die oben erläuterte Erklärung über das Verhältnis zwischen dem Kaiser und seinen Eunuchen in Betracht gezogen werden. Das Ziel ist es, bezüglich der Forschungshypothese zu einer Aussage darüber zu gelangen, ob und welche Rolle das Alter des Herrschers in Bezug auf das Verhältnis zwischen ihm und seinen Eunuchen und im Zuge dessen auch auf deren politische Aktivitäten spielte.

Für den zielführenden, effektiven Vergleich müssen zuerst die aktuellen Bedingungen der Gegenstände der Studie geklärt werden. Die Tendenz und Intensität von Kind- und Erwachsenenkaiserzeiten sind relativ unterschiedlich in den chinesischen und römischen Dynastien. In der Hou-Han-Dynastie regierten insgesamt elf Kindkaiser ohne Unterbrechung von Hedi bis zum letzten Kaiser, Xiandi (獻帝:189-220), von 88 bis zu 220 n. Chr., nachdem die ersten drei volljährigen Kaiser die Herrschaften geführt hatten. Von dem Kaiser Constantius II. (337-361) bis zu Zeno (474-491), nämlich während 154 Jahren, übernahmen in den meisten Fällen Erwachsene als Kaiser die Herrschaft im römischen Reich. Zum Teil regierten dort auch minderjährige Herrscher. Interessanterweise liegt diese Phase in der Mitte dieser Periode (337-491).¹⁸⁵ Es traten nämlich in der zweiten Hälfte des vierten Jahrhunderts und ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts relativ regelmäßig Kind- oder bzw. heranwachsende Kaiser ihr Amt an. Die beiden Söhne von Valentinian I. (364-375), Gratian

¹⁸⁵ Diese Zeit war von 375 zu 425, in der Valentinian I. starb und Valentinian III. zum Kaiser wurde.

(367-383)¹⁸⁶ und Valentinian II. (375-392), übernahmen jeweils das Kaiseramt als Nachfolger ihres Vaters in West- und Ostrom, als Valentinian I. im Jahre 375 starb. 20 Jahre danach starb Theodosius I., gerade nach der Ausdehnung seiner Herrschaft über beide römische Reiche. Er hinterließ auch zwei junge Söhne, Arcadius (395-408) und Honorius (395-423). Diese beiden Kaiser verstarben in frühem Alter und daher ist es kein Wunder, dass sie jeweils wiederum unmündige Kinder als Nachfolger hinterließen. Sie hießen Theodosius II. (408-450) und Valentinian III. (425-455).

Für den Vergleich sollen die erhaltenen Quellenberichte berücksichtigt werden. Die Hauptquellen über die Hou-Han-Dynastie, nämlich *HHS*, *DHHY* und *HJ* (*Hanji*: 漢記) in *ZZTJ*, informieren relativ umfassend über die Hofpolitik. Die wichtigen Ereignisse in diesen Kindkaiserzeiten sind gut bekannt, wenn die Tätigkeiten der Hofeunuchen in den Fokus der Betrachtung gesetzt werden. Vergleichsweise beschränkt ist die Quellenlage diesbezüglich für die römische Geschichte. Außer der Regierungszeit von Arcadius findet man kaum besonders relevante Berichte über die Aktionen der Hofeunuchen im Zentrum der Macht, dem Kaiserpalast. Daher können die Quellen über die übrigen fünf Kaiser nicht für die Vergleichsstudie herangezogen werden.¹⁸⁷

2.1.2. Überlegung zum Kriterium des Herrscheralters

In dieser Arbeit schließt sich an den Begriff „Kindkaiser“ eine Annahme über die Durchsetzungskraft des Kaisers in den Belangen der Staatsmacht an. Das heißt, die Fragestellung bezieht sich auf eine praktisch eingeschränkte Verfügbarkeit der Macht des nicht volljährigen Kaisers. Wenn dem so wäre, stellt man sich die Frage, ob die Eunuchen automatisch davon profitieren konnten. Zunächst sollte deshalb überlegt werden, welche Kriterien für die Definition des Kindesalters gesetzt werden sollen. Wenn die Kaiser in der Hou-Han-Zeit betrachtet werden, erstreckte sich das Alter der Kindkaiser von Hedi bis Xiandi (獻帝:189-220) von 0 bis 15 Jahren. Durchschnittlich feierten diese Kaiser entweder

¹⁸⁶ Gratian war schon Caesar im Jahre 367.

¹⁸⁷ Hier werden nur die Kinder- und Erwachsenenkaiserzeiten berücksichtigt, die man mit den Quellen über die politischen Aktivitäten der Hofeunuchen in Bezug auf den Kaiser setzen kann. Für diese Forschung bedeutet das, dass einzig die Regierungszeit von Arcadius für den Vergleich herangezogen werden kann. Denn bezüglich der meisten Kindkaiser von Rom, nämlich Gratian (Kaiser mit 16 Jahren, 375-383 auf dem Thron), Valentinian II. (mit 4 Jahren, 375-392 auf dem Thron), Valentinian III. (mit 6 Jahren, 425-455 auf dem Thron), Honorius (mit 10 Jahren, 395-423 auf dem Thron) und sogar Theodosius II. (mit 7 Jahren), wird über die politischen Aktivitäten der Eunuchen während der Kindkaiserjahre der betreffenden Herrscher in den vorliegenden Quellen nicht berichtet.

am Anfang oder in der Mitte des Teenageralters ihre Mannbarkeit. Aber diese Zeremonie blieb in den meisten Fällen theoretischer Natur, weil die Übernahme der Direktherrschaft nicht sofort im Anschluss erfolgte. Alle Regentschaften seit Hedi zeichnen sich dadurch aus, dass die Kaiser wegen ihres unreifen Alters und der amtierenden Regentin keine Direktherrschaft übernehmen konnten. Die drei Kaiser in dieser Zeit, die mit den Aktionen der Hofeunuchen eng verbunden sind, heißen Hedi, Shundi und Lingdi. Sie bestiegen den Kaiserthron jeweils mit neun, zehn und zwölf Jahren. Diese drei gehören einer Altersstufe an, von der anzunehmen ist, dass die Herrschaft über das Reich noch nicht ordentlich geführt werden konnte. Sogar in einem Alter von etwa 15 Jahren ist kein Kaiser in der Hou Han seit dem Kaiser He belegt.¹⁸⁸ Aber der einzige vergleichbare Kaiser in Rom, Arcadius, bestieg den Thron im Alter von „17“. In der Gesetzgebung im Reich Roms findet sich keine Altersvorschrift für die Übernahme der selbstständigen Herrschaft.¹⁸⁹ In der modernen Praxis ist dieses Alter „17“ normalerweise klar nicht ausreichend für die Staatsführung in einem modernen Staat. In den gesichteten historischen Quellen findet sich aber ein Hinweis darauf, wie die Zeitgenossen über das Alter in Bezug auf die Führung der Regentschaft dachten. Es handelt sich genauer um die Aktion des Theodosius I. für seinen Sohn, den damaligen Augustus Arcadius, als Theodosius I. im Jahre 394 den Feldzug gegen den Usurpator Eugenius führte. Für den jungen und unerfahrenen Arcadius betraute Theodosius seinen Prätorianerpräfekt Rufinus als „*epitropos*“ -Vormund-.¹⁹⁰ Theodosius starb im Jahre 395 und seine Söhne bestiegen problemlos den jeweiligen Thron ihres toten Vaters. Aber die beiden Vormunde dieser zwei jungen Bruder Kaiser, Rufinus und Stilicho, brachten die Regierung schnell in ihre eigenen Hände. Aus den bescheiden überlieferten Quellen kann offenbar entnommen werden, dass die beiden Kaiser gegenüber ihren Vormunden keine klar überlegene Führungsposition einnehmen konnten.

¹⁸⁸ Der Kaiser Shaodi wurde 189 entweder im Alter von 13 oder 16 Jahren als Kaiser eingesetzt, nachdem Lingdi gestorben war. Aber er musste die Regentschaft der Kaiserinwitwe He hinnehmen. Gratian übernahm mit 16 Jahren die Herrschaft direkt nach dem Tode Valentinians I., wobei er unter dem Schutz des alten Machtinhabers Rückendeckung bekam. Aber der chinesische Kaiser Huandi konnte im Alter von 14 Jahren nicht mit der Direktherrschaft betraut werden.

¹⁸⁹ Mommsen, Römisches Staatsrecht, S.788-789, Darmstadt, 1963. Der Althistoriker, Hartke, behandelte die Thematik, „Römische Kinderkaiser“ in den 1950er Jahren. Er ging mit dem Begriff der Kinderkaiser relativ flexibel um und setzte die Grenze zwischen Kindern und Erwachsenen im Alter von 20 an. Siehe, ders., „Römische Kinderkaiser, Eine Strukturanalyse Römischen Denkens und Seines“, S.227 und die Fußnote 2, Berlin 1951. Vgl. Laes, Children in the Roman Empire, S.77-99, Cambridge/New York 2011.

¹⁹⁰ Eunapius, fr. 62, 63, John. Ant. 188, 190.

Hier sollte der Charakter der Regierung von Arcadius definiert werden. Hinsichtlich seines Alters bei Amtsantritt ist es schwer zu beurteilen, ob er als Kind zu gelten hat. Anders als die drei genannten chinesischen Kaiser ist er nicht in einem deutlichen kindlichen Alter. Einige der modernen Wissenschaftler nehmen an, dass er damals in seinem Alter selbständig die Herrschaft führen konnte.¹⁹¹

Aber die Vorsorge des Theodosius I. und der schnelle Aufstieg des Rufinus nach dem Beginn der Herrschaft von Arcadius müssen ebenso berücksichtigt werden. Der siebzehnjährige Kaiser bewies keine Reife beim Zugriff auf seine Regierung. Der Charakter der Regierung Arcadius darf nach meinem Ermessen im Rahmen des Kindkaisertums verortet werden. Obwohl er älter als die drei chinesischen Kaiser war, kategorisiere ich seine Herrschaft als Kindkaiserherrschaft. Ich sehe den entscheidenden Anhaltspunkt in einem Mangel an hinreichender Kontrolle über die Regierung unter Arcadius. Diese schwache Herrschaft begründet sich in seinem unsicheren Umgang mit der politischen Welt und deren Akteuren. Dies leitet sich natürlich aus seinem noch sehr jungen Alter her. Es ist also nicht unbegründet, dass man seine Regierung und Herrschaft in die Kategorie des Kindkaisertums einordnet. In dieser Arbeit werde ich daher die Fallbeispiele von Arcadius und den drei chinesischen Kaisern als Kindkaiserherrschaften behandeln. Unter Berücksichtigung der beiden Kaiserdynastien lege ich eine Altersgrenze zwischen kindlichen und erwachsenen Kaisern fest. Gerade wurde der Kaiser Arcadius als Kindkaiser definiert, der mit 17 Jahren die Herrschaft übernahm. Dieses Alter ist in der vorliegenden Studie -in der Kategorie des Kindkaisertums- das höchste Alter an den beiden antiken Höfen, in dem die Kaiser mit den Eunuchen hinsichtlich der Machtpolitik zu tun hatten. Daher definiere ich innerhalb des Forschungsrahmens das Alter von 17 Jahren als quantitative Obergrenze des Kindkaisertums. Das Alter von 18 wird folglich das Erwachsenenkaisertum vom Kindkaisertum abgrenzen.

2.1.3. Modelle für die beiden unterschiedlichen Formen des Kaisertums:

Kindkaisertum und Erwachsenenkaisertum

Die Fallbeispiele, die in dieser Arbeit zum Gegenstand des Vergleichs herangezogen werden, sind im Folgenden überblicksweise dargestellt.

¹⁹¹ Siehe dazu Garnsey, P, CAH, Band 13, S.113 und Cameron, A, Barbarians and Politics at the court of Arcadius, S.5, Berkeley 1993.

Kindkaisertum

China		Rom	
Hedi	In den Jahren von 88 zu 106 im Amt (Kaiser mit 9 Jahren) Im Jahre 92 wurde E. ¹⁹² von ihm beauftragt.	Arcadius	395-408 im Amt (Kaiser mit 17) Im Jahre 395: Eutropus führte Hochzeitspolitik und beseitigte den Vormund des Kaisers Rufinus
Shundi	125-146 im Amt (Kaiser mit 10) 124-125 Aktion für ihn (Machtgewinn) einige Jahre seit 126: E. beeinflussten ihn sehr viel.		
Lingdi	168-189 im Amt (Kaiser mit 12) 168: Machtkampf gegen Dou 169-172: Sicherung für die E.-Herrschaft		

Erwachsenenkaisertum

China		Rom	
Andi	106 -125 im Amt 106-111 als Kindkaiser (12 bis 17 Jahre alt) Ab 112 ist er Erwachsenenkaiser. Vor 121 sorgten die E. und Amme für seine schwache	Constantius	337-361 im Amt. Mit 30 wurde er im Jahre 337 zum Kaiser. Vom Anfang an ist er Erwachsenenkaiser. 337-361: in der ganzen Regierungszeit ist Eusebius als

¹⁹² Die Abkürzung, E., wird in dieser Arbeit als die Bezeichnung der Eunuchen benutzt.

	Stellung		PSC beamtet. In den außenpolitischen und religionspolitischen Dingen ist er aktiv tätig.
Huandi	146-168 im Amt. 146-149 als Kindkaiser (14-17 Jahre alt) Ab 150 ist er Erwachsene. Im Jahre 159 wurden fünf E. von ihm beauftragt gegen Liang. Im Jahre 166 führten die Hofeunuchen „danggu“ gegen alle Gegner.	Theodosius	408-450 im Amt. Mit 7 wurde er im Jahre 408 zum Kaiser. Ab dem Jahre 419 ist er Erwachsene. Seit etwa 441 bis 450 ist der Hofeunuch Chrysaphius aktiv. In den Außen- und Religionspolitik ist er intensiv tätig.

Daraus wird ersichtlich, dass diese Studie für den Vergleich drei Fallbeispiele aus der chinesischen Dynastie und ein Fallbeispiel aus der römischen Dynastie in der Kategorie von Kindkaisertum und jeweils zwei Fallbeispiele aus den beiden Dynastien in der Kategorie des Erwachsenenkaisertums behandelt.

2.1.4. Prinzipielles Verhältnis zwischen dem Herrscher und den entmannten Dienern

① Bindung an den Kaisernachwuchs

In China wuchsen die Eunuchen in der Regel mit dem Kaisernachwuchs zusammen im Palast auf. Beide Seiten kennen sich also gut. Die alten Chinesen kümmerten sich um die Belange der jungen Mitglieder der Kaiserfamilie, so dass sie von ihrer frühen Lebensphase an mit den anderen Altersgenossen sozial verbunden wurden und die Erfahrungen des

gemeinschaftlichen Lebens sammeln sollten.¹⁹³ Die Eunuchen waren durch den Mangel der Funktion ihrer Fortpflanzungsorgane sexuell unfruchtbare Menschen. Sie standen immer dem Wunsch ihrer Herren oder Herrinnen am Hofe zur Verfügung. Sie wurden aus ihren körperlichen Bedingungen heraus oft als Objekt der sexuellen Wollust ihrer Besitzer gebraucht.¹⁹⁴ Schon im heranwachsenden Alter gingen die Nachkommen des Kaisers homosexuelle Beziehungen mit ihren befreundeten Eunuchen ein. Hier präsentiere ich ein Beispiel für den Geschlechtsverkehr zwischen einem Kaiser und einem Eunuchen, nämlich zwischen dem Kaiser Aidi (哀帝: 7-1. v. Chr.) und seinem Eunuchen Dong Xian (董賢) in der letzten Zeit der Früheren Han.

上欲起，賢未覺，不欲動賢，乃斷袖而起。¹⁹⁵

Der Kaiser wollte von seinem Bett aufstehen, aber Dong Xian war noch nicht wach. Der Kaiser wollte ihn nicht stören. Daher schnitt er seinen Ärmel ab und stand auf.

Auch der Kaiser Gwangwu war in seiner Jugend mit dem eng befreundeten Eunuchen Yan Guang (嚴光) zusammen aufgewachsen. Die beiden haben gemeinsam studiert und viel Freizeit miteinander verbracht. Nachdem Guangwu den Thron bestiegen hatte, verschwand dieser Eunuch allerdings aus dem Umfeld des neuen Kaisers.¹⁹⁶

Traditionell wurde die Sexualität in der chinesischen Gesellschaft sowohl am Kaiserhof als auch in den Privatfamilien nicht streng reglementiert. Vor allem von den Kaisern ist bekannt, dass homosexueller Geschlechtsverkehr keine Ausnahme war. Nach dem Vorwort von *HS* cap. 93 seien fast alle Kaiser in der Früheren-Han für ihr homosexuelles Privatleben bekannt.¹⁹⁷ Unter diesen Umständen wurden die Hofeunuchen zu sexuellen Zwecken des

¹⁹³ Siehe Jugel, S.121-124 über die institutionelle Vorstellung über die Erziehung des Kaisernachwuchses.

¹⁹⁴ Die Eunuchen wurden beim Geschlechtsverkehr mit den Männern als passive Partner bevorzugt (Siehe Jugel, S.123). Diese passive Geschlechtsrolle wurde den Eunuchen auch in der westlichen Kulturwelt in der Antike vorbehalten und dadurch stiegen die absichtlichen Kastrationen ständig an (Siehe Guyot, S.59).

¹⁹⁵ *HS*, cap.93, S.3733. Diese berühmte Textstelle ist ausführlich behandelt bei dem Autor Bret Hinsch. Siehe ders, *Passions of the Cut Sleeve: The Male Homosexual Tradition in China*, Univ. of California, 1992.

¹⁹⁶ *HHS*, cap.83, S.2763.

¹⁹⁷ *HS*, cap.93, S.3721.

Kaisers, oder seiner Kinder ständig gebraucht. In der Folge lässt sich häufig eine starke Bindung in der Beziehung zwischen den beiden Parteien erkennen. Der Kaiser Ai versuchte sogar, seinem geliebten Eunuchen Dong Xian die Herrschaft zu überlassen.¹⁹⁸ Wie der Autor von *HHS* am Ende der Eunuchenbiographie –cap.78- erwähnt, waren die homosexuellen Dienste der Eunuchen ein großer Vorteil für die Karriere dieser Hofbediensteten.

恩狎有可悦之色¹⁹⁹

*In intimer Vertrautheit bieten sie die erfreuliche Sinneslust.*²⁰⁰

In Rom findet man keine Konzepte für das Aufziehen des Kaisernachwuchses und deren Eunuchen in den erhaltenen Quellen. Aber die beiden lebten an einem gemeinsamen Wohnort, nämlich, dem Hofe. Man sollte daher die ständigen Möglichkeiten für die solidarischen Bindungen zwischen den jungen Kindern des Kaisers und dem Eunuchennachwuchs nicht ausschließen. In der Quelle werden die Eunuchen in manchen Fällen als Erzieher der Kaiserkinder vorgestellt. Der Caesar Julian (355-360) wurde von einem skythischen Eunuchen namens Mardonius in klassischer Literatur unterrichtet.²⁰¹ Der mächtige Oberkämmerer Eutropius war auch der Erzieher für die Kinder des Theodosius I. (379-395), nachdem er schon die Tochter des *magister militum* Arintheus erzogen hatte.²⁰² Wahrscheinlich hatte er den künftigen Kaiser Ostrogoths, Arcadius, in dieser Zeit kennengelernt. Die Perser schenkten dem Kaiserhof in Ostrom sogar einen Erzieher für die Herrscherdynastie. Vor seinem Tode bestimmte Arcadius den sassanischen König Yazdgerd I. zum Vormund für seinen siebenjährigen Nachfolger Theodosius II. (408-450).²⁰³ Um diese Vormundschaft richtig wahrnehmen zu können, sandte der Perserkönig einen seiner vertrauten Eunuchen Antiochus zum Palast der Römer.²⁰⁴ Ausgehend von den Quellenberichten wird angenommen, dass der neue Betreuer Antiochus für die Erziehung des

¹⁹⁸ HS, cap.11.80.99.

¹⁹⁹ HHS, cap.78, S.2537.

²⁰⁰ Die Übersetzung ist von Jugel, S.124 entnommen.

²⁰¹ Iulianus, Misopogon 351 A-D, ep. ad Athen. 274 D, Libanios, or. 18.11.

²⁰² Claud., in Eut. I. 104, Eunapius, fr. 66.

²⁰³ Theophanes, AM 5900, Zonaras, 13.22.

²⁰⁴ Siehe Scholten, S.228.

jungen Kaisers Theodosius II. sorgte und die Regierung von Persien dabei die guten Beziehungen zu den Römern weiter pflegen konnte.

Ähnlich wie die chinesischen antiken Herrscher häufig homosexuelle Handlungen praktizierten, findet man ein ähnliches Phänomen auch in der römischen Kaiserzeit. In den erhaltenen Quellen betreffen die meisten Berichte über homosexuelle Handlung zwischen dem Kaiser und den Eunuchen die Anfangsphase der Kaiserzeit. Aber es ist unklar, inwiefern die zukünftigen römischen Kaiser schon in ihrer Jugend sexuelle Beziehungen mit den Eunuchen eingingen. Die meisten Berichte, die aus den überlieferten Quellen hervorgehen, betreffen fast immer die Zeit, in der der jeweilige Kaiser schon erwachsen war. Relativ ausführliche Informationen über die homosexuellen Beziehungen und Aktivitäten berichten über die Zeit von Nero und einiger nachfolgenden Kaisern.²⁰⁵

Aus den beiden Quellen der antiken Großreiche wird ersichtlich, dass die Hofeunuchen schon seit Beginn ihrer Karriere am Hofe mit den Nachkommen der Kaiserfamilie eng verbunden waren. Wenn die Eunuchen für die Ausbildung der Kaiserkinder eingesetzt werden, gestaltet sich ein enges Verhältnis zwischen einem jungen Schüler und einem erwachsenen Lehrer. Wenn eine soziale und freundschaftliche Gesellschaft benötigt wurde, standen die jungen Eunuchen als Freunde dieser kaiserlichen Jungen bereit. Aus diesen persönlichen Umständen der Freundschaft konnten homosexuelle Beziehungen, oder Handlungen hervorgehen. Über die Intensität dieser Verbindungen und Aktivitäten geben die Quellen nur wenig Auskunft. Aber es ist durchaus denkbar, dass die jungen Nachkommen der Kaiserfamilie und die Hofeunuchen im Alltag ihre starken Bindungen aufgebaut haben und dadurch ihre Solidarität verfestigt haben.

② Über die soziale Lage der Eunuchen

In der Regel setzt man die Dienste der Hofeunuchen innerhalb des Wohnbereichs des Hofes voraus. Sie sind dort deutlich an die Bedürfnisse der Kaiserfamilie dort gebunden und sollen diesen Hofpersonen dienen. Daher ist die Lage der entmannten Hofbediensteten als sozial isoliert und abhängig von ihren Herren oder Herrinnen am Dienort zu bezeichnen. Im

²⁰⁵ Die konkreten Berichte über die homosexuellen Beziehungen betreffen meist den freigelassenen Eunuchen Sporus. Er sah aus wie die tote Gemahlin von Nero, Poppaea. Nero ließ ihn kastrieren und behandelte ihn wie seine Ehefrau. Sporus wurde nach dem Tode Neros von dessen Nachfolgern weiterhin sexuell missbraucht. Die Hauptquellen dazu sind Cass. Dio, 62-65, Suet, Nero, 28, 1-2, 48,1. 49.3 und Plut. Galba, 9.3. Siehe Guyot, S.122 über den allgemeinen römischen Homosex von Kaisern und Eunuchen.

Prinzip wurden sie von den anderen Bestandteilen des Hofes, hauptsächlich den Beamten, verachtet, weil sie wegen ihrer Entmannung schon als hässlich und sozial niedrig vorverurteilt wurden. Ihr Status am Hofe in der Antike war auch in den meisten Zeiten niedrig und sie waren zuständig für die Versorgungsleistungen im Privatleben der Kaiserfamilie. Die Gruppe der Eunuchen am Hofe bildet also eine Randgruppe. Sie waren eigentlich Außenseiter.

Aber sie blieben nicht immer innerhalb des Palastbezirkes und der Aufenthalt außerhalb des Hofes war den Eunuchen auch nicht völlig verboten. Zuweilen wurde ihnen doch das Reisen außerhalb des Palastes erlaubt, insofern bestimmte Bedürfnisse geltend gemacht werden konnten. In China findet man solche Ausnahmefälle bei familiären Angelegenheiten. Die Quelle *DHHY* berichtet zum Beispiel von dem Hofeunuchen Zhao Zhong (趙忠). Im Jahre 154 durfte er in seine Heimat reisen, um seinen toten Vater zu beerdigen.²⁰⁶ In Rom beobachtet man diese Ausnahmen besonders dann, wenn Hofeunuchen als Gesandte des Kaisers fungieren. Zum Beispiel wurde der *PSC* Eusebius unter Constantius II. mehrmals mit Aufträgen entsandt. Er reiste nach Cabilonum, um mit den Anführern in diesem unruhigen Gebiet einen Kompromiss zu finden.²⁰⁷ Zu Liberius, dem Bischof von Rom, wurde er ebenfalls vom Kaiser geschickt, da er die Zustimmung dieses Bischofs zur Verbannung von Athanasios einholen sollte.²⁰⁸ Im Jahre 359 nahm er an den Synoden in Seleukia und Arminium teil um die Religionspolitik von Constantius vor Ort zu vertreten.²⁰⁹

Seit dem *PSC* Eusebius beteiligten sich die römischen Hofeunuchen häufig an kirchlichen Synoden. Als Vertreter der kaiserlichen Religionspolitik durften die Eunuchen über den Hof hinaus aktiv werden und Dienstreisen durchführen. Außerdem wurden die Hofeunuchen auch in drängenden Situationen zum Dienst außerhalb des Hofes eingesetzt. Bei der Invasion von Alaric im Jahre 408 begleiteten die beiden Eunuchen Terentius und Arsacius den Sohn des Stilicho, Eucherius und die Gemahlin des Honorius, Thermantia vor der Gefangennahme nach Rom.²¹⁰

③ Loyalität und Abhängigkeit der Eunuchen

²⁰⁶ *DHHY*, cap.24, S.352-353.

²⁰⁷ *Amm.* 14.10.5.

²⁰⁸ Athanasios, *Hist. Ari*, 35-37.

²⁰⁹ Sozomenos, 4.16.22.

²¹⁰ Zosimos, 5.37.

Die Eunuchen sind ohne Einschränkung vom Kaiser abhängig und ihm zu absoluter Loyalität verpflichtet. Dies gilt für beide Reiche. Unter diesen Bedingungen, als isolierte Mitglieder des Hofes, orientierten sich die Eunuchen notwendigerweise an der Unterstützung und dem Schutz des Herrschers, um die Sicherheit ihres Lebens zu bewahren. Diese Zuneigung oder deutliche Hingabe von Seiten der Hofeunuchen an ihre Herren findet sich vor allem in den Fällen, in denen diese Hofbediensteten als politische Gruppierung, oder Machtakteure in Bezug auf die Machtverhältnisse des Hofes eigenes Gewicht beanspruchten.

In China macht sich ein großer Unterschied hinsichtlich der Realmacht der Hofeunuchen bemerkbar, der davon abhängt, ob der schützende Kaiser im Amt ist, oder nicht. Als der Kaiser Huandi (146-168) im Jahre 168 starb, wurde die bisher favorisierte Eunuchenschaft von ihren konfuzianistischen Gegnern unter Druck gesetzt. Diese Gegner der Eunuchen drohten mehrmals mit der Abschaffung der Institution des Hofeunuchentums. Die Eunuchen bemühten sich, eine Verbindung zu dem eben eingesetzten jungen Kaiser -Lingdi: 168-189-herzustellen, und kämpften gegen ihre Gegner sogar am Hofe.²¹¹ Eine ähnliche Situation entstand erneut im Jahre 189. Lingdi, der mit überragend vielen Eunuchen befreundet war, starb in diesem Jahre. Diesmal standen mehrere Gruppen den Eunuchen als Gegner gegenüber. Die Hofeunuchen hatten nun keinen sicheren Rückhalt am Hofe. Sie wurden von den Truppen des Yuan Shao vom Hofe verdrängt und vollständig vernichtet.²¹²

In Rom waren die Eunuchen auch „auf Leben und Tod“ mit dem Kaiser verbunden. Eusebius genoss seine hohe Position als Vertrauter des Kaisers Constantius II. während dessen gesamter Regierungszeit. Wegen seiner arianisch geprägten Parteilichkeit und seiner umstrittenen Personalpolitik mit Gallus und Julian waren ihm viele Beamte feindlich gesinnt. Als der Kaiser starb, versuchte Eusebius auf die Kaiserwahl einzuwirken, um sein Überleben zu sichern. Aber der Beschluss der Kommission in Chalkedon führte zur Hinrichtung dieses Eunuchen.²¹³ Den *PSC* Eutropius traf ein ähnliches Schicksal wie Eusebius. Dieser Hofeunuch fand sein Ende sogar während der Amtszeit von Arcadius. Obwohl Eutropius viele Posten in der Regierung innehatte und relativ viele Anhänger in den wichtigen Ämtern unter seiner Kontrolle hatte, wurde er von den anderen Rivalen der Regierung gehasst und angefeindet. Der Misserfolg in einer außenpolitischen Angelegenheit, bei der sich sein

²¹¹ HHS, cap.78, S.2524, DHHY, cap.24, S.357-367.

²¹² HHS, cap.78, S.2537-2538, DHHY, cap.24, S.362-367.

²¹³ Ammianus, 22.312, Libanios, or. 18.152, Philostorgius, 4.1, Socrates, 3.1 und Sozomenos, 5.5.8. Diese Quellen wurden von Scholten, S.213 entnommen.

Befehlshaber Leo gegen den Aufstand von Tribigildus nicht richtig durchzusetzen vermochte,²¹⁴ bot Anlass für eine Attacke seiner Gegner unter der Führung von Gainas und Kaiserin Eudokia.²¹⁵ Der bisher starke Patron dieses Eunuchen, Arcadius, ließ ihn nach Zypern verbannen.²¹⁶ Danach wurde Eutropius auf Betreiben seiner Gegner im Jahre 399 in Chalkedon getötet.²¹⁷ Dieser Fall des Eutropius weist noch einmal klar darauf hin, dass das physische und politische Leben der Hofeunuchen absolut vom Kaiser abhängig war. Auch im Falle des Hofeunuchen Chrysaphius zeigt sich ein weiteres Musterbeispiel für die Abhängigkeit der Eunuchen von ihrem jeweiligen Herrn. Er konnte gegen Ende der Regierung von Theodosius II. (408-450) sogar diesen manipulieren und führte eine komplizierte kirchliche Auseinandersetzung zwischen den beiden römischen Reichen. Die gesamte Kontrolle lag damals in den Händen des Eunuchen, der hinter dem schwachen Kaiser Theodosius stand. Aber der Tod dieses Kaisers im Jahre 450 wies deutlich auf die Grenzen seiner Macht und deren Abhängigkeit von seinem Herrn hin. Er fand deshalb keine Unterstützung in der Regierung und wurde von seinen Gegnern in den Tod gezwungen.²¹⁸

2.1.5. Vergleich des Phänomens der kaiserlichen Hofeunuchen in beiden Reichen

2.1.5.1. Vergleich des Phänomens unter Kindkaisern

Die unmündigen, oder nicht volljährigen Kaiser übernahmen den Thron in den beiden europäischen und asiatischen Reichen, als der jeweils vorhergehende Kaiser starb. In China kannte man solche Fälle schon aus den früheren Dynastien. Daher war die Herrschaft eines unmündigen Kindes den Chinesen ein nicht völlig fremdes Phänomen. In diesem Fall führte die Ehefrau des toten Kaisers als Übergangsregentin die Herrschaft, bis der betreffende junge Kaiser erwachsen wurde. Auch in der römischen Dynastie wurde den minderjährigen Herrschern keine Direktherrschaft überlassen. Stattdessen übernahm traditionell der von dem verstorbenen Kaiser mit dieser Aufgabe betraute Beamte die Vormundschaft. Aus dem

²¹⁴ Zosimos, 5.11.

²¹⁵ Zosimos, 5.17, Sozomenos, 8.7.13.

²¹⁶ Zosimos, 5.18.1, Philostorgius, 11.6, CT (Codex Theodosianus), 9.40.17, Claudian, in Eut. II. Praef. 13, 49, 52, 63, ll. 21.

²¹⁷ Zosimos, 5.18, Socrates, 6.56, Ioh. Ant. fr.189.

²¹⁸ Theod. Anag. HE., 2.64, Prosp. Tiro Chron. 450, Coll. Avell. 99.11, Marcell. Chron. 450. Diese Quellen wurden von Scholten, S.249 entnommen.

römischen Reich wird über die politische Beteiligung der Kaiserin kaum berichtet und die Rolle der Kaiserin als Vormund war generell selten.

Das Kindkaisertum war also keine selbstständige Herrschaft durch die betreffenden Thronfolger. Diese Bedingung eröffnete den Eunuchen der beiden Kaiserreiche Chancen in der Politik. In Folge der Quellenarbeit erwiesen sich einige Aspekte als fruchtbar für den Vergleich im Rahmen der Forschung. Auf Grundlage der drei Fallbeispiele aus der chinesischen Geschichte und dem einen Fallbeispiel aus der römischen Geschichte, bei denen jeweils Eunuchen unter dem Kindkaiser ihre politische Rolle spielten, fasse ich verschiedene vergleichbare Punkte als die drei Hauptaspekte des Vergleichs zusammen.

Hintergründe

- Persönliche Situation des Kaisers zu Beginn der Herrschaft
 - Seine Lage in Hinblick auf die Familienverhältnisse
 - Seine Lage in Hinblick auf die Machtverhältnisse in der Regierung
- Die vorhandenen Beziehungen des Kaisers zu den Hofeunuchen

Ursachen für die Eingriffe der Eunuchen in die Politik

Machtausübungen der Eunuchen

- Gewalttaten der Eunuchen
- Strategische Methoden der Eunuchen

Aufgrund dieser Vorüberlegungen werde ich nun die einzelnen Punkte abschnittsweise bearbeiten, um die machtpolitischen Aktionen der Eunuchen in der Beziehung zum Kaiser aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten.

- ① Die persönliche Situation des Kaisers bei Amtsantritt
 - 1) Familienverhältnisse des Kaisers

Die durchschnittlichen Verhältnisse zwischen den Kindkaisern und ihren Familien zeigen sich bei den Chinesen als deutlich komplizierter als bei den Römern. Während Arcadius, der

älteste Sohn des Theodosius, bereits im Jahre 383 als „Augustus“ von ihm designiert wurde und nach dessen Tode den Thron offiziell übernehmen durfte, waren die familiären Verhältnisse zwischen den chinesischen Kindkaisern und ihren Eltern dagegen weniger eindeutig.

Der Kaiser Hedi, Liu Zhao (劉肇) war kein Kind von seinem Vater Zhangdi und dessen Frau Dou, der Kaiserin. Der Kindkaiser Hedi war von einer Nebenfrau von Zhangdi mit dem Familiennamen Liang (梁) geboren worden.²¹⁹ Liu Zhao wurde trotz dieses Verhältnisses nach dem Tode seines Vaters zum Kaiser berufen. Der Grund liegt darin, dass die Kaiserin Dou dem Zhangdi keinen Nachfolger geboren hatte. Das Verhältnis zwischen dem Kaisersohn und dessen Stiefmutter war ein dunkles Kapitel in der Geschichte von Hou Han. Denn die Kaiserinwitwe nutzte ihre Regentschaft für sich und ihre Sippe aus, wobei die Kaisermacht ihre ordentliche Stellung verlor.

Dieses Schicksal wiederholte sich mehrmals in dieser Dynastie. Der junge Kaiser Shun ging ebenfalls nicht aus der regulären Verbindung zwischen dem Kaiser und seiner Frau als der Kaiserin hervor. Seine leibliche Mutter war auch eine Nebenfrau mit dem Familiennamen Li (李), welche der Kaiser Andi liebte, während die Kaiserin Yan ohne Kinder blieb. Als diese Nebenfrau Liu Bao (劉保) -den künftigen Kaiser Shundi- im Jahre 115 gebar, vergiftete die Kaiserin sie sofort aus Eifersucht.²²⁰ Trotzdem wurde der Sohn der Nebenfrau als Kronprinz designiert, weil es außer ihm keinen in Frage kommenden Nachfolger gab.

Der Kaiser Ling, der in seinem Kindesalter als Kaiser eingesetzt wurde, war auch kein ganz gewöhnlicher Fall. Er war nicht das leibliche Kind des amtierenden Kaisers und dessen Ehefrau war. Selbst Lingdi war kein Kind von Huandi. Huandi hinterließ keinen Sohn, oder keinen designierten Thronfolger, als er starb.²²¹ Deswegen musste seine Witwe Dou Miao den Thronfolger auswählen. Aufgrund des Vorschlages ihres Vaters, Dou Wu (竇武), wählte sie einen Nachkommen aus der Verwandtschaft des toten Kaisers aus. Dieser war Liu Hong (劉宏), der als Lingdi bekannt wurde.

Ein klarer Unterschied in diesem Punkt, nämlich den Familienverhältnissen findet sich hinsichtlich der Stabilität der Direktherrschaft des Kaisers. In der römischen Dynastie wurde diese zumindest eher respektiert als im Fall der Hou Han. Die Herrschaft von Arcadius war

²¹⁹ HHS, cap.4, S.165.

²²⁰ HHS, cap.10, S.435.

²²¹ HHS, cap.8, S.327.

unumstritten, weil er der Sohn des vorigen Kaisers war. Arcadius konnte so seine Herrschaft als Erbe des toten Kaisers Theodosius I. behaupten. Aber die Situation in China unterschied sich sehr von der des Arcadius. Die drei Kindkaiser, Hedi, Shundi und Lingdi, mussten die Beschränkung ihrer Macht durch ihre jeweils nicht leiblichen Mütter hinnehmen. Das Phänomen ist typisch für die chinesische Dynastiengeschichte. Diese Mütter als Regentinnen des jeweiligen Kindkaisers übten großen Einfluss auf die unmündigen Kaiser aus. Diese Art der Regentschaft der Kaiserinwitwe bedingte die Rolle der Hofeunuchen als politischer Problemlöser.

2) Die Lage des Kaisers innerhalb den Machtverhältnissen der Regierung

Nun stellt sich die Frage, unter welcher Bedingung am Hofe bzw. in der Regierung der Kindkaiser seine Herrschaft übernahm.

Erst betrachten wir die Kindkaiser in China an. Hedi bestieg den Thron im Laufe der tiefgreifenden Auseinandersetzung zwischen *waiqi* und der rivalisierenden Beamtschaft. Schon in der Regierung von Zhangdi (75-88) manifestierte die Sippe Dou ihren Anspruch in der Zentralregierung. Der Tod des Zhangdi und die Übernahme der Herrschaft durch den jungen Hedi war eine gute Gelegenheit für diese Sippe, in deren Mittelpunkt die verwitwete Kaiserin Dou stand. Daher bestärkten sich ihre Brüder gegenseitig als wichtige Funktionsträger innerhalb der Regierung, während die konkurrierenden Hofbeamten ihre Machtposition zu bewahren versuchten. Der dominanteste unter den Brüdern, Dou Xian (竇憲), weitete als Regent seinen Zugriff auf alle Angelegenheiten der Staatsgeschäfte aus. Er führte die großen Feldzüge gegen das Fremdvolk „Xiongnu“ (匈奴), um seinen Führungsanspruch in der Regierung durchsetzen zu können. In dieser Situation musste der machtlose Kaiser Hedi gezwungenermaßen zur Dou-Sippe halten. Die bisherige rivalisierende Beamtschaft verlor ihre Macht an die Dou-Partei und diese gewann die meisten Anhänger in der Regierung. Die Folge war für Hedi notgedrungen, dass er um seine eigene Macht kämpfen musste.²²²

²²² Siehe ZJTJ, Hanji 39 und Bielenstein, *CHC* Band 1, S.280-281 über die Geschichte vor und am Anfang der Herrschaft von Hedi.

Shundi wurde von seinen Anhängern zum Kaiser proklamiert. Diese waren zunächst eine politische Gruppierung zur Regierungszeit von Andi, unter der Führung der Eunuchenpartei. Vorher jedoch befindet sich Shundi in einer prekären politischen Lage. Noch während der Herrschaft von Andi und Shaodi wurde er Kaiserkandidat und somit von seinen Gegnern bekämpft. So degradierte man ihn zunächst auf den Rang eines „König von Jiyin“ (齊陰王), bevor er mit Hilfe der Eunuchen Kaiser wurde. Hier lassen sich die Beziehungsverhältnisse und deren Gruppierungen mit Hilfe einer Grafik veranschaulichen.

Die grafische Darstellung der Machtverhältnisse am Hofe im Jahre 124

In dieser Zeit führte Andi seine Direktherrschaft nach dem Tode der Deng Shou (121). Die mit der Kaiserin Yan befreundeten Eunuchen Jiang Jing und Fan Feng attackierten die Beamten des Kronprinzen Liu Bao. Danach verschärfte sich der schon vorauszusehende Machtkampf um die Thronfolge zwischen den beiden Seiten, nämlich Yan-Sippe und Liu Bao.

Gruppierungen für Yan-Sippe

Gruppierungen für Kronprinzen (Liu Bao)

Contra Eunuchen-Gruppierung gegen den Liu Bo: Jiang Jing, Fan Feng	Amme des Liu Bao (Wang Nan: 王男)
Amme (Wang Sheng: 王聖) des Kaisers An	Ein Beamter von Liu Bao: Bing Ji (郟吉) Noch weitere Beamte von Liu Bao
General in der Reiterei: Yan Xian (Bruder der Kaiserin)	Ein Teil der Beamtenschaft 3 Beamte: Meinungsäußerungen während der Hofkonferenz 9 Beamte: Beteiligung an der Demonstration am Hofe

Die grafische Darstellung der Beziehungsverhältnisse im Dezember des Jahres 125

Als der Nachfolger des Andi, der junge Kaiser Shaodi, gegen Ende des Jahres 125 sehr krank wurde, nutzten die zu Liu Bao haltenden Beamten in der Regierung wieder die Gelegenheit, um auf seine Einsetzung zum Kaiser hinzuarbeiten. Die meisten Teilnehmer an dieser Aktion waren Hofeunuchen:

Gruppierungen für Yan

Gruppierungen für Liu Bao

Yan Xian als Regent	Eunuch (ZSS): Sun Cheng als Führer in der Gruppierung
Yan-Brüder in hohen Ämtern	Ein zu Liu Bao gehöriger Beamter: Zhang Xingqu (張興渠) mit dem Amt, ‚yezhe‘ (謁者)
Ein Teil der Hofeunuchen: Jiang Jing, Liu An (劉安), Chen Da (進達)	Ein früherer Beamter von Liu Bao: Wang Guo (王國) mit dem Amt, Taiguancheng (太官丞)
Ein Eunuch (XHM): Fan Deng (樊登)	Insg. 16 Hofbeamte, davon möglicherweise alle Eunuchen (ZHM)

Diese Leute wurden von ihm hinreichend belohnt und in wichtige Ämter eingesetzt. Er erließ sogar ein spezielles Gesetz, das sogenannte „Erbfolgegesetz für die Eunuchen“, das diese entmannten Hofdienstkräfte ihren Söhnen – nämlich Adoptivsöhne – vererben durften.²²³ Seit der Regierung von diesem in der Schuld der Eunuchen stehenden Kaiser veränderte sich die Situation zu Gunsten der Hofeunuchen. Dagegen kritisierten die anderen Beamten der Regierung die institutionelle Problematik der unnötigen und übermäßigen Einsetzungen der Eunuchen auf Ebene der Politik. Dies markierte den Beginn der dauerhaften Auseinandersetzungen zwischen den Eunuchen und der „Anti-Eunuchenpartei“.

Die Regierungszeit von Lingdi bildete den machtpolitischen Höhepunkt in der Geschichte der Hofeunuchen. In der Auseinandersetzung mit einer Beamtenpartei im ersten Jahre der

²²³ HHS, cap.78, S.2518.

Regierung dieses Kaisers besiegten die Hofeunuchen sie deutlich. Danach gab es kaum ernsthafte Gegner der Eunuchen mehr am Hofe. Im Jahre 169 ging die Eunuchenpartei gegen Li Ying (李膺), einen Führer der Gegengruppierung, vor und tötete ihn. Damit sicherten sie die Grundlage ihrer Herrschaft, nämlich die Möglichkeit zur Manipulation des Kaisers. Im Jahre 172 starb eine Person aus den Reihen der alten Gegner dieser Eunuchenpartei, nämlich die abgesetzte Kaiserin Dou. Dieses Ereignis verstärkte die Machtposition der Eunuchen erneut. Inzwischen waren die aktuell agierenden Gegner der Eunuchen schon durch danggu im Jahre 169 aus der Politik vertrieben worden. Wie es früher dem Regenten Liang Ji gelungen war, so standen nun die Eunuchen an der zentralen Stelle der Reichsmacht als aktuelle Machtinhaber. Der Kaiser Ling war der amtierende Kaiser, aber die eigentliche Herrschaft lag in den Händen der Eunuchen, weil er nur deren Meinungen zugänglich war. Die übrigen Beamten in der Regierung konnten ihre Meinungen und politischen Ansichten gegenüber den überlegenen Eunuchen meist nicht frei äußern, oder gar in die Tat umsetzen. Die Eunuchen agierten in dieser Zeit gleichsam diktatorisch.

Die erhaltenen Quellen geben keine klare Auskunft darüber, wie die Regierung des Arcadius bei dessen Amtsantritt gestaltet war. Die ausführlichste unter den erhaltenen Quellen über die Zeit dieses Kaisers, Zosimos, überliefert nur den groben Rahmen der Machtstruktur der Kaiserregierung. Damit kann nur die mögliche Ausgestaltung seiner Regierung skizziert werden. Der pagane Historiker schildert die Entwicklung der Politik im östlichen Reich, in dessen Mittelpunkt die Person Rufinus steht. Es ist wahrscheinlich, dass der Vertraute des verstorbenen Kaisers Theodosius I., der Prätorianerpräfekt Rufinus, seit dem Beginn der Herrschaft des jungen Arcadius starken Einfluss auf die Regierung ausübte. Zosimos informiert, außer über die ehrgeizige Person Rufinus, noch über zwei weitere ambitionierte Funktionsträger in der Politik. Einer ist der *PSC*, Eutropius, der immer in der Nähe des Kaisers diente. Ein anderer heißt Stilicho und war Vormund des jungen Kaisers Honorius in Westrom, welcher der jüngere Bruder des Arcadius war. Von Januar bis November des Jahres 395 taten sich die drei Machttäter, Eutropius, Rufinus und Stilicho in den beiden römischen Reichen hervor, bis Rufinus, der Vormund des Arcadius, von den beiden Rivalen beseitigt wurde. Es ist durchaus denkbar, dass Rufinus in der mächtigen Stellung des erfahrenen Politikers zumindest Druck auf den unreifen Kaiser Arcadius ausüben konnte.²²⁴

²²⁴ Zosimos, 5.1.4 behauptet, dass Rufinus sogar Ambitionen hatte, das Kaiseramt zu übernehmen. Auch Eunapius interpretierte das Geschehen in diese Richtung. Er weist auf eine militärische Mobilisierung hin und

Wahrscheinlich wollte er von dem unerfahrenen Kaiser profitieren. Das zu verhindern war sicher ein großes Interesse des ambitionierten Eunuchen Eutropius. Denn für ihn selbst bestand die große Chance, die mächtige Position seines Gegners für sich gewinnen zu können. Die unbequeme Rivalität mit Rufinus im Osten war für Stilicho im Westen gar nicht akzeptabel, weil auch er das Recht seiner Vormundschaft an Arcadius beanspruchte. In Anbetracht der Machtverhältnisse unter diesen drei Beamten in der Realpolitik ist es nachvollziehbar, dass Stilicho die strategische Koalition mit dem *PSC* Eutropius gegen Rufinus benötigte. In der Anfangsphase seiner Herrschaft stand der junge Kaiser Arcadius unter dem Einfluss dieses Machtgeflechts und daher ist seine herrschaftliche Macht zu dieser Zeit als eingeschränkt zu bewerten. Als unerfahrener Kaiser konnte er seinen Handlungsspielraum unter diesen Umständen nicht richtig und aktiv ausüben.

Insgesamt befanden sich die Kindkaiser, sowohl des römischen, als auch des chinesischen Reiches keineswegs in einer stabilen Position. So war Hedi durch den Regenten Dou Xian machtpolitisch äußerst gefährdet. Shundi musste trotz seiner erlangten Kaiserwürde stets Einmischungen seitens der Beamtenschaft hinnehmen und auch Lingdi war seit Beginn seiner Herrschaft durch den Regenten Dou Wu in seiner Machtausübung eingeschränkt. Die Lage des römischen Kaisers Arcadius war auch nicht viel besser, da er noch unter der Vormundschaft von Rufinus stand, die dazu auch noch von Stilicho beansprucht wurde.

Diese machtpolitisch gefährdete Lage des Kaisers bot sowohl den chinesischen als auch den römischen Eunuchen eine günstige Gelegenheit zur Einflussnahme. In dieser Hinsicht eröffneten die Rivalitäten an den Höfen beider Reiche den Eunuchen ein breites Betätigungsfeld.

② Die vorhandenen Beziehungen zwischen dem Kaiser und den Eunuchen

In China bildeten sich die Beziehungen zwischen dem Kaiser und den Eunuchen bereits ab dem Jugendalter aus. Sie wuchsen zusammen auf und verbrachten viele Zeit miteinander. Somit kann erwartet werden, dass diese Freundschaft und solidarische Bindung sehr stark gewesen sein muss. Um die Rolle der Eunuchen auf dem Feld der Staatspolitik erklären zu können, ist es wichtig zu wissen, welche Beziehungen diese entmannten Dienstkräfte vorher zu den Kaisern hatten.

meint, dass Rufinus aus der Intention der Usurpation heraus die Truppen von Alaric nach Illyrien ziehen ließe (Eunapius, 64).

Das erste Beispiel findet sich bei Hedi und seinem Eunuchen Zheng Zhong. In den Quellen finden sich keine besonderen Berichte, außer jenem über die Erfüllung eines machtpolitischen Auftrags durch den Eunuchen. Über die Aktivitäten der beiden Personen vor diesem Ereignis, nämlich den Anschlag gegen die Sippe Dou, wird nichts berichtet. Als einziger Hinweis findet sich in der Quelle die Schilderung über die Persönlichkeit des Eunuchenbeamten. Zheng Zhong war seinem Herrn, dem Kindkaiser Hedi, treu ergeben; vor allem distanzierte er sich von dem mächtigen Regenten Dou Xian. Die Zuverlässigkeit des Eunuchen sorgte beim jungen Kaiser für Wohlgefallen. In den ersten Jahren seiner Herrschaft (vom April 88 bis 92), beobachtete Hedi den Zhongshangshi namens, Zheng Zhong. Er verfolgte dessen Umgang mit den anderen Beamten und überlegte sich währenddessen, was gegen die favorisierte Sippe Dou zu tun sei. Es gibt keine konkreten Quellenaussagen darüber, ob sie sich schon vor der Herrschaft des Hedi gekannt hatten. Die einzige Information über den Beginn der Karriere dieses Eunuchen findet sich in der Eunuchenbiographie in HHS.

永平中，初给事太子家。肃宗即位，拜小黄门，迁中常侍。和帝初，加位钩盾令²²⁵

Während der Regierungsperiode von yongping diente er zuerst im Haushalt des Kronprinzen. Nach der Thronbesteigung von Suzong (肃宗: nämlich Zhangdi) wurde er zum Dienst am Kleinen Gelben Tor (Xiaohuangmen) ernannt, und dann auf die Stelle eines Zhongshangshi versetzt. Am Anfang der Regierungszeit des Kaisers He bekam er dazu noch das Amt des Goudun-Präfekten (Goudunling).

Seine Karriere begann zwischen 58 und 75 während der Herrschaft des zweiten Kaisers der Hou-Han-Dynastie, Mingdi (明帝). Er diente im Kronprinzenpalast, in dem er für den Nachwuchs des Kaisers arbeitete. Wie lange der Eunuch diese Stellung innehatte ist unklar. Der spätere Kaisers He, Liu Zhao, wurde im Jahre 79 geboren. Wäre Zheng Zhong zu dieser Zeit immer noch in diesem Palast tätig gewesen, hätte er den Kaisersohn, Liu Zhao, vom Anfang seines Lebens an begleitet. Das zweite Amt des Eunuchen, *goudunling*, bekam er von

²²⁵ HHS, cap. 78, S.2512.

Hedi direkt nach dessen Amtsantritt. Die mögliche vorherige Bekanntschaft der beiden Personen könnte diese Besetzung des Amtes erklären. Aber diese beiden Spekulationen stützen sich auf keinen konkreten Quellenhinweis. Der große Altersunterschied zwischen diesen beiden Akteuren am Hofe deckt sich nicht mit der klassischen Vorstellung von einer jugendlichen Kameradschaft.²²⁶

Die Berichte über die Beziehungen zwischen Shundi und seinem befreundeten Eunuchen sind meist nur aus der Zeit überliefert, in der die Eunuchen für den Kaiser machtpolitisch relevante Aktionen durchführten. Schließlich wurde der Kindkaiser durch das engagierte Handeln der Hofeunuchen als Kaiser eingesetzt. Während der Anfangsphase seiner Herrschaft bestanden die Hauptakteure aus 19 Blutverschwörern. Diese setzten sich aus Hofeunuchen und Hofbeamten zusammen. Aus den Quellen geht nicht hervor, welche Verbindung zwischen Shundi und seinen Anhängern, den Hofeunuchen, vorher bestanden haben mag.²²⁷ Zwei mageren Hinweise für die frühere Karriere von Sun Cheng finden sich in der Quelle HHS: So war er als *Zhonghuangmen* im Palast „Changle“ (長樂) tätig gewesen, dem Palast der Kaiserinwitwe, unter Andi.²²⁸ Das bedeutet, dass man die vorherige Bekanntschaft zwischen den beiden Personen, Sun Cheng und Liu Bao nicht belegen kann. Shundi konnte überhaupt nur mit der Hilfe des Eunuchen Sun Cheng und dessen verbündeter Eunuchenclique seine Kaisermacht erhalten. Dies ist der einzige Hinweis auf eine Beziehung zu den Hofeunuchen vor der eigentlichen Machtergreifung.

Vorherigen Beziehungen zwischen Lingdi und den Eunuchen, die ihm halfen, sind in dieser Quelle nicht belegt. Der zwölfjährige Kaiser, Liu Hong, wurde nach dem Tode des Huandi als zukünftiger Kaiser ausgewählt. Als ein Sohn eines Kaiserverwandten, Liu Chang (劉蒼), lebte er bis dahin bei seinen Eltern, offenbar in der Provinz. Daher ist es unwahrscheinlich, dass er die Hofeunuchen wie Wang Fu (王甫) und Cao Jie (曹節) vor Antritt seiner

²²⁶ Hedi bestieg den Thron im Alter von nur neun im Jahre 88. Zheng Zhong war im Jahre 92 in der Lage, einen Anschlag gegen die gegnerische Sippe vorzubereiten. Erst in reiferen Jahren würde jemand mit einem so wichtigen Plan betraut werden. Daher ist es sicher unmöglich, dass man sich Zheng Zhong als ein Kind vorstellt. Das Verhältnis zwischen diesen beiden Menschen war also sicher das zwischen einem Kind und einem Erwachsenen.

²²⁷ Sun Cheng war der Anführer der Anhängergruppierung für diesen Kaiser. Seine heimliche Besprechung mit einigen Hofbeamten war der Anlass für den damals abgesetzten Kronprinzen am Ende des Jahres 125, als der amtierende Kaiser Shaodi schwerkrank wurde. Die Freundschaft zwischen Shundi und Sun Cheng war äußerst stark. Der Kaiser belohnte ihn mit dem Marquisentitel und erließ sogar ein spezielles Gesetz zu dessen Ehre im Jahre 133. Nach seinem Tode bezeichnete er ihn mit dem militärischen Amt, „*juqi jiangjun*“ (車騎將軍: General der Wagen und Reiter). Siehe dazu HHS, cap.78, S.2516-2518.

²²⁸ HHS, cap.78, S.2514-2515.

Herrschaft kennengelernt hatte. Die enge Verbundenheit zwischen diesem jungen Kaiser und seinen Eunuchen wurde daher in dem kurzen Zeitraum des Jahres 168 aufgebaut, während sich Lingdi und die Hofeunuchen gegen die favorisierte Beamtschaft, angeführt von *taifu* Chen Fan und dem Regenten Dou Wu, wehrten. Das relativ schnell aufgebaute Vertrauen des jungen Lingdi gegenüber seinen Hofeunuchen wurde von dem Machtkampf zwischen den herrschenden Beamten der Regierung und den Hofeunuchen bedingt. Diese Vorgänge führten zur ersten Entwicklungsstufe in der Bekanntschaft und Freundschaft zwischen Lingdi und seinen entmannten Hofbediensteten.

Im Bezug auf die machtpolitische Rolle der Eunuchen unter dem Kindkaiser befindet sich der einzige Hinweis aus den römischen Quellen im Rahmen der Beschreibungen der Personen Arcadius und Eutropius. Das Wissen über die frühere Karriere des Hofeunuchen im Palast ist also bescheiden. Aus diesen Berichten stechen aber insbesondere zwei Fakten über die Aktivitäten des Eunuchen vor seinem Amt als *PSC* hervor. Der erste bezieht sich auf seine Rolle als Erzieher. Eutropius war eigentlich ein orientalischer Sklave aus Armenien und wurde in der Kindheit auf dem Sklavenmarkt kastriert.²²⁹ Im Laufe der Zeit gelangte er in einen Privathaushalt. Dort war er, bis zu seiner Befreiung, zuerst tätig als Erzieher für die Tochter des *magister militum* Arintheus. Durch diese Art von Diensten kam er an den theodosianischen Kaiserhof in Konstantinopel.²³⁰ Ein weiterer Hinweis auf die frühere Karriere des Eunuchen besteht darin, dass er einmal von Theodosius I. als Diplomat nach Ägypten geschickt wurde.²³¹ Der geschilderte Sachverhalt ist der Anhaltspunkt, mittels dessen eine vorherige Bindung zwischen dem Kaiser und seinem vertrauten kastrierten Beamten angenommen werden kann. Die vielen verschiedenen Anlässe, zu denen Arcadius zu Gunsten des Eutropius handelt, könnten uns möglicherweise zu der Überlegung führen, dass zwischen den beiden Personen schon früher mindestens eine Bekanntschaft, oder sogar Freundschaft bestanden hatten.²³² Ohne die bereits bestehende vertrauliche Beziehung hätte

²²⁹ Claud., in Eut. 1, 44-49, 58, Zosimos, 5.3.2, Eunapius, fr.66, Philost. 11.4 loh. Ant. fr.189.

²³⁰ Eunapius, fr.66.

²³¹ Claud., in Eut. 1. 318.

²³² Einige Beweise für das starke Vertrauen des Kaisers zu Eutropius sind folgende: Arcadius nahm die ungerechte Anklage gegen Timasius an und ließ gegen ihn gerichtlich vorgehen (Zos. 5.9.2). Die falsche Anklage gegen Abundantius von Eutropius wurde bei diesem Kaiser leicht zu Gunsten von diesem intriganten Mann entschieden (Zos. 5.10.4). Sogar gegen den Vormund des westlichen Reichs, Stilicho, konnte der *PSC* seinen Plan problemlos durchsetzen und Stilicho wurde zum Staatsfeind der Regierung des Arcadius erklärt (Zos. 5.11.5). Obwohl die Außenpolitik von Eutropius nicht erfolgreich funktionierte, vertraute Arcadius Eutropius weiterhin und überließ ihm die alleinige Kontrolle der Regierung angesichts der Gefahr durch den Aufstand von Tribigildus (Zos. 5.14.1-2).

der Eunuch direkt nach dem Amtsantritt des Arcadius nicht so riskant und waghalsig gegen Rufinus, den sehr erfahrenen Vormund des Kaisers, vorgehen können. Eine zu diesem Zeitpunkt schon vorhandene Beziehung zwischen dem Kaisers Arcadius und dem Eunuchen Eutropius ist in diesem Zusammenhang also gut vorstellbar sein.

Die oben genannten Fallbeispiele zeigen meiner Ansicht nach, dass in beiden Fällen ein dauerhaftes Beziehungsgeflecht anzunehmen ist. Zheng Zhong könnte relativ lange mit Hedi eine Beziehung aufgebaut haben. Ebenfalls besteht die Möglichkeit einer früheren dauerhaften Beziehung zwischen Arcadius und Eutropius am römischen Hof. Diese lange währenden Beziehungen bildeten wohl die Vertrauensbasis für den Kaiser in die Eunuchen. Dieses Vertrauen legte das Fundament für ein gemeinsames Handeln am Kaiserhof.

③ Ursachen für den Eingriff der Eunuchen in die Politik

Mit diesem Abschnitt möchte ich die Anlässe der Aktionen der Eunuchen klären. Hier soll erläutert werden, von welcher Seite diese Aktionen eigentlich ausgingen. Unter insgesamt vier verglichenen Fällen finde ich nur einen einzigen, in dem die Aktion eines Eunuchen ursächlich vom Kaiser ausging.

Der erste Kindkaiser in der Dynastie Hou Han, Hedi, ergriff selbst die Initiative zur Beteiligung der Eunuchen an der Politik. Wie die Quellen über die Geschichte berichten, veranlasste dieser Kaiser seinen Eunuchen dazu, einen Angriff gegen den aktuellen Regenten Dou Xian und seine Machtclique vorzubereiten.

是時，憲兄弟專權，帝與內外臣僚莫由親接，所與居者閹宦而已。帝以朝臣上下莫不附憲，獨中常侍鉤盾令鄭眾，謹敏有心幾，不事豪黨，遂與眾定議誅憲。²³³

In dieser Zeit vereinten Dou Xian und seine Brüder die Macht in ihren Händen. Der Kaiser hatte keinen Weg, mit den Staatsdienern in der inneren und auswärtigen Regierung persönlich Kontakt aufzunehmen, und nur die Eunuchen wohnten mit ihm. Da sich alle hohen und niedrigen Staatsdiener der Regierung dem Xian angeschlossen hatten, und nur Zheng Zhong, der ZSS und Goudunling achtsam und sorgfältig in seinem Herzen entschlossen war,

²³³ ZZTJ, Hanji, 40-8 in Jahresbericht von 92.

der Parteiung der Mächtigen nicht zu dienen, beschloss der Kaiser nach Beratung mit ihm, den Dou Xian hinzurichten.

In den übrigen Fällen, in denen die Hofeunuchen ein starkes Engagement für den Kaiser zeigten, Protest ausübten oder den entscheidenden Kampf austrugen, wurden die Aktionen ausschließlich von den Eunuchen selbst eingeleitet. Den Fall von Shundi sollte man in diesem Kontext interpretieren. Der Kronprinz, Liu Bao, wurde von Andi abgesetzt. Die sympathisierenden Eunuchen dagegen haben sich erst anschließend organisiert. Deswegen war die politische Aktion der Eunuchen offenbar nicht durch die offizielle Forderung des Liu Bao veranlasst worden. Die Urheber der Aktionen für ihn waren die Eunuchen.

Eine weitere Beteiligung der Eunuchen an der Machtpolitik unter einem chinesischen Kindkaiser findet sich im ersten Regierungsjahr des Kaisers Ling (168). Auch in diesem Fall ging die Aktion der Eunuchen ursächlich von den Eunuchen selbst aus. Die Eunuchen handelten im eigene Interessen, weil sie vom *waiqi* mit Vernichtung bedroht wurden. In dieser Situation waren sie es, die den Kaiser dringend brauchten.

Die zwei Eingriffe des PSC Eutropius hinsichtlich des Rufinus, nämlich zum einen die Vereitelung der Heiratsvermittlung und zum anderen die Ermordung des Rufinus, waren Aktionen, die sich auf ganz bestimmte politische Ziele des Eunuchen richteten. Die zweimalige Intervention von Eutropius gegen Rufinus lässt sich wahrscheinlich mit dem privaten Interesse des Eutropius begründen. Der Charakter dieser Aktionen unterscheidet sich von den übrigen drei Fällen. Hedi hatte keine andere Wahl, als die Hilfe seines vertrauten Eunuchen in Anspruch zu nehmen. Die für Liu Bao engagierten Eunuchen bemühten sich in der kritischen Situation am Hofe nach dem Tode von Andi darum, dass Liu Bao wieder seine Macht zurückerhalten konnte. In der Situation von 168 stand das Leben aller Hofeunuchen auf dem Spiel. Daher waren die Eunuchen zum Handeln gezwungen.

Aber die Aktionen von Eutropius haben nichts mit einer solchen Notsituation zu tun. Insofern wir nur die vorliegenden Quellen interpretieren, war sein Plan schon vorauszusehen. Es verfolgte seinen eigenen individuellen Zukunftsplan. Er nutzte die günstige Bedingung, dass während der Übergangsphase vom vorhergehenden Herrscher, ein schwacher Kaiser regierte. Der Eunuch Eutropius handelte im eigenen Interesse, um an Macht zu gewinnen.

An den Fallbeispielen von selbständigen politischen Agierens der Eunuchen ist ersichtlich, wie die Machtstrukturen der Hofkamarilla unter dem damaligen Kaisertum im Sinne ihrer eigenen Interessen kooperierten.

Daher treten diese im Falle der Herrschaftsgefährdung des jungen Kaisers, wie etwa bei Liu Bao, selbst als Akteure auf den Plan. Auch mussten sie, wie bei Lingdi, selbst um ihr eigenes Schicksal kämpfen. Das Fallbeispiel von Eutropius zeigt, dass er aus eigenen, persönlichen Interessen heraus gehandelt hat. Er profitierte sehr von der unreifen Herrschaft des Arcadius und konnte sogar den stärksten Rivalen, Rufinus, nach und nach entmachten.

④ Machtausübungen und Machtvergrößerungen der Hofeunuchen unter dem Kindkaisertum

In den ersten drei Abschnitten wurden die vorgegebenen strukturellen und ursächlichen Hintergründe der Hofeunuchen unter dem Kindkaisertum in den beiden Reichen in verschiedenen Hinsichten analysiert. Nun stelle ich die jeweiligen Aktionen dieser entmannten Hofbediensteten in Bezug auf die Machtpolitik am Hofe dar.

In China war die Regierungszeit des Hedi die erste Herrschaft eines minderjährigen Herrschers in der Geschichte der Dynastie Hou Han. Dieser Kindkaiser leitete die Intervention des Hofeunuchen Zheng Zhong ein, wobei er den Plan für die Ermordung der amtierenden Regenten Dou Xian mit ihm gemeinsam vorbereitete. Diese Einflussnahme von Eunuchen auf die Politik hatte es bis dahin in der Dynastie Hou Han noch nicht gegeben. Diese Rolle der Eunuchen war wichtig, weil der Kaiser aufgrund dieser zuverlässigen Kooperation die weiteren Aktionen gegen die Sippe Dou vorantreiben konnte.²³⁴ Danach nahmen die Machenschaften von Seiten der Eunuchen nach und nach in der Politik deutlich zu. Die Hauptquelle HHS berichtet:

*由是常与议事. 中官用权, 自众始焉*²³⁵

²³⁴ HHS, cap.23, S.819-820. Hier, nämlich, in der Biografie von Dou Xian ist über den Anschlag kurz berichtet.

²³⁵ HHS, cap.78, S.2512.

Daraufhin diskutierte er häufig mit ihm über die Regierungsangelegenheiten. Dass die Eunuchen die Macht ausüben konnten, begann mit Zheng Zhong aus.

Der Kaiser Hedi wandte sich seit dem Jahre 92, als Dou Xian beseitigt worden war, ständig an diesen Eunuchen:

帝由是賢之, 帝與之議論政事²³⁶

Der Kaiser hielt ihn aus diesem Grund für würdig und erörterte mit ihm die Regierungsangelegenheiten.

Diese erste Beteiligung des Eunuchen an der Politik der Hou Han legte den Grundstein für eine weitere Einbindung der Eunuchen in die machtpolitische Belange des Hofes.

Das zweite Fallbeispiel um Shundi spielte sich an einem günstigen Ausgangspunkt für die machtpolitischen Aktionen der Eunuchen ab. Im Hintergrund war die Rolle der Kaiserinwitwe Deng Shou von Bedeutung. Unter ihrer Herrschaft zwischen den Jahren 106 und 121 wurde die Position der Eunuchen am Hofe stärker in der Politik verankert, wobei die Regentin Deng die Eunuchen immer wieder als Dokumentenvermittler verwendete. Dabei entfalteten sich mehrere Gruppierungen der Eunuchen am Hofe. Die einen stellten sich auf die Seite des Kaisers. Andere suchten jeweils die Nähe zur Kaiserinwitwe, zum Kronprinzen, oder zur Kaiserin. Hier muss man anmerken, dass mehr als 30 Jahre seit der Entstehung der Kindkaiserherrschaft vergangen waren. Das heißt, dass diese Art der Gruppierungen der Eunuchen oder Beamten mittlerweile fest in der Realpolitik verankert war.

Unter diesen veränderten politischen Umständen wird uns von einigen machtpolitischen Aktionen in den 120er Jahren am chinesischen Hofe berichtet. Es fand ein offener Krieg um die Herrschaft statt. Die Hofeunuchen formierten sich unter der Führung von Sun Cheng. Sie kämpften für den eigentlich vorgesehenen Thronerben von Andi, Liu Bao und richteten sich

²³⁶ DHHY, cap.24, S.351.

gegen die Kaiserin Yan. In dieser Zeit, nämlich im Jahre 125, waren die Eunuchen in der Lage, solche großen machtpolitischen Schlachten zu schlagen. Nach ihrem Erfolg bei der Einsetzung des Shundi in das Kaiseramt wird eine Ausweitung der Machtfülle der Hofeunuchen beobachtet. Der Kindkaiser Shun machte die Eunuchen reicher und mächtiger. Im Jahre 133 kritisierte der Beamte Li Gu (李固) die chaotische Lage des Staates scharf. Hier wurde die Schuld auch den Eunuchen zugeschrieben:

又詔書所以禁侍中尚書中臣子弟不得為吏察孝廉者，以其秉威權，容請托故也。

而中常侍日月之側，聲執振天下，子弟祿仕，曾無限極²³⁷

Außerdem sollte per Erlass verboten werden, dass die Söhne und Brüder der shih-chung, shang-shu und chung-chen (中官: Palastbeamten nämlich Eunuchen) durch keine Beamte auf ihre Fähigkeiten als hsiao lien (小人) geprüft werden, da diese (die Beamten) dadurch nach der Macht trachten und leichter ihre Privatinteressen durchsetzen können. Und die CCS an der Seite von Kaiser und Kaiserin (Sonne und Mond) erschüttern das Reich, ihre Söhne und Brüder mit Ämtern und Gehältern wachsen ins Ungemessene.²³⁸

Das Erbfolgegesetz für die Adoptivkinder der Eunuchen spielte auch in diesem Zusammenhang eine große Rolle. Strukturell brachte diese institutionelle Verstärkung für die Eunuchenfamilien die dauerhafte Stabilisierung der Eunuchenmacht in der Klassengesellschaft. Damit erweiterten die Eunuchen ihre Machtnetze überall im Reich und das Phänomen führte zu kontinuierlichen Auseinandersetzungen mit ihren Rivalen.²³⁹

In der Regierungszeit von Lingdi erreichten die Eunuchen als Gruppierung am Hofe den Höhepunkt ihrer Macht. Das entscheidende Ereignis, das zu dieser Entwicklung führte, war „danggu“ im Jahre 172. Hierbei wurden 1000 Universitätsstudenten ins Gefängnis

²³⁷ HHS, cap.63, S.2077-2078.

²³⁸ Die Übersetzung ist entnommen von Jugel, S.148-149.

²³⁹ Jugel, S.156-160.

geworfen.²⁴⁰ Danach folgten keine nennenswerten Widerstandaktionen mehr gegen die Regierung, die damals eigentlich in den Händen der Eunuchen lag. Seit dem Sieg der Eunuchen über die Partei von Dou Wu bis zu diesem Zeitpunkt zwischen 168 und 172, etwa vier Jahre lang, wurde der Lingdi, ein heranwachsender Teenager, zunehmend von diesen Eunuchen gesteuert.

Hier sieht man deutlich die Machtsteigerung der Eunuchen in der Regierung. In der Tat hatten sie die Leitung der Hofkonferenz inne. Ein Fallbeispiel findet man im Jahre 172 bei einer Hofkonferenz nach dem Tode der abgesetzten Kaiserinwitwe Dou:

詔公卿大會朝堂，令中常侍趙忠監議。... 既議，坐者數百人，各瞻望良久，莫肯先言。趙忠曰：「議當時定！」廷尉陳球曰：「皇太后以盛德良家，母臨天下，宜配先帝，是無所疑。」忠笑而言曰：「陳廷尉宜便操筆。」²⁴¹

Der Kaiser berief alle Exzellenzen und Minister in die Audienzhalle und befahl dem ZSS Zhao Zhong die Beratungen zu beaufsichtigen... Als man sich beriet, saßen da mehrere hundert Personen, aber jeder schaute sich aneinander sehr lange, niemand [war willens], zuerst zu sprechen. Zhao Zhong sagte: ‚Die Beratung sollte beizeiten fertig sein.‘ Der Justizminister Chen Qiu sagte: ‚Die Erhabene Kaiserinwitwe herrscht als Mutter über die Welt, weil sie voller Tugend ist und einer guten Familie entstammt. Sie sollte dem verstorbenen Kaiser [bei den Opfern] beigesellt werden, daran kann kein Zweifel bestehen. Zhao Zhong erwiderte lächelnd: ‚Justizminister Chen, Ihr solltet gleich zum Pinsel greifen‘

Schon übernahmen die Eunuchen unter der Regierung Lingdi die Führung in der Hofkonferenz und sicherten sich gegen die Bestrebungen der Beamten ab. Aus dem obigen Zitat scheint der enorme Handlungsspielraum und Einfluss der Eunuchen auf die Meinungsbildung am Hofe ersichtlich. Die Eunuchen plazierten ihre Anhänger auf vielen

²⁴⁰ ZZTJ, Hanji, 49-7 im Jahresbericht 172.

²⁴¹ ZZTJ, Hanji, 49-6 im Jahresbericht 172.

Posten, so dass sie die Hofpolitik und die Führung der Staatsgeschäfte gemäß ihren Interessen steuern konnten.

Der römische *PSC*-Beamte Eutropius erreichte die größte Machtfülle eines Eunuchen in der Geschichte des Römischen Reiches. In seiner nur kurzen Zeit als Beamter übte er viele politisch bedeutsame Funktionen aus. Seine Tätigkeiten am Kaiserhof sind in der folgenden Übersicht zusammengestellt.²⁴²

Ausübungen als direkter verantwortlicher Beamter	Beeinflussungen der Politik im Hintergrund
Als <i>PSC</i> - Amtsinhaber	Einflüsse auf den Bereich der Zivilverwaltung
Als Konsul	
Als Befehlshaber	
Als Vertreter der staatlichen Religionspolitik	Einflüsse auf den militärischen Bereich

Die oben erfolgte Kategorisierung soll verdeutlichen, dass Eutropius in der Tat in vielen Machtbereichen und auf mehreren Ebenen seinen Einfluss ausübte.

Als aktueller Amtsinhaber in der Regierung findet man ihn auf vier verschiedenen Posten. Zuerst war er der gesamten Hofeunuchenschaft verantwortlich. Er bekleidete das Amt des *PSC* unter der Regierung des Arcadius. Das Vertrauen des Kaisers eröffnete ihm den Weg seine politischen Vorhaben durchzusetzen. Im Rahmen der traditionellen theodosianischen Religionspolitik führte er strenge Maßnahmen gegen die Paganen und Häretiker durch.²⁴³ Auch gegen die Staatskirche ging er in seinem Interesse vor, indem er das Asylrecht der Kirche beschränkte.²⁴⁴ Diese beiden Tätigkeiten wurden von ihm als Vertreter der staatlichen Religionspolitik ausgeführt. Um seine eigene Position bei der Ausübung der Kirchenpolitik zu verstärken, besetzte er den Bischofsstuhl von Konstantinopel mit seinem

²⁴² Vgl. Scholten, S.226.

²⁴³ CT, 16.531-534, Sozomenos, 8.1, 4-6.

²⁴⁴ CT, 9.40.16.

Günstling Johannes Chrysostomus.²⁴⁵ Auf die außenpolitische Bedrohung des Reiches reagierte er mit einem erhöhten Engagement. Er betätigte sich nun auch auf diesem politischen Feld und er führte im Jahre 398 selbst den Feldzug gegen die Hunnen.²⁴⁶ Sein Erfolg gegen die Hunnen wurde von Arcadius sogar damit belohnt, dass er ihn im Jahre 399 zum Konsul ernannte.²⁴⁷ Nie zuvor in der Geschichte des römischen Reichs wurde das Amt des Konsuls von einem Eunuchen bekleidet.

Dieser ehrgeizige und geniale Stratege der Hofpolitik bewies sich als Organisator der Regierung, indem er seine Anhänger in wichtige Machtpositionen einsetzte. Diese Personalpolitik wendete er in beiden Bereichen der Reichsverwaltung an. Er durchdrang sowohl die zivile als auch militärische Verwaltung. In der Zivilverwaltung strukturierte er das Präfekturamt für sein realpolitisches Interesse um. Dabei wurde das Amt mit zwei Personen besetzt.²⁴⁸ Laut Costa ist auch zu erkennen, dass die Ämter für die *Cubicularii* zu Gunsten von Eutropius neu hierarchisiert wurden.²⁴⁹ Im militärischen Bereich brachte er die Palastgarde unter seine Kontrolle, indem er Hosius, Subarmachius und Leo in seine Anhängerschaft integrierte. Damit hatte er den direkten Zugriff über eine militärische Einheit in seiner unmittelbaren Nähe.²⁵⁰

In der Entwicklung der Eunuchenmacht fällt man eine Gemeinsamkeit auf. Die Hofeunuchen beider Reiche nutzten den Vorteil der „Kaisernähe“ gut zu ihren Gunsten. Am Anfang legten sie eine wesentliche Basis für ihre Machtposition als Berater des Kaisers. Hier nährten sie sich allmählich an die intime Macht des Hofes an, indem sie das Vertrauen des Kaisers gewannen.

Aber in der Praxis sah die Art und Weise der Erweiterung ihrer Macht anders aus. Aufgrund der Quelleninformationen der Römer übte der mächtige Eunuch Eutropius verschiedene Ämter in der Regierung aus, sowohl im zivilen als auch im militärischen Bereich. Die Quelle stellt ihn als aktiven und ambitionierten Politiker dar, der als Befehlshaber und Konsul auftrat. In China spielten die Hofeunuchen unter Lingdi eine dominante Rolle in der Regierung, aber

²⁴⁵ Socrates, 6.2.10.

²⁴⁶ Claudian, in Eut. 1. 234-286.

²⁴⁷ Zosimos, 5.17.4, Philost. 11.4.

²⁴⁸ Albert, G, Goten in Konstantinopel, S.42, Paderbon 1984.

²⁴⁹ Costa, E. A, The Office of the "*castrensium sacri palatii*" in the fourth century, S.383-385, Byzantion 42 (1972).

²⁵⁰ Albert, S.38-42.

die Quellen berichten nichts darüber, dass sie andere Ämter als die klassischen Eunuchenämter bekleideten. Daher wird ersichtlich, dass chinesische Eunuchen meist als Berater des Kaisers ihre Anhänger gesichert und ggf. ihre Ansprüche und Einflüsse auf die Regierung verstärkt haben. Die chinesischen Hofeunuchen besaßen auch eine starke Machtposition.

⑤ Strategische Methoden der Eunuchen:

Verwendung ihrer politischen Kompetenzen gegenüber Machtrivalen am Hofe als „vorausschauende Strategien“

An diesem Punkt möchte ich eine weitere Fallstudie ins Felde führen. Im letzten Abschnitt wurden konkret die Aktionen der Eunuchen unter den Kindkaisern behandelt. Dabei war eine Gemeinsamkeit bei beiden Reichen zu erkennen, nämlich dass sich die Eunuchen neben dem Schutz der Kaisermacht auch für ihre eigenen Interessen in die Machtkämpfe eingemischt haben. Zur Erläuterung wird im Folgenden je ein Fallbeispiel aus dem Umfeld des Kaisers Lingdi bzw. Arcadius angeführt werden. Die Eunuchen verwendeten strategische Methoden, um ihre Macht in Zeiten der Kindkaiserherrschaft deutlich zu vergrößern und gegenüber den anderen Kräften abzusichern. Dies geschah nicht durch spontane Aktionen, sondern auf der Grundlage gut durchdachter Pläne. Daraus wird ersichtlich, dass die Eunuchen eine präzise und dominante Machtgruppierung bildeten. Ihre Aktionen hatten den Charakter von „**vorausschauenden Strategien**“, weil die Eunuchen diese Methoden bewusst und zielstrebig anwendeten.

Die Strategien werden nachfolgend für die beiden Kaiserhöfe tabellarisch dargestellt.

	China	Rom
Methoden	Politik mit „danggu“	Heiratspolitik
Ziel der Strategien	Gegner unterwerfen, Kaiser täuschen.	Gegner in Schranken weisen, Kaiser auf die eigene Seite ziehen.
Interesse der Eunuchen	Die übrigen Gegner der Eunuchen sollen damit aus der Politik vertrieben	Sicherung einer günstigen Position in dem Konkurrenzkampf um die

	werden. Sicherung des Monopols der Eunuchen gegen die Beamtschaft	Vormundschaft für den Kaiser
--	---	------------------------------

Der Begriff der „**vorausschauende Strategie**“ bezeichnet den Umstand, dass die Eunuchen mit einem festen Plan und mit einer Absicht gegenüber ihren Bezugspersonen zweckmäßig vorgingen. Dabei wurde eine bestimmte Form der Herrschaft, nämlich das Kindkaisertum, für diese Strategie als günstige Bedingung erkannt. Die Eunuchen bedrängten ihre Rivalen bzw. Gegner mittels der Unterstützung des Kaisers. Aber die konkreten Methoden gestalteten sich unterschiedlich in den beiden Reichen. Die chinesischen Eunuchen führten eine Sanktionsmaßnahme gegen die Gegner ein, während der römische Eunuch eine geschickte Hochzeitspolitik ausübte.

Unter Lingdi waren die Hofeunuchen zuerst erfolgreich im Zuge der Bewältigung der Herausforderung von Dou Wu im ersten Regierungsjahr dieses Kaisers. Dann wurde die Regierung neu organisiert. Die Eunuchen hatten dabei bereits viele Gegner aus dem Wege geräumt, trotzdem gab es weitere Gruppen, die gegen die Hofeunuchen opponierten, sowohl in der Regierung als auch im gesamten Reich. Diese kamen zum Teil aus der Beamtschaft der Regierung und warfen den Eunuchen Übeltaten vor, die bestraft werden sollten. Zum Teil gehörten sie zu den Literaten, die an der Universität oder im Umfeld der Realpolitik ihre Meinung dazu vertraten. Diese Gruppen gingen ständig hart gegen die Hofeunuchen vor. Dagegen führten die Eunuchen ihre Gegenmaßnahmen listig aus. Am Ende des Jahres 169, etwas mehr als ein Jahr nachdem die Eunuchen die Regierung von Dou gestürzt hatten, rief einer der vertrauten Eunuchen von Lingdi, Cao Jie (曹節), in seinem hohen Amt des *dachangqiu* (大長秋) zur Verfolgung von Beamten auf.²⁵¹ Er ließ „*yousi*“ (有司) eine Mitteilung an den Kaiser schreiben.²⁵² In diesem Schreiben wurden viele Namen der hohen Regierungsbeamten verraten, unter denen Li Ying die führende Rolle inne hatte.

Dazu fragte der Kaiser Lingdi seinen vertrauten Eunuchen Cao Jie und die anderen:

²⁵¹ Das Amt *dachangqiu* gehörte zu den zuständigen Eunuchenbeamten für die Kaiserinwitwe in der Hou Han. Siehe dazu Jugel, S.204-205.

²⁵² *Yousi* bedeutet „die Beamtschaft“. Siehe fachlich dazu, HHJ (後漢紀), S.209 Shanghai 1937. Hier bezieht sich *Yousi* auf die mit den Eunuchen verbündeten Beamten der Regierung.

「何以為鉤黨？」對曰：「鉤黨者，即黨人也。」上曰：「黨人何用為惡而欲誅之邪？」對曰：「皆相舉群輩，欲為不軌。」上曰：「不軌欲如何？」對曰：「欲圖社稷。」上乃可其奏。²⁵³

„Warum nennt man das Goudang (鉤黨)?“²⁵⁴

Cao Jie antwortete.

„Mit den Goudang-Personen sind die Anhänger der Parteiungen selbst gemeint ‚Dangren‘ selbst.“²⁵⁵

„Für welche Untat wollen Sie die Anhänger der Parteiung hinrichten lassen?“

„Sie alle empfehlen sich gegenseitig und bilden eine Gruppe und wollen widerrechtlich handeln.“

„Was wollen sie denn damit?“

„Sie haben es auf den Staat selbst abgesehen.“

Daraufhin billigte der Kaiser seine Eingabe.

Dieser Dialog weist auf einen wichtigen Punkt hin, nämlich wie einfach und geschickt die Eunuchen damals den unreifen Kaiser von etwas überzeugen konnten. Sie haben sicher von dieser Eigenschaft des Kindkaisertums gut profitiert. Der Kaiser im Kindesalter hatte keine ausreichende politische Vernunft, um die Staatsgeschäfte überhaupt zu führen. Der damals dreizehnjährige Lingdi verstand überhaupt nicht, was *dangren* und *danggu* bedeutet. Deshalb musste er sich an den Berater wenden, um diese politische Aktion verstehen zu können. Aber

²⁵³ ZZTJ, Hanji, 48-8 im Jahresbericht von 169.

²⁵⁴ *Goudang* heißt wörtlich „Hacke und Partei“ und meint, dass man mit der Hacke vieles anzieht. So wird eine Partei gegründet. Es ist eine Metapher für die Parteibildung.

²⁵⁵ *Dangren* ist die Person, die zu einer Partei angehört. Es ist wie ein Parteimitglied.

er fand in diesem Moment keinen neutralen Fachmann, sondern fragte den Gegner der *dangren*, nämlich den Cao Jie, um Rat. Die Frage des unerfahrenen und jungen Herrschers beantwortete der Ansprechpartner in seinem eigenen Interesse. Zum Vorteil der Eunuchen beschuldigte er die *dangren* in der Erklärung. Er warnte vor der Gefahr, die von der *dangren* für die Herrschaft des Kaisers ausgehe. Damit konnte er weitere schwierige Fragen des Kaisers vermeiden. Weiterhin hatte sicherlich die bis dahin gut ausgebaute Beziehung zwischen dem Kaiser und den Hofeunuchen bei der Überzeugung des Kaisers eine große Rolle gespielt. Es ist durchaus denkbar, dass der junge Kaiser angesichts der komplizierten Situation um *danggu* bereitwillig dem Rate seiner Vertrauten folgte. Daher war er mit den einseitigen Antworten des Eunuchen schon zufrieden.

Was hier deutlich wird ist die Art und Weise, mit der die Eunuchen vorgehen, um den Kaiser in ihrem Sinne zu beeinflussen, oder zu überzeugen. Die Schilderung der *dangren* als Problemurheber mit böser Absicht war in der strategischen Überlegung die Garantie für den Erfolg. Denn der Kaiser konnte wegen seines jungen Alters das Problem nicht umfassend erfassen. Diese einfache Methode der Eunuchen im Umgang mit dem Kaiser funktionierte in der Tat.

Bei Arcadius findet man eine typische vorausschauende Strategie von Seiten der Eunuchen in einer Situation, in der die Natur des Kindes gut ausgenutzt werden konnte. Interessanterweise versuchten die beiden politischen Rivalen in Ostrom, Prätorianerpräfekt Rufinus und *PSC* Eutropius, den Kaiser auf ihre Seite zu ziehen. Die beiden Gegner verwendeten die gleiche Strategie der Heiratspolitik. Mit seiner geschickten List konnte sich dabei der Eunuch durchsetzen, wodurch der Plan des Rufinus sich mit Arcadius zu Verschwägerung fehlschlug.

Zosimos berichtet über die Methode des Eutropius.

τούτων δ' ἄτερος εἶχε παρ' ἑαυτῷ παρθένον κάλλει λάμπουσαν ἐξαισίῳ· ταύτην Εὐτρόπιος, εἷς τῶν περὶ τὴν βασιλικὴν θεραπείαν εὐνούχων, ἀγαγέσθαι παρήνει τῷ βασιλεῖ, τὰ περὶ τοῦ κάλλους διεξιῶν. **(3.)** Ἐπεὶ δὲ τοὺς λόγους ἠδέως ἑώρα δεχόμενον, ἔδειξε τῆς κόρης εἰκόνα, ταύτη τε πρὸς μείζονα τὸν Ἀρκάδιον ἐγείρας ἐπιθυμίαν ἔπεισε τὸν ταύτης γάμον ἐλέσθαι, Ρουφίνου μηδὲν ἐπισταμένου τῶν

πραττομένων, οιομένου δὲ ὅσον οὐδέπω τὴν (5) αὐτοῦ θυγατέρα τῷ βασιλεῖ συνοικήσειν, κοινωνήσειν τε αὐτῷ μετ' οὐ πολὺ τῆς τῶν ὅλων ἀρχῆς.²⁵⁶

Einer der beiden Söhne von Promotus hatte bei sich ein Mädchen von außerordentlicher Schönheit. Eutropius, einer der Eunuchen im kaiserlichen Dienst, redete dem Kaiser zu, das Mädchen zu heiraten, indem er ihre Schönheit schilderte. Als er sah, dass der Kaiser seine Worte gerne aufnahm, zeigte er ihm ein Bild des Mädchens. Damit erhöhte er das Interesse des Kaisers an dem Mädchen und überzeugte ihn, sie zur Frau zu nehmen. Rufinus dagegen wusste nichts von dem, was vorging, und dachte, dass seine Tochter demnächst den Kaiser heiraten und er selbst bald das Reich mit ihm teilen werde.

Die Intervention des Eunuchen, bei der er durch seine eigene Vermittlung den Plan seines Rivalen Rufinus scheitern ließ und die Gunst des Kaisers für sich selbst gewann, war eine sorgfältig durchdachte und geplante Strategie. Für Eutropius war es zunächst wichtig zu verhindern, dass Rufinus an Macht gewann. Daher war die Vereitelung der Heiratsvermittlung durch den Rivalen Rufinus unvermeidbar. Die Verschwägerung mit dem Kaiser hätte sicherlich die Krönung der steilen Karriere des erfahrenen Politikers Rufinus bedeutet. In Anbetracht dieses Ereignisses lässt sich gut nachvollziehen, wie der Eunuch in der Beziehung mit dem Kaiser, dem noch nicht erwachsenen siebzehnjährigen Arcadius, vorging. Der Eunuch erreichte sein Ziel, indem er das Bild einer schönen jungen Frau dem neugierigen heranwachsenden Arcadius zeigte. Damit konnte der Eunuch das Vertrauen des Kaisers für sich gewinnen.

Die Eunuchen sowohl in China als auch in Rom nutzten die Schwäche der beiden jungen Kaiser für ihre Zwecke aus. Hier erleichterten das junge Alter, die Unzugänglichkeit unabhängiger Informationsquellen und der unreife Charakter des Kaisers, beispielsweise fassbar in dessen fehlender Selbstbeherrschung, den Eunuchen die Umsetzung ihrer Pläne.

2.1.5.2. Vergleich des Phänomens unter Erwachsenenkaisern

²⁵⁶ Zosimos, 5.2.2-3.

① Erklärung für das Erwachsenenkaisertum und den Fokus der Studie auf dieses Fallmodell

Eine Definition des Kindkaisertums wurde bereits weiter oben in dieser Arbeit gegeben. Im Prinzip wurde das Alter unter 18 Jahren als eine ungeeignete Altersstufe für die Herrschaft beurteilt.²⁵⁷ Das untere, quantitative Limit für das Erwachsenenkaisertum wird daher mit diesem Alter verbunden. Dies ist ein Maßstab für die Abgrenzung zwischen volljährigen und minderjährigen Herrschern in den beiden antiken monarchischen Reichen.

In diesem Abschnitt über das Erwachsenenkaisertum soll die Beziehung zwischen den volljährigen Kaisern und ihren Hofeunuchen betrachtet werden. Gerade in diesem Zusammenhang muss beurteilt werden, ob die Herrschaft des volljährigen Kaisers in den beiden Reichen überhaupt frei von der Kontrolle und den Herausforderungen durch die anderen Kräfte am Hofe war und die Erwachsenenkaiser also ihre eigene Souveränität behaupten konnten. Zugleich muss die Frage gestellt werden, wie unter diesen Umständen die Machtinteressen der kaisernahen Hofeunuchen zum Tragen kamen.

② Fallbeispiele für den Vergleich

Aus den untersuchten Quellen entnehme ich jeweils zwei Regentschaften in den beiden Reichen, China und Rom, während derer die Hofeunuchen als Machttakteure am Hofe eine Rolle spielten. Folgende Regierungszeiten erwachsener Kaiser aus der Hou-Han-Zeit und der Spätromischen Zeit sollen im Folgenden näher untersucht werden.

China		Rom	
Andi	1.Fallbeispiel: vor dem Jahre 121 seiner Regierung (106-125) 2. Fallspiel: im Jahre 124	ConstantiusII.	Fallbeispiel: gesamte Regierungszeit: 337-361
Huandi	1.Fallbeispiel: im Jahre 159 unter seiner Regierung (146-	Theodosius II.	Fallbeispiel: letzte Phase der Regierung

²⁵⁷ Siehe S.58-60 dieser Arbeit.

	168) 2.Fallbeispiel: 159-167		441-450: Regierungszeit insgesamt: 408-450
--	---------------------------------	--	--

③ Die zu vergleichenden Aspekte

In diesem Abschnitt muss der Rahmen für die Untersuchung geklärt werden. Der Fokus richtet sich darauf, einen prägnanten Überblick darüber zu geben, wie die Hofeunuchen unter den jeweiligen erwachsenen Kaisern ihre politischen Aktionen führten und welche vordergründigen und strukturellen Bedingungen dafür vorhanden waren. Darüber hinaus wird versucht werden, eine Erklärung der machtpolitischen Aktionen der Hofeunuchen zu geben. Die ausführliche und systematische Behandlung der Aktionen dieser entmannten Diener wird in den folgenden beiden Kapiteln –jeweils mit der Nummerierung mit 2.2 und 2.3– vorgenommen werden. Dabei wird jeweils das Hauptaugenmerk auf die Beziehungen der Eunuchen zu den Beamten bzw. Hoffrauen gerichtet werden. Zunächst soll jedoch ein Überblick über die Thematik der Eunuchenaktivitäten in den behandelten Fallbeispielen des Erwachsenenkaisertums gegeben werden.

1) Persönliche Situation des Kaisers

① Familienverhältnisse

Die Familienverhältnisse des Kaisers spielten in der Antike eine wichtige Rolle für die jeweilige Machtpolitik. Die höfischen Akteure der Dynastien bauten die Stabilität der Monarchie durch die Vornahme einer verwandtschaftlich geprägten Personalpolitik auf. Wenn die dynastische Geschichte der Chinesen mit der einer anderen antiken Kultur verglichen wird, sollte den verwandtschaftlichen Bindungen der Kaiserfamilie jeweils zu der mütterlichen und väterlichen Seite der Familie Aufmerksamkeit gezollt werden. Eine typische Tendenz der Hou-Han-Zeit stellt der Modus der Thronfolge dar. Seit Hedi erbten ununterbrochen nur minderjährige Nachfolger den Thron. Erstaunlicherweise haben die jeweils abtretenden Kaiser und ihre Ehefrauen keine eigenen Söhne hinterlassen, so dass ein Kind aus der Verwandtschaft der kaiserlichen Familie die Nachfolge des Kaisers antrat. Im Gegensatz dazu zeigt sich die Situation bei der Thronfolge in Rom stabiler als in Hou Han.

Im Allgemeinen wird die Komplexität der chinesischen Hou–Han–Dynastie ersichtlich. Die beiden Kaiser, Andi und Huandi, stehen in keinem formalen familiären Verhältnis zum Herrscherpaar. Beide entsprangen nicht aus der Ehe zwischen dem Kaiser und dessen erster Ehefrau. Das heißt, die beiden Kaiser sind keine traditionell vorgesehenen Thronfolger. Andi war ein Sohn, dessen Vater, Hedi, mit einer Nebenfrau hatte. Huandi war sogar weder ein Kind des toten Kaisers noch der Kaiserin. Er wurde aus der Verwandtschaft der Kaiserfamilie (Liu-Sippe) für die Thronfolge bestimmt.

Anders zeigen sich die familiären Beziehungen von Kaisern und Thronfolgern in Rom: Constantius II. war der älteste Sohn seines Vaters Constantinus des Großen (306-337). Constantinus zeugte drei Söhne und zwei Töchter mit seiner Frau Fausta. Im Jahre 324 wurde Constantius II. schon mit siebzehn zum Caesar ernannt. Nach dem Tode des Constantinus wurde das Reich unter dessen drei Söhnen aufgeteilt. Constantius II. bekam den östlichen Teil des Reiches. Aber seine Brüder starben jeweils im Jahre 340 (Constantin II.) und 350 (Constans). Constantius II. stabilisierte die politische Situation der übrigen beiden Teile des Reichs. Im Jahre 351 unterwarf er den Widerstand von Magnentius und brachte das gesamte römische Reich unter seine Kontrolle.²⁵⁸

Theodosius II. entsprang ebenfalls aus einer formalen kaiserlichen Ehe, nämlich aus der zwischen Arcadius und Eudokia. Seine Eltern haben nur zwei Kinder hinterlassen. Theodosius II. hatte nur eine einzige Schwester namens Pulchria, die zwei Jahre vor ihm zur Welt kam.

Die Verhältnisse des jeweiligen Kaisers zu seinen Eltern werden folgend tabellarisiert.

Andi	Huandi	Constantius II.	Theodosius II.
Kein Sohn von der ersten Frau des Kaisers, sondern Nachkomme des Kaisers mit einer	Kein Sohn des toten Kaisers, sondern Sohn einer Verwandten des Kaisers:	Der älteste Sohn des Kaisers Constantinus und dessen Frau Fausta	Der einzige Sohn des Kaisers Arcadius und dessen Frau Eudokia

²⁵⁸ Demandt, S.104-108.

Nebenfrau Somit schon gespanntes Verhältnis zur Kaiserinwitwe	eigentlich Sohn von Liu Yi, dem König von Pingyuan (平原王) Daher ist Huandi Kind weder von einem Kaiser noch von einer Kaiserin		
--	--	--	--

② Die Lage des Kaisers unter der Machtstruktur am Hofe

Im Allgemeinen kann man sich die Struktur der Machtverhältnisse an den beiden Kaiserhöfen mit den folgenden höfischen Gruppierungen vorstellen.

In China sieht man die erste Formation der Gruppierung, die durch die Hofeunuchen hauptsächlich eingeleitet wurde, unter der Herrschaft des Andi.

Die Grafik für die Gruppierungen in der Regierungszeit von Andi, ca. 119-121

Die Kaiserinwitwe Deng Shou war in dieser Zeit noch als aktuelle Herrscherin des Staates im Amt. Sie gab die formale Direktherrschaft dem Kaiser Andi noch nicht zurück und sie verursachte Unruhe durch die Förderung potentieller Kandidaten für die Herrschaft am Hofe.

Gruppierungen für Deng	Gruppierungen für Andi
Brüder der Kaiserinwitwe (Deng)	zwei Eunuchen: Li Run und Jiang Jing
Pro Deng Beamtschaft	Amme des Kaisers Andi (Wang Sheng)

Mehrheit der Hofeunuchen	Contra Gruppierung gegen Deng Sippe aus der Beamtenschaft
Nachwuchsgruppe aus den Verwandten der Dynastie, welche die Kaiserinwitwe Deng förderte	

Bei Amtsantritt erfuhren die beiden Kaiser in China einen ähnlichen Fall. Sie wurden jeweils von der Kaiserinwitwe zum Kaiser eingesetzt, als sie noch nicht das Erwachsenenalter erreicht hatten. Sie wurden mit den schon verfestigten Konstellationen der Macht im Palast konfrontiert. Die Regentin hatte die Hierarchien am Hofe nach ihrem Interesse organisiert. Unter der regierenden weiblichen Herrscherin, die von ihren Brüdern unterstützt wurde, blieb der Kaiser nur als Ehrenamtsträger bestehen. In dieser Angelegenheit spielte die Beamtenschaft für den Kaiser keine besonders hilfreiche Rolle. Die Brüder der Regentin versuchten, die Beamten in der aktuellen Regierung für die Familie Deng zu gewinnen. Die meisten Beamten scheinen diesem Interesse gefolgt zu sein. Seit der Regierung Deng Shou hatte sich die höfische Eunuchenschaft stark verändert. Mittlerweile war auch die Anzahl der Hofeunuchen deutlich gestiegen und sie gestalteten ihre Gruppierungen entsprechend ihrer eigenen Interessen und Loyalitäten gegenüber den politischen Hauptakteuren.²⁵⁹ Daher suchten verschiedene Gruppierungen der Eunuchen die Nähe unterschiedlicher Würdenträger. Die Eunuchen kannten die Machtstruktur am Hofe besser und wussten, wie sie damit umgehen sollten. In dem typischen Machtsreit der chinesischen Dynastie übernahmen sie die Führung, weil sie immer nahe bei der Kaiserinwitwe, oder dem Kaiser positionierten.

Die erste Intervention der Eunuchen unter Andi verweist auf die schwache Stellung des Kaisers innerhalb der Machtstruktur am Hofe. Für den Kaiser setzten sich nur zwei Eunuchenbeamte ein, nämlich Li Run und Jiang Jing als *ZHM*, sowie die Amme des Kaisers, Wang Sheng, während die Brüder Deng, den größten Teil der Beamtenschaft und einen Teil der Hofeunuchen zur Anhängerschaft von Deng Shou zählten. Das war also eine deutliche überlegene Position der Kaiserinwitwe gegenüber dem Kaiser. Im Jahre 124 änderte sich die Situation am Hofe, nachdem die Kaiserinwitwe Deng im Jahre 121 gestorben war und der

²⁵⁹ Traditionell arbeiteten die Eunuchen der Hou-Han-Zeit an drei unterschiedlichen Dienstorten am Hofe. Sie waren im Palast des Kaisers, des Kronprinzen und der Kaiserinwitwe aktiv. Siehe ausführlich dazu, Yu Huaqing, S.124-136.

Kaiser endlich seine Direktherrschaft behaupten konnte. Danach gewann er einen Teil der Minister in der Regierung für sich. Aber hier tauchte ein typisches dynastisches Problem wieder auf dem Schlachtfeld der Macht auf. Der als Thronfolger designierte Sohn von Andi, Liu Bao, den er von einer Nebenfrau bekam, wurde von diesem Kaiser im Jahre 124 abgesetzt. Dieses bemerkenswerte Ereignis kann durch die komplizierte Lage zwischen den verschiedenen Gruppierungen am Kaiserhof gut erklärt werden:

Die Eunuchengruppe für die Kaiserin Yan versuchte ihre Machtstellung auszubauen und fand ihren potentiellen Gegnerin der Person des künftigen Kaisers Liu Bao. Offenbar wollte die Kaiserin verhindern, dass er in Zukunft zum Kaiser werden konnte. Die präventive Absicherung ihrer Macht war deshalb aus ihrer Sicht notwendig. Der erwachsene Kaiser Andi hatte ein ausgeprägtes Bewusstsein für die komplizierte Machtpolitik.²⁶⁰ Er stand auf der Seite der Kaiserin, weil er die direkte Auseinandersetzung mit ihr und ihren Anhängern vermeiden wollte. Nicht wenige Beamte stellten sich gegen die Entscheidung des Kaisers, wobei viele hohe Beamte vor dem Palast demonstrierten. In diesem Ereignis spiegelt sich die Struktur der Gruppierungen am Hofe. Diese teilt sich wie folgt auf:

Kaiser Andi und seine Anhänger

Kaiserin Yan und ihre Anhänger

Kronprinz Liu Bao und seine Anhänger

Von zwei bemerkenswerten Interventionen der Hofeunuchen erfährt man unter der Regierung von Huandi. Die erste Intervention wurde im Alter von 27 Jahren, im Jahre 159, von ihm selbst veranlasst. Die damalige Lage des Kaisers in Bezug auf die Machtverhältnisse am Hofe lässt sich wie folgt dargestellt:

Die Grafik der Gruppierung im Jahre 159 unter der Regierung von Huandi

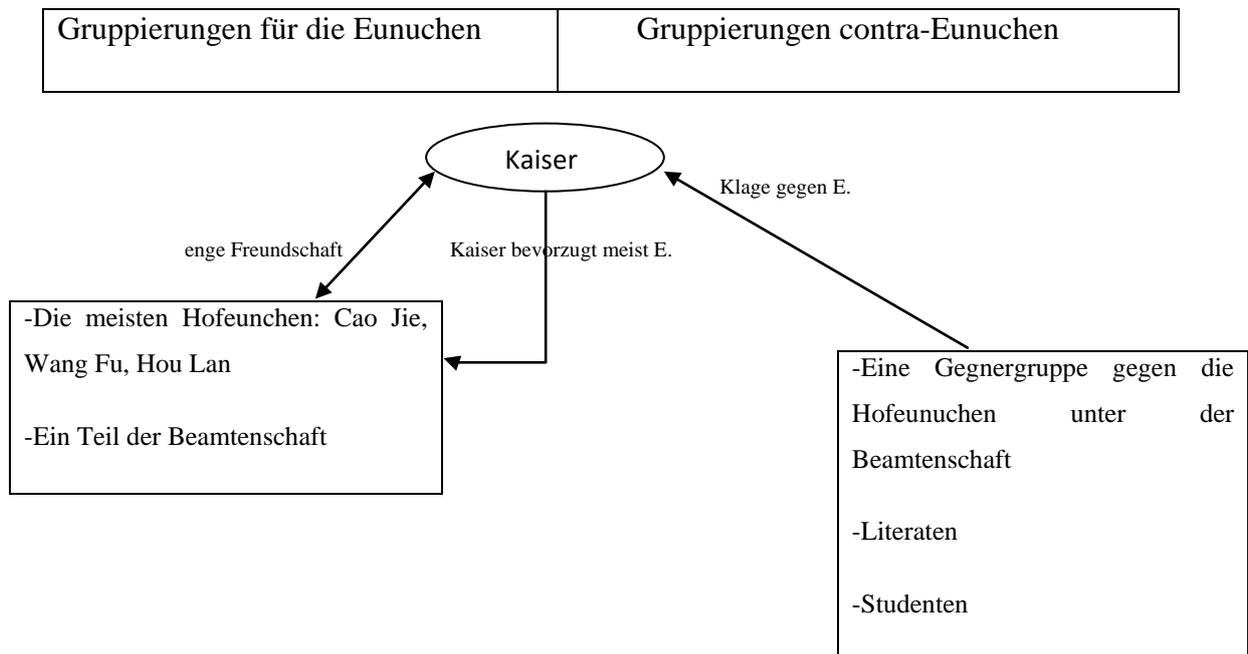
²⁶⁰ Im Jahre 124 war der Kaiser Andi etwa 30 Jahre alt. Er wurde mit zwölf im Jahre 106 zum Kaiser.

Gruppierungen für Liang-Sippe	Gruppierungen für Huandi
Liang Ji als Regent und seine Brüder	Huandi als Kaiser
Die meisten Beamten in der Regierung	Hofeunuchen (fünf Personen)
Die Mehrheit der Hofeunuchen	

Der Charakter der Machtverhältnisse im Umfeld dieser Aktion der Eunuchen erinnert an jenen früherer Fälle. Das Problem bestand darin, dass der Kaiser seine Herrschaft nicht ordentlich ausüben konnte. Huandi befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits im vierzehnten Jahr seiner Herrschaft. Aber er war nicht zufrieden mit der Ordnung im Palast, wo der Regent Liang Ji die Mehrheit der Hofbeamten unter seiner Kontrolle hatte. Der Bruder der Kaiserin, Liang Ji, hatte keine starken Rivalen in der Regierung mehr. Dabei nahmen seine Brüder hohe Posten in der Zentralregierung ein, wobei sie für den Regenten Liang Ji eine nahe und entscheidende Unterstützung bildeten. Die meisten Hofeunuchen hingen der Liang-Sippe an, nachdem Liang Shang (梁商), der Vater von Liang Ji, als Regent unter Shundi einen Teil der Eunuchenclique für seine Seite gewonnen hatte. Dagegen hatte der Kaiser Huandi keine besonders starke Anhängergruppe. Nur ein winziger Teil der Hofeunuchen war ihm noch treu ergeben. Die Machtverhältnisse im Jahre 159 verteilen sich auf Huandi und Liang Ji, wobei die Überlegenheit des Regenten gegenüber dem Kaiser deutlich wird.

Eine weitere machtpolitische Aktion der Hofeunuchen unter Huandi stellte die entscheidende Schlacht zwischen den gesamten Hofeunuchen und den gegnerischen Gruppierungen. Die Verhältnisse zwischen den Funktionsträgern am Hofe und dem Kaiser lassen sich wie folgt darstellen:

Die Grafik für die Machtverhältnisse in der Politik in den Jahren von 159 bis 166



Nach der erfolgreichen Ausschaltung der Liang-Sippe (159) führten die beiden Seiten, die Eunuchenschaft einerseits und mit ihnen verfeindeten Bürokraten andererseits, dauerhafte Auseinandersetzungen, wobei Letztere gegen die Übeltaten der Eunuchen strikt vorgingen. Dagegen reagierten die Eunuchen gegen ihre Gegner mit Härte. Die Eunuchen beschuldigten diese Leute der verräterischen Parteilichkeit. Durch die Sanktionsmaßnahme *danggu*, wurden im Jahre 166 ein Großteil der Gegner beseitigt.²⁶¹ Die Eunuchen und die Beamtenschaft bildeten in dieser Auseinandersetzung also die Hauptakteure und stärksten Machtgruppen am Hofe. Der Kaiser spielte bei diesem Machtkampf zwischen der Eunuchenpartei und ihren Gegnern am Hofe die Rolle des Beobachters. Danach veränderte sich seine Haltung. Dieser Kaiser, Huandi, der den Eunuchen gegenüber in der Schuld stand, blieb nicht neutral. Seine persönliche Gunst galt somit meist den Eunuchen. Die Literaten und Studenten an der „*taixue*“, unterstützten die Gegner der Eunuchen, wobei sie für den Massenprotest und Bittschriften zuständig waren.

²⁶¹ Aber dieser beidseitige Kampf dauerte nach dem Tode des Huandi weiter an. In diesem Abschnitt berücksichtige ich nur Situation zu Lebzeiten Huandis.

In Rom finden sich ähnliche Elemente als Machtfaktoren am Kaiserhof wie in China. Im Zentrum steht der Kaiser selbst als erster Machthaber in den höfischen Machtverhältnissen. Die Einflüsse aus der Verwandtschaft des Kaisers auf diese Ordnung sind unübersehbar. Es fällt aber auf, dass die Rolle der Hoffrauen als schwächer zu bewerten ist, als das für China der Fall war. Die angestellten Beamten der Regierung und die vom Kaiser beauftragten, meist militärischen Funktionsträger, gestalteten die Struktur der Machtverhältnisse im ganzen Reich. Nur ein kleiner Teil der Hofeunuchen war seit dem Anfang des vierten Jahrhunderts als *PSC* verbeamtet. Diese Eunuchen hatten dennoch einen wichtigen Anteil an der Ausgestaltung der Machtstrukturen des Hofes.

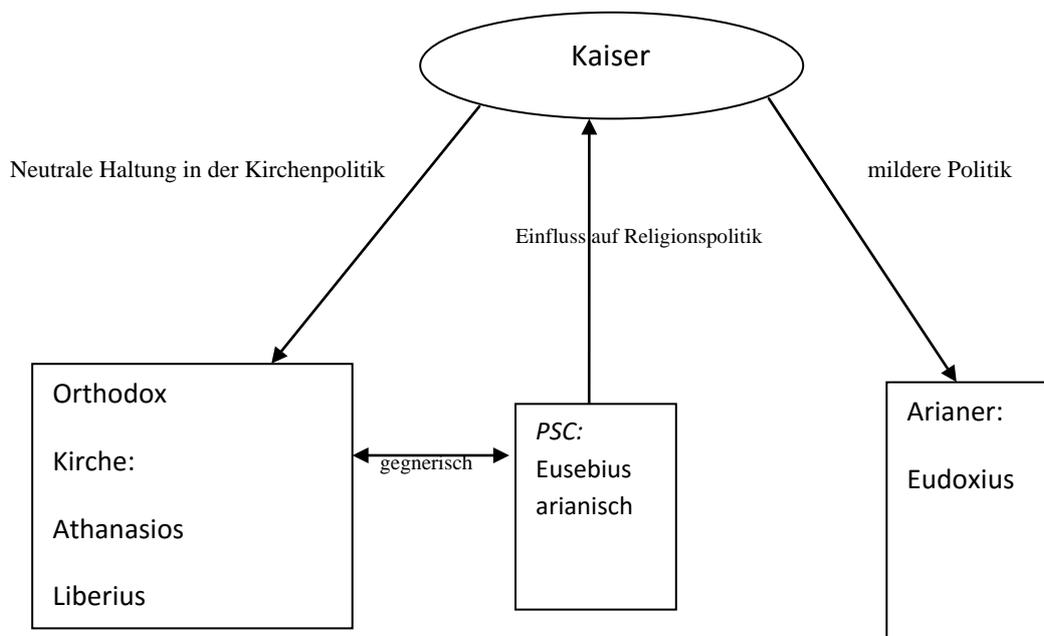
Constantius II. fand sich während seiner Regierungszeit vor allem in zwei Bereichen in Machtkämpfe verstrickt. Einerseits stand er auf der Ebene der Hofpolitik seit der Vereinigung des gesamten Reichs, einigen potentiellen Rivalen gegenüber. Von Bedeutung waren in dieser Machtbeziehung auf der einen Seite der Kaiser mit seinen Anhängern, den sogenannten *proximi*. Auf der anderen Seite drei Rivalen des Kaisers, nämlich Gallus, Ursicinus und Julian. In diesen Verhältnissen war es der *PSC* Eusebius als ein Vertrauter des Kaisers, der mehrere Funktionen gegenüber den Rivalen des Kaisers ausübte. Die Lage des Kaisers und die allgemeinen Machtverhältnisse in der Politik können wie folgt so dargestellt werden:

Die Grafik für die Machtverhältnisse in der Hofpolitik etwa von 353 bis 361

Kaiser und seine Machtgruppen		Rivalen
<i>Proximi:</i> <i>PSC</i> mit Hofeunuchen <i>Magister militum</i> <i>PSC</i> : Eusebius <i>Mag. mil.:</i> Arbitio	<p style="text-align: center;">Intrige gegen sie</p> <p style="text-align: center;">→</p> <p style="text-align: center;">→</p> <p style="text-align: center;">(Gallus: getötet, Julian: verbannt)</p> <p style="text-align: center;">↘</p> <p style="text-align: center;">Enthebung des Amtes</p>	<p>Verwandtschaften:</p> <p>Gallus, Julian</p> <hr/> <p>Mili. Beamt</p> <p>Ursicinus (<i>mag. equitum</i>)</p>

Auf der religionspolitischen Ebene befand sich Constantius ständig im Austausch mit den einflussreichen Bischöfen der Kirche. In der Tat war Constantius gegenüber den unorthodoxen Glaubensrichtungen nicht so streng wie die Vertreter der orthodoxen Kirchenbeamten. Er überließ dem Eunuchen Eusebius die Geschäfte der komplizierten Religionspolitik in seiner Zeit. Hier bilden der Kaiser, die orthodoxen Religionsbeamten und die Eunuchen die drei Hauptakteure. Diese Beziehungen lassen sich grafisch so veranschaulichen:

Die Grafik für die Beziehungen innerhalb der Religionspolitik in der Regierung von Constantius (337-361)

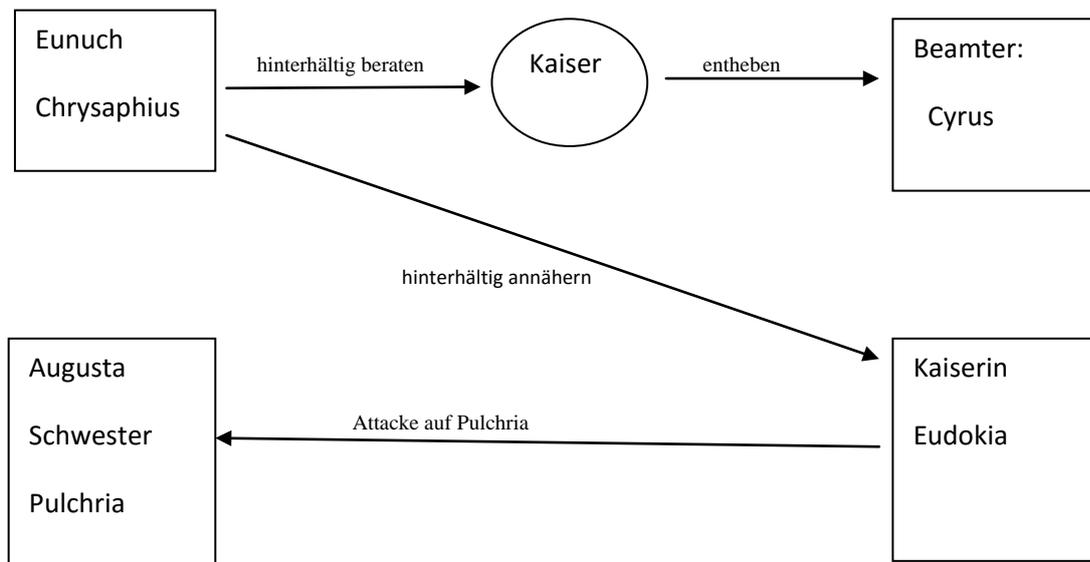


Während der Herrschaft des Theodosius II. kann die Machtpolitik in zwei hauptsächlichen Dimensionen erläutert werden. Beispielsweise war die Intervention in die Machtpolitik des Eunuchen Chrysaphius nur möglich, wegen den starken Frauenfiguren des Kaiserhofes. In der engeren Umgebung der Kaisermacht stand Eudokia, die Ehefrau des Kaisers, auf der einen Seite, während Pulchria, seine ältere Schwester, auf der anderen Seite ihren Einfluss auf die Staatspolitik nahm. Die empfindliche Rivalität dieser Hoffrauen wusste der Eunuch für seine Interessen zu nutzen. Der Umgang des Kaisers mit diesen machtpolitischen

Gegebenheiten war in der Tat unentschlossen und ungeschickt, daher war es leicht für den Eunuchen, in diese Arena des Machtkampfes einzudringen.

Das Verhältnis des Kaisers zu den verschiedenen Hofpersonen auf der Ebene der Hofpolitik wird wie folgt dargestellt:

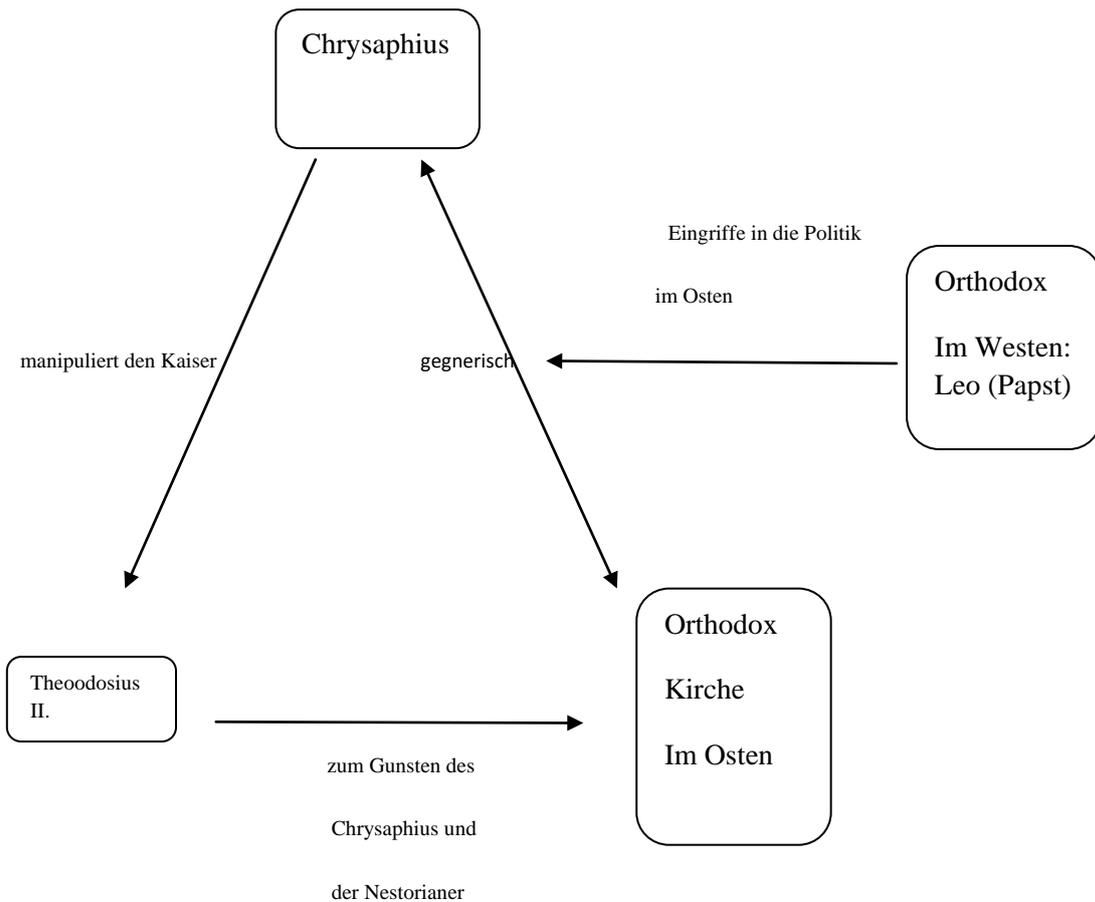
Die Grafik für die Machtverhältnisse in der Hofpolitik in den Jahren von 441 bis 450



Auf der religionspolitischen Ebene baute dieser Eunuch eine stärkere Machtbasis auf, wobei er gegen die strengen Vertreter der Orthodoxie vorging. Das führte zu einer klaren Kollision der Anhänger des traditionellen Christentums mit ihren Gegnern, den Nestorianern. Chrysaphius konnte die Nestorianer vor den religiösen Beamten gut schützen, indem er den Kaiser überzeugte. Später griffen westliche Römer unter der Führung von Papst Leo in diese Auseinandersetzung der Religionspolitik im Osten ein. Die Lage des Kaisers auf der religionspolitischen Ebene war die eines passiven Amtsträgers. Er wurde von Chrysaphius bis zum Jahre 450 manipuliert. Der Eunuch agierte machtbewusst, besonders in der Außenpolitik

und der Religionspolitik. Das Verhältnis zwischen den betreffenden Beamten, Eunuchen und dem Kaiser wird im Folgenden so dargestellt:²⁶²

Die Grafik für die Verhältnisse in der Religionspolitik in der letzten Hälfte der 440er Jahre



2) Die vorhandene Beziehung des Kaisers zu den Hofeunuchen

Es ist aber erforderlich, dass die schon bestehenden Beziehungen zwischen den beiden Hofakteuren, dem Kaiser und den Eunuchen, untersucht werden. Erst danach können die Aktionen im kaiserlichen Umfeld erläutert werden.

²⁶² Siehe dazu ausführlich, Theophanes, AM 5940-5941.

In dem chinesischen Erwachsenenkaisertum wurden die Hofeunuchen zunehmend aktiv in Hinblick auf die Hofpolitik. Li Run und Jiang Jing waren unter Andi im niedrigen Eunuchenamt, dem *ZHM*. Sie besprachen sich mit dem Kaiser und alarmierten ihn hinsichtlich der Haltung und Intention der Regentin Deng. Li Run wird in der Quelle, im Kapitel 78, Eunuchenbiographie von *HHS*, als Berater des Kaisers in dieser Besprechung zum ersten Mal erwähnt.²⁶³ Man erfährt nicht, aus welcher sozialen Schicht er stammte und welche politische Laufbahn er bis dahin eingeschlagen hatte. Nur theoretisch kann vermutet werden, dass er mit seinem Amt zuständig für die Dokumentenübermittlungen zwischen Kaiser und Kaiserinwitwe gewesen ist. In diesem Fall wäre er ein Eunuchenbeamter im Palast des Kaisers und daher ein treuer Anhänger des Kaisers gewesen.²⁶⁴ Über Jiang Jing findet man nur einen einzigen Quellenhinweis, der über die Aktivitäten dieses Eunuchen zu Beginn seiner Karriere informiert. In der Hauptquelle *HHS* wird über die erste Begegnung zwischen Andi und Jiang Jing berichtet.²⁶⁵ Jiang Jing habe im Jahre 106 den neuen Kaiser An in seinem neuen Wohnsitz freundlich begrüßt. Das heißt, dass er den jungen Kaiser vom Anfang seiner Herrschaft an begleitete. Daher ist es wahrscheinlich, dass der Kaiser ein vertrauensvolles Verhältnis zu ihm hatte.

Im Jahre 124, als sich einige Eunuchengruppierungen unter dem Erwachsenenkaiser An für die Realpolitik viel stärker als für ihren Dienst interessierten, bezeugen die Quellen zwei ehrgeizige Eunuchen. Hier agierten Jiang Jing und Fan Feng gegen die Partei des Sohnes des Andi, des Kronprinzen Liu Bao, wobei sie seine Beamten und dessen Familie töteten und verbannten. Danach wurde auch Liu Bao von dieser Eunuchenclique vor Andi angeklagt. Zu Fan Feng gibt es keine besonderen Quelleninformationen darüber, was er früher gemacht hatte. Nur sein Name ist in der Quelle erwähnt, als Andi nach der Ausrottung der Sippe von Deng seine Anhänger belohnte.²⁶⁶ Folglich kann nur als gesichert gelten, dass Fan Feng ein wichtiger Anhänger von Andi war.

²⁶³ *HHS*, cap.78, S.2514.

²⁶⁴ Yu Huaqing klassifiziert diese Art der Hofeunuchen als „die zu shaofu angehörigen Eunuchenbeamte“ (少部系統的宦官). Siehe ders, S.127-131.

²⁶⁵ *HHS*, cap.78, S.2514.

²⁶⁶ *HHS*, cap.78, S.2515.

Unter der Regierung von Huandi ist die engagierte Aktion von fünf Hofeunuchen im Jahre 159 bemerkenswert. Die Hauptquelle *HHS* berichtet aber auch hier nur sehr dürftig über die Anfänge der Karrieren dieser Eunuchen:

單超, 河南人; 徐璜, 下邳良城人; 具瑗, 魏郡元城人; 左悺, 河南平陰人[一]; 唐衡, 潁川鄆人也. 桓帝初, 超、璜、瑗為中常侍, 悺、衡為小黃門史²⁶⁷

Shan Chao war ein Mann aus Henan, Xu Huang aus Liangcheng in Xiapi, Ju Yuan, ein Mann aus Yuancheng in der Provinz Wei, Zuo Guan aus Pinying in Henan und Tang Heng, ein Mann aus Yingchuan. Am Anfang der Regierung des Kaisers Huan waren Shan Chao, Xu Huang und Ju Yuan im Amt ZSS und Zuo Guan und Tang Heng hatten das Amt als Schreiber am Gelben Tor.

Die genaueren Beziehungen zwischen Huandi und diesen Eunuchen sind nicht mehr bekannt. In dieser Zeit, nämlich vom Anfang der Herrschaft des Huandi 146 bis zum Jahr 159, ca. 13 Jahre lang, sollte man wechselhafte Haltungen der verschiedenen Gruppierungen am Hofe angesichts der Realpolitik annehmen. Eigentlich seit der Regentschaftszeit 132 von Liang Shang (梁商) entwickelten sich mehrere Eunuchengruppierungen im Palast, weil sich die aktuelle Regierung im Bündnis mit den Eunuchen gegen die starke Machtgruppe der Hofbeamtenschaft, die die Literaten als ihre Anhänger hatte, besser behaupten wollte. Diese fünf Eunuchen hatten also wahrscheinlich seit Beginn der Herrschaft des Huandi über ihre politische Lage viel nachdenken müssen. Irgendwann haben sie sich für die Interessen des Kaisers entschieden. Aus den Quellen ergeben sich für mich gerechtfertigte Hinweise auf die Existenz von drei Eunuchengruppierungen am Hofe zu dieser Zeit:

Eine Gruppierung, die traditionell mit der Sippe-Liang die gleichen politischen Interessen verfolgt.

Eine weitere Gruppierung, die seit 132 nicht mehr mit der Sippe-Liang verbunden war.

²⁶⁷ *HHS*, cap.78, S.2520.

Noch eine letzte Gruppierung, die im Laufe der Regentschaft Liang Jis zum Kaiser hielt.

Die ersten beiden Gruppierungen sind schon seit Shundi bekannt und führten ständig Auseinandersetzungen miteinander. Daher wurde die Eunuchenschaft am Hofe nach ihren unterschiedlichen politischen Anhängerschaften gespalten. Aber die Gruppierung der Eunuchen für den Kaiser tritt erst in diesem Ereignis des Jahres 159 klar zu Tage.²⁶⁸ Die anzunehmende Ursache ist die lange andauernde Phase der Übermacht des Liang Ji gegenüber Huandi. Daher wendeten sich einige der Hofeunuchen trotz der Überlegenheit des amtierenden Regenten dem angeschlagenen Kaiser zu. Wir finden noch einen Quellenbericht über die zwei hier genannten Eunuchen in Bezug auf die machtpolitischen Gruppeninteressen, die die zwei hier genannten Eunuchen zum Inhalt haben. Im Jahre 147, in der Anfangsphase der Regierung Huandis, beteiligten sich die Eunuchenbeamten Zuo Guan und Tang Heng an der Klage gegen die Leiter der Oppositionspartei von Liang Ji, nämlich Du Qiao (杜喬) und Li Gu.²⁶⁹ In dieser Zeit standen die beiden Eunuchen auf Seiten des Liang Ji, aber zwölf Jahre später führten sie einen Anschlag gegen ihn durch. Die Sympathien der Eunuchen lagen wahrscheinlich zwischen dem mächtigen Machthaber Liang und dem ehrenamtlichen Kaiser. Aber durch seine arrogante und übermütige Haltung verlor Liang Ji allmählich an Popularität und somit auch die Loyalität dieser Eunuchen.

Nun betrachten wir die vorhandenen Beziehungen zwischen Huandi und seinen Eunuchen an, die sich vor allem wegen des *danggu* sich für ihn einsetzten. Nach der Beseitigung des Liang Ji eskalierte der Konflikt und die Anfeindung zwischen den Eunuchen und den Beamten sowohl am Hofe als auch außerhalb der Regierung. Dieser Machtkampf führte schließlich im Jahre 166 zu einem beachtlichen Ereignis, nämlich dem *danggu*. Einige Eunuchen waren in dieser Angelegenheit die führenden Kräfte. Für *danggu* spielten zwei Hofeunuchen eine starke Rolle, nämlich die der beiden ZSS, Hou Lan (候覽) und Wang Fu (王甫). Aber frühere persönliche Bekanntschaften der beiden Eunuchen mit Huandi sind in der Quelle nicht genannt. Allenfalls werden kurze Informationen über die Amtsausübung der entmannten Beamten gegeben, die wenige Hinweise auf ihre Karrieren geben. Hou Lan war

²⁶⁸ HHS, cap.78 und die Seite 2520 informiert über die Lage der Anhängerschaft des Kaisers gegenüber den anderen Hofbeamten.

²⁶⁹ DHHY, cap.24, S.356.

bei Beginn der Herrschaft des Huandi als ZSS tätig.²⁷⁰ Wang Fu wird in den Jahren 165 und 172 im Zusammenhang mit dem Tode des Bruders Huandi, Liu Kai, genannt. Liu Kai wandte sich an die Person Wang Fu, weil er gegen Geld eine Rücksprache von diesem Eunuchen bekommen wollte. Aus dem Gelingen dieses Unternehmens schließe ich, dass Wang Fu eine vertrauliche Beziehung zu dem Kaiser unterhielt.

Über die frühen Beziehungen zwischen den römischen Kaisern und ihren Eunuchen, die hier zum Gegenstand der Forschung gemacht werden, gibt es nur knappe erhaltene Berichte in den überlieferten Quellen. Über den *PSC* des Erwachsenenkaisers Constantius II. informieren nur einige fragmentarische Quellenbezeugungen über die Vorgeschichte des Eunuchen vor seinem Dienst als Oberstkämmerer. Die Quellen Ammianus und Libanios, die Eusebius gegenüber nicht freundlich eingestellt waren, erwähnen, dass er anfangs eine Sklave war.²⁷¹ Kurz informieren die kirchlichen Quellen über die Möglichkeit, dass er bereits während seiner Jugend an den Kaiserhof kam.²⁷² Diese Ansicht ist überzeugend, weil er schon im Jahre 337 die Kaiserin Constantia und den Kaiser Constantius von der arianischen Lehre überzeugte.²⁷³ Es gibt außerdem keine Quellen über die persönliche Beziehung des Constantius II. zu Eusebius. Nur anhand der oben erwähnten Fakten wird spekuliert, dass die beiden Personen schon vor Beginn ihrer jeweiligen Karriere als Kaiser bzw. *PSC* in einem engen Verhältnis zueinander standen.

Auch über die Vorkarriere des Eunuchen Chrysaphius unter der Regierung Theodosius II. gibt es nur sehr lückenhafte Informationen. Die byzantinische Chronik des Johannes Malalas berichtet über die enge Beziehung zwischen diesen beiden Personen.²⁷⁴ Einige Quellen geben noch einen wichtigen Hinweis auf die frühere Berufstätigkeit des Eunuchen. Er war ein *spatharius*, ein Schwertträger des Kaisers.²⁷⁵ Diese Stellung gehört zur Abteilung der Leibgarde des Kaisers. Das verweist auf die klare Möglichkeit, dass er durch seine ständige Nähe zum Kaiser während des Dienstes allmählich sein Vertrauen gewinnen konnte.

3) Die Aktivitäten und der strategische Machtkampf der Hofeunuchen

²⁷⁰ HHS, cap.78, S.2522.

²⁷¹ Ammianus, 22.3.11, Libanios, or, 18.152.

²⁷² Socrates, 2.5.6, Sozomenos, 3.1.4. Siehe Scholten, S.212.

²⁷³ Socrates, 2.2 und Sozomenos, 3.1.4.

²⁷⁴ Johannes Malalas, 363, 368.

²⁷⁵ Siehe auch S.54 dieser Arbeit.

Zu den bisherigen Ausführungen über das politische Handeln der Eunuchen beider Reiche soll folgende Tabelle einen Überblick geben:²⁷⁶

Andi	Bei der Aktion der Eunuchen vor 121	Bei der Aktion der Eunuchen im Jahre 124
	Die beteiligten Eunuchen: Li Run, Jiang Jing. Ihre Ämter: beide <i>ZHM</i>	Die beteiligten Eunuchen: Jiang Jing, Fan Feng. Ihre Ämter: <i>ZSS</i>
Huandi	Bei der Aktion im Jahre 159	Beim andauernden Machtkampf: 159-167
	Eunuchen: Shan Chao, Xu Huang → <i>ZSS</i> , Tang Heng, Zuo Guan → <i>XHM</i> , Ju Yuan → <i>HML</i>	Führende Eunuchen → Hou Lan, Wang Fu. Ihre Ämter: <i>ZSS</i>
Constantius II.	Die Tätigkeiten der Eunuchen für den Kaiser 337-361: Die beteiligten Eunuchen, Eusebius und die ihm untergebenen Hofeunuchen, Amt: <i>PSC</i> für Eusebius	
Theodosius II.	Die Aktionen des Eunuchen in den Jahren 441-450: Eunuchen: Chrysaphius, Amt: <i>spatharius</i>	

Auf Grundlage dieser Informationen in Bezug auf die Aktionen der Hofeunuchen werden nun ihre Vorgehensweisen am Hofe unter dem Erwachsenenkaisertum beider Reiche erforscht. In der Hou-Han-Zeit erkennt man diese machtpolitischen Stellungnahmen der Eunuchen jeweils zweimal, unter Andi und unter Huandi. Beide bestiegen den Thron vor Erreichen ihrer Mündigkeit. Über besondere Aktivitäten der Eunuchen berichten die Quellen aber nichts. Die Fallbeispiele verdeutlichen die typische Tendenz jeweils unter den beiden Kaiserherrschaften: Die Eunuchen griffen jeweils in der kritischen Phase der Herrschaft des Kaisers in die Politik ein. Dann vertieften sie, nach Stabilisierung der Kaiserherrschaft,

²⁷⁶ Die Tabelle ist erweiterte Inhaltsangabe von der Tabelle auf Seite 92-93 dieser Arbeit.

mittels intriganter Strategien ihren Einfluß auf die Regierung. An Anfang stellten sich die Eunuchen unter Andi auf die Seite des angeschlagenen ehrenamtlichen Kaisers. Die Eunuchen, welche mit dem Kaiser sympathisierten, verbündeten sich sogar mit der kaiserlichen Amme Wang Sheng und halfen so dem Kaiser. Die Quelle, *ZZTJ*, berichtet darüber aus einem direkten Anlass. Demnach habe die regierende Kaiserinwitwe, Deng Shou, ihr Verhalten gegenüber dem Kaiser Andi anschließend geändert.

Nach ihrer Ansicht verlor er im Laufe seiner Jugend an Tugendhaftigkeit und die Kaiserinwitwe begann sich nun stärker für andere Mitglieder der Dynastie zu interessieren. Die Reaktion der Eunuchen auf die veränderte Haltung von Deng Shou beeinflusste dann die höfische Machtpolitik. Dazu das folgende Quellenzitat:

王聖見太后久不歸政，慮有廢置，常與中黃門李閏、江京候伺左右，共毀短太后於，
帝每懷忿懼²⁷⁷

Als Wang Sheng sah, dass die Kaiserinwitwe die Herrschaft lange nicht mehr zurückgegeben hatte. Sie (Wang Sheng) sorgte sich darum, dass die kaiserinwitwe vielleicht den Kaiser daher absetzen werde. Daher hielt sie ständig mit CHM Li Run und Jiang Jing und beobachtete die Umgebung des Kaisers. Gemeinsam machten sie die Kaiserinwitwe beim Kaiser schlecht. Dieser hegte jedes Mal Zorn und Furcht in seinem Herzen.

Dieses gemeinsame Vorgehen der Eunuchen mit der kaiserlichen Amme könnte zwischen 119 und 121 stattgefunden haben. Der betreffende Zeitraum wird dadurch begrenzt, dass die Eunuchengruppe nach Beginn der Günstlingspolitik der Deng Shou im Jahre 119 und noch vor ihrem Tode im April des Jahres 121 für den Kaiser in Aktion getreten sein muss.²⁷⁸ Bis 119 regierte Kaiser An dreizehn Jahre, jedoch war er in seiner Macht eingeschränkt. Über die

²⁷⁷ *ZZTJ*, Hanji, 42-9 im Jahresbericht von 121.

²⁷⁸ Siehe HHS, cap. 55 über die Förderungspolitik von Deng.

weiteren Folgen des politischen Handelns der Eunuchen berichtet die Quelle nichts. Lediglich, dass der Kaiser die Amme und die Eunuchen nach dem Tode der Deng Shou belohnte.²⁷⁹

Ein weiteres Fallbeispiel unter Andi sollte im Kontext der Entwicklungen nach dem Tode Deng Shous betrachtet werden. Die Eunuchen nutzten diese wechselhafte hofpolitische Wende zu ihren Gunsten aus. Sie verfolgten geschickt ihre eigenen Interessen am Hofe und nutzten die aktuelle Machtkonstellation jeweils für sich aus. Hierbei stechen zwei Eunuchen, Jiang Jing und Li Run ins Auge, die die Rivalität zwischen den beiden höfischen Funktionsträgern, der Kaiserin Yan und dem Kronprinzen Liu Bao, machtpolitisch nutzten. Die Quelle *HHS* berichtet über den Anlass der Intrige diese Eunuchen:

時皇太子驚病不安，避幸安帝乳母野王君王聖舍。太子乳母王男、廚監郗吉等以為聖舍新繕修，犯土禁，不可久禦聖及其女永與大長秋江京及中常侍樊豐、王男、郗吉等互相是非，聖、永遂誣譖男、吉，皆幽囚死，家屬徙比景。太子思男等，數為歎息。京、豐懼有後害，妄造虛無，構讒太子及東宮官屬。²⁸⁰

Damals war der Kronprinz krank und nicht bequem, deshalb floh er ins Haus der Amme des Kaisers An, Wang Sheng, nämlich der Frau Yewang (野王君). Wang Nan, die Amme des Kronprinzen, und Bing Ji, der Koch, und die anderen waren der Ansicht, dass das Haus der Amme gerade neu repariert worden sei und man dabei gegen ein Erdverbot verstoßen habe. Deshalb dürfe sich der Kronprinz dort nicht länger aufhalten. Wang Sheng und ihre Tochter Yong (永) erörterten mit dem Dachangqiu Jiang Jing und dem ZSS Fan Feng, Wang Nan und Bing Ji, was richtig und falsch sei. Wang Sheng und Yong verleumdete Wang Nan und Bing Ji, und in der Folge starben diese beiden im Gefängnis. Ihre Familienangehörigen wurden nach Bijing verbannt. Der Prinz dachte an Wang Nan und die anderen nach und seufzte immer wieder. Deshalb befürchteten Jiang Jing und Fan Feng nun einen möglichen Schaden

²⁷⁹ Siehe ZZTJ, Hanji, 42-9 über die Belohnungen an seine Gruppierung von Andi.

²⁸⁰ HHS, cap.15, S. 590-591.

für sich selbst und erhoben präventiv eine falsche Anklage gegen den Prinzen und seine Palastbeamten.

Dies hatte schwerwiegende Auswirkungen auf den designierten Thronfolger, Liu Bao. Dieser wurde im Jahre 124 von seinem Vater Andi abgesetzt.²⁸¹ Eingeleitet wurde dies durch hinterhältige Anspielungen der Eunuchen Jiang Jing und Fan Feng. Hier beanspruchten stets die Eunuchen eine Führungsposition, wobei sie sich mit anderen zusammenschlossen, um die Macht bei Hofe zu erlangen.

Die unsichere Macht des Kaisers bot den Eunuchen die Chance zur Einmischung in die interne Hofpolitik. Im Jahre 159 wandte sich der Kaiser an diejenigen Eunuchen, die nicht zum damaligen Machthaber Liang Ji hielten.

Diese erste Intervention der Eunuchen in die Politik unter seiner Regierung wurde von ihm selbst veranlasst, als sich der 27jährige Kaiser wegen der dominanten Stellung des Liang Ji machtlos sah. Der Charakter der Machtverhältnisse bei dieser Aktion der Eunuchen sieht ähnlich aus wie der Fall von Hedi im Jahre 92.²⁸² Die Eunuchenbiographie in der Quelle *HHS* berichtet über die kritische Angelegenheit am Hofe für das Jahr 159 folgendes:

延熹二年，皇后崩，帝因如廁，

獨呼衡問：「左右與外舍不相得者皆誰乎？」[二]衡對曰：「單超、左悺前詣河南尹不疑，禮敬小簡，不疑收其兄弟送洛陽獄，二人詣門謝，乃得解。

徐璜、具瑗常私忿疾外舍放橫，口不敢道。」於是帝呼超、悺入室，

謂曰：「梁將軍兄弟專固國朝，迫脅外內，公卿以下從其風旨。今欲誅之，

於常侍意何如？」超等對曰：「誠國姦賊，當誅日久。臣等弱劣，

未知聖意何如耳。」帝曰：「審然者，常侍密圖之。」對曰：「圖之不難，

²⁸¹ *HHS*, cap.5, S.240.

²⁸² Hedi bediente aus seiner Not heraus der Hilfe eines Eunuchen. Siehe S. 79-80 dieser Arbeit.

但恐陛下復中狐疑。」[三]帝曰：「姦臣脅國，當伏其罪，何疑乎！」於是更召璜、瑗等五人，遂定其議，帝齧超臂出血為盟。於是詔收冀及宗親黨與悉誅之。²⁸³

Im zweiten Jahr der Regierungsperiode yanxi (延熹:159) starb die Kaiserin [Liang]. Der Kaiser ging aus diesem Grund in die Seitenkammer und rief den [Tang] Heng allein zu sich und fragte: „Wer sich diejenigen in meiner Umgebung, die mit dem äußeren Haus [den Verwandten meiner Kaiserin] kein gutes Verhältnis haben? [Tang] Heng antwortete: Shan Chao und Zuo Guan hatten früher den Präfekten von Henan, [Liang] Buyi, besucht und machten sich einer Unhöflichkeit ihm gegenüber schuldig. Buyi ließ darauf deren Brüder verhaften und in das Gefängnis der Hauptstadt Luoyang überstellen. Darauf suchten die beiden Männer den Buyi auf und entschuldigten sich. Nur so kamen [ihre Brüder] wieder frei. Xu Huang und Ju Yuan sind oft wütend über die Willkür und den Hochmut des äußeren Haushalts, wagen aber nicht, etwas zu sagen. Darauf rief der Kaiser Shan Chao und Zuo Guan zu sich. Nachdem die beiden in sein Gemach eingetreten waren, sagte der Kaiser zu ihnen: Der Großmarschall Liang Ji und seine Brüder haben die Macht am Hofe an sich gerissen und sich festgesetzt, erpressen dessen Mitglieder, sei es innerhalb oder außerhalb vom Hofe, und angefangen von Exzellenzen und Ministers folgen alle ihren Anweisungen. Wenn ich sie nun hinrichten möchte, wie denken Sie darüber?“ Shan Chao und die anderen erwiderten: "Das sind wahrlich Verbrecher am Staat, die man schon längst hätte hinrichten sollen. Wir Untertanen waren schwach und ohne Einfluß und wussten nicht, was Euer weiser Wille war." Der Kaiser sagte: "Wenn es so ist, sollt ihr es heimlich planen." Darauf antworteten sie: "Es ist nicht schwer zu planen, aber wir fürchten, dass Eure Majestät noch einmal Zweifel bekommen werden." Der Kaiser erwiderte: "Die bösen Verräter erpressen den Staat und sollen für ihre Vergehen büßen. Was kann es da für Zweifel geben?" Daraufhin rief der Kaiser Xu Huang und Ju Yuan, insgesamt fünf Personen, und legte dieses Beratungsergebnis fest. Der Kaiser biß in Shan Chaos Arm, bis er blutete und [mit dem Blut] wurde der Eid besiegelt. Daraufhin wurde per Erlass Liang Ji zusammen mit seiner Sippe

²⁸³ HHS, cap.78, S.2520.

und seinen Anhängern verhaftet und sie alle gemeinsam hingerichtet.

Huandi war zu diesem Zeitpunkt schon in seinem vierzehnten Regierungsjahr. Die Probleme, die dieser Kaiser wegen Liang Ji hatte, waren der direkte Anlass für die Aktion der Eunuchen.

Hier leisteten sie dem Kaiser drei wichtige Dienste. Der erste war die Rolle der Eunuchen als „Berater für die Hofpolitik“. Der machtpolitisch bedrängte Huandi begann seine Gegenaktion kurz nach dem Tode seiner Frau Liang Ruying (梁女瑩), indem er sich mit seinem vertrauten *XHM* Tang Heng heimlich besprach. Er fragte Tang Heng, wer in der Regierung mit dem Regenten Liang kein gutes Verhältnis habe. Dazu informierte er den Kaiser über vier zuverlässige Eunuchenbeamte. Danach führte Huandi ein Geheimgespräch mit diesen insgesamt fünf Eunuchen. In jener Angelegenheit wurde die zweite Aktion der Eunuchen für den Kaiser durchgeführt. Sie war nämlich der Bündnisschluss zwischen dem Kaiser und den Eunuchen“ gegen Liang Ji. Die fünf Hofeunuchen schworen sich auf den Kaiser ein zur Vernichtung des Regenten und Huandi beauftragte sie mit einem Anschlag auf Liang und seine Anhänger. Die dritte Aktion der Eunuchen war selbstverständlich „die Erfüllung dieses Kaiserauftrages“. Sie verwendeten dazu das Dienstpersonal der Palastwachtruppen gegen ihre Gegner und führten erfolgreich den präventiven Angriff. Damit wurden Liang Ji und viele seiner Anhänger vernichtet.²⁸⁴ Die Aktivitäten gegen Liang Ji waren also ein Auftrag des Kaisers und gingen nicht von den Eunuchen selbst aus. Aber sie organisierten den Anschlag gut und führten ihn auch erfolgreich durch. Damit erhöhten die Eunuchen ihre Stellung im Machtgefüge des Hofes und die dann folgende Konfrontation mit ihren Rivalen war deshalb unvermeidbar.

Noch eine Aktion der Eunuchen unter Huandi war die entscheidende Schlacht zwischen den gesamten Hofeunuchen und ihren Gegengruppen im Reich. Diese Auseinandersetzungen geschahen nach der erfolgreichen Ausrottung der Sippe Liang (159) und eskalierten bis zum Ereignis *danggu*.²⁸⁵ Im Jahre 166 beseitigten die Eunuchen einen Teil ihrer Gegner mit dieser Maßnahme. Dieser Kampf wurde von den beiden verfeindeten Gruppen, den Eunuchen

²⁸⁴ Die konkreten Entwicklungen dieses Auftrages ist in der anderen Quelle beschrieben, hier ist der Name von Ju Yuan erwähnt. Ausführliche Berichte dazu befinden sich in HHS, cap. 34, S.1186-1187.

²⁸⁵ Aber dieser beidseitige Kampf dauerte nach dem Tode des Huandi weiter an. Ich berücksichtige nur die Situation unter Huandi in diesem Abschnitt.

und den Beamten der Regierung, ausgeführt. Die Quelle *HHS* informiert über ein Ereignis, das zu *danggu* geführt wurde:

時河內張成善說風角，推占當赦，遂教子殺人。李膺為河南尹，督促收捕，既而逢宥獲免，膺愈懷憤疾，竟案殺之。初，成以方伎交通宦官，帝亦頗諱其占。成弟子牢脩因上書誣告膺等養太學遊士，交結諸郡生徒，更相驅馳，共為部黨，誹訕朝廷，疑亂風俗[一]。於是天子震怒，班下郡國，逮捕黨人，布告天下，使同忿疾，遂收執膺等。其辭所連及陳寔之徒二百餘人。²⁸⁶

Zu jener Zeit war Zhang Cheng aus Honei war ein begabter Wahrsager. Er prophezeite durch Divination, wann es Amnestien würde und unterwies seine Söhne/Kinder dann, sie sollten Morde begehen. Li Ying war damals Präfekt von Honan, beobachtete dies und ließ ihn eilends verhaften. Doch als es so weit war, gelang es [Zhang Cheng] aufgrund einer Amnestie davon zu kommen. Das machte den Li Ying umso zorniger, und schließlich machte er ihm den Prozess und tötete ihn. Vordem hatte Zhang Cheng mit seinen magischen Künsten Kontakt zu den Eunuchen aufgenommen und selbst der Kaiser war ein recht eingenommen von seinen Prophezeiungen gewesen. Ein Schüler des Zhang Cheng namens Lao Xiu (牢脩) reichte daraufhin eine Eingabe ein, in der er den Li Ying beschuldigte, er habe bei sich an der Hochschule weilende fahrende Gelehrte ernährt und Kontakt mit den Studenten (生徒) in den Provinzen aufgenommen. Sie heizten sich gegenseitig an und bildeten gemeinsam eine Parteiung. Sie machten den Hof schlecht und verdürben die Sitten.

Darauf war der Kaiser zornig und ließ seine Parteiungsangehörigen in der Provinz (郡國) verhaften. Er befahl auch überall im Reich es bekannt zu machen, dass alle Leute auf die Dangren wütend wurden. Schließlich ließ er Li Ying und die anderen verhaften. Chen Shi und seine Anhänger mit mehr als 200 Personen wurden in die Anklage verwickelt.

²⁸⁶ *HHS*, cap.69 (*danggu*-Biographie), S.2187.

Hier verhielt sich der Kaiser, Huandi, welcher eine Bringschuld gegenüber den Eunuchen hatte, nicht neutral. Persönlich neigte er den Eunuchen zu. Die Literaten und Studenten an der *taixue* hingegen unterstützten die Gegenpartei der Eunuchen, wobei sie für den Massenprotest und Eingaben -Bittschriften- zuständig waren. Die intensiven Auseinandersetzungen zwischen den Eunuchen und ihren Gegnern unter Huandi betreffen hauptsächlich die letzten beiden Jahre seiner Herrschaft (166-167). Hier muss man eines erwähnen: Ein bemerkenswerter Fakt über die Aktionen der Eunuchen unter dem Erwachsenenkaiser Huandi ist ihr sensibles Bewusstsein für die wechselhafte chinesische Machtpolitik und den Kaiserhof. Sie griffen als Diener des Kaisers in seiner Not ohne zu zögern direkt in den Machtkampf ein, und führten danach unabhängig vom Willen des Kaisers, aus Eigeninteresse, einen offenen Kampf gegen die Widersacher der von den Eunuchen favorisierten Regierung.²⁸⁷ Diese weitreichende Auseinandersetzung wurde dann zur Basis für die resultierende Dominanz der Hofeunuchen, indem die Eunuchen eine besondere Gegenmaßnahme, *danggu*, führten. Die Folge war, dass diese Eunuchenschaft übermächtig gegenüber ihren Gegnern wurde.

Die beiden römischen Fallbeispiele, *PSC* Eusebius unter Constantius II. und Chrysaphius mit dem Amt ‚*spatharius*‘ unter Theodosius II., haben jeweils einen unterschiedlichen Charakter, was die Machtausübung der Vertrauten des Kaisers anbelangt. Eusebius handelte loyal im Interesse des Kaisers, erweiterte nur allmählich seinen Einfluß auf den Hof selbst, wie etwa bei der Personalpolitik des Kaisers und religionspolitischen Fragen. Anders als Eusebius verfolgte Chrysaphius von Anfang an eigene Interessen, er beseitigte seine Rivalen, so den Hofbeamten Cyrus, die beiden mächtigen Hofdamen Pulchria und Eudokia aber auch den Kirchenmann Flavianus. Eusebius war schon im Jahre 337 ein Vertrauter von Kaiser Constantius II., wodurch er jenen und die kaiserliche Familie für die arianische Lehre gewann.²⁸⁸ Aus diesem persönlichen Verhältnis könnte Eusebius die geheimen und besonders wichtigen Aufträge des Kaisers danach ständig erhalten haben.

²⁸⁷ Der Anlass war ja die strenge juristische Behandlung von Li Ying.

²⁸⁸ Socrates, 2.2, Sozomenos, 3.1.4.

Eusebius war erst dem Kaiser ein politischer Berater, etwa bei der Tötung des Gallus, dem Vetter von Constantius II.²⁸⁹

Auf personalpolitischer Ebene wies er noch einen weiteren Kaiserverwandten in seine Schranken. Im Jahre 354 beteiligte er an eine machtpolitische Hinwirkung für Constantius. Julian wurde jedoch für 7 Monate vom kaiserlichen PSC unter Bewachung gestellt. Dadurch sah sich Julian zu einer Loyalitätserklärung gegenüber dem Kaiser in einer persönlichen Begegnung gezwungen.²⁹⁰

Eusebius war auch als Gesandter des Kaisers tätig. So erlangte er beträchtliche Macht auf diplomatischer Ebene. Im Jahre 354 wurde er zur Lösung einer Geldaffäre von Constantius nach entsandt.²⁹¹ Ebenso fand er bei religiösen Konflikten Verwendung. Als Constantius den Athanasios absetzte, sandte er um der kirchlichen Bestätigung Willen im Jahre 354 den Eusebius zu Liberius, dem Bischof von Rom.²⁹²

Aufgrund seiner vielfältigen Dienste errang Eusebius mehr und mehr des Kaisers Vertrauen und etablierte sich so eine Machtdomäne. In der Religionspolitik fand er ein eigenes Betätigungsfeld sowie die Möglichkeit zur weiteren Machtentfaltung. Constantius wollte durch eine grundsätzlich neutrale Haltung die verschiedenen Kirchen des Reiches einigen. Sein Freund Eusebius nutzte dies zur Förderung des arianischen Glaubens. Mit seiner persönlichen Beziehung mit Constantius beeinflusste er die Personalpolitik, indem er seinen Wunschkandidaten auf den Bischofsstuhl setzte. So spielte Eusebius im Jahre 357 eine entscheidende Rolle bei der Einsetzung des radikal arianischen Eudoxius in das Amt des Bischofs von Antiochia.²⁹³ In religionspolitischem Zusammenhang demonstrierte dieser Vertreter des Kaisers, Eusebius, seine erhöhte Stellung durch die regelmäßige Teilnahme an den Synoden, auf denen die Teilnehmer, Vertreter der verschiedenen Kirchen, um die Fragen der Kirche und des Glaubens rangen. Hier agierte er im Interesse des Arianismus.²⁹⁴

²⁸⁹ Siehe S.24-25 dieser Arbeit und dessen Quellenhinweis.

²⁹⁰ Die ausführliche Geschichte dazu wird in der Seite 143 dieser Arbeit behandelt.

²⁹¹ Ammianus, 14.10.5.

²⁹² Athan., Hist. Ari, 35-37.

²⁹³ Socrates, 2.37.9, Sozomenos, 4.16.22.

²⁹⁴ Sozomenos, 4.16.22.

Chrysaphius, Schwerträger von Kaiser Theodosius II., war Eunuch und gehörte zur kaiserlichen Leibgarde.²⁹⁵ Enorm ehrgeizig, strebte er nach der Macht. In der Hofdame Pulchria sah er in dieser Hinsicht eine potentielle Gegnerin. Die Quelle des Theophanes nennt dafür die Ursache:

ὁ δὲ Χρυσάφιος δυσσεβῆς ὢν καὶ μὴ φέρων ὄρᾱν τὴν τῶν ἐκκλησιῶν ὁμόνοιαν σπουδῆν ποιεῖται ταύτας ταράξει, καὶ παντοῖος γίνεται εἰς τὸ Φλαβιανὸν τῆς ἐπισκοπῆς ἐξεῶσαι, βουλόμενος Εὐτύχην τινὰ ἀρχιμανδρίτην ὁμόφρονα αὐτοῦ εἰς τὴν ἐπισκοπὴν προχειρίσασθαι. καὶ ἐπειδὴ Πουλχερίας κρατούσης τῶν πραγμάτων οὐδὲν ἴσχυσεν ...²⁹⁶

Chrysaphius, der ein Frevler war und die Einheit der Kirchen nicht dulden wollte, setzte sich zum Ziel, sie in Verwirrung zu bringen, und tat alles für die Absetzung des Bischofs Flavian. Er wollte nämlich, dass Eutyches, ein Archimandrit, der seine Überzeugung teilte, zum Bischof gewählt würde. Aber da es ihm nicht gelang, weil Pulchria die ganze Kontrolle über den Hof hatte ...

Um diese starke Gegnerin vom Hofe zu verdrängen, entwickelte er hinterhältige Strategien. Zuerst nutzte er die Rivalität zwischen den beiden Hoffrauen, Pulchria und Eudokia, der Gattin des regierenden Theodosius, aus. Auf diese Weise entfernte er ganz offiziell Pulchria aus der Umgebung des Kaisers. Sie gab den Titel der Augusta ab und zog in den fernen Palast von Hebdomen.²⁹⁷

Eudokia ersetzte die Machtposition der Pulchria am Hofe als Augusta. Chrysaphius ließ eine dominante Stellung der Kaiserin nicht zu, indem er einen mächtigen Beamten stürzte. Eudokia hatte eine intime Beziehung mit Paulinus, einem Freund des Theodosius. Diese Schwäche der Kaiserin nutzte Chrysaphius für sein machtpolitisches Ziel aus. Er denunzierte

²⁹⁵ Siehe PLRE, I, S.295-297 über die ausführlichen Quellen von Chrysaphius.

²⁹⁶ Theophanes, am. 5940.

²⁹⁷ Theophanes, am. 5940.

die Affäre beim Kaiser.²⁹⁸ Die Konsequenz war wirkungsvoll: Eudokia wurde nach Jerusalem verbannt und Paulinus wurde in Kappadokien hingerichtet.²⁹⁹

Nach Beseitigung beider weiblicher Machtfaktoren am Hofe, Pulchria und Eudokia, festigte Chrysaphius seine Position auf der religiösen Ebene. Sein Hauptgegner war zunächst Flavianus, Bischof von Konstantinopel. Chrysaphius war Nestorianer, von daher für die Rechtgläubigen, nämlich die orthodoxen Christen nicht akzeptabel. Chrysaphius setzte dann Flavianus zugunsten seines Favoriten Eutyches auf der Synode zu Ephesos im Jahre 449.³⁰⁰ Nach diesem Erfolg manipulierte er die Kirchenpolitik weiterhin zu seinen Gunsten, das heißt im Interesse der Nestorianer.

Von den oben untersuchten Fallbeispielen für die machtpolitischen Aktionen der Eunuchen unter dem Erwachsenenkaisertum sind zwei Punkte zum Vergleich denkbar. Zuerst zeigen sich die Tendenzen der Intervention der Eunuchen beider Reiche in die Machtpolitik unterschiedlich. Nur wenn der Kaiser in Not war, mischten sich die chinesischen Eunuchen in die Politik ein. Im Gegensatz dazu handelte etwa Eusebius als juristischer Berater zur Stärkung der kaiserlichen Macht und Chrysaphius zu seinem eigenen Interesse.

Die strategischen Züge der anschließenden Machtkämpfe zwischen den Eunuchen und deren Gegnern haben aber eine Ähnlichkeit, wobei die Eunuchen der beiden Reiche die gezielte Vorgehensweise methodisch verwendeten. In China waren die Hofeunuchen selbst eine Gruppierung von verschiedenen höfischen machtpolitischen Scharen. Die chinesischen Eunuchen erkannten in der feindlich gesinnten Hofbeamtenschaft ihren Hauptgegner und gegen diese Machtgruppen hielten sie dann strategisch geschickt zum Kaiser. Li Run und Jiang Jing vor dem Jahre 121 einerseits, und fünf Hofeunuchen im Jahre 159 andererseits, standen treu zu den seinerzeit schwachen Kaisern Andi und Huandi. Dieser Strategie bedienten sich ebenfalls die römischen Eunuchen Eusebius und Chrysaphius, zur Hilfe kamen ihnen dabei kirchliche Auseinandersetzungen. Sie schlossen sich einer Partei an, ob als Nestorianer oder Arianer, zum Beispiel wenn es darum ging einen Bischofsstuhl zu besetzen.

2.1.6. Die machtpolitischen Aktionen der Hofeunuchen unter den beiden Formen des Kaisertums

²⁹⁸ Theodorus Anagnostes, *historia tripartita, epitome historiae ecclesiasticae*, recensuit, Hansen, G. C, GCS (Die griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte) 54, 340, Berlin 1971.

²⁹⁹ Chron. pasch. a. 444.

³⁰⁰ Coll. Avell., 99.5, Theod. Anag. Epit., 346, 350.

Bisher wurden die beiden fassbaren Formen der kaiserlichen Herrschaft, nämlich das Kindkaisertum und Erwachsenenkaisertum, daraufhin untersucht, ob mit diesen Kategorien das Verhalten der Eunuchen und insbesondere deren machtpolitischen Aktivitäten in der Beziehung zum Kaiser besser erklärt werden können. Hier sollen die Konsequenzen der Herstellung dieses Zusammenhangs erläutert werden. Außerdem werden weitere Faktoren in Bezug auf das politische Handeln der Hofeunuchen in beiden Reichen berücksichtigt.

- ① Überlegung über das Alter des Kaisers: Konnten die Eunuchen unter einem Kindkaiser ihren Eintritt in die Politik besonders leicht bewerkstelligen?

In Hinblick auf die insgesamt vier untersuchten Kindkaiser gilt:

China		
Hedi	Shundi	Lingdi
<p>Ja. Er verlor seine Macht wegen der typischen Institution der Kaiserinwitwe-Regentschaft. Sein junges Alter führte zu Hilfsgesuch bei Eunuchen.</p>	<p>Ja. Mindestens einige Jahre am Anfang seiner Herrschaft. Der elfjährige Kaiser musste die Beratungen der E. benötigen. Leicht ergriffen die E. wichtige Funktionen der Regierung, weil sie ein Teil des neuen Kabinetts unter dem Shundi wurden.</p>	<p>Ja. Der zwölfjährige Kaiser wurde von Chen und Dou leicht abhängig. Die E. verbündeten sich schnell mit ihm. Von Anfang seiner Herrschaft an konnten die Eunuchen ihn unter Kontrolle bringen. Die politischen Beratungen der E. folgten ihren eigenen Zielen. Der Kaiser war ein unreifes Kind.</p>

Rom
Arcadius

Ja. Grundsätzlich war sein Alter mit 17 Jahren ein Anlass für den Konkurrenzkampf zwischen Rufinus und Stilicho um die Vormundschaft.

Diese Funktion wurde deshalb von Eutropius sehr bewusst angestrebt und übernommen.

Dies war die Basis für die Entfaltung der Macht des Eunuchen.

Die Quellenschilderung über den Umgang des Eunuchen mit dem Kaiser lässt den Schluss zu, dass es sich um das Verhältnis zwischen einem Kind und einem Erwachsenen handelte.³⁰¹

Man sollte das Alter des Kaisers hinsichtlich der Aktivitäten der Hofeunuchen auf machtpolitischer Ebene in den beiden chinesischen und römischen Höfen durchaus nicht unterschätzen. Die ständig wiederholten Kindkaiserherrschaften im antiken China ermöglichten es, dass das Vorankommen der Eunuchen als einer Gruppierung im Machtgefüge des Hofes vom Kindkaisertum erheblich profitierte. In China waren die drei beispielhaft vorgestellten Kaiser Hedi, Shundi und Lingdi bei Antritt des Amtes kaum zehn Jahre alt oder knapp mehr als das. Sie waren deshalb nicht in der Lage, die Direktherrschaft zu übernehmen. Dabei verloren sie die Macht am Hofe an die ehrgeizigen erwachsenen und erfahrenen Rivalen. Alle drei Kaiser haben diese Herausforderungen erlebt. Jedes Mal wurden sie in entscheidenden Belangen der Auseinandersetzungen von ihren entmannten Beamten unterstützt. Auch der römische Kindkaiser Arcadius wurde mit siebzehn von den anderen Machtakteuren in der Regierung noch als unselbstständiger minderjähriger Herrscher angesehen. Sein Alter und die neue Situation am Hofe nach dem Tode Theodosius I. boten den ambitionierten Konkurrenten Gelegenheit, Ansprüche auf Erweiterung der Machtbefugnisse oder gar auf die Herrschaft zu stellen. Der Hofeunuch Eutropius profitierte vom Kindkaisertum des Arcadius besonders durch seine Hochzeitsstrategie. Als Resultat der Quellenarbeit hat also zu gelten, dass unter dem Kindkaisertum das kindliche Alter der antiken Herrscher beider Reiche die Ausübung aktiverer Rollen in der Politik durch die Hofeunuchen mindestens beeinflusst hat.

Im gleichen Kontext soll nun eine weitere Frage über das Erwachsenenkaisertum gestellt werden. Waren die Erwachsenen als Kaiser in den beiden antiken Reichen frei von den Aktionen und Einmischungen der Hofeunuchen im machtpolitischen Zentrum, nämlich

³⁰¹ Zosimus, 5.3.2-3, 5.12.1.

Kaiserhof? Das heißt, bot überhaupt die Herrschaft unter dem volljährigen Kaiser den Eunuchen deutlich weniger Chancen, sich im Bereich von Politik und Macht zu entfalten?

Die Antwort kann anhand von vier Fallbeispielen gegeben werden. Jeweils zwei Fallbeispiele für das Erwachsenenkaisertum im chinesischen und römischen Reichen wurden vorgestellt. Was die Quellen diesbezüglich zu Tage förderten, ist in dem Kapitel 2.1.5.2 (Vergleich des Phänomen unter Erwachsenenkaisern) dieser Arbeit behandelt worden.

In China waren die ersten drei Herrschaften der Dynastie Hou Han frei von politischen Aktionen der Eunuchen. Danach gab es bis 189 keine Regierung, die vom Einfluss der politisch zunehmend stärker werdenden Eunuchen frei gewesen war. Von Hedi bis Lingdi, nämlich von 88 bis 189, gab es insgesamt fünf Erwachsenenkaiser. Hedi (88-106), Andi (106-125), Shundi (125-144), Huandi (146-168) und Lingdi (168-189) bestiegen den Thron als Kinder und erreichten im Laufe ihrer Herrschaft das Erwachsenenalter. Über die Eunuchenaktion in der volljährigen Phase der Herrschaft Hedis ist in den Quellen nichts überliefert. Die Berichte im Erwachsenenalter des Kaiser Shun sind teilweise erhalten, aber hier spielten die Eunuchen zunehmend eine politisch anspruchsvolle Rolle, indem sie oft sowohl die Beamtenschaft als auch *waiqi* für ihre Zwecke gut ausnutzten. In der Regierungszeit von Lingdi als Erwachsener dominierten die Hofeunuchen dann als die machtvollste Gruppe, und es gab keine echten Rivalen und Konkurrenten mehr am Hofe.

Aber Quellenebrichte über diese beiden Kaiser, Shun und Ling, sind sehr wenig für die erwachsene Zeit des jeweiligen Kaisers erhalten. Daher bietet sich also an, die beiden Beispiele von Andi und Huandi näher zu betrachten. Die chinesischen Eunuchen spielten unter diesen Erwachsenenkaisern ihre Rolle sowohl für die Sicherung der Kaisermacht als auch für die Vergrößerung ihrer eigenen Macht. Unter gereiften Herrschern findet man also immer noch aktive Beteiligungen von Eunuchen an der Politik. Eine Erklärung dafür liegt in der typischen Machtstruktur des chinesischen Kaiserhofs. Die beiden Kaiser, Andi und Huandi, wurden jeweils in ihrem Kindesalter Kaiser, wobei die eigentliche Herrschaft in diesem Moment in den Händen der Regentin und ihrer Familie lag. In beiden Fällen wurden die Machtverhältnisse danach nicht verändert, obwohl die Kaiser inzwischen das Erwachsenenalter erreicht hatten. Den chinesischen Eunuchen blieben ihre Chancen, Einflüsse auf die Politik geltend zu machen, erhalten, insofern die Macht des Kaisers nicht wirklich gegeben war.

In Rom findet man zwei Beispiele zum Thema der machtpolitischen Aktionen der Eunuchen unter erwachsenen Kaisern. Constantius II. setzte ständig seinen vertrauten *PSC* Eusebius für die verschiedenen Dienste ein. Damit konnte dieser seine Machtstellung ausbauen und forderte sogar die höheren religiösen Beamten heraus. Theodosius II. war ratlos oder nachlässig hinsichtlich der maßlosen Ambitionen seines befreundeten Eunuchen Chrysaphius beim Zugriff auf die Macht. Er wurde allmählich in mehreren Bereichen, wie bei religiösen oder außenpolitischen Angelegenheiten, von diesem Eunuchen erheblich manipuliert.

Anhand dieser Forschungsergebnisse lässt sich die Frage über die Relation zwischen dem Alter des Kaisers und der Beteiligung der Eunuchen an der Politik innerhalb des Rahmens des Erwachsenenkaisertums wie folgend beantworten: Die Bedingung der Kategorie „Erwachsenenkaisertum“ ist im Allgemeinen kein Garant dafür, dass die Eunuchen weniger Chancen für die Realisation eigener Ambitionen im Machtwettbewerb erhielten oder die Kaiser selbst die Eunuchen ausreichend unter Kontrolle bringen konnten. Unter einem erwachsenen Kaiser spielte dessen Alter selbst also keine große Rolle anders als beim Kindkaiser. Hier muss mit anderen Faktoren als dem Alter des Kaisers gerechnet werden. Die Hauptursache der Eunuchenbeteiligung liegt grundsätzlich in der Stabilität bzw. Instabilität der Herrschaft in der Dynastie oder dem Grad der Führungsstabilität des Kaisers begründet. Eine stabile Herrschaft und Autorität des Kaisers hätte die Möglichkeiten der Eunuchenaktionen deutlich reduziert. Aus dieser Überlegung heraus sollen weitere Faktoren genannt werden, die überhaupt die machtpolitischen Aktionen der Eunuchen in den beiden chinesischen und römischen Höfen beeinflusst haben.

② Überlegung über die weiteren förderlichen Faktoren für die machtpolitischen Aktivitäten der Eunuchen

Zur Einmischung in die Politik sind im folgenden in den Quellen noch drei weitere gemeinsame Faktoren erkennbar:

Die isolierte Lage des Kaisers, in der er selbst die Hofsituation nicht gut erfassen kann

Die bevorstehenden persönlichen Beziehungen zwischen Kaiser und Eunuchen

Die schwache Persönlichkeit des Kaisers

Der erste Faktor begründet sich in der strukturellen Gestaltung des Kaiserhofes. Das heißt, dass der Kaiser an seinem isolierten Wohnort, dem Palast, wohnt. Daher weiß er im Allgemeinen sehr wenig über die Situation sowohl innerhalb des Hofes als auch der Außenwelt. Ihm bleiben zu seiner Information nur die ständigen Kontakte mit seinen bekannten und befreundeten Hofpersonen bzw. Dienern und seiner Familie. Die Eunuchen sind in der sehr vorteilhaften Lage, anhand gezielter Selektion von Informationen den Kaiser täuschen zu können. Die führenden Eunuchen wie Cao Jie und Zhang Rang täuschten Lingdi immer wieder und der Kaiser glaubte alles, was sie ihm sagten.³⁰² Die Folge war, dass die Eunuchen allein die Staatspolitik völlig kontrollierten und das Reich im Zuge ihrer habgierigen und inkompetenten Staatsführung zugrunde ging. Dieses Phänomen der Täuschung des Herrschers findet sich auch in der römischen Geschichte. Die Quelle Theophanes schildert die Problematik der Beziehung des Kaisers zum Eunuchen Chrysaphius mit der Begründung, dass der Kaiser von ihm lange in die Irre geführt wurde.³⁰³ Nämlich habe er bis zum Jahre 450 von den intriganten Strategien des Eunuchen sicher nicht gewusst. Offenbar kann man annehmen, dass viele Informationen an den Kaiser von dem Eunuchen Chrysaphius falsch vermittelt worden sind.

Der zweite Punkt setzt die vorhandenen Beziehungen zwischen dem Kaiser und den Eunuchen voraus. Die beiden chinesischen Kaiser, He und Huan, verdankten die Sicherung der Herrschaft ihren engagierten Eunuchen. Diese Kaiser vertrauten in Zeiten der Not ihre Hofeunuchen. Solche persönliche Beziehung ermöglichte den Eunuchen eine steile und solide Karriere. Auch am Beginn der Karriere des Eutropius stand ein wirkungsvolles Verdienst, denn er arrangierte die Hochzeit zwischen Arcadius und seiner geliebten Eudokia. Das gab dem Kaiser großes Vertrauen in den Eunuchen.

Noch ein weiterer denkbarer Faktor für den Antrieb der Eunuchen im Machtgefüge des Palastes findet sich in der Persönlichkeit des Kaisers. Die Eunuchen der beiden Reiche wussten die Schwächen des Charakters des jeweiligen Kaisers geschickt auszunutzen. Die chinesischen Eunuchen unter Lingdi gingen mit seiner anfälligen Persönlichkeit umsichtig um. Er war sehr habgierig und sentimental. Die Eunuchen verschafften ihm ständig Geld und

³⁰² Das gute Beispiel ist der Fall „*danggu*“. Siehe S. 89 dieser Arbeit.

³⁰³ Theophanes, AM 5942.

hielten ihn so bei Laune. Der Kaiser sagte oft, dass die beiden ZSS Cao und Zhang wie seine Eltern seien.³⁰⁴ Chrysaphius hat auch Theodosius II. gut im Griff. Seine mentale Schwäche und Unentschlossenheit waren dem Eunuchen ein willkommener Makel.³⁰⁵

Neben diesen Gemeinsamkeiten finde ich noch jeweils einen spezifischen Punkt in den beiden Reichen, mittels dessen die erheblichen Möglichkeiten der Eunuchen in der chinesischen bzw. römischen Politik erklärt werden können. Für China sollte „**die typische höfische Machtstruktur**“ erwähnt werden. Abgesehen von Kind- oder Erwachsenenkaisertum sind diese komplizierten Strukturen der höfischen Machtverhältnisse, die aus Kaiser, Kaiserinwitwe, *waiqi* und der Beamtenschaft bestehen, immer offen für die Einmischung durch ehrgeizige politische Akteure. Deshalb sind die Aktivitäten der Eunuchen in beiden altersbedingten Formen des Kaisertums zu finden. Insofern die Kaiserin sich mit ihrer Sippe, nämlich *waiqi* zusammenschließt, wird die Kaisermacht sofort in Gefahr geraten. Die Folge war in diesen Fällen sehr typisch in der Hou-Han-Zeit, nämlich dass die Eunuchen für den Kaiser intervenieren konnten.

In Rom finde ich keine starken Spannungen zwischen den komplizierten Positionen mehrerer Machtakteure wie bei Hou-Han-Reich. Die römischen Eunuchen suchten eher günstige Momente, um gegebenenfalls die gefährdete Macht des Kaisers für sich auszunutzen: Eutrophius zur Zeit des Kindkaisers und Chrysaphius unter dem schwachen Theodosius II.

2.2. Eunuchen und Beamte

2.2.1. Das Ziel dieses Kapitels

In diesem Kapitel werden die Beziehungen zwischen den beiden wichtigsten Arten von Beamten an den antiken Höfen des chinesischen und römischen Reiches in den Mittelpunkt der vorliegenden Studie gestellt. Diese beiden Funktionsträger der Kaiserregierung waren zum einen entmannte Hofbedienstete, die sogenannten Eunuchen, zum anderen die übrigen verbeamteten Berufsbürokraten.

³⁰⁴ HHS, cap.78, S.2536.

³⁰⁵ Theodosius II. hatte schon in seiner Kindheit ständig unter der Betreuung seiner Schwester Pulchria gestanden. Seit dem Beginn seiner Regierung bis Anfang der 440er Jahre griff sie häufig in die Herrschaft ein. Offenbar war der Kaiser von ihr stark abhängig. Siehe ausführlich dazu Holum, S.97 und Sozomenos, 9.1.5-6.

In dieser Arbeit wurden die Beziehungen zwischen den Höflingen im Verlauf der Hou-Han-Zeit bzw. der Spätromischen Zeit, enger und intensiver. Vor allem entwickelte sich eine traditionelle Hofinstitution, das ‚**Eunuchentum**‘, bedeutend weiter und diese Hofeunuchen nahmen mehr Anteil an der Realpolitik, wobei sie einerseits den Kaiser im Hintergrund beeinflussten, andererseits die Funktionsträger der Regierung, die Berufsbeamten, entweder als Koalitionspartner oder als Gegner behandelten.

Die Erhöhung der Stellung der Eunuchen an den Höfen beider Reiche stellte für die Beamtenschaft, die angesichts der favorisierten Eunuchen ihre Machtstellung bedroht sah, eine dauerhafte Herausforderung dar. In der Tat hatten die Eunuchen an beiden Höfen zunehmend Einfluss auf die Politik, und die bisher führenden Politiker im Staatsgeschäft mussten sich mit diesen Veränderungen im Zentrum der Staatspolitik auseinandersetzen. Häufig war diese Beamtenschaft auf die Zusammenarbeit mit den entmannten Beamten angewiesen, insofern sie ihre eigene Macht in der Regierung stabilisieren und vergrößern wollte. Andererseits ließ sie sich oft und phasenweise sogar ständig auf Konfrontationen mit den Eunuchen ein, falls diese tatsächlich Macht auf der zentralpolitischen Ebene ausübten.

In diesem Kapitel fokussiere ich mich auf die Beziehungen zwischen den beiden Arten von Beamten, zum einen den Bürokraten als Normalpolitikern, zum anderen ihren Beamtenkollegen, den Hofeunuchen. Daraus wird ersichtlich, wie beide Seiten wegen ihrer Macht am Hofe miteinander umgegangen sind.

2.2.2. Vorstellung der Beamten und der für sie relevanten Rahmenbedingungen

2.2.2.1. Rahmenbedingungen für die Beamten

Zunächst soll hier die Verwendung des Begriffs „Beamte“ definiert werden. Vorausgesetzt wird dabei das Vorhandensein gegebener Rahmenbedingungen in Form einer Dynastie einschließlich ihrer lokalen Gemeinschaft, der Hofgesellschaft. Ausgehend davon werden unter diesen Bedingungen als Beamte die Bediensteten des Herrschers bezeichnet, da ihre Hauptaufgabe die Ausübung politischer Funktionen im Sinne einer Mitwirkung an der Herrschaft des Kaisers war.

Diese politischen Funktionen konnten dabei sehr unterschiedliche Formen annehmen. Zum einen wirkten die Beamten in direkter räumlicher Nähe zum Kaiser an der administrativen

Herrschaft mit. In diesem Fall kann man sie als Regierungsbeamte bezeichnen, entsprechend den Ministern einer modernen Staatsregierung. Andererseits dienten die Beamten dem Kaiser auch außerhalb des Kaiserhofes, indem sie in den Provinzen als Angestellte stellvertretend für den Kaiser fungierten.

Auf der fachfunktionalen Ebene übten sie unterschiedliche Arten von Aufgaben im Rahmen der Führung der Staatsgeschäfte aus. So konnten sie einerseits als administrative Zivilverwalter eingesetzt werden, übernahmen andererseits jedoch auch militärische Kommandoaufgaben.

Ausgehend von den vorliegenden Quellen soll im Rahmen dieser Arbeit eine Vorstellung der Beamten in voneinander abgegrenzte Gruppen erfolgen. Aus der Untersuchung der Quellen ergibt sich, dass die Beamten in drei Kategorien unterteilt werden können:³⁰⁶

Verwandtschaftliche Beamte des Kaisers

Vormundschaftliche Regenten für den Kaiser

Die übrige Beamtenschaft (Politiker oder Berufsbeamte)

2.2.2.2. Die drei Arten von Beamten

Diese drei Typen der beamteten Funktionsträger der Staatsregierung findet man in beiden antiken Reichen. Ihre Beziehungen zu den Hofeunuchen waren häufig geprägt durch Konkurrenz um die Macht in der Politik, manchmal behandelten sie diese als Verbündete, manchmal als Gegner. Es folgen nun einige Erläuterungen, die dazu beitragen sollen, die Beziehungen zwischen diesen Beamten und den Eunuchen verständlich zu machen.

① Kaiserverwandte als Beamte

In China bezieht sich der Terminus, „Verwandte des Kaisers“, welche in dieser Arbeit als eine Gruppe der Beamten klassifiziert werden, generell auf die engen Verwandten aus der

³⁰⁶ Die Quellen beziehen sich auf jene, auf die in der Einleitung dieser Arbeit bereits hingewiesen wurden. Siehe S.9 dieser Arbeit.

väterlichen Linie des Kaisers. In der chinesischen Antike erbte der älteste oder designierte Sohn des amtierenden Kaisers den Kaiserthron, wenn der herrschende Kaiser starb. Die übrigen Söhne wurden in der Regel in verschiedenen Provinzen als stellvertretende Statthalter eingesetzt, damit das Großreich durch Mitglieder der Kaiserfamilie weiterhin zuverlässig im Sinne des Kaisers regiert werden konnte. Diese als Stellvertreter des Kaisers fungierenden Verwandten wurden „König“ genannt, während der Kaiser als „Huangdi“ bezeichnet wurde.³⁰⁷

In Rom stammten die Verwandten des römischen Kaisers, die für ihn als Beamte tätig waren, ebenfalls aus dessen engerer Verwandtschaft. Es könnte aus der Zeit Diokletians herrühren, dass mehrere Herrscher das römische Reich vertreten sollten. Er führte die sogenannte, „Tetrarchie“ ein, d. h., dass drei vertraute Personen, jeweils Verwandte aus der Familie des Kaisers, an seiner Seite verteilte Funktionen der Herrschaft übernahmen. Ein typisches Beispiel dafür ist die Nachfolger von Constantin (306-337), denn nach dem Tode des Kaisers (337) mussten seine Söhne die Macht untereinander aufteilen. So gab es mehrere verschiedene Machthaber innerhalb des römischen Reiches: Der zweitälteste Sohn, Constantin II., bekam die westlichen Gebiete einschließlich Britannien, Spanien und Gallien als seine Domäne. Der Jüngste, Constans (337-350), behauptete sich in den südlichen und zentralen Gegenden des Reichs -Nordafrika, Italien und Illyricum-, während der Älteste, Constantius II., sich für Ostrom entschied. Die beiden Söhne des Bruders des toten Kaisers Constantinus des Großen, Gallus (351-354) und Julian (355-360), wurden von Kaiser Constantius II. ebenfalls als Caesaren designiert und übernahmen eigene militärische Kommandos an verschiedenen Orten des Reiches.³⁰⁸

Durch die vorliegenden Quellen sind Interaktionen zwischen dem Vertrauten des Kaisers - Eusebius als Hofeunuch- und den Verwandten des Kaisers -Gallus und Julian- belegt. Da die Grundhaltung des Eunuchen durch eine prinzipielle Loyalität gegenüber dem Kaiser

³⁰⁷ Siehe S.15 dieser Arbeit.

³⁰⁸ Quellen über die Zeit nach dem Jahre 337 sind relativ wenige vorhanden. Die politischen Geschehnisse sind hauptsächlich durch Ammianus ausführlich überliefert worden, aber die von ihm erhaltenen Ereignisse datieren erst ab dem Jahre 354. Die Lücke muss deshalb gewissermaßen durch Kirchengeschichten u.a. von Philostorgius, Rufinus, Theodoret, Socrates Scholasticus und Sozomenos geschlossen werden. Siehe ausführlich dazu Demandt (2007) S.103.

gekennzeichnet war, werden die angespannten Beziehungen zwischen dem Eunuchen und den Verwandten des Kaisers verständlich.

② Vormundschaftliche Regenten als Beamte

In der Antike pflegten sowohl Rom als auch China die gleiche Praxis, dass ein Beamter, dem besonderes Vertrauen entgegengebracht wurde, sogar die Herrschaft für den Kaiser übernehmen durfte. In China entstand diese Institution mit dem Titel, „Regent“ (*dajiangjun*: Großgeneral, 大將軍) ursprünglich wegen eines Kindkaisers.³⁰⁹ Der Bruder der Kaiserin Dou, Dou Xian, wurde als „*dajiangjun*“ bezeichnet, als er für den minderjährigen Kaiser He die Regentschaft übernahm. Im Laufe der Zeit wurden die Machtbefugnisse dieses Amtes jedoch von nachfolgenden Amtsinhabern zunehmend ausgedehnt, und diese missbrauchten ihre Macht, indem sie dem Kaiser zu Gunsten der Kaiserinwitwe die Direktherrschaft vorenthielten. Die meisten Amtsinhaber, die den Titel *dajiangjun* trugen, waren *waiqi*, die von der mütterlichen Seite oder von der Seite der Kaiserin her mit dem Kaiser verwandt waren. Das Beziehungsgeflecht zwischen diesen Beamten und den Eunuchen war in vielen Fällen als gegnerisch geprägt, da die Letzteren entweder um den Erhalt der Kaisermacht oder aber für die Durchsetzung eigener Interessen gegen die Beamten kämpften.

Die Römer setzten ebenfalls einen Vormund für den jungen Kaiser aus dessen Beamtschaft ein. Im Jahre 394 vertraute Theodosius I. (379-395) seinen noch jungen siebzehnjährigen Sohn Arcadius dem Prätorianerpräfekt Rufinus als Mündel an, während er selbst seinen Feldzug gegen den Usurpator Eugenius führte.³¹⁰ Während der Abwesenheit von Theodosius I. sollte dieser erfahrene Politiker den jungen Kaisersohn bei der Wahrnehmung der Regierungsgeschäfte unterstützen. Im Januar des Jahres 395 starb Theodosius I. und zwei seiner Vertrauten, die Generäle, Stilicho und Rufinus, übernahmen die Vormundschaft über jeweils einen der minderjährigen Söhne des Kaisers, Honorius bzw. Arcadius.³¹¹

Diese vormundschaftlichen Regenten nahmen in beiden Reichen selbstverständlich eine dominante Stellung innerhalb der Regierung ein und übten erheblichen Einfluss auf die Herrschaft des Kaisers aus. Die Eunuchen wurden deshalb als Gegenspieler dieser Beamten in Bezug auf den Machterhalt der betreffenden Kaiser von diesen als sehr nützlich angesehen.

³⁰⁹ Das Amt wird im Englischen als ‚general in chief‘ übersetzt. Es war eigentlich ein militärisches Amt, wurde aber im Laufe der Hou-Han-Zeit in eine innenpolitische Funktion verwandelt. Siehe dazu Bielenstein, CHC, Band 1, S.515.

³¹⁰ Zosimos, 4.57.4.

³¹¹ Chron. Minora, 1.245.

③ Die übrige Beamtenschaft

Der Begriff „die übrige Beamtenschaft“ umfasst in dieser Arbeit alle übrigen Beamten neben den bereits beschriebenen und den vormundschaftlichen Regenten. Die Beamten, mit denen die Hofeunuchen damals in ihrem Dienst am häufigsten konfrontiert wurden, waren Regierungsbeamte, die für die Staatsverwaltung ausgebildet worden waren. Diese waren die führenden Politiker in unmittelbarer Nähe zum Kaiser, mit dem sie sich regelmäßig bei der Hofkonferenz besprachen. In China führte „die übrige Beamtenschaft“ ihren Machtkampf gegen die Hofeunuchen hauptsächlich, indem sie deren Versuche, Einfluss auf den Kaiser und dessen Politik zu nehmen, rigoros als illegal anklagten und bestrafte. In Rom dagegen entstand der andauernde Machtkampf zwischen den Eunuchen und der übrigen Beamtenschaft zumindest phasenweise vor einem religiösen Hintergrund.

Die hauptsächlich übrigen Beamten, die mit Hofeunuchen zu tun hatten

China	Rom
Regierungsbeamte ³¹² → <i>sangong</i> und 9 <i>Minister (jiu qing)</i>	Politische Beamte → <i>magister militum</i> <i>magister equitum</i> <i>magister officiorum</i>
Legalisten im Amt des Zensoratsobers	
Lokalbeamte → entweder sie betrieben Propaganda gegen die Eunuchen, oder waren deren Verbündete.	Ausländische Befehlshaber Religiöse Beamte → Bischöfe in den Großkirchen

2.2.3. Die Grundformen der Beziehungen zwischen Beamten und Eunuchen

³¹² Siehe S.18-22 dieser Arbeit.

① Formales Verhältnis

Die Hofeunuchen, die in der Antike im Dienst des Kaiserhofes standen, hatten sowohl in den chinesischen als auch in den römischen Palästen den gleichen sozialen Status als Angehörige der niedrigsten Schicht. Ursprünglich waren sie Sklaven, die aufgrund verschiedenartiger Umstände in den Dienst am Hofe versetzt wurden. Deshalb waren sie dort den Beamten nicht gleich gestellt, sondern im Gegenteil in der höfischen Rangordnung deutlich unter diesen eingeordnet. Die vorgegebenen Aufgaben der Beamten und der Eunuchen waren auch sehr unterschiedlich angelegt. Die Eunuchen sollten als Diener des Kaisers und seiner Familie nur in Bezug auf deren Privatleben tätig sein.³¹³ Ihre Teilnahme an der Staatspolitik war grundsätzlich ausgeschlossen. Im Gegensatz dazu wurden die Beamten in die Regierung und Verwaltung des Staates berufen. Sie waren dabei mit bestimmten Aufgaben in unterschiedlichen Dienstbereichen wie innenpolitischen, außenpolitischen, zivilen oder militärischen Bereichen betraut.³¹⁴

Die Eunuchen konnten sich nur in Ausnahmefällen in die Politik einmischen, sofern sie vom Kaiser besonders bevorzugt oder geschätzt wurden. Im Grunde war für sie die Übernahme von Rollen im Zentrum der Staatspolitik, zum Beispiel im römischen Reich vor der Entstehung des Amtes „PSC“ kaum vorstellbar. Im Prinzip war das Tätigkeitsfeld ‚Politik‘ keine Domäne der Eunuchen, doch die institutionell zunehmende Etablierung der Hofeunuchen als Machtfaktoren wurde an den Höfen beider antiker Reiche durch die Bedürfnisse der Herrscher weiter gefördert. Der Kaiser, die Kaiserin und oft auch weitere Mitglieder der Kaiserfamilie betrachteten die Dienste des Personals als für sie in mehrfacher Hinsicht vorteilhaft. Die Grundlage dafür bildete die vorhandene räumliche Nähe der Eunuchen zum Kaiser und den anderen Hofmitgliedern, denn die Ausübung der von ihnen geforderten Dienste führte automatisch zu einer umfassenderen und intensiveren Teilnahme an der Realpolitik. Somit fanden sich diese ursprünglich verachteten entmannten Hofdiener doch im Mittelpunkt der Machtpolitik am Kaiserhof wieder.

② Funktionales Verhältnis

³¹³ Die grundsätzlichen Aufgaben der Hofeunuchen als Diener innerhalb des Privatlebens des Kaisers wurden bereits auf der Seite 15 dieser Arbeit behandelt.

³¹⁴ Auf diese ausführlichen Dienste der Beamten in der Regierung wurde in dieser Arbeit schon hingewiesen. Siehe. S.18-22.

Wie bereits erwähnt, wandelte sich das Hofeunuchentum während der „Spätromische Zeit“ und Hou-Han-Zeit.³¹⁵ Die Chinesen gaben Hofeunuchen mehr Raum zur Einmischung in die Politik der Deng Shou, während die Römer vom Beginn des vierten Jahrhunderts an den *PSC* ständig zur Durchsetzung spezifischer Ziele des Kaisers einsetzten.

In China erhob ein Teil der Hofeunuchen Anspruch auf Mitwirkung in der Regierung, indem sie als *ZSS* oder *HM* ihren Zugriff auf die Dokumente der herrschenden Kaiser oder Kaiserinwitwe nutzten. Dadurch wuchs allmählich ihr Ansehen am Hofe und schließlich befanden sie sich auf Augenhöhe mit den anderen Regierungsbeamten. Bereits im Jahre 133 war zum Beispiel die bedeutend aufgewertete gesellschaftliche Position der Eunuchen am Hofe Anlass für große Spannungen in den Beziehungen zu den Berufsbeamten.³¹⁶

In Rom sieht man eine deutliche Veränderung der Stellung der Hofeunuchen seit der Regierung von Constantius II. Er sprach gern mit jenen Beamten, die sein Vertrauen genossen, über die Staatspolitik und etwaige geheime Pläne. Die Hofeunuchen mit dem Amt des *PSC* hatten daher die Möglichkeit, an dieser Art der Proximi-Sitzung teilzunehmen. Gemeinsam mit einigen mit dem Kaiser befreundeten Beamten spielte dabei der Eunuch Eusebius durch sein Amt des *PSC* als Berater des Constantius eine große Rolle. Infolgedessen veränderte sich das Verhältnis des Eunuchen zu den anderen Beamten erheblich. Formal standen sich dieser und die Bezugsbeamten, auf die er während der Ausübung seines Dienstes traf, nämlich nunmehr ebenbürtig gegenüber.

Von da an behandelte Eusebius die Beamten als sozial Gleichgestellte. Namentlich trat er Beamten wie Gallus, Julian, Ursicinus und Liberius gegenüber als Vertreter des Constantius auf.³¹⁷

Sowohl in China als auch in Rom, bauten sich die Hofeunuchen allmählich eine zunehmend höhere gesellschaftliche Stellung auf, was es ihnen ermöglichte, den anderen Berufsbeamten der Regierung auf Augenhöhe zu begegnen. In China wurde die Anzahl der wichtigen Eunuchenämter, *ZSS* und *HM*, im Laufe der Hou-Han-Zeit bedeutend gesteigert und ein

³¹⁵ Siehe S.44-45 dieser Arbeit.

³¹⁶ Ein Beamter, Li Gu, informierte über die Hofsituation im Jahre 133. Daraus kann man die deutliche Erhöhung der Stellung der Hofeunuchen erkennen. Siehe HHS, cap. 63, S.2077-2078.

³¹⁷ Die Tätigkeiten, die Eusebius gegenüber Ursicinus und Julian ausführte, dienten zum Teil den eigenen Interessen des Eunuchen.

Großteil der Hofeunuchen konnte gegenüber den unkastrierten Regierungsbeamten entweder einen gleich großen oder sogar stärkeren Anspruch auf Teilnahme an der Politik erheben. In Rom war die Tendenz der Beziehungen zwischen Beamten und Eunuchen auch nicht viel anders als in China, aber hier war es lediglich der Träger des Amtes *PSC*, der die Position eines einflussreichen politischen Beamten einnehmen konnte. Die Stellung der übrigen Hofeunuchen ist aus den erhaltenen Quellen kaum erschließbar. Ausgehend von den wenigen vorliegenden Quellen kann man vermuten, dass sie mehr und mehr ins Amt des *PSC* aufgestiegen wären. In welchem Umfang oder Ausmaß die Hofeunuchen insgesamt eine Rolle als Funktionsträger der Regierung am Hofe übernahmen, insbesondere im Verhältnis zu den anderen Beamten im Reich Rom bleibt unklar.³¹⁸

Betrachtet man die besondere Entwicklung des Hofeunuchentums in beiden Reichen, wird ersichtlich, dass die Eunuchen im Rahmen ihrer sozialen Stellung an beiden Höfen allmählich ausgeglichenes und häufig enges Verhältnis zu den anderen Beamten aufbauen konnten. Unter diesen Voraussetzungen trat die Rivalität zwischen den unkastrierten Beamten und den Hofeunuchen bereits deutlich zutage. Dementsprechend gab es in beiden Reichen ständige Auseinandersetzungen um die Macht in der Regierung und um die Durchsetzung eigener Interessen, obgleich Beamte und Eunuchen durchaus in der Lage waren harmonisch zusammenzuarbeiten, falls sie die gleichen Ziele verfolgten. Beide Seiten setzten dabei die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen strategisch zur Verwirklichung ihrer jeweiligen Vorhaben ein, indem sie je nach Bedarf Bündnisse eingingen oder sich auf Konfrontationen einließen.

2.2.4. Vergleich der unterschiedlichen Beziehungen zwischen den verschiedenen Kategorien von Beamten und den Eunuchen

2.2.4.1. Beziehungen zwischen Kaiserverwandten und Eunuchen

³¹⁸ Auskunft über die Hofeunuchen im vierten und fünften Jahrhundert geben hauptsächlich Ammianus, Libanios und Zosimos. Man findet darin den Begriff ‚*cubicularii*‘. Er bedeutet ‚Kämmerer‘, d.h. die für das Gemach des Kaisers und seiner Familie zuständigen Bediensteten. Es ist unklar, ob alle Kämmerer damals Eunuchen waren. Sehr wahrscheinlich war dies nur bei einem Teil davon der Fall. Die *cubicularii* dienten nicht nur in den Gemächern, sondern arbeiteten auch in vielen weiteren Dienstbereichen. In diesem Zusammenhang könnte man die Dienste der übrigen Hofeunuchen in Relation zu denen der *Cubicularii* erforschen. Siehe ausführlich dazu Scholten, S.65-73, Sidèris, S.284-335.

Die allgemeine Stellung der Brüder oder engen Verwandten -häufig Vettern- des Kaisers war gesellschaftlich sehr hoch und politisch einflussreich. Sie standen im Mittelpunkt der Machtpolitik und befanden sich damit in Bezug auf ihre Möglichkeiten der politischen Einflussnahme im allgemeinen auf einer Ebene mit den ehrgeizigen Hofeunuchen. Durch die Erfüllung verschiedener praktischer Bedürfnisse der Herrscher erarbeiteten sich sowohl die Verwandten des Kaisers als auch die Hofeunuchen, das Mittel, sich aussichtsreichere soziale Positionen zu erkämpfen.

2.2.4.1.1. Fallbeispiele aus den Quellen

In den Quellen finden sich insgesamt fünf unterschiedliche Beispiele für die oben beschriebenen Beziehungen. Demnach sind diese beiden Funktionsträger der Reichspolitik jeweils damit beschäftigt, ihre Dienste für den Kaiser zu leisten, ihren eigenen Machtinteressen zu verfolgen oder einen gemeinsamen Nutzen aus ihrer Tätigkeit zu ziehen. Diese Erkenntnisse fasse ich im Folgenden tabellarisch zusammen:

Chinesische Fallbeispiele: insgesamt 2 Fälle

	Erstes Fallbeispiel	Zweites Fallbeispiel
Regierung	Andi	Huandi und Lingdi
Zeit	119-121	165-172
Bezugsverwandte	Liu Yi (劉翼)	Liu Kai (劉開)
Verwandtschaft mit dem Kaiser	ein jüngerer Vetter von Andi	ein jüngerer Bruder von Huandi
Bezugseunuchen	Li Run, Jiang Jing	Wang Fu
Amt des Verwandten	ZHM	ZSS
Inhalt der Beziehungen zwischen diesen beiden Seiten	Die Eunuchen haben sich der Einstellung und den Intentionen von Deng widersetzt und kritisierten die Regentin. Liu Yi wäre hier ein möglicher neuer Kandidat für	Liu Kai wurde hier wegen Hochverrates auf die niedrige Amtstellung „König von Yingtao“(慶陶王) degradiert. Liu bat den ZSS Wang Fu um die Wiedereinsetzung in sein

	das Amt des Kaisers.	Amt. Liu zahlte jedoch nicht das ausgemachte Bestechungsgeld an Wang, nachdem seine Bitte Erfolg hatte. Wang tötete ihn daraufhin.
Quelle	<i>HHS 55</i> <i>ZZTJ, Hanji, 42-9 von 119</i>	<i>HHS 55,</i> <i>ZZTJ, 47-2 von 165</i> <i>ZZTJ, 49-8 von 172</i>

Römische Fallbeispiele: insgesamt 3 Fälle

Regierung	Constantius II.	Constantius II.	Valens
Zeit	354	354-355	365-366
Bezugsverwandte	Gallus	Julian	Procopius
Verwandtschaft mit dem Kaiser	Vetter von Constantius	Vetter von Constantius	Verwandt mit Julian
Bezugseunuchen	Eusebius	Eusebius	Eugenius
Amt des Verwandten	Caesar	noch nicht Caesar	<i>comes rei militaris</i>
Ämter der Eunuchen	<i>PSC</i>	<i>PSC</i>	ehemaliger Hof-Eunuch
Inhalte der Beziehungen	Eusebius sprach sich in der Ratsversammlung gegen Gallus aus. Er führte den Prozess gegen ihn, verurteilte ihn zum Tode und anschließend auch	Eusebius kontrollierte die Kontakte zwischen Constantius und Julian.	Der Usurpator Procopius bat den E. Eugenius um Geld für seine Revolte. Eugenius finanzierte ihn.

	dessen Anhänger.		
Der Charakter der Beziehungen zwischen Eunuchen und Verwandten des Kaisers	antagonistisch	Wahrscheinlich antagonistisch	Kooperativ (verbündet)
Quelle	Amm, 14.11.2, 14.11.21, 15.3.2	Julian, ep. ad Athe. 272 D 8-13 274 A 9-B2 274 B 3-5	Zos. 4.5.3-4

2.2.4.1.2. Vergleich

① Überlegungen anhand der vorgegebenen fünf Fallbeispiele

Alle fünf Beispiele belegen die Art und Weise, in der die Eunuchendienste für die Verwandten des Kaisers ausgeführt wurden. Die beiden Beispiele der chinesischen Eunuchentätigkeiten zeigen, dass diese sich nicht an die formalen vorgegebenen Aufgaben ihres Amtes als Hofeunuchen hielten. Die zwei Eunuchen von Andi kritisierten die Politik der Regentin Deng und stellten sich hinter den Kaiser. Diese Art des Verhaltens war Ausdruck der persönlichen Einstellung der Bedienstete und wurde prinzipiell als unstatthaft angesehen. Es handelte sich ausschließlich um eine ausdrückliche Demonstration ihrer Loyalität zu ihrem Herrn, dem Kaiser. Das Beispiel von Wang Fu hat ebenfalls nichts mit seinen formalen Aufgaben als ZSS zu tun. Diese Art der Handlungsweise stellte einen Amtsmissbrauch in Form von Bestechung dar. Wang Fu versprach dem Kaiserbruder Liu Kai unter der Bedingung einer finanziellen Entlohnung Rücksprache mit Kaiser Huan zu halten und seinen Einfluss geltend zu machen.

Die römischen Fallbeispiele beziehen sich sowohl auf den offiziellen Dienst als auch auf die informellen Dienstleistungen. Im ersten und zweiten Beispiel wurde der Eunuch Eusebius als Vertreter Constantius II. gegenüber den beiden Vettern des Kaisers eingesetzt. Das letzte Beispiel im römischen Vergleichsmodell, die Verbindung zwischen dem zurückgetretenen Hofeunuchen Eugenius und einem konstantinischen Nachkommen Procopius, sollte man jedoch anders als die beiden Fälle von Eusebius bewerten. Vom Charakter her ist dieses Bündnis kein formaler Dienst eines Hofeunuchen für einen Kaiserverwandten, sondern sie trafen aus privaten Gründen eine Vereinbarung, und der Eunuch unterstützte infolgedessen den Verwandten des ehemaligen Kaisers mit seinem Geld.

Aus dem Vergleich der Hofeunuchen beider Reiche kann man ersehen, dass der Machtmittelpunkt der Eunuchen vor allem im Einfluss auf die ständig mit ihnen in Kontakt stehenden Machthaber lag. Ausgehend von dieser Basis berücksichtige ich die fünf Fallbeispiele. Wann immer die Hofeunuchen an Interaktionen mit dem Herrscher und seiner Familie beteiligt waren, nutzten sie ihre Nähe zum Kaiser zur Machtausübung. Dies geschah nicht nur bei der Verrichtung ihres formalen Dienstes, bei dessen Durchführung der Kaiser auf sie angewiesen war, sondern auch in ihrem privaten Tätigkeitsbereich. In letzterem Fall waren es die Bezugspersonen der Eunuchen, die Kaiserverwandten, die in unterschiedlichen Angelegenheiten die Hilfe der Eunuchen brauchten. Um einen Vergleich der Beziehungen zwischen Eunuchen und Kaiserverwandten im römischen Reich einerseits und im chinesischen Reich andererseits durchzuführen, werde ich eine Einleitung mit Fokus auf der Urheberschaft der machtpolitischen Aktionen zwischen den beiden Seiten vornehmen. Ausgehend von dieser Sichtweise bieten sich folgende Kategorien an:

Erste Kategorie: Fälle, in denen die Eunuchen die Interaktionen initiierten

Zweite Kategorie: Fälle, in denen die Kaiserverwandten die Interaktionen initiierten

Ausgehend von diesen beiden Kategorien werde ich einen Vergleich der diversen Beziehungen zwischen den Kaiserverwandten und den Hofeunuchen durchführen.

- ② Erste Vergleichskategorie: die Fälle, in denen die Eunuchen die Interaktionen initiierten

Das erste Beispiel aus China und die ersten beiden Beispiele aus Rom fallen in diese Kategorie. Bezüglich des ersten Beispiels informiert die Quelle aus der Hou-Han-Zeit über die Situation unter der Herrschaft der Regentin Deng Shou. Die veränderte Politik dieser Kaiserinwitwe ist in der Quelle *ZZTJ* berichtet:

是歲，太和征和帝弟濟北王壽、河間王開子男女年五歲以上四十餘人，及鄧氏近親子孫三十餘人，並為開邸第，教學經書，躬自監試³¹⁹

In diesem Jahre berief [die Kaiserinwitwe] die Kinder der jüngeren Brüder von Kaiser He, nämlich Liu Shou, König von Jibei und Liu Kai, dem König von Hejian, die im Alter von 5 Jahren und darüber waren, insgesamt mehr als 40 Jungen und Mädchen, außerdem mehr als dreißig Kinder und Enkel aus ihrer eigenen Verwandtschaft, gemeinsam in eine hauptstädtische Privatresidenz (邸第), um sie dort in den kanonischen Schriften (經書) unterweisen zu lassen. Sie beaufsichtigte dies höchstpersönlich und nahm Prüfungen ab.

Unter den Kindern von Liu Kai (劉開) war sein Sohn Liu Yi auch Teilhaber der Förderpolitik der Regentin. Liu Yi stand bei ihr in hoher Achtung. Er war ein gutaussehender Junge und höflich. Daher ließ ihn die amtierende Kaiserin Deng weiterhin in der Hauptstadt.³²⁰

Die Haltung der Kaiserinwitwe Deng wurde von den Anhängern des Andi, der Amme Wang Sheng und den Eunuchenbeamten Li Run und Jiang Jing, beargwöhnt. Sie spekulierten darauf, dass Deng Shou wahrscheinlich irgendwann den Kaiser Andi mit dessen Verwandten Liu Yi ersetzen würde.³²¹

³¹⁹ ZZTJ, Hanji, 42-9 in Jahresbericht von 119.

³²⁰ ZZTJ, Hanji, 42-9 in Jahresbericht von 121.

³²¹ Darüber wurde auf Seite 109 dieser Arbeit schon hingewiesen.

Man sieht schon vor dem Tode der Kaiserinwitwe die Vorgehensweise der Eunuchen gegen den Kaiserverwandten Liu Yi. Zuerst berichteten sie dem Kaiser mittels der Amme des Kaisers Wang Sheng über die Verfehlungen der Kaiserinwitwe. In der Quelle *ZZTJ* gibt es keine konkreten Informationen, was die Anhänger des Andi im Gespräch mit dem Kaiser erzählt haben. Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass sie schon in diesem Moment den Kaiser wegen der Rivalität mit Liu Yi unter Druck gesetzt haben. Denn Andi vertrieb direkt nach dem Tode von Deng alle seine politischen Gegner inklusiv der Sippe Deng aus dem Hofe. Hier wurde Liu Yi ebenfalls in seine Heimat zurück geschickt.³²²

In diesem Fallbeispiel handelten die Hofeunuchen als Beamte im Interesse des Kaisers. Die Sicherung der Kaisermacht bedeutete zugleich eine Garantie für die eigene Sicherheit der entmannten Hofbediensteten. Das Wesen des Kaiserverwandten, Liu Yi, widersprach den Interessen der Eunuchen des Andi. Daher ergriffen die Eunuchen präventive Maßnahmen gegen Liu Yi. Zuerst alarmierten sie den Kaiser, dass er über einen möglichen Rückschlag nachdenken solle. Die Folge war sowohl für Andi als auch die Eunuchen wirksam. Nach dem Tode der Kaiserinwitwe beseitigten sie ihre Gegner schnell. Liu Yi wurde ebenfalls vom Hofe vertrieben.³²³

Die ersten beiden Fallbeispiele aus dem antiken Rom betrachte ich als der betreffenden Vergleichskategorie zugehörig. In den Beziehungen des *PSC* Eusebius und Gallus bzw. Julian werden ähnliche formale Abläufe sichtbar wie im oben beschriebenen Fall der Beziehung zwischen den beiden Eunuchen und Liu Yi im antiken China. Die Initiative zur Aufnahme von Beziehungen und Durchführung gemeinsamer Aktionen gingen von Seiten der Eunuchen aus; die Kaiserverwandten spielten dabei lediglich eine passive Rolle.

Gallus, der Vetter von Kaiser Constantius II., wurde von ihm als Teilherrscher des Reiches mit der Verwaltung der Gebiete im Osten des Reiches beauftragt. Er erhielt das innerhalb der Kaiserverwandtschaft hochangesehene Amt des Caesar.³²⁴

Wie jedoch Ammian wiederholt darlegt, verursachte seine brutale Amtsführung im Osten erhebliche Unruhen.³²⁵ Die von ihm verübten verachtenswerten Gräueltaten bereiteten dem

³²² *ZZTJ*, Hanji, 42-9 in Jahresbericht von 121.

³²³ Siehe *HHS* cap. 55 über die Unterwerfung von Liu Yi.

³²⁴ Im Jahre 351 wurde Gallus zum Caesar ausgerufen (*Chronik*, *Minora*, 1, 238).

amtierenden Kaiser Constantius ernste Sorgen.³²⁶ Wie in dieser Arbeit bereits beschrieben wurde, führte Constantius II. mit seinem vertrauten Beamten heimliche Besprechungen durch, und der *PSC* Eusebius nahm als ein wichtiger Berater an der Versammlung der Proximi teil.³²⁷ Hierbei äußerte er seine Meinung über die Rivalen des Kaisers Gallus und Ursicinus ausführlich und zielstrebig. Sein Standpunkt war eindeutig: Man sollte mit der Situation, die Gallus durch sein Verhalten herbeigeführt hatte, zunächst vorsichtig umgehen und Ursicinus und Gallus mit einem gewissen Zeitabstand unter einem Vorwand beim Kaiser vorladen.³²⁸

Hier wird offensichtlich, dass Eusebius Gallus bzw. dessen Verhalten, als unnütz und sogar gefährlich für die Herrschaft des Constantius einschätzte und sich eindeutig dafür aussprach, dessen unnötig grausame Herrschaft im Osten des Reiches zu beenden. Anhand dieser spannungsreichen hofpolitischen Angelegenheit wird vor allem in Bezug auf die Beziehungen zwischen dem amtierenden Kaiser und seinem Verwandten einerseits und dem Eunuchen und besagtem Verwandten andererseits die wirkungsvolle Beteiligung dieses entmannten Vertrauten des Kaisers an der Staatsführung augenfällig. Die Konsequenzen dieser Besprechung waren sehr tiefgreifend, denn Gallus, vordem einer der mächtigsten Funktionsträger des Reiches, wurde als Folge seiner Untaten im Osten hingerichtet. Meiner Ansicht nach sollte man die Beteiligung des Eunuchen bei der Beseitigung von Gallus zu Gunsten des Constantius nicht unterschätzen.³²⁹ Obwohl die erhaltenen Quellen keine konkreten Hinweise darauf geben, darf man nicht verkennen, dass dieser Eunuch durchaus in der Lage war, sein Amt gegenüber den Bezugspersonen in einem gewissen Maß auszunutzen.

Eine Quelle ist die Stelle bei Ammianus über die Proximi-Versammlung, in der *PSC* Eusebius seine strategischen Ansichten äußerte.³³⁰ Eine andere beinhaltet weitere Informationen über das Verhältnis zwischen Eusebius und Gallus. Julian, der Halbbruder von Gallus, gibt in seinem Brief an die Athener im Jahre 361 Aufschluss darüber, indem er den *PSC* Eusebius beschuldigte, für den Tod des Gallus verantwortlich zu sein.

³²⁵ Die Quelle Ammianus (14.1,7,9,11) berichtet, dass er gegen die Heiden und Häretiker brutal vorging und häufig sog. Majestätsprozesse gegen seine Untertanen führte.

³²⁶ Siehe ausführlich dazu, Amm, 14.1.7.

³²⁷ Siehe S.24-25 dieser Arbeit.

³²⁸ Ammianus, 14.11.

³²⁹ Schlinkert, (1996) S.256-257. Vgl. Scholten ,S.83-84.

³³⁰ Ammianus, 14.11.

Ἀλλ' εἰς χάριν ἑνὸς ἀνδρογύνου, τοῦ κατακοιμιστοῦ, καὶ προσέτι τοῦ τῶν μαγείρων ἐπιτρόπου τὸν ἀνεψιόν, τὸν Καίσαρα, τὸν τῆς ἀδελφῆς ἄνδρα γενόμενον [...] κτεῖναι παρέδωκε τοῖς ἐχθίστοις.³³¹

Wegen eines einzigen Eunuchen, seines Kämmerers, der zudem sein Chefkoch war, übergab er (sc. Constantius) seinen eigenen Vetter, den Caesar, den Ehemann seiner Schwester [...], seinen schlimmsten Feinden, um ihn zu töten.

Der Bericht vermittelt den Eindruck, dass der Vertreter des Kaisers Constantius, der PSC Eusebius, sich gegenüber dem von ihm als für den Kaiser nachteilig und nicht vertrauenswürdig eingeschätzten verwandtschaftlichen Beamten Gallus feindselig verhalten habe.

Ausführliche Darstellungen und exakte Fakten über die Beziehungen zwischen diesen beiden Personen sind jedoch in den erhaltenen Quellen nicht vorhanden. Es existiert lediglich eine spätere Überlieferung, Zonaras, die dem Grundgedanken der von Julian stammenden Quelle folgt.

μεταμεληθεῖς δ' αὖθις ἑτέρους στέλλει τοὺς εἴρξοντας τὴν ἀναίρεσιν· οὓς ἀνέπεισαν οἱ τῷ Γάλλῳ ἐχθραίνοντες, καὶ μᾶλλον ὁ εὐνοῦχος Εὐσέβιος, τὴν τοῦ πραιποσίτου διέπων ἀρχὴν καὶ μέγα παρὰ τῷ Κωνσταντίῳ δυνάμενος, μὴ πρότερον ἀπαγγεῖλαι τοῖς τὸν Γάλλον ἐνταλθεῖσι κτανεῖν τὴν βασιλικὴν μεταμέλειαν πρὶν ἂν γνοῖεν ἀνηρημένον τὸν ἄνθρωπον.³³²

Dann bereute Constantius seine Entscheidung und schickte wieder andere Leute, die die Vollstreckung des Todesurteils verhindern sollten. Diejenigen, die Gallus hassten, und vor allem der Eunuch Eusebius, der PSC und sehr einflussreich bei Constantius war, überredeten

³³¹ Julian, ad Athener, 272-2.

³³² Zonaras, 13.9.

die Leute, die den Auftrag hatten, Gallus umzubringen, den neuen Befehl des Kaisers nicht eher zu melden, bis sie wüssten, dass der Mann (sc. Gallus) getötet sei.

Zonaras erweckt den Eindruck, dass Eusebius verantwortlich für den Tod des Caesar Gallus gewesen sei. Es fällt jedoch schwer, diese Darstellung als Tatsache hinzunehmen, wenn man die parteiische Grundeinstellung der Quelle berücksichtigt. Trotzdem kann man ein potentiell feindseliges Verhältnis zwischen Gallus und Eusebius nicht ausschließen. Vom Blickwinkel des *PSC* Eusebius aus betrachtet, lag es, im Hinblick auf die Machtverhältnisse am Hofe und seine eigene Position, durchaus nahe, die beiden Kaiserverwandten Gallus und Julian als seine Gegenspieler anzusehen. Darüber hinaus kann man erkennen, welche Rolle dieser entmannte Beamte in Bezug auf Gallus gespielt hat. Eusebius übte seine funktionale Macht als Kaiserberater bei der Besprechung innerhalb des Proximikreises aus und war auch an der Tötung des Gallus beteiligt, denn sein Machtbereich als *PSC* am römischen Kaiserhof im vierten Jahrhundert umfasste auch das Anrecht, als Richter zu fungieren.³³³

Das Verhältnis zwischen dem Eunuchen und einem weiteren Vetter des Constantius, Julian, soll in diesem Zusammenhang ebenfalls betrachtet werden. Constantius war wegen des dauernden Widerstandes gegen seine Herrschaft -als Beispiel wäre hier die Usurpation von Augustodunum durch Magnentius zu nennen- sehr belastet und sah in diesem unsicheren politischen Umfeld seine Regentschaft durch die mächtigen Befehlshaber zunehmend gefährdet.³³⁴ Unter diesen Voraussetzungen kann man seine Haltung gegenüber Gallus und dem damals mächtigen und populären General *magister equitum* Ursicinus gut verstehen. Sein zunächst zurückhaltendes Verhalten gegenüber seinem Vetter Julian, weil er auch diesen verdächtigte, nach seinem Thron zu streben, eröffnete dem Beauftragten seiner Privatpolitik, dem *PSC* Eusebius, einen gewissen Handlungsspielraum. So konnte der Eunuch nach der vorgegebenen Anweisung des Constantius mit dem potentiellen Rivalen des Kaisers, abhängig von dessen Einstellung gegenüber dem Herrscher, umgehen. Nacheinander gingen Kaiser Constantius und seine politischen Berater, Eusebius eingeschlossen, gegen die Rivalen vor. Wie bereits beschrieben, wurde als Erster Gallus im Rahmen der Personalpolitik zur

³³³ Siehe Ammianus, 14.11, 21-23 über die Gerichtsverhandlung von Gallus.

³³⁴ Der fränkische Offizier Magnentius eroberte im Januar des Jahres 350 Augustodunum und wurde seinerseits im März des folgenden Jahres in Mursa von Pannonien unterworfen. Siehe Demandt (2007) S. 104-107 über die unsichere Lage der Anfangsphase der Herrschaft des Constantius II.

Erhaltung der Herrschaft des Constantius zum Tode verurteilt und hingerichtet. Anschließend sicherte sich der Kaiser strategisch gegen mögliche Putschversuche seitens des Generals Ursicinus ab, indem dieser wegen Hochverrats angeklagt wurde.³³⁵ Schlussendlich wurde auch der Halbbruder des getöteten Gallus, Julian, des Strebens nach Macht verdächtigt und anhand vorgeschobener Gründe ebenfalls des Hochverrats beschuldigt:

*Indeque ad Iulianum recens perductum calumniarum vertitur machine, memorabilem postea principem, gemino crimine, ut iniquitas aestimabat, implicitum: quod a Macelli fundo in Cappadocia posito ad Asiam demigrarat liberalium desiderio doctrinarum et per Constantinopolim transeuntem viderat fratrem.*³³⁶

Dann wandte sich die listige Strategie der Verleumdungen gegen Julian, den späteren denkwürdigen Kaiser, der gerade erst hergebracht worden war. Er sei, wie die ungerechte Anklage behauptete, in zwei Verbrechen verstrickt: Er war von dem Landgut Macellum in Kappadokien nach Asien gezogen wegen seines Wunsches nach freier Bildung und hatte seinen Bruder getroffen, als dieser durch Konstantinopel reiste.

Die übrigen kleineren Episoden, über die bei Ammianus nicht berichtet wird, findet man in einem Brief von Julian, den er im Jahre 361 an die Athener schrieb. Hier berichtet Julian über seine persönlichen Erfahrungen mit dem Eunuchen Eusebius. Die Schilderung des Vetters von Kaiser Constantius passt zeitlich zu der Äußerung der Anschuldigungen gegen ihn. Julian wurde sicherlich deswegen zu einem Verhör durch den Kaiser vorgeladen, aber der Kaiser hat ihn nicht sofort empfangen. Die Wartephase in dieser Angelegenheit sollte sehr lange dauern:

³³⁵ Darüber wird auf Seite 183 dieser Arbeit ausführlich berichtet.

³³⁶ Ammianus, 15.2.7.

ἐμὲ δὲ ἀφῆκε μόγις ἑπτὰ μηνῶν ὅλων ἐλκύσας τῆδε κάκειϊσε καὶ ποιησάμενος ἐμφρούριον.³³⁷

Mich aber ließ er -Eusebius- nicht gern los, nachdem er mich sieben volle Monate lang hin und her geführt und unter Bewachung gehalten hatte.

Julian sah die Ursache in der verzögerten Begegnung mit Constantius vor allem bei der verdächtigen Vermittlung des Eunuchen:

οὐ γὰρ εἶασεν ἐντυχεῖν με πολλάκις αὐτῷ, τυχὸν μὲν οὐδὲ ἐθέλοντι, πλὴν ἀλλὰ τὸ κεφάλαιον ἐκεῖνος ἦν.³³⁸

Denn er -Eusebius- erlaubte mir nicht oft den Kaiser zu treffen. Der Kaiser wünschte es vielleicht auch nicht; jener -der Eunuch- war jedoch die Hauptursache dafür.

In diesem Zusammenhang bleibt die Frage, wieweit der Oberkämmerer Eusebius sein Amt in Bezug auf den Kaiserverwandten Julian tatsächlich nach eigenem Ermessen ausgeübt hat, ungeklärt. Es existieren keine eindeutigen Belege über die Intentionen des Kaisers bezüglich der zukünftigen Behandlung Julians. Dieser musste ungewöhnlich lange unter der Aufsicht von Eusebius auf eine Entscheidung über sein Schicksal warten. Vermutlich hat Constantius über die Zukunft seines Vetters viel nachgedacht und war zumindest teilweise für die lange Wartezeit verantwortlich, weil er den Fall des Julian nicht zügig entschied. Da aber die Vermittlung von Kontakten zwischen diesen beiden dynastischen Verwandten zum Aufgabenbereich des Eusebius gehörte, stellt sich die wichtige Frage, ob Eusebius aufgrund seiner persönlichen Absichten über längere Zeit eine Begegnung der beiden Verwandten,

³³⁷ Julian, ep. ad Athe. 272 D 8-10.

³³⁸ Julian, ep. ad Athe. 274, A 9-B 2.

Constantius II. und Julian, verhindert haben könnte. Darüber äußert Julian in dem Brief eine Vermutung:

ὥκνει γὰρ ὡς ἂν μὴ τινος συνηθείας ἐγγενομένης ἡμῖν πρὸς ἀλλήλους, ἔπειτα ἀγαπηθείην καὶ πιστὸς ἀναφανεῖς ἐπιτραπεῖην τι.³³⁹

Denn er befürchtete, dass ich, falls wir -Julian und Constantius- vertrauten Umgang miteinander pflegten, -sc. des Kaisers- Gunst erhalten würde, und dass ich, wenn meine Loyalität bewiesen würde, sein Vertrauen (wieder zurück) bekommen könnte.

Die Tatsache, dass Constantius lange Zeit für die Entscheidung über die Zukunft seines Vetters Julian brauchte, bietet den Ausgangspunkt für Spekulationen in Hinsicht auf die damaligen politischen Umstände: Constantius sollte über die Behandlung seines Rivalen Julian unter verzögerter Zeit zumindest viel nachdenken, bis Julian in sieben Monaten wieder frei wurde. Während dieser Zeit hatte Eusebius die Betreuung Julians im Auftrag des Kaisers übernommen. Bemerkenswert war hierbei, dass er den Kaiserverwandten über lange Zeit aktiv unter seiner Kontrolle behielt. Das ist ein weiterer Beleg für die Machtbefugnisse des PSC als Ansprechpartner für die Kontakte mit dem Kaiser. Selbst ein Verwandter des Kaisers konnte möglicherweise seinen Wunsch nach einem Treffen mit dem Kaiser nicht gegen die Amtsgewalt des PSC durchsetzen.³⁴⁰

Die Analyse und der Vergleich der unterschiedlichen Fallbeispiele aus dem chinesischen Reich einerseits und dem römischen Reich andererseits führen zu der Erkenntnis, dass in beiden Imperien vergleichbare Strukturen existierten. Die Hofeunuchen beider Kaiserhöfe spielten aufgrund ihrer sowohl formalen als auch privaten Dienste eine wichtige Rolle in Bezug auf die Machtkämpfe am Hofe. In diesem Abschnitt wurden die Verwandten des Kaisers als Bezugsgruppe der Hofeunuchen in Hinsicht auf die Machtverteilung untersucht. Die Hofeunuchen am chinesischen wie am römischen Hofe nahmen ihre Rolle als Berater vor

³³⁹ Julian, ep. ad Athener, 274, B 3-5.

³⁴⁰ Die unterschiedlichen Interpretationen zur Behandlung Julians durch Eusebius finden sich bei Scholten, S.83-84 und Schlinkert, Ordo Senatorius, S.258-259.

allem in kritischen Situationen wahr, in denen die Macht des Kaisers durch Herausforderung von Rivalen gefährdet war. Die chinesischen Eunuchen intrigierten sogar gegen die amtierende Regentin, damit der Kaiser Gegenmaßnahmen ergreifen konnte. Der römische Eunuch Eusebius beriet Kaiser Constantius strategisch in Bezug auf das Verhalten gegenüber seinen Rivalen. Außerdem übte der Eunuchenbeamte die ihm vom Kaiser übertragene Funktion als Richter in der Verhandlung gegen Gallus aus. Dies weist auf eine bedeutungsvolle und einflussreiche Rolle des Hofeunuchen als gefährlichen Außenseiter in der römischen Dynastiegeschichte hin.³⁴¹

- ③ Die zweite Vergleichskategorie: Fälle, in denen die Kaiserverwandten die Interaktionen initiierten

In diesem Teil der Arbeit wird die einflussreiche Stellung und tatsächliche Machtfunktion der Hofeunuchen durch Beispiele verdeutlicht, die zeigen, dass selbst Familienmitglieder des Kaisers die Rückendeckung der entmannten Beamten benötigten. Wie bereits bei der Beschreibung der persönlichen Beziehungen zwischen diesen beiden Beamtengruppen weiter oben in dieser Arbeit dargelegt wurde, findet man in beiden antiken Reichen jeweils ein Fallbeispiel hierzu. Bei dem Beispiel des Eunuchen Wang Fu der Hou-Han-Zeit in China handelt es sich um einen Bestechungsfall. Nachdem der jüngere Bruder des amtierenden Kaisers Huandi, Liu Kai, vordem König von Bohai (渤海), im Jahre 165 aufgrund seines geplanten Hochverrats auf ein niedriges Amt degradiert worden war, versuchte er von dem damals einflussreichen Hofeunuchen ZSS Wang Fu (王甫) Unterstützung bei der Wiedererlangung seines Amtes als König von Bohai zu erhalten. Als Belohnung versprach er ihm 50 Millionen „qian“ (錢).³⁴² Später wurde Liu Kai dank des Testaments des sterbenden Huandi die Provinz Bohai wieder als Lehen zurückgegeben.³⁴³ Liu Kai sah diesen Erfolg nicht als Leistung von Wang Fu an und zahlte deshalb nicht das versprochene Geld an den

³⁴¹ Siehe ausführlich dazu Schlinkert, D, Der Hofeunuch in der Spätantike: Ein gefährlicher Außenseiter?, S.342-359, Hermes 122 (1994).

³⁴² Qian war eine Währung im antiken China.

³⁴³ HHS cap. 8 berichtet über dieses Ereignis im Januar des Jahres 168, einige Tage vor dem Tode des Huandi auf Seite 320.

Eunuchen. Infolgedessen tötete Wang Fu vier Jahre später, also im Jahre 172, den Kaiserverwandten Liu Kai und dessen Angehörige.³⁴⁴

Im Falle des römischen Eunuchen Eugenius handelt es sich um ein spezifisches Beispiel, welches beschreibt, wie sich ein Verwandter des konstantinischen Kaiserhauses um Hilfe an einen ehemaligen Hofeunuchen wandte. Der Kaiserverwandte Procopius benötigte in diesem Fall die finanzielle Unterstützung des Eunuchen.³⁴⁵ Als Nachkomme der entmachteten früheren Dynastie versuchte er, die Herrschaft wieder zu erlangen. Im Jahre 365 erhob er sich gegen die Regierung, während sich der Kaiser Valens (364-378) mit der Donaufront beschäftigen musste.³⁴⁶ Zosimos, die einzige Quelle, die über die Begegnung zwischen dem ehemaligen Hofeunuchen und diesem Verwandten des früheren Kaisers Julian berichtet, liefert folgende Informationen über die Einigung zwischen diesen beiden Persönlichkeiten:

ἦν τις εὐνοῦχος Εὐγένιος ὄνομα, τῆς βασιλικῆς ἄρτι ἐκβεβλημένος ἀλλῆς, ὑγιῶς δὲ πρὸς τοὺς κρατοῦντας οὐκ ἔχων. (4.) Τοῦτον οἰκειωσάμενος ὁ Προκόπιος, ἐπειδὴ καὶ κύριον εὗρεν ὄντα πλούτου παμπόλλου, φράζει τέως τίς εἶη καὶ κατὰ τίνα ἦκοι χρείαν καὶ ὅπως δέοι τοῖς πράγμασιν ἐπιθέσθαι· τοῦ δὲ κοινωνεῖν ἅπασιν τοῖς ἐγχειρουμένοις ὁμολογήσαντος, καὶ ἔνθα [δ'] ἂν δεήσειε χρήματα χορηγεῖν, προοίμιον ἐποίησαντο τῆς πράξεως τὸ διαφθεῖραι χρήμασι τὴν ἐν τῇ πόλει καθεσταμένην φρουράν, ἣν τάγματα στρατιωτῶν δύο ἐπλήρου.³⁴⁷

Es gab einen Eunuchen mit dem Namen Eugenius, der eben erst vom Kaiserhof verbannt worden war und kein gutes Verhältnis zu den Herrschern hatte. Procopius gewann seine Freundschaft und, da er auch gemerkt hatte, dass er sehr reich war, stellte sich vor und erklärte, wer er sei, weshalb er gekommen sei und wie man die Dinge in Angriff nehmen müsse. Dieser (sc. der Eunuch) war damit einverstanden, sich an allen Unternehmungen von Procopius zu beteiligen und, wo nötig, Geld zur Verfügung zu stellen. Sie machten dann den

³⁴⁴ Siehe die Hauptquelle, HHS, cap.55, S.1798.

³⁴⁵ Procopius ist ein Verwandter von Julian, wahrscheinlich mütterlicherseits (Ammianus, 26.6.1 und Eunapius 31).

³⁴⁶ Ammianus, 26.5.

³⁴⁷ Zosimos, 4.5.3-4.

ersten Schritt in dieser Unternehmung, indem sie die Stadtgarde bestachen, die aus zwei Legionen bestand.

Die Beziehungen zwischen Kaiserverwandten und Hofeunuchen sind in den beiden zuletzt geschilderten Beispielen von ganz anderem Charakter als in den zuvor beschriebenen. Die erste Vergleichsstudie, mit den Fallbeispielen von Gallus und Julian für Rom und Liu Yi für China, stellt den spannungsgeladenen Charakter der Beziehungen zu den jeweils zuständigen Hofeunuchen heraus. Die Fallbeispiele der zweiten Kategorie dagegen, mit den Hofeunuchen Wang Fu und Eugenius, weisen auf zumindest wechselhafte Beziehungen und gegebenenfalls sogar Allianzbildungen hin. Der Bruder von Huandi benötigte aufgrund seiner verlorenen Machtposition die Unterstützung eines starken Funktionsträgers innerhalb der höfischen Machtpolitik. Der mächtige Beamte Wang Fu bot sich in dieser Situation als geeigneter Ansprechpartner für die Lösung dieses Problems an, denn er war in manchen Fällen in der Lage, den Kaiser zu überzeugen, zu Gunsten seines Mandanten, in diesem Fall Liu Kais, zu entscheiden. Wang Fu war einer der beliebtesten Kämmerer des Huandi am Hofe und konnte sich deshalb seiner hohen Position sehr sicher sein. Die starke Stellung des Eunuchen wird auch anhand der Racheaktion an Liu Kai deutlich sichtbar. Da er über die Weigerung Liu Kais, die versprochenen Zahlungen zu leisten, sehr erbost war, vernichtete er die ganze Hausgemeinschaft dieses Verwandten des Kaisers.³⁴⁸ Der Blutsverwandte der konstantinischen Dynastie, Procopius, erhoffte sich die erfolgreiche Umsetzung seiner Usurpationspläne durch die finanzielle Unterstützung eines Eunuchen, der während seiner Zeit als entmannter Diener am Hofe sehr viel Geld haben sollte. Der mögliche Grund für das Einverständnis zwischen diesen beiden Personen liegt in ihrer übereinstimmenden politischen Einstellung, denn beide standen der damaligen Regentschaft der illyrischen Brüder, Valens (364-378) und Valentinian II. (364-375), ablehnend gegenüber.³⁴⁹

Aus diesen beiden Fallbeispielen über die chinesischen und römischen Eunuchen kann man den Schluss ziehen, dass die beiden Gruppen von Funktionsträgern des Kaiserhofes, die

³⁴⁸ Wang Fu verfügte schon zu der Zeit über juristische Gewalt in Form des Zensuratobersts Tan Keng, den er gegen Liu Kai benutzte. Siehe dazu HHS, Cap. 55, S.1798.

³⁴⁹ In der Quelle von Zosimos werden keine ausführlichen Gründe für die Einigung angegeben. Lediglich die Feindschaft der beiden Männer gegenüber der Regierung wird erwähnt (Zos.4.5).

Kaiserverwandten und Hofeunuchen, unter der Bedingung vorhandener politischer oder privater Bedürfnisse auf jeden Fall strategische Bündnisse miteinander eingingen und für ein gemeinsames Ziel kooperativ tätig werden konnten. Die Eunuchen am Hofe, die in unmittelbarer Nähe zum Kaiser ihre Ämter ausübten, wurden von den Kaiserverwandten aufgrund ihrer Machtpositionen oder ihrer finanziellen Kapazitäten hoch geschätzt, und spielten deshalb eine wirkungsvolle Rolle als wichtige Bündnispartner der Verwandten des Kaisers.

2.2.4.2. Beziehungen zwischen Regenten und Eunuchen

① Allgemeine Vormundschaft bei Regierung eines Kindkaisers

Es war in allen Dynastien selbstverständlich, einem unmündigen Herrscher einen Regenten für die praktische Ausübung der Regierungsgeschäfte an die Seite zu stellen. Sowohl in China als auch in Rom saßen in der Antike häufig solche unselbständigen Kaiser auf dem Thron, manchmal sogar über längere Zeit. In diesen Fällen übernahmen entweder Familienmitglieder des Kaisers oder ausgewählte verantwortungsbewusste Spitzenbeamte die Regentschaft an der Seite des unmündigen jungen Kaisers, um diesem die Möglichkeit zu geben, seine Kompetenzen als Herrscher mit der Zeit weiterzuentwickeln. Die Chinesen ließen beispielsweise die Ehefrau des toten Kaisers, *Huang taihou* (皇太后), als Übergangsregentin die Herrschaft übernehmen.³⁵⁰ In Rom lag die einflussreiche Mitregentschaft in den Händen von vertrauenswürdigen mächtigen Regierungsbeamten, wie es zum Beispiel nach dem Tode des Theodosius I. der Fall war. Im römischen Reich schließt man die Herrschaft für die unmündigen oder weiblichen Kandidaten nicht aus. Die Grundhaltung im Staatsrecht der Römer weist darauf hin, dass man keine besonderen Vorbehalte gegenüber der Herrschaft von Frauen und Kindern hegte.³⁵¹ Faktisch aber ließ

³⁵⁰ Siehe Liji (禮記), ed. Couvreur Seraphin, *Mémoires sur les bienséances et les cérémonies*. 2 Bde, in 4Tl., Paris 1951 über diese Form der Übergangsregentschaft. Diese Information ist entnommen aus Jugel, S.440.

³⁵¹ Mommsen, *Römisches Staatsrecht*, S.788-789, 2. Band, 2. Abt., Darmstadt 1963.

man einen oder mehrere kompetente erwachsene Vertreter die Ausübung der Herrschaft übernehmen, falls der betroffene Kaiser noch sehr jung war.³⁵²

Das oben beschriebene, an den Höfen sowohl der Chinesen als auch der Römer auftretende, gemeinsame Phänomen der stellvertretenden Regentschaft hat seine geschichtliche Ursache im Aufkommen des Kindkaisertums. Infolge dieser, der Herrschaftsausübung noch nicht fähigen, jungen Machthaber waren verbeamtete Helfer vonnöten, die ihnen entweder als Mitregenten oder als einflussreiche Berater bei der Reichsherrschaft zur Seite stehen konnten. Zu diesem Zweck setzte die Kaiserinwitwe in China Mitglieder ihrer Verwandtschaft ein, während die Römer bereits amtierende einflussreiche Beamte als unterstützende Funktionsträger der Regentschaft bevorzugten. Die Hofeunuchen an beiden Höfen sahen ihre Chance, in die Politik einzugreifen, in den komplizierten Beziehungen zwischen den Kindkaisern und deren vormundschaftlichen Regenten. Infolgedessen entwickelten sich die Beziehungen zwischen den vormundschaftlichen Regenten und den Hofeunuchen auf unterschiedliche Weise.

② Historische Ergebnisse bei der Vormundschaft über einen jungen Kaiser

1) Die Periode vor Hou-Han-Zeit und Spätromischer Zeit

Qian Han Dynastie (206v. Chr. – 8n.Chr.)	Römische Kaiserzeit (1.-3. Jhd. n. Chr.)
<u>10 Fälle mit Kindkaisern von insgesamt 15 Kaisern</u> ³⁵³ •Huidi(惠帝:195-188) Kaiser mit 11 •Shaodi Kung (少帝 恭:187-184)	<u>4 Fälle von Kindkaisern</u> • Nero (54-68): Kaiser mit 16. Die Vormundschaft wurde von seiner Mutter (Agrippina) nicht offiziell übernommen. • Heliogabalus (218-222): Kaiser mit 15. Die Vormundschaft wurde von

³⁵² Zum Beispiel war der zweite Sohn des toten Valentinian I, Valentinian II., erst vier Jahre alt, als sein Vater im Jahre 375 plötzlich starb. Ihn unterstützten die beiden Heermeister von Valentinian I., Merobaudes und Equitius, bei der Herrschaft. Siehe dazu Ammianus, 30.10.6.

³⁵³ Die folgende Information über die Regierungszeit und das Alter bei Amtsantritt der chinesischen Kaiser ist von CHC, Band 1, S.xxxix entnommen.

<ul style="list-style-type: none"> •Shaodi Hung (少帝 弘: 184-180) •Wudi (武帝:141-87) Kaiser mit 16 •Zhaodi (昭帝:87-74) Kaiser mit 8 •Xuandi(宣帝:74-49) Kaiser mit 17 •Chengdi (成帝:33-7) Kaiser mit 17 oder 18 •Aidi (哀帝:7-1) Kaiser 17 oder 18 •Pingdi (平帝:1 v. Chr.-6 n.Chr) Kaiser mit 8 •Liu Ying (6-9 n. Chr.), Kaiser mit 1 	<p>Großmutter (Maesa) und Mutter (Soemias) übernommen.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alexander Severus (222-235): Kaiser mit 16. Die Vormundschaft wurde von Großmutter (Maesa) und Mutter (Mamaea) übernommen. • Gordian III. (238-244): wurde im Kindesalter zum Kaiser. Für eine Vormundschaft gibt es keine eindeutigen Belege. Anscheinend waren sein Schwiegervater (Sabinus Timesitheus) und seine Mutter (Mauea Faustina) sehr einflussreich.
---	--

2) Hou-Han-Zeit (25-220) und Spättrömische Zeit (337-491)³⁵⁴

Hou-Han-Zeit	
Hedi (和帝 : 88-106)	Dou Xian als <i>dajiangjun</i> im Amt, 29.10.89-14.08.92
Shangdi (殤:106, 3 Monate im Amt)	
Andi(安:106-125)	Jiong Bao als <i>dajiangjun</i> im Amt, 16.09.124-24.05.125
Shaodi (少:125, wenige Monate im Amt)	
Shundi(順:125-	Liang Shang als <i>dajiangjun</i> im Amt, 19.05.135-22.09.141

³⁵⁴ Die folgenden Datenangaben der Tabelle für die Hou-Han-Zeit sind auch entnommen aus CHC, Band 1, S.515.

144)	Liang Ji als <i>dajiangjun</i> im Amt, 28.09.141-09.09.159
Chongdi (冲:144, einige Monate im Amt): Liang Ji verblieb im Amt	
Zhidi (質:144-146):Liang Ji verblieb im Amt	
Huandi (桓:146-168):Liang Ji war als <i>dajiangjun</i> tätig bis 09.09.159	
Lingdi(靈:168-189)	Dou Wu als <i>dajiangjun</i> im Amt, 30.01.168-25.10.168 He Jin als <i>dajiangjun</i> im Amt, 01.04.184-22.09.189

Spättrömische Zeit

Das erste Beispiel für Kindkaiser:

Nach dem Tode von Valentinian I. (364-375) mussten seine beiden noch jungen Söhne die Herrschaft übernehmen.

Der Älteste, der sechzehnjährige Gratian (375-383), übernahm die Herrschaft über Westrom mit der Unterstützung seines Erziehers Magnus Ausonius.³⁵⁵ Der zweite Sohn des verstorbenen Kaisers, Valentinian II. (375-392), war nur vier Jahre alt und wurde von seiner Mutter Iustina betreut, während vertrauenswürdige Beamte des toten Kaisers die Vormundschaft erhielten und die Herrschaft für ihn übernahmen.

Das zweite Beispiel für Kindkaiser:

Beim Tode von Theodosius I. (379-395) waren seine beiden Kinder noch nicht erwachsen. Der Ältere, Arcadius (395-408), war siebzehn und in Bezug auf ihn setzte der Prätorianerpräfekt, Rufinus, ein Vertrauter von Theodosius I., sein Recht als Vormund durch, während der ausländische General Stilicho dieselbe Stellung in Hinsicht auf den zweiten Sohn, Honorius, beanspruchte.³⁵⁶

³⁵⁵ Siehe Demandt (2007) S.144.

³⁵⁶ In der Quelle findet man keine exakten Belege für diese Inanspruchnahme durch die beiden Beamten. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die beiden Funktionsträger der Regierung die vertrauten und erfahrenen

Das dritte Beispiel für Kindkaiser:

Beim Tode des Arcadius war sein einziger Sohn, Theodosius II. (408-450), erst sieben Jahre alt. Er war nun Vollwaise und deshalb übernahmen verschiedene Regierungsbeamte die Staatsgeschäfte, bis Theodosius reif genug war, um selbst die Herrschaft auszuüben.³⁵⁷ Neben den Berufsbeamten spielte seine persönliche Umgebung eine wichtige Rolle. Der persische Hofeunuch, Antiochus, soll am Hofe einen großen Teil der Erziehungsaufgaben übernommen haben.³⁵⁸ Seine zwei Jahre ältere Schwester Pulchria (geb.399-gest. 451) war auch trotz ihres jungen Alters ein Vormund für Theodosius II. Der Kirchenhistoriker Sozomenos weist darauf hin:

*Die Sorge für die Herrschaft legte sie sich auf und lenkte vorbildlich und in großer Ordnung das römische Reich, indem sie klug überlegte und rasch die erforderlichen Maßnahmen durchführte und niederschrieb. Denn sie verstand sich darauf, lateinisch und griechisch korrekt zu sprechen und zu schreiben.*³⁵⁹

Das vierte Beispiel für Kindkaiser

Nach dem Tode des Honorius im Jahre 423 war der junge Knabe Valentinian III. (425-455) der Erbe der Kaiserherrschaft über die weströmischen Gebiete. Nach der Übergangsregierung eines Zivilbeamten, *primicerius notariorum*, Johannes (423-425), wurde er nach der Bestätigung durch Theodosius II. offiziell zum Kaiser des westlichen römischen Reiches ernannt. Der sechsjährige Valentinian III. wurde von seiner Mutter

Spitzenbeamte von Theodosius I. gewesen waren. Siehe Gutsfeld, A, Der Prätorianerpräfekt und der kaiserliche Hof im 4. Jahrhundert n. Chr. In: Winterling, A, Beiträge zur Erforschung des spätantiken Kaiserhofes, S.97-101, Berlin 1998.

³⁵⁷ Siehe Demandt (2007) S.196.

³⁵⁸ Siehe Scholten, S.228-230. Antiochus war der persische Hofeunuch, der nach Rom von persischen Hof als Geschenk übergeben worden war. Siehe auch S.38-39 dieser Arbeit.

³⁵⁹ Sozomenos, 9.1.5. Die Übersetzung ist entnommen aus Hansen.G.C, Sozomenos Historia Ecclesiastica Kirchengeschichte, S.1057, 4. Band Turnhaut (2004).

Placidia erzogen und diese sicherte sich die Mitwirkung an der Herrschaft durch den einflussreichen Beamten Flavius Felix.³⁶⁰

③ Fallbeispiele der Beziehungen zwischen den vormundschaftlichen Regenten und den Hofeunuchen

Aufgrund der erhaltenen Quellenberichte kann man folgendes darlegen:

China	Rom
<p>Dou Xian vs. Zheng Zhong: „antagonistisch“ (im Jahre 92 n. Chr. in der Anfangsphase der Regierung Hedis)</p> <p>Jiong Bao vs. Fan Feng: „verbündet“ (124-125)</p> <p>Liang Shang vs. eine Eunuchengruppe: „befreundet mit <i>XHM</i> Cao Jie“ (135-141)</p> <p>Liang Ji vs. mehrere Eunuchengruppen (insgesamt in den Jahren von 141 zu 159 wurden vier unterschiedliche Formen der Beziehungen gesehen.)</p> <p>→ Liang hatte eine Eunuchengruppe mit Cao Jie als Anhänger am Anfang seiner Regentschaft (seit 141)</p> <p>→ Im Jahre 146 war ZSS Cao Teng ein Verbündeter mit ihm</p> <p>→ Im Jahre 147 unterstützten zwei Eunuchen mit <i>XHM</i>, Zuo Guan und Tang Heng, den Regenten Liang</p> <p>→ Im Jahre 159 leisteten Zuo Guan und Tang Heng mit den weiteren drei Eunuchen einen Anschlag gegen Liang.</p> <p>Dou Wu vs. die gesamten Hofeunuchen</p>	<p><i>PSC</i> Eutropius vs. Rufinus: „antagonistisch“</p> <p><i>PSC</i> Eutropius vs. Stilicho: „erst verbündet und danach antagonistisch“</p>

³⁶⁰ Siehe ausführlich dazu Demandt (2007) S.184.

(168):“antagonistisch“	
He Jin vs. die gesamten Hofeunuchen (184-189): “ antagonistisch“	

Die Fallbeispiele, die man für die Vergleichsstudie nutzen kann, stellen sich an den beiden antiken Höfen sehr unterschiedlich dar. Im Laufe der Hou-Han-Zeit gab es sechs verschiedene Regentschaften während der Regierungszeiten, in denen Hofeunuchen stets Beziehungen zu den jeweiligen vormundschaftlichen Beamten aufbauten. Am Kaiserhof der Römer findet man dagegen lediglich das Beispiel des Eunuchen Eutropius. Der ehrgeizige Kämmerer gestaltete seine wechselhaften Beziehungen zu Rufinus und Stilicho abhängig von seinen aktuellen Plänen und Zielen.

④Vergleiche

1) Typen der Beziehungen anhand der Fallbeispiele

Der Typ „Kaiserauftrag“

Hierzu gehören zwei Fallbeispiele vom chinesischen Hofe: Dou Xian und Zheng Zhong einerseits, Liang Ji und zwei Eunuchen andererseits. Diese Form der Beteiligung der Eunuchen an der Politik und den Machtkämpfen war nur in China üblich. Als Vertreter und Auftragnehmer der Kaiser fungierten die Eunuchen gegenüber den Regenten, Dou Xian und Liang Ji, und diese Beziehungen waren eindeutig antagonistisch geprägt, weil die Eunuchen gegenüber den Regenten für den politisch bedrängten Kaiser eintreten sollten.

Der Typ „Frontalkampf“

Zwei weitere Fallbeispiele von Beziehungen zwischen Eunuchen und Regenten am chinesischen Hofe haben diesen Charakter. In den Jahren 168 und 189 wurden die Hofeunuchen während der Hou-Han-Dynastie vom amtierenden Regenten, dem *waiqi*, zum Kampf um ihre Existenz gezwungen, denn er und seine Beamtenkollegen wollten das Hofeunuchentum als Institution unbedingt vollständig abschaffen. Hauptursache hierfür war zum einen die übertrieben einflussreiche Stellung der Eunuchen innerhalb der Regierung,

zum anderen die von ihnen begangenen Missetaten. Schließlich führte vor allem die schwere Bedrängnis des Regenten He Jin im Jahre 189 zur Abschaffung der Hofeunuchen.

Der Typ „strategisch geprägte Interessensverhältnisse“

Diese Art der Beziehungen zwischen dem Regenten und den Hofeunuchen betrifft die beiden Höfe gemeinsam. Während der Hou-Han-Zeit förderte der Regent Jiong Bao im Jahre 125 eine ganze Gruppe von Eunuchen am Hofe, wohingegen sein Rivale Yan Xian eine andere Eunuchenpartei unterstützte. Nach der Übernahme der Regierung durch Shundi, den jungen und unerfahrenen Kaiser, entstanden zunehmend mehr Machtkämpfe am Hofe. Zu dieser Zeit bekleidete die traditionell mächtige Liang-Sippe eine hohe Stellung in der Regierung, wobei Liang Shang beziehungsweise sein Sohn Ji jeweils in den Jahren von 135 bis 141 bzw. 141 bis 159 als Regenten *-dajiangjun-* eine einflussreiche Rolle in der Staatsführung spielten. Die meisten konfuzianischen Bürokraten der Regierung protestierten entschieden gegen die Bevorzugung einzelner Sippen und reagierten, indem sie den Kampf um die Macht und die Durchsetzung ihrer eigenen Interessen aufnahmen. Der Regent seinerseits benötigte Verstärkung in dieser Auseinandersetzung und schloss deshalb ein dauerhaftes Bündnis mit einem Teil der mächtigen Eunuchengruppe.

In Hinblick auf die historische Machtpolitik findet man den Typus, „strategisch gesinnte Interessensverhältnisse“ zum einen zwischen den Regenten der Liang-Sippe und den mit ihnen befreundeten Hofeunuchen, zum anderen in Rom, wo der PSC Eutropius und Stilicho, der Vormund von Honorius, ein Bündnis schlossen, um ihren gemeinsamen Gegner Rufinus zu beseitigen. Später allerdings wurden sie wiederum zu Feinden, weil sie beide die Regierung des Ostreiches für sich beanspruchten.

2)Überlegungen in Bezug auf den Vergleich

Anhand der oben vorgestellten Beziehungstypen könnte man versuchen, einen Vergleich durchzuführen. Da aber lediglich ein römisches Fallbeispiel vorliegt, welches dem Typus, „*strategisch gesinnte Interessensverhältnissen*“ zuzuordnen ist, werde ich mich auf den Vergleich der Fallbeispiele dieser Kategorie beschränken.

3)Vergleich mit dem Typ, „strategisch gesinnte Interessensverhältnisse“

② Koalitionsbildung zwischen Regenten und Eunuchen

Die Stellung und Lage der Hofeunuchen innerhalb der höfischen Machtstrukturen war für die führenden Politiker der eindeutige Anlass dafür, ihren Einfluss zukünftig im Auge zu behalten. Die Machtstrukturen am Hofe der Hou-Han-Dynastie entwickelten sich mit der Wandlung der Machtverhältnisse zwischen den mächtigen konfuzianischen Bürokraten und den Vertretern der ständig aufkommenden jungen und unerfahrenen Kaiser. Shundi überließ besonders den konfuzianisch ausgebildeten Regierungsbeamten mehr Freiräume für die Teilnahme an der Politik und Verwaltung des Staates, während er andererseits der Familie seiner Ehefrau, den „Waiqi“, die Mitwirkung an der Herrschaft antrug, so dass die Politik sowohl von Konfuzianern als auch von Waiqi gestaltet wurde, die jeweils unterschiedliche Interessen vertraten.³⁶¹ Somit waren häufigere Konfrontationen und Auseinandersetzungen zwischen diesen auf unterschiedlichen Seiten stehenden Funktionsträgern der Regierung abzusehen. Gegen die vielen konfuzianischen Beamten mit ihren unterschiedlichen Ansprüchen und Forderungen benötigte der vormundschaftliche Regent dringend Bündnispartner im Zentrum der Macht. Hierfür waren die Eunuchen geradezu prädestiniert, weil sie ihre Dienste immer in der Nähe des jeweiligen Herrschers bzw. der Herrscherin ausübten und sich innerhalb der Beamtenschaft sehr gut auskannten. Der Regent, Liang Shang, der Schwiegervater des amtierenden Kaisers Shun, nahm zunächst durch seine Kinder, u.a. Liang Ji, Verbindung zu den Hofeunuchen auf. Er ließ sie namentlich mit Cao Jie (曹節) eine Bekanntschaft aufbauen.

以小黃門曹節等用事於中，遂遣子冀、不疑與為交友，然宦者忌商寵任，反欲陷之。³⁶²

Weil die XHM Cao Jie und die anderen im Palast mit Aufgaben betraut waren, schickte Liang Shang seine Söhne, Ji und Buyi, zu ihnen, damit sie sich mit ihnen anfreundeten. Die Eunuchen aber beneideten den Liang Shang dafür, dass er Gunst genoss und angestellt wurde. Deshalb wollten sie ihn ganz im Gegenteil zu Fall bringen.

³⁶¹ Siehe Dong Jin Ci, S.228-237 über die Politik von Shundi und die Regentschaft der Familie Liang.

³⁶² HHS, cap.34, S.1175.

Die Politik des Regenten Liang Shang empfanden die übrigen Eunuchen als sehr problematisch und begannen deshalb einen unerwarteten Machtkampf gegen ihn zu führen. Die drei ZSS Beamten, Zhang Kui (張逵), Qu Zheng (籙政) und Yang Ding (揚定) erhoben Klage gegen Liang Shang und die beiden ZSS Cao Teng und Meng Fen (孟賈) und erreichten damit, dass als Konsequenz aus den Kämpfen zwischen den gegnerischen Parteien viele Funktionsträger des Hofes von der Teilhabe an der Politik ausgeschlossen wurden.³⁶³

In der Folgezeit wurde die Politik der Koalitionsbildung zwischen einem Regenten und den Hofeunuchen fortgesetzt und ausgebaut. Der Nachfolger des Liang Shang, dessen Sohn Ji, wurde direkt nach dem Tode seines Vaters im September 141 zum Regenten, „*dajiangjun*“, ernannt. Im Jahre 146 sollte Liang Ji nach dem Tode des Kaisers Zhidi (質帝:145-146) den Thronfolger einsetzen. Hinsichtlich dieser Angelegenheit vertraten die verschiedenen Beamtschaften des Hofes unterschiedliche Meinungen, basierend auf ihren jeweiligen politischen Interessenslagen. Die drei führenden Beamten der Regierung, Li Gu, Hu Guang (胡廣) und Zhao Jie (趙戒), wollten den älteren Bruder des toten Kaisers Zhi, den König von Qinghe (清河王), Liu Suan (劉蒜), zum Kaiser. Zu dieser Zeit suchte allerdings der traditionell mit der Liang-Sippe befreundete ZSS Cao Teng den Regenten Ji während der Nacht auf und überredete ihn zu einer anderen Meinung:

*將軍累世有椒房之親，東攝萬機，賓客縱橫，多有過差。清河王嚴明，若果立，則將軍受禍不久矣！不如立蠡吾侯*³⁶⁴

Mein General, Eure Familie hat seit mehreren Generationen dadurch Nähe genossen, dass Ihr durch das Pfeffergemach [der Kaiserin mit dem Stammhaus] verbunden ward. Im Ostpalast habt ihr die Regentschaft über alle Regierungsangelegenheiten ausgeübt. Eure Gäste und Klienten haben willkürlich gehandelt und sich zahlreiche Übertretungen zu

³⁶³ HHS, cap.34, S.1176.

³⁶⁴ ZZTJ, Hanji, 45-5 in Jahresbericht von 146.

schulden kommen lassen. Der König von Qinghe ist streng und klarsichtig. Wenn er tatsächlich als Kaiser aufgestellt wird, dann wird es nicht lange dauern, bis Ihr, mein General, vom Unglück befallen werdet. Es wäre besser, den Markgraf von Liwu (蠡吾候), auf den Thron zu setzen.

Der Misserfolg bei der Durchsetzung des von ihnen favorisierten neuen Kaisers seitens der führenden Regierungsbeamtschaft hatte dauerhafte Spannungen innerhalb des Regierungsapparats zwischen dem Regenten Liang Ji und seinen Kritikern auf Seiten der konfuzianischen Bürokraten zur Folge.³⁶⁵ Liang ging entschlossen gegen sie vor und ein Teil der Hofeunuchen entschied sich zu diesem Zeitpunkt, zu Gunsten Liangs einzugreifen.

桓帝建和元年七月，詔封中常侍劉廣等皆爲列侯。

杜喬諫之，書奏，不省。

宦官唐衡，左官等共讒杜喬與李固，以帝不堪奉漢祀。

帝怒之。後梁冀誣李固，杜喬與妖賊劉文等交通，皆收繫，死獄中。³⁶⁶

Im siebten Monat des ersten Jahres Chien-ho (建和 14.8. bis 12.9.147 n. Chr.) erließ Kaiser Huan ein Edikt, die Beleihung des chung-chang-shih Liu Kuang und anderer als Marquis (lieh-hou: 列侯) betreffend. Tu Ch'iao (杜喬) kritisierte das. Er schrieb eine Eingabe, die nicht angenommen wurde. Die Eunuchen T'ang Heng (唐衡) Tso Kuan (左官) und andere verleumdete gemeinsam Tu Ch'iao und Li Ku dahingehend, daß sie den Kaiser für ungeeignet hielten, Opfer für die Han darzubringen. Der Kaiser war über sie erzürnt; späterhin klagte Liang Chi (梁冀) den Li Ku unrechtmäßig an; (ebenso) Tu Ch'iao, daß sie in Bezug zu dem hexerischen Banditen Liu-wen, (劉文) und anderen stünden. Sie wurden alle festgesetzt und starben im Gefängnis.³⁶⁷

³⁶⁵ Liang Ji entschied sich für den Liu Zhi, d.h. den Kaiser Huan, gegen den Willen der meisten Beamten. Siehe dazu ZZTJ, Hanji, 45-5.

³⁶⁶ DHHY, cap.24, S.352.

³⁶⁷ Die Übersetzung ist aus Jugel, S.263 entnommen.

Es ist nicht bekannt, ob diese Attacke von den beiden *XHM*, Zuo Guan und Tang Heng, mit Liang Ji schon vorher vereinbart worden war. Die Quellen liefern darüber keine Informationen, es ist aber anzunehmen, dass diese Eunuchen als Anhänger des Regenten wahrscheinlich diese Rolle gespielt haben. Diese Vermutung stützt sich auf die damaligen Machtverhältnisse. Das Jahr 147 war eine Übergangsphase, in der Huandi die Regierung gerade neu übernommen hatte, denn der aktuelle Machthaber Liang Ji setzte ihn aufgrund seiner eigenen realpolitischen Interessen in das Kaiseramt ein. Dabei spielte der Eunuch Cao Teng eine entscheidende Rolle, wogegen die Beamtschaft der Regierung vor der ihnen unerwünschten Herrschaft des Kaisers Huan nachdrücklich gewarnt hatte. Diese führenden und einflussreichen Beamten erschwerten Liang die Regentschaft, indem sie ablehnend und hindernd auf seine politische Führung reagierten. Die Hofeunuchen beobachteten das politische Geschehen in dieser Zeit sehr aufmerksam und erkannten früh, welche Seite diese Auseinandersetzung gewinnen würde. Es ist davon auszugehen, dass die beiden *XHM*, Cao und Tang, die damals für den Dokumentenverkehr zwischen dem Kaiserpalast und dem Regenten Liang zuständig waren, entschieden auf der Seite des Regenten standen. Durch ihr resolutes Vorgehen gegen die unbequemen Rivalen Liang Jis, Du Qiao und Li Gu, demonstrierten sie die Parteinahme offensichtlich.

Auf der römischen Seite findet man nur ein Fallbeispiel für eine Koalitionsbildung zwischen Regenten und Hofeunuchen. Den *PSC* Eutropius in den oströmischen Gebieten und Stilicho, den Schwiegersohn, des verstorbenen Kaisers Theodosius I., der auch Vormund von dessen unmündigem Sohn Honorius im weströmischen Reich war, verbanden damals gemeinsame Interessen. Dabei ging es um eine mächtige Person, nämlich den Prätorianerpräfekt Rufinus. Die Präsenz dieses erfahrenen Politikers in unmittelbarer Nähe des oströmischen Kaisers Arcadius war sowohl von Eutropius als auch von Stilicho äußerst unerwünscht. Die beiden Verbündeten wollten Rufinus unbedingt als Gegenspieler loswerden. Es ist sicher, dass Stilicho, der mit Theodosius I. durch eine Heirat verwandt war und während dessen Herrschaft eine verantwortungsvolle militärische Machtposition innehatte, sich selbst als zukünftigen Funktionsträger der Reichsherrschaft sah und nach dem Tode von Theodosius I.

die Anwesenheit eines Rivalen im Ostrom nicht hinnehmen wollte.³⁶⁸ Zosimos, von dem eine der historischen Quellen stammt, sieht die Ursache für die angespannte Beziehung zwischen den beiden als Vormund fungierenden Politikern in deren machtpolitischen Differenzen.

*Καὶ [...] ἔχων [...] πρὸς Ρουφῖνον ἐγκότως οἷα δύναμιν αὐτῷ ἀντίρροπον κατὰ τὴν ἑῶαν ἔχειν βουλόμενον, ὡς Ἀρκάδιον ἰέναι διενοεῖτο, διαθεῖναι κατ' ἐξουσίαν καὶ τὰ κατ' ἐκεῖνον ἐθέλων· ἔλεγε γὰρ ἐπιτετράφθαι παρὰ Θεοδοσίου τελευτᾶν μέλλοντος τὰ κατ' ἄμφω τοὺς βασιλέας ἔχειν ἐν πάσῃ φροντίδι.*³⁶⁹

Er (sc. Stilicho) wurde sehr ärgerlich über Rufinus, weil dieser mit seiner Macht im Osten ein Gegengewicht gegen ihn schaffen wollte. Deshalb beschloss er, Kaiser Arcadius aufzusuchen, weil er auch dessen Angelegenheiten nach seinem Gutdünken regeln wollte. In der Tat behauptete er, dass er von Theodosius auf dem Sterbebett damit betraut worden sei, sich ganz um die Angelegenheiten beider Kaiser zu kümmern.

Nach dem Mißerfolg des Hochzeitsplans von Rufinus im April des Jahres 395³⁷⁰, wurde er im November des gleichen Jahres im Auftrag Stilichos vom ausländischen General Gainas ermordet.³⁷¹

Zosimos behauptet, dass dieser Anschlag das Ergebnis der Zusammenarbeit der beiden ehrgeizigen Beamten Stilicho und Eutropius gewesen sei.

*Εὐτρόπιος δὲ πρὸς πάντα Στελίχωνι συνεργήσας τὰ κατὰ τούτου βεβουλευμένα τῶν ἐν τῇ αὐλῇ πραττομένων κύριος ἦν.*³⁷²

³⁶⁸ Viele antike Quellen nehmen an, dass Rufinus nach dem Tode des Theodosius starke Ansprüche auf die Regierung anmeldete. Darüber berichten Zosimos 4.57.4 und 5.1.1, Eunapius 62, Philostorgius, 11.3 und Orosius 7.37.1.

³⁶⁹ Zosimos, 5.4.3.

³⁷⁰ Zosimos, 5.3.

³⁷¹ Zosimos, 5.7.4-5.

Eutropius, der Stilicho in allen Plänen gegen diesen (sc. Rufinus) unterstützt hatte, gewann die vollständige Kontrolle am Hofe.

ⓑ Aufkündigung von Koalitionen oder Entstehung von Feindschaften

Es ist schwierig, die langfristige Entwicklung der Beziehungen zwischen Regenten und Hofeunuchen historisch zu rekonstruieren, sowohl in Bezug auf die chinesische als auch auf die römische Antike. In Rom beendete der Eunuch Eutropius von sich aus das zwei Jahre dauernde Bündnis mit dem Vormund des Arcadius, Stilicho. In den Quellen finden sich keine gesonderten Berichte über die Hintergründe dieses Verhaltens. Zosimos liefert lediglich eine generelle chronologische Darstellung der Ereignisse seit Übernahme der Regierung durch Arcadius und schildert die veränderte Beziehung zwischen Eutropius und Stilicho nach dem Erfolg des PSC gegen Timasius und Abundantius folgendermaßen:

Εὐτρόπιος τοίνυν ἐν μὲν τῇ Κωνσταντινουπόλει παντάπασιν ἔχων οὐδένα τὸν ἀντιβλέπειν τολμῶντα, μόνον δὲ Στελίχωνα τῶν κατὰ τὴν ἐσπέραν κυριεύοντα πραγμάτων κατὰ νοῦν ἔχων, ἀνελεῖν αὐτῷ διανοεῖτο τὴν ἐπὶ Κωνσταντινούπολιν ἄφιξιν· ἀναπεῖθει δὴ τὸν βασιλέα, τέως συναγαγόντα τὴν γερουσίαν, κοινῶ δόγματι τῆς βασιλείας αὐτὸν πολέμιον προ[σ]ειπεῖν.³⁷²

Es gab niemanden in ganz Constantinopel, der Eutropius offen herauszufordern wagte; er hatte nur Stilicho im Sinne, der die Staatsgeschäfte im Westen kontrollierte, und beschloss, ihn an der Ankunft in Constantinopel zu hindern. Er überredete den Kaiser Arcadius, eine

³⁷² Zosimos, 5.8.1. Diese These von Zosimos ist nicht nachweisbar anhand der anderen Quellen. Deshalb ist es sehr schwierig, darüber konkrete Aussagen zu machen. Die Quellen über Eutropius beschreiben sehr wenig und erwähnen nur die negativen Aspekte des Eunuchen (Scholten, S.227). Dennoch schließe ich aus der möglichen historischen Rekonstruktion der erhaltenen Quellen, dass die Zusammenarbeit dieser beiden ambitionierten Hofpolitiker damals sehr nützlich war. Stilicho benötigte einen praktischen Funktionsträger im engsten Personenkreis des östlichen Hofes, der nach seinem Plan gegen Rufinus vorgehen konnte. Dagegen brauchte der PSC Eutropius seinerseits einen militärischen Machthaber, damit er den Rivalen Rufinus beseitigen lassen konnte.

³⁷³ Zosimos, 5.11.1.

Senatssitzung einzuberufen und ihn (sc. Stilicho) durch kaiserliches Edikt zum Staatsfeind zu erklären.

Die chinesischen Eunuchen brachen ebenfalls die Koalition mit ihrem Bündnispartner, dem Regenten Liang Ji. Betrachtet man die Beziehungen zwischen Regenten und Hofeunuchen auf chinesischer Seite, findet man aber keine ausreichenden Informationen. Wie bereits beschrieben ist, nutzte die Anklage gegen den konfuzianischen Spitzenbeamten Du Qiao durch die beiden Eunuchen Zuo Guan und Tang Heng vor allem dem Regenten, Liang Ji.³⁷⁴ Durch die machtpolitische Koalition mit den beiden Eunuchen konnte der Regent Ji seine Alleinregentschaft eindrucksvoll etablieren. In den Quellen gibt es keine Berichte über die Weiterentwicklung des Bündnisses nach der oben erwähnten einmaligen Episode der Zusammenarbeit, bis dieselben Eunuchen sich im Jahre 159 mit drei weiteren Hofeunuchen verbündeten und gemeinsam mit diesen sogar einen Anschlag auf den Regenten planten. Schließlich wurden alle fünf Hofeunuchen zusammen beim amtierenden Kaiser Huan heimlich einberufen und besprachen mit diesem das Vorgehen gegen Liang Ji.³⁷⁵

In diesem Fall ging die Umwandlung des Verhältnisses zwischen dem Regenten und den Eunuchen von einem Bündnis in eine Feindschaft im Vergleich zum Beispiel der römischen Seite anders vor sich. Beim römischen Fallbeispiel mit Stilicho und Eutropius wurde die Koalition aufgrund persönlicher Ambitionen oder privater Pläne des Eunuchen von diesem absichtlich und zielgerichtet beendet. Das Geschehen am chinesischen Hofe dagegen wurde von einem anderen Urheber veranlasst. Der angeschlagene ehrenamtliche Kaiser Huan forderte von sich aus die Eunuchen zu gemeinsamen Aktionen gegen den Regenten auf, und diese waren auch damit einverstanden und ließen sich darauf ein. In diesem Fall war der Regent Liang der gemeinsame Gegner einer Gruppe höfischer Funktionsträger, bestehend aus Kaiser und Eunuchen.

© Die den Beziehungen zwischen Regenten und Eunuchen zugrundeliegenden Interessen

An beiden antiken Höfen benötigte der vormundschaftliche Regent die Bereitschaft zur Zusammenarbeit seitens der Hofeunuchen. Diese befanden sich aufgrund ihrer Aufgaben als

³⁷⁴ Siehe die Quelle aus DHHY auf Seite 158-159 dieser Arbeit.

³⁷⁵ Die relevante Quelle, HHS, Kap. 78 S.2520, wurde bereits auf Seiten 111-113 dieser Arbeit hingewiesen.

Bedienstete ständig in unmittelbarer Nähe zum Kaiser beziehungsweise zu dessen Familie und damit im Zentrum der Machtpolitik, wodurch sehr günstige Voraussetzungen gegeben waren, um die Ambitionen eines Regenten zu unterstützen. Am chinesischen Hofe während ihrer Regentschaft anstelle des unerfahrenen jungen Kaiser Shuns bzw. Huans benötigten sowohl Liang Shang als auch Ji die Unterstützung der Hofeunuchen. Zu dieser Zeit waren Macht und Stärke der konfuzianischen Bürokraten in der Regierung beständig angewachsen und sie forderten diesen *waiqi*, nämlich die Verwandten der Kaiserin, heraus. *Waiqi* ging angesichts der starken Beamtenmacht in der Regierung im Gegenzug eine Koalition mit den Hofeunuchen ein. Von Seiten der entmannten Beamten wurde dieses Bündnis ebenfalls als notwendig angesehen, da die konfuzianischen Beamten den Eunuchen und deren Anhängern gegenüber sehr feindlich eingestellt waren und diese ständig unter Druck setzten.

Am römischen Hofe empfanden Regenten und Eunuchen ebenfalls die Notwendigkeit, miteinander Koalitionen einzugehen. Der Eunuch Eutropius z. B., der *PSC* und enge Berater des Arcadius, sah unter diesem unerfahrenen Kaiser die einmalige Chance, große Macht zu erlangen und selbst die Regierungsgewalt auszuüben. Naturgemäß erschien diese Aussicht auf Einfluss auch Stilicho, dem Vormund des Honorius, sehr erstrebenswert. Dieser wollte nicht nur seine Oberherrschaft im weströmischen Reich behaupten, sondern sich zusätzlich noch die gleiche Stellung im Osten des Reichs sichern. Um seinen Rivalen im Osten, den Prätorianerpräfekt Rufinus, zu beseitigen, benötigte er vorübergehend die Hilfe des Eunuchen Eutropius. Daher ist der beiderseitige Wunsch, ein Bündnis zu schließen, gut nachvollziehbar.

Doch diese Allianzen, die nur auf aktuellen Machtinteressen gründeten, blieben nicht lange erfolgreich bestehen. In China wurde der Regent Liang Ji von Kaiser Huan angegriffen. Der Kaiser war erfolgreich bei der Durchführung seines geplanten Anschlags, weil er die fünf treuen Hofeunuchen für diese Aktion auf seine Seite ziehen konnte. Im Laufe der Zeit hatte dieser Regent bei einem Teil der Hofeunuchen, die ihn vorher unterstützt hatten, seine Popularität verloren. Infolgedessen traten im Jahre 159 die Eunuchen Zuo Guan und Tang Heng als Gegner des Liang Ji in Erscheinung. Dieses Geschehen in Bezug auf Liang Ji weist auf einen allgemeinen Aspekt der Hofpolitik hin, nämlich dass die Eunuchen für Wechsel des politischen Klimas sehr empfindsam und bezüglich der höfischen Machtverhältnisse

durchaus realpolitisch gesinnt waren. Die Beziehungen zwischen Regenten und Eunuchen am römischen Hofe weisen in dieser Hinsicht kaum Unterschiede auf zu denen in China. Die Koalition zwischen Stilicho und Eutropius wurde von dem Eunuchen beendet. Wie er es geplant hatte, waren die potentiellen Rivalen des *PSC* nach und nach beseitigt worden, und dieser ehrgeizige Eunuch hielt die Macht über das Reich in seinen Händen.³⁷⁶ Anschließend wollte er seine einflussreiche Stellung absichern, indem er zusätzlich Anspruch auf die Macht über das östliche römische Reich erhob. Das bedeutete, Stilicho das Recht auf die Herrschaft über dieses Reich abzusprechen und ihn aus seiner Position zu drängen. Er setzte seine Absichten in die Tat um, indem er Stilicho per Gesetz zum Staatsfeind erklären ließ.³⁷⁷

Anhand der chinesischen und römischen Fallbeispiele läßt sich abschließend eine gemeinsame Entwicklungstendenz der auf den jeweiligen Interessenverhältnissen beruhenden Beziehungen feststellen. Beide Seiten, d.h. Regenten und Eunuchen, benötigten die Hilfe der jeweils anderen Seite, weil sie gegen ihre jeweiligen Rivalen um die Macht kämpfen mussten. In China benötigten z. B. die Regenten Liang Shang und Liang Ji, jeweils eine Koalition mit den Eunuchen, um sich gegen die Beamtenschaft, bestehend aus konfuzianischen Bürokraten, zur Wehr zu setzen. Der Vormund des römischen Kaisers, Stilicho, brauchte ebenfalls ein Bündnis mit einem Eunuchen am östlichen Kaiserhof, um seinen Rivalen Rufinus unter Druck setzen zu können, und dem Eunuchen kam diese Allianz aufgrund seiner eigenen Ambitionen strategisch sehr entgegen. Die zwischen jeweils drei Parteien bestehenden Strukturverhältnisse an den Höfen, nämlich, „Regent-konfuzianische Beamten-Hofeunuchen“ in China, beziehungsweise „Regent-Eunuch-ein anderer Regent“ in Rom, führten zu Koalitionsbildungen zwischen Regenten und Eunuchen. Hauptursache hierfür war, dass beide Seiten bei ihrem Kampf und deren Absicherung auf Unterstützung angewiesen waren. Aber die Aufkündigung der Koalition lag an den Eunuchen. Die beiden chinesischen Eunuchen Zuo Guan und Tang Heng sowie Eutropius machten, wenn es ihnen angemessen erschien, aus machtpolitischem Kalkül ihre bisherigen Bündnispartner Liang Ji und Stilicho zu ihrem Gegner.

³⁷⁶ Zosimos berichtet über die Durchführung der Vorarbeit des Eunuchen bezüglich seiner Ambitionen auf die Macht an dieser Stelle: 5.10.3-4.

³⁷⁷ Zosimos, 5.11.1 und Eunapius, 74.

2.2.4.3. Beziehungen zwischen der übrigen Beamtenschaft und den Eunuchen

Die Verwendung des Begriffs „der übrigen Beamtenschaft“ im Rahmen dieser Arbeit wurde bereits weiter oben erläutert.³⁷⁸ In dieser Kategorie werden alle Beamten zusammengefasst, die nicht zur Gruppe der Kaiserverwandten oder zu den vormundschaftlichen Regenten gehören³⁷⁹ Im Folgenden werde ich einige grundlegende Gedanken über einen möglichen Vergleich der Beziehungen zwischen der übrigen Beamtenschaft und Hofeunuchen darlegen.

① Historische Darstellung: Entwicklungen der Beziehungen

1) Veränderung der Situation am Hofe durch eine Reform der Hofpolitik

Die Anwesenheit und Tätigkeit der entmannten Diener am Hofe und vor allem die ständige Nähe zum regierenden Kaiser aufgrund der von ihnen zu leistenden Dienste stellten eine große Herausforderung für die Beamtenschaft dar, weil diese befürchtete, dass die Eunuchen durch Unterstützung und Bevorzugung des Herrschers in die Domäne der Politik vordringen könnten, welche die beruflich qualifizierten Beamten als ausschließlich für sie reserviertes Fachgebiet ansahen.

In China waren die Angehörigen des Hofes aufgrund von wiederholten Ereignissen im Laufe ihrer früheren Geschichte vor dem Ehrgeiz der Eunuchen gewarnt.³⁸⁰ Deshalb war der Gründer der Dynastie Hou Han, Gwangwu, bestrebt, die beiden problematischen Funktionsträger des Hofes, dazu zählten neben den Hofeunuchen auch *waiqi*, von der Politik auszuschließen. Doch die aufgrund seiner Amnestiepolitik wachsende Zahl von Hofeunuchen bildete sich allein dadurch, dass diese Personen sich am Hofe aufhielten. Eine neue Chance zur Beteiligung der Hofeunuchenschaft an der höfischen Machtpolitik ergab sich durch das neuerliche Aufkommen von Kindkaiserschaften. Ausschlaggebend für den erneuten Einstieg der Hofeunuchen in die Machtpolitik war die Art der Herrschaftsführung der Kaiserinwitwe des toten Kaisers He, Deng Shou:

³⁷⁸ Siehe S.129-130 dieser Arbeit.

³⁷⁹ In der Tat waren die meisten von ihnen Regierungsbeamte, die hauptsächlich für die Staatspolitik zuständig waren.

³⁸⁰ Siehe Jugel, S.228-233.

自和熹太后以女主稱制，不接公卿，乃以閹人為常侍，小黃門通命兩宮³⁸¹

Seit die 'Kaiserinwitwe Hexi' als weibliche Herrscherin die Regeln bestimmte, nahm sie keinen Kontakt mit den Exzellenzen und Ministern auf, sondern machte stattdessen Eunuchen zu 'Shangshi' (常侍). Dadurch wurden die XHM für die Dokumentenübermittlung der beiden Paläste zuständig.

In Rom waren die Hofeunuchen ursprünglich Hofbedienstete in einer der niedrigsten Stellungen. Sie waren traditionell für die persönliche Betreuung und Versorgung als Pflegepersonen des Kaisers und seiner Angehörigen zuständig. Eine machtpolitische Rolle zu übernehmen, war zu jener Zeit aus Sicht der Hofeunuchen tatsächlich sehr unrealistisch. Doch die Veränderung des Herrschaftssystems seit Diokletian (284-305) brachte auch eine institutionelle Neuorganisation des Hofes mit sich. Ein Teil der Hofeunuchen wurde gefördert und für die Hofzeremonie nach orientalischem Stil ausgebildet.³⁸² Unmittelbar danach taucht in den Quellen ein neues Amt mit dem Titel *praepositus sacri cubiculi* auf. Träger dieses Amtes findet man bereits unter Constantin (324-337).³⁸³

Es existieren Belege für die machtpolitische Rolle, die diese neuen Amtsträger während der nachfolgenden Regierung von Constantius II. spielten. Constantius machte einen seiner vertrauten Hofeunuchen, den kastrierten Nicht Römer Eusebius, zum Oberkämmerer und beauftragte ihn mit der Durchführung von wichtigen und geheimen politischen und religiösen Aufgaben.

2)Etablierung der machtpolitischen Verhältnisse

Die chinesischen Eunuchen haben augenscheinlich ihre neu gewonnene Macht umgehend zur Einflussnahme auf die Politik und die Regierung eingesetzt. Der Beginn der Herrschaft von Deng Shou war im Jahre 106. Bereits Anfang der 120er Jahre, unter der Herrschaft von Andi,

³⁸¹ HHS, cap.43. S.1472.

³⁸² Die Eroberung des persischen Hofes durch den römischen General Galerius im Jahre 298 könnte ein Anlass für die Entwicklung des römischen Kaiserhofes in Richtung des Despotismus gewesen sein. Siehe dazu Hopkins, S.192-193 und Dettenhofer, „Eunuchs, Women and Imperial Courts“, S.98.

³⁸³ Scholten, S.205.

existierten einige mächtige Gruppierungen am Hofe, bei deren Bildung die Eunuchen der treibende Faktor waren. Von diesem Zeitpunkt an waren die Hofeunuchen als eine der mächtigsten „Power Groups“ innerhalb der Regierung etabliert. Die anderen Funktionsträger der Regierung beobachteten dies aufmerksam und argwöhnisch, weil sie ihre eigene Machtposition durch das Eingreifen der Eunuchen in die Politik gefährdet sahen und sich als traditionelle Berufsbeamenschaft wegen des Eindringens in die von ihnen beanspruchte Domäne herausgefordert fühlten.³⁸⁴ In China dauerten die Auseinandersetzungen zwischen der übrigen Beamenschaft und den Hofeunuchen etwa von der Mitte der 120er Jahre bis zum Ende des Hofeunuchentums als Institution im Jahre 189 anständig an.

Die römischen Eunuchen, die vom Kaiser eigens mit politischen Aufgaben betraut wurden, entwickelten dadurch auch zu den vorhandenen Berufsbeamten in der Regierung ein neues Verhältnis. Der erste Fall eines erfolgreich und effektiv machtpolitisch fungierenden Eunuchen, es handelte sich dabei um Eusebius, bewies eindrucksvoll, dass der *PSC* als Funktionsträger ein gefährlicher Gegner der politischen und religiösen Beamten sein konnte.³⁸⁵ Eine nachträgliche Auswirkung der Tätigkeiten dieses Vertreters der kaiserlichen Politik kann man noch während der Regierungszeiten mancher der späteren römischen Kaiser feststellen.³⁸⁶ Auf der Ebene der Religion fungierten die *PSC* weiterhin als Vertreter des kaiserlichen Religions- bzw. Kirchenpolitik gegenüber den damals amtierenden Bischöfen und ließen sich auch auf Auseinandersetzungen mit diesen ein. Die Eunuchen führten einen Machtkampf gegen die staatlichen Religionsbeamten und mitunter konnten sie sogar die Entlassung einiger Bischöfe bewirken.³⁸⁷ Eindrucksvolle Beispiele für den Erfolg dieser Hofeunuchen stellen auch Eutropius und Chrysaphius dar. Diese beiden ambitionierten Eunuchen manipulierten die Kaiser, denen sie dienten, Arcadius bzw. Theodosius II. In dieser Zeit genossen die Eunuchen sogar eine Vormachtstellung gegenüber den Regierungsbeamten und waren teilweise in der Lage, Beamte ihrer Ämter zu entheben und sie zu verbannen.

³⁸⁴ Siehe Jugel, S.151-156 über den Einbruch in die Domäne der Berufsbeamten.

³⁸⁵ Schlinkert, *Hermes* (122) 1994. Er definiert den *PSC* als gefährlichen Außenseiter.

³⁸⁶ Diese Politik bedingte sowohl die Konflikte zwischen orthodoxen Kirchenbeamten und arianischen Eunuchen im Amt des *PSC* bis in die 380er Jahre als auch die Auseinandersetzungen zwischen den orthodoxen Bischöfen und den Nestorianern von den 430er bis zu den 440er Jahren. Dieses Phänomen hatte nachträgliche Folgen des Amtes *PSC* für die kirchliche Welt des römischen Reiches. Siehe ausführlich dazu, Scholten, S.96-129.

³⁸⁷ Siehe Scholten, S.96-129 zu ausführlichen Informationen über die Tätigkeiten der Hofeunuchen in Bezug auf die Kirchenpolitik des Kaisers.

Andererseits machten sie diese übrigen Beamten aber auch zu ihren Verbündeten, wenn es ihren Interessen diente.³⁸⁸

② Die Typen der Beziehungen

In China gestalteten sich die Beziehungen zwischen den Eunuchen und den übrigen Beamten in der Regel nicht positiv. Die Gruppe der adeligen Bürokraten innerhalb der Regierung strebte nach der Unterdrückung der zunehmend mächtiger werdenden Eunuchen. Nach dem Tode von Deng Shou bis zum Ende der Hofeunuchenschaft der Dynastie Hou Han, d.h. in den Jahren von 121 bis 189, waren diese beiden Gruppen im Zentrum der Politik des Hofes dauerhaft mit Machtkämpfen gegeneinander beschäftigt.

Ein ähnliches Fallbeispiel für ein dauerhaft feindselig geprägtes Verhältnis findet sich im römischen Reich auf der religiösen Ebene. Nachdem Eusebius das Amt des *PSC* übernommen hatte, gab es aufgrund unterschiedlicher Interessen bezüglich der Kirchenpolitik häufig Konfrontationen zwischen den Hofeunuchen und den für kirchliche Belange zuständigen Beamten, d.h. den Bischöfen. Die Gründe für die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Gruppen lagen u.a. darin, dass viele Hofeunuchen keine orthodoxen Christen waren und die konfessionelle Freiheit haben wollten, der arianischen oder nestorianischen Glaubensrichtung anzugehören. Hinzu kam, dass die römischen Kaiser, anders als die orthodoxen Christen, oft keine strenge Kirchenpolitik verfolgten, sondern stattdessen Harmonie unter den verschiedenen Gruppen von Christen für wichtig hielten. Davon profitierten im vierten Jahrhundert Eusebius und andere Hofeunuchen, die keine orthodoxen Christen waren.

Im Unterschied zu dieser Art von dauerhafter Beziehung zwischen den beiden Gruppen von Funktionsträgern des Kaiserhofes findet man andere Formen von Beziehungen, die sich in China bzw. Rom auf unterschiedliche Weise entwickelten. Der Unterschied liegt hier darin, dass Eunuchen und die Regierungsbeamten in China ihre Beziehungen dynamisch und vielfältig aufgebaut und gestaltet haben. Im Gegensatz dazu findet man bezüglich des römischen Hofes in den Quellen keine Beispiele für solche Beziehungen, die dauerhaft und stabil entwickelt wurden. Nur sporadisch wird deutlich, dass Eutropius und Chrysaphius als

³⁸⁸ Siehe ausführlich dazu, Scholten, S.223-227 und 248-249.

mächtige Hofeunuchen, ausgestattet mit großem Vertrauen seitens des Kaisers, ihre außergewöhnliche Macht gegenüber der übrigen Beamtenschaft demonstriert haben.

Abgeleitet von den oben beschriebenen Fallbeispielen, können die Typen der Beziehungsformen zwischen den Eunuchen und der übrigen Beamtenschaft folgendermaßen zusammengefasst werden.

	Typen von Beziehungen in China	Typen von Beziehungen in Rom
Erster Typ	Eunuchen mit Regierungsbeamten Offener Kampf um die Macht am Hofe	Eunuchen mit Kirchenbeamten Die Eunuchen kämpften für ihre Interessen und Rechte in der Kirche gegen die kirchlichen Beamten.
Zweiter Typ	Machtkampf zwischen den drei Akteuren der Regierung → Koalition von Eunuchen und Regenten (waiqi) gegen die Berufsbeamten	zwei prägnante Fälle von starkem Einfluss auf die Regierung durch zwei dominante Eunuchen → Eutropius → Chrysaphius
Dritter Typ	Waiqi und die Regierungsbeamten zusammen gegen die Eunuchen →im Jahre 168 der Regent Dou Wu gemeinsam mit taifu, Chen Fan →im Jahre 189 der Regent He Jin gemeinsam mit dem Yuan Shao (Yuan Shao besaß das Amt von 司隸校尉, d.h. er war Zensoratsoberst)	

③ Vergleich der unterschiedlichen Verhältnisse zwischen der übrigen Beamtenschaft

und den Hofeunuchen

Die oben dargestellten Beziehungstypen zwischen Eunuchen und den übrigen Beamten der beiden antiken Reiche bieten rein äußerlich kaum Möglichkeiten des Vergleichs. Wenn man aber die Interessenslage beider Machtakteure bei Hofe betrachtet, so werden drei Punkte deutlich. In diesem Sinne sollen daher beide Seiten, Eunuchen und Beamten, in ihrem Kampf um die Macht miteinander verglichen und charakterisiert werden.

Kollegiales Verhältnis/ Rivalisierendes Verhältnis/ Strategisches Verhältnis

1)Kollegiales Verhältnis

Beziehungen dieses Charakters kamen zwischen den Regierungsbeamten und den entmannten Hofbediensteten an den beiden Kaiserhöfen nicht häufig vor. Es existiert jeweils lediglich ein passendes Fallbeispiel vom chinesischen und römischen Hofe: Beide stammten aus der Anfangsphase der untersuchten Perioden. Das jeweiligen Fallbeispiele sind folgende:

China	Rom
Gruppierung für Jiong Bao in den Jahren von 124 und 125	Proximi-Gruppe von Constantius II. in den 350er Jahren

Während der Hou-Han-Zeit, vor allem in den 120er Jahren, in denen einflussreichere Gruppierungen entstanden, die zunehmend die Machtstrukturen innerhalb der Regierung bestimmten, waren sich die Eunuchen und ein Teil der Beamtenschaft einig in Bezug auf ihre gemeinsamen politischen Ziele. In den Quellen findet man einen Fall der Bildung einer Allianz mit dem Ziel, die eigene Macht zu vermehren und zu erhalten. Es handelt sich dabei um die von dem Regenten Jiong Bao gebildete Gruppe. Darunter befindet sich auch der mächtige und realpolitisch orientierte Eunuch Fan Feng. Der Rivale Jiong Baos, Yan Xian,

der Bruder der Kaiserin Yan, der das Amt „zhijinwu“ (執金吾:Polizeipräsident) innehatte, ließ eine falsche Anklage gegen den Regenten erheben und erwähnt die Anhänger Jiong Baos namentlich.

Der ZSS Fan Feng gehörte zusammen mit den beiden Berufsbeamten Xie Yun (謝暉) und Zhou Guang (周廣) zur Gruppierung um Jiong Bao. Die drei Personen waren bereits seit einigen Jahren miteinander befreundet, was vermutlich auf das von allen geteilte angespannte Verhältnis zu dem einflussreichen Beamten Yang Zhen (楊震) zurückzuführen war.³⁸⁹ Yang Zhen war gegen die Gruppierung von Jiong Bao und hasste dessen Anhänger. Er schrieb eine Eingabe an den Kaiser Andi im Jahre 123 und kritisierte Xie Yun und Zhou Guang gemeinsam mit seinen Leuten.

*周廣、謝暉兄弟，與國無肺腑枝葉之屬，依倚近倖姦佞之人，與樊豐、王永等分威共權，屬託州郡，傾動大臣*³⁹⁰

Die Brüder von Zhou Guang und Xie Yun hatten im Staat nicht die Verbundenheit als Leib- und Magenbeamte oder als "Zweige und Blätter" [der kaiserlichen Familie], aber sie stützten sich auf Günstlinge, Verbrecher und Schönredner. Sie teilten sich mit Fan Feng und Wang Yong die Staatsmacht und bestachen die Leute in den Provinzen und verursachten Unruhe bei den Ministern.

Die Attacke des einflussreichen Regierungsbeamten, Yang Zhen, veranlasste die kollegiale Bindung zwischen dem Eunuchenbeamten Fan Feng und den beiden Regierungsbeamten, Xie Yun und Zhou Guang. Sie trieben Yang Zhen mit einer fingierten Anklage durch Jiong Bao, nämlich den Regenten, schließlich zum Selbstmord.³⁹¹

³⁸⁹ HHS, cap.54, S.1763-1767.

³⁹⁰ HHS, cap.54, S.1764.

³⁹¹ HHS, cap.54, S.1766-1767.

Die kollegiale Bindung mit dem Eunuchen Fan Feng weist auf eine realpolitische Flexibilität hin. Der Eunuch schien häufig seine Anhängerschaft gewechselt zu haben oder könnte vielleicht ambivalente Gruppierungen benutzt haben. War er zunächst Anhänger der Gruppierung von Yan Xian und nahm an einer Geheimsitzung mit diesem teil, während der über die Nachfolge Andis beraten wurde,³⁹² gehörte er bereits der Gruppe des Regenten Jiong Bao an, als dieser von Yan Xian angeklagt wurde. Nach meiner Ansicht kann man diese Art des Gesinnungswandels als opportunistische Reaktion auf die damaligen wechselhaften Machtverhältnisse in der Regierung interpretieren, denn Fan Feng schloss sich jeweils der Gruppe an, die faktisch über die meiste Macht verfügte.

Am römischen Kaiserhof findet man ebenfalls einen ähnlichen Fall in der kooperativen Beziehung zwischen Eunuchen- und Regierungsbeamten. Der vorsichtige und feinsinnige Herrscher Constantius II. wandte sich an den besonders vertrauenswürdigen Beamten seiner Regierung, wenn er über private oder aber geheime Angelegenheiten entscheiden musste. Zwei dieser Beamten waren der *magister militum* Arbitio³⁹³ und der *PSC* Eusebius, die ihn gemeinsam in Bezug auf staatliche Angelegenheiten sachkundig und vertraulich berieten. Der erste Beleg für die Zusammenarbeit des *PSC* Eusebius mit dem Berufsbeamten Arbitio stammt von Ammianus und beschreibt, wie er gemeinsam mit diesem in einer nächtlichen Geheimsitzung Kaiser Constantius bezüglich des Umgangs mit dem problematischen Caesar Gallus beriet.³⁹⁴ Diese kollegiale Zusammenarbeit wurde auch im Jahre 355 bei der gerichtlichen Verfolgung der Anhänger des toten Gallus weiter fortgesetzt.

*ad quos audiendos Arbitio missus est et Eusebius cubiculi tunc praepositus, ambo inconsideratae iactantiae, iniusti pariter et cruenti.*³⁹⁵

³⁹² ZZTJ, Hanji, 43-4 im Jahresbericht von 125.

³⁹³ Er war ein germanischer Feldherr. Seine Karriere ist etwa von 351 bis 361 in der Quelle belegt. Siehe ausführlich dazu, PLRE 1.

³⁹⁴ In der Quelle Amm. 14.11.1-2 -schon auf den Seiten 20-21 dieser Arbeit zitiert- betont der Autor die tatkräftige Beteiligung der ihm verhassten Personen, des Eunuchen Eusebius und Heermeisters Arbitio ohne Erwähnung der anderen *proximi* des Kaisers. Daraus erschließt sich nicht nur die feindselige Gesinnung des Autors sondern auch die enge Bindung zwischen Arbitio und Eusebius bei der Arbeit innerhalb des Kaiserrates.

³⁹⁵ Amm, 15.3.2.

Um sie zu verhören wurden Arbitio und Eusebius, der damalige Oberkämmerer, entsandt. Beide waren von unbesonnenem Hochmut und in gleicher Weise ungerecht und grausam.

Die Zuverlässigkeit dieses Bündnisses zwischen den beiden Vertrauten des Constantius erwies sich, als einer der beiden Partner in eine Notlage geriet. Im Jahre 357 wurde Arbitio aufgrund der komplizierten Rivalität zu den anderen Funktionsträgern der Regierung wegen Hochverrats angeklagt. Die Hofeunuchen traten jedoch gemeinschaftlich für ihn ein, wodurch er der Verurteilung und Bestrafung entging und Mitglied der Regierung bleiben konnte.³⁹⁶

Arbitio war auch politisch mit Eusebius verbunden. Dies wurde offenbar, als er im selben Jahre 357 von Constantius II. zusammen mit dem *magister officiorum*, Florentius, mit der Untersuchung des Verhaltens des Befehlshabers Ursicinus beauftragt wurde. Arbitio soll Ursicinus, der bereits im Jahre 354 beargwöhnt worden war und nun den Krieg gegen die Perser verloren hatte, bei dieser Untersuchung unrechtmäßig beschuldigt haben. Ammianus sieht die Hauptursache dieses Verhaltens in der Person des Eusebius.

*quibus apertas probabilesque refutantibus causas veritisque, ne offenderetur Eusebius, cubiculi tunc praepositus, si documenta suscepissent perspicue demonstrantia Sabiniani pertinaci ignavia haec accidisse, quae contigerunt, a veritate detorti inania quaedam longeque a negotio distantia scrutabantur.*³⁹⁷

Sie lehnten die offensichtlichen und wahrscheinlichen Ursachen ab und fürchteten, dass Eusebius, der damalige Oberkämmerer, gekränkt werden könnte, falls sie Beweise anerkennen würden, die deutlich zeigten, dass diese Dinge, die sich ereignet hatten, wegen der dauernden Untätigkeit des Sabinus geschehen waren. Deshalb wandten sie sich von der Wahrheit ab, und untersuchten einige nichtige Dinge, die von der Sache entfernt waren.

³⁹⁶ Ammianus, 16.6.3.

³⁹⁷ Ammianus, 20.2.3.

Die zwei Beispiele belegen die solidarische Zusammenarbeit der beiden Vertrauten des Constantius, Arbitio und Eusebius. Sie hielten private und geheime Beratungen ab, um ihren Herrscher politisch und persönlich zu unterstützen, und standen sich gegenseitig bei, wenn einer der Verbündeten in Schwierigkeiten geriet.³⁹⁸ Daher kann man die politische Allianz zwischen dem Regierungsbeamten Arbitio und dem Eunuchenbeamten Eusebius als ein typisches Beispiel für die Politik der Spättrömischen Zeit bezeichnen, bei deren Durchsetzung der Kaiser verlässliche und effiziente Bedienstete benötigte.

Die geschilderten Beispiele für diese Art von Beziehungen zwischen Regierungsbeamten und Hofeunuchen liefern eine Gemeinsamkeit für den Vergleich von deren Zusammenarbeit und machtpolitischer Solidarität. Beide Arten höfischer Funktionsträger waren sich einig bei der Entscheidung, den aktuell einflussreichsten Machthaber zu unterstützen. Auf chinesischer Seite nahm diese Koalition aus Beamten und Eunuchen entweder Stellung für den Regenten, der anstelle des amtierenden Kaisers herrschte, oder für die Verwandten der Kaiserin. Die Vertreter der beiden gegnerischen Gruppen, in diesem Fall Jiong Bao bzw. Yan Xian, förderten offen die vermehrte Teilhabe der Eunuchen an der Politik und gewährten ihnen zunehmend Einfluss, weil sie sie benutzen wollten, um ihre eigene Machtstellung innerhalb der Regierung zu stärken. In den jeweiligen Machtgruppierungen spielten die Eunuchen zusammen mit ihren Verbündeten, der übrigen Beamtenschaft, eine bedeutende Rolle. Ihre Aktivitäten innerhalb dieser Gruppierungen führten in den 120er Jahren schließlich zum Ausbruch eines blutigen Machtkampfes innerhalb des Palastes, zum Sturz einer Regierung und der Erhebung einer neuen Regierung. Auch am römischen Hofe gab es diese Form der kollegialen Zusammenarbeit zwischen Hofeunuchen und der übrigen Beamtenschaft. Während der Herrschaft des Kaisers Constantius bildeten dessen *proximi*, der *PSC* Eusebius und der *magister militum* Arbitio, eine solidarische Gemeinschaft innerhalb der Regierung. Diese beiden Beispiele für eine Koalition zwischen Hofeunuchen und der übrigen Beamtenschaft am chinesischen bzw. am römischen Hofe entstanden eigentlich als Folge des Bedürfnisses nach Unterstützung seitens der Machthaber des Reichs.

³⁹⁸ Auch Arbitio versuchte seinen Verbündeten Eusebius zu retten, als der Eunuch im Jahre 361 nach dem Tode des Constantius von seinen Gegnern unter Druck gesetzt wurde. Siehe dazu Ammianus, 22.3.12 und Libanios, or. 18.152.

2) Definition der Begriffe: „rivalisierendes Verhältnis“ und „strategisches Verhältnis“

Die beiden Begriffe, „Rivalen“ und „Strategien“ werden in der historischen Forschung zur Machtgeschichte der Antike oft verwendet. Zunächst sollen die beiden Begriffe hier aber genauer erläutert werden. Bei den römischen und chinesischen Fallbeispielen sollen dabei zunächst die rein praktischen Bedingungen dieser rivalisierenden und strategischen Beziehungen Gegenstand der Untersuchung sein. An den beiden Kaiserhöfen geschah dies sehr unterschiedlich und sollte daher im Vorfeld des weiteren Vergleichs Beachtung finden.

In Hou Han verschärfte sich die Rivalität der Machtgruppen in den 120er Jahren. Seit dem *danggu* im Jahre 166 begann sich die Lage strategisch zu Gunsten der Eunuchen auszuwirken, was zu einer weiteren Zuspitzung der Rivalität führte. Im römischen Reich sind solche dauerhafte Beziehungen nur phasenweise zu beobachten, etwa im Kampf um die Macht in der Kirche. Aber dauerhafte Beziehungen der Rivalen sieht der Verfasser nur in zwei Fällen.

Die historische Entwicklung der Beziehungen zwischen den Eunuchen und Beamten verlief in China anders als am römischen Hofe der Antike. Die Zeit von Anfang der 120er Jahre bis zum Jahre 166, während der sich die Rivalitäten immer weiter steigerten, bezeichne ich als die Phase des „rivalisierenden Verhältnisses“. Nach meiner Ansicht sicherten sich die Eunuchen eine deutlich bessere Position im Machtkampf gegen den Beamtenapparat und die Literaten, nachdem sie im Jahre 166 die Maßnahme *danggu* erfolgreich umgesetzt hatten. Dies stellte einen wichtigen Wendepunkt bezüglich des Kräfteverhältnisses zwischen den Beamten und Eunuchen. Die Beziehungen seit 166 waren auf beiden Seiten zunehmend durch strategische Überlegungen bestimmt. Die weitere Entwicklung des Machtkampfes zwischen den beiden Arten von Beamten fand innerhalb des Rahmens der „Danggu-Politik“ statt, d.h. die Eunuchen setzten ihre durch die *danggu* ermöglichte Dominanz über die Beamtenschaft, strategisch ein. Diesen Charakter der Beziehungen seit 166 am chinesischen Hofe bezeichne ich als „strategisches Verhältnis“.

Im Gegensatz zu der Situation am chinesischen Hofe finden sich hier dauerhafte und beständige Beziehungen nur in Bezug auf das Verhältnis zwischen den Kirchenbeamten und den nichtorthodoxen Hofeunuchen. Die besagten dauerhaften Beziehungen am römischen Kaiserhof in den Religionskonflikten setzten sich bis ins vierte, teilweise sogar noch ins fünfte Jahrhundert fort. Außerhalb dieser Problematik gab es lediglich nur zeitlich begrenzte,

spontane Allianzen zwischen ambitionierten Eunuchen und dem administrativ-militärischen Apparat.³⁹⁹

Die Verwendung der beiden Begriffe „rivalisierend“ und „strategisch“ in Bezug auf die Geschehnisse am römischen Hofe soll deshalb definiert werden. Als „rivalisierendes Verhältnis“ werden hier die allgemein konkurrierenden Beziehungen zwischen Beamten und Eunuchen im Kampf um die Macht in der Regierung charakterisiert. Der Begriff „strategisches Verhältnis“ bezieht sich in diesem Zusammenhang auf die Beziehungen, die im Rahmen der Religionspolitik entstanden. Auf kirchenpolitischem Gebiet sieht man auch die Rivalität zwischen den Kirchenbeamten und den Hofeunuchen. Aber der Kern in der Entwicklung dieser Beziehungen war ihr typischer strategischer Charakter, weil sich diese beiden Seiten, Kirchenbeamte und Hofeunuchen, nur um die Kirchenmacht als dauerhaftes strategisches Ziel ständig auseinandergesetzt haben. Daher möchte der Verfasser der vorliegenden Arbeit für den Fall des römischen Reiches das "rivalisierende Verhältnis" auf den weltlich-politischen und das "strategische Verhältnis" auf den kirchlichen Bereich beschränken.

Im Folgenden sollen die römischen Fallbeispiele mit den chinesischen verglichen werden. Dabei werde ich mich zunächst mit den Beispielen für ein rivalisierendes Verhältnis beschäftigen. Es handelt sich hierbei um die Aktionen des Regenten Liang Ji mit den zwei Eunuchengruppen um den ZSS Cao Teng und HM Zuo Guan/Tang Heng einerseits und Heraclius und Aetius andererseits. Anhand der genannten Beispiele werde ich die typischen Machtkämpfe innerhalb des engsten Personenkreises um den Kaiser erläutern. Anschließend folgt die Schilderung sowie der Vergleich der ausgewählten Fallbeispiele der Kategorie, „strategisches Verhältnis“. Dieses Verhältnis handelt von der kämpferischen Beziehung zwischen Beamten und Eunuchen unter *danggu* während der Hou Han einerseits und den Beziehungen zwischen Eunuchen und Kirchenbeamten am römischen Hofe andererseits.

Das jeweils rivalisierende und strategische Verhältnis wurde mit den Fallbeispielen tabellarisch dargestellt: Hier finden sich insgesamt je zwei rivalisierende Fallbeispiele sowie ein chinesisches Fallbeispiel und drei römische Fallbeispiele für das strategische Verhältnis.

³⁹⁹ Damit ist der PSC Eutropius gemeint. Das typische Quellenproblem in Hinsicht auf die römischen Eunuchen wurde in der Einleitung dieser Arbeit hingewiesen. Siehe S.6-7 dieser Arbeit.

	China	Rom
Rivalisierendes	Cao Teng vs. eine führende Beamtschaft (146) Zuo Guan, Tang Heng vs. zwei Spitzenbeamte (147)	Eusebius vs. Ursicinus (350er Jahre) Heraclius vs. Aetius (454)
Strategisches	Cao Jie und Wang Fu verbündeten sich mit Tan Keng, einem Legalisten, gegen die Contra- Eunuchen Gruppierung (172)	Eusebius mit Eudoxius (357) Probatius mit Euzoius (363) Chrysaphius mit Eutyches (449) Alle drei Eunuchen verbündeten sich mit den Kirchenbeamten wegen der Religionspolitik.

3) Rivalisierendes Verhältnis

Ⓐ Verhältnis während der Hou-Han-Zeit

Nachdem Kaiser Shun nach und nach seine konfuzianische Politik durchgesetzt hatte, entwickelte sich während der Hou-Han-Zeit eine zunehmende Rivalität zwischen den beiden höfischen Funktionsträgern, den Beamten und den Eunuchen. Im Jahre 128 zu Beginn seiner Herrschaft gründete Shundi die „*taixue*“ und förderte die traditionell gut ausgebildeten Konfuzianer, indem er ihnen Regierungsämter verlieh und Dienststellen im Reich zuwies. Zugleich wurden aber auch die Hofeunuchen von ihm mit vielen Ämtern versehen und in wichtige Stellen am Hofe eingesetzt, weil ein Teil der Eunuchenschaft ihn beim Erlangen seiner Herrschaft stark unterstützt hatte.

Die Politik von Kaiser Shun verursachte eine anhaltende Entwicklung der Beziehungen zwischen den drei Gruppen höfischer Funktionsträger. Das waren zum einen die konfuzianischen Beamten, zum anderen der Regent als mitverantwortlicher Beamter der Herrschaft und schließlich die Hofeunuchen als Teilhaber am politischen Einfluss aufgrund

ihrer Nähe zum Kaiser.⁴⁰⁰ Die persönliche Situation dieses Herrschers erforderte die Mitarbeit aller drei Gruppen gleichermaßen. Zunächst war er erst durch die persönliche Unterstützung der Eunuchen zum Kaiser geworden und musste diese deshalb mit höheren Ämtern und finanziellen Mitteln belohnen, wodurch der Weg für eine außergewöhnliche Stuserhöhung der Eunuchen geebnet wurde. Die allgemeine Führung der politischen Geschäfte innerhalb der Regierung gehörte jedoch zu den fachlichen Kompetenzen der Berufsbeamten. Als unerfahrener Kindkaiser ließ er sich von diesen Beamten belehren und ideologisieren und förderte infolgedessen die konfuzianische Staatspolitik aufgrund seiner persönlichen Überzeugung. Dadurch wurde der Einfluss der konfuzianisch ausgerichteten Beamten in der Regierung stärker. Die dritte Gruppe, die in China traditionell an der Macht beteiligt war, der Waiqi, erhielt ebenfalls wieder die Chance zur politischen Mitwirkung. Liang Shang, der Vater von Kaiserin Liang (梁), der Ehefrau des Kaisers Shun (順)⁴⁰¹, wurde im Jahre 135 als Regent mit dem Titel „dajiangjun“ eingesetzt. Somit nahm der Waiqi von da an eine mächtige Stellung innerhalb der Regierung ein.

Die größte und dauerhafteste Rivalität, bezogen auf die drei unterschiedlichen Gruppen innerhalb der höfischen Machtstruktur, herrschte vor allem zwischen den konfuzianisch eingestellten Regierungsbeamten und den Hofeunuchen. Beide Fallbeispiele beschreiben, wie bereits erwähnt wurde, das rivalisierende Verhältnis zwischen diesen Machtgruppen.

Das erste Beispiel schildert die Vorgehensweise der Eunuchen gegenüber der Beamtenschaft, durch die sie sich die Überlegenheit im Machtkampf am Hofe sichern konnten. Vor dem Jahre 146, als der einflussreiche Hofeunuch Cao Teng den Regenten Liang Ji aufsuchte, gab es eine andauernde Phase des Machtkampfes zwischen den Eunuchen und den Regierungsbeamten. Von Beginn der Herrschaft des Shundi an nutzten die Spitzenbeamten der Regierung jede Gelegenheit, die Eunuchen und ihre Anhänger, falls diese sich etwas zuschulden kommen ließen. Diese Berufsbeamten wollten den Eunuchen keinesfalls die

⁴⁰⁰ Auf diese neue Struktur der Regierung unter Shundi wurde als dreigeteilte Machtstruktur auf Seiten 47 und 48 dieser Arbeit hingewiesen.

⁴⁰¹ Die Kaiserin Liang war tätig in ihrem Amt, Kaiserin, von 132 zu 150. Siehe HHS, cap.10, S.438 und CHC, Band 1, S.xli.

Möglichkeit geben, sich einflussreichere Stellungen zu verschaffen, und führten deshalb präventive Maßnahmen zur Absicherung ihrer eigenen Machtposition durch.⁴⁰²

Der ZSS Cao Teng war im Jahre 146 ein Anhänger des amtierenden Regenten Liang Ji. Beide verband zu dieser Zeit ein gemeinsames Interesse hinsichtlich der favorisierten Beamtenschaft in der Regierung, denn zum einen verfolgten und bestrafte diese konfuzianischen Beamten die Untaten der Eunuchen und ihrer Anhänger, und zum anderen waren sie häufig nicht einverstanden mit dem Verhalten Liang Jis und verweigerten ihm deshalb oft die Zustimmung bei seinen politischen Anliegen. Um ihre Stellung gegenüber den traditionell mächtigen Regierungsbeamten zu stärken und abzusichern, sahen sich der Regent und die Eunuchen gezwungen.⁴⁰³

Im Sommer des Jahres 146 wurde der Kindkaiser Zhidi (質帝: 145-146) von Liang Ji ermordet,⁴⁰⁴ woraufhin die Einsetzung eines neuen Kaisers vonnöten war. Alle betreffenden Interessensgruppen am Hofe sahen dies als gute Gelegenheit an, ihre eigenen Machtpositionen zu stärken.

Eine dieser Gruppen, die sich in einer Koalition zusammenschloß, war die um Liang Ji. Er versuchte zu diesem Zeitpunkt mit seiner Schwester, der amtierenden Kaiserinwitwe, in Zusammenarbeit mit einem Teil der Eunuchen, einen angemessenen Nachfolger für den toten Kaiser zu finden, und bevorzugte dabei den Ehemann der jüngeren Schwester dieser Kaiserin, den König von Pingyuan (平原), Liu Zhi (劉志). Die meisten Beamten in der Regierung, unter ihnen der *shidao* (士道) Hu Guang, der *shigong* (士公) Zhao Jie, der *taiwei* Li Gu und der *dahonglu* Du Qiao (杜喬), forderten dagegen von Liang, ihren Wunschkaiser einzusetzen, und wollten dabei einen nahen Blutsverwandten des toten Kaisers auf dem Thron sehen, namentlich Liu Suan, den *König von Qinghe* (清河王), den älteren Bruder von Zhidi.

⁴⁰² Insgesamt 4 Fallbeispiele sind relevant in Bezug auf das Verhältnis zwischen Beamten und den Hofeunuchen. Hierzu zählen die Beziehung zwischen Li Gu und Sun Cheng im Jahre 133 (HHS, cap.63, S.2074), die Klage des *taiwei*, Wang Gong (王龔) gegen die Hofeunuchen im Jahre 136 (ZZTJ, Hanji, 44-5 im Jahresbericht von 136), die Klage des Wang Gong gegen den ZSS Zhang Fang (張昉) im Jahre 137 (ZZTJ, Hanji, 44-10 im Jahresbericht von 138) und die Untersuchung der Zensurbeamten über die Anhänger der Hofeunuchen im Jahre 142 (ZZTJ, Hanji, 44-3 im Jahresbericht von 142).

⁴⁰³ Liang Ji übernahm das Amt des Regenten nach dem Tode seines Vaters Liang Shang vom Jahre 141 an. Siehe ZZTJ, Hanji, 44 in den Jahresberichten von 141 bis 145, über die Beziehungen zwischen Liang Ji und den Beamten.

⁴⁰⁴ Siehe dazu HHS, cap. 6, S.276, 28 und HHS, cap. 34, S.1179.

Nicht nur für Liang Ji, sondern auch für Cao Teng war diese Kaisernachfolge sehr wichtig, weil die beiden unbedingt zu dieser Zeit ihre bessere machtpolitische Lage gegenüber der Beamenschaft sichern mussten. Laut des Berichts von *ZZTJ* reagierte der Regent Liang Ji auf die Gegenmeinungen der Beamten in der Regierung relativ zurückhaltend und wollte seinen Favoriten nicht mit Gewalt durchsetzen. Daraufhin griffen der ZSS Cao Teng und seine Anhänger ein, suchten den Regenten wegen dieser Angelegenheit während der Nacht auf und forderten nachdrücklich von ihm, Liu Zhi als Kaiser einzusetzen.⁴⁰⁵

Diese Aufforderung Cao Tengs und der anderen Eunuchen war ausgesprochen wirkungsvoll und brachte einen Sieg über die Regierungsbeamten in der Machtstruktur des Hofes. Bereits am nächsten Tage berief Liang Ji eine Hofkonferenz mit den gesamten Beamten ein, damit man über die Nachfolge Zhidis beschließen sollte. Die meisten Beamten waren bereits mit dem Regenten einer Meinung, lediglich die beiden einflussreichen konfuzianischen Berufsbeamten Li Gu und Du Qiao waren nicht damit einverstanden. Nach dieser Sitzung führte Liang Ji die erforderlichen Aktionen entschlossen und zügig durch, indem er Li Gu seines Amtes enthob und einige wichtige Posten in der Regierung umbesetzte. Dadurch versetzte er sich in die Lage, Liu Zhi zum Nachfolger des toten Kaisers Zhi zu ernennen.⁴⁰⁶ Dieses Ereignis war ein klarer Beweis für das bereits etablierte rivalisierende Verhältnis zwischen den Regierungsbeamten und den Hofeunuchen um die Machtposition in der Regierung. Eine Machtgruppierung um den Eunuchen Cao Teng stand hier der Beamenschaft gegenüber, die von Li Gu und Du Qiao geführt wurde.

Ein weiteres Beispiel für die Rivalität gibt die beginnende Herrschaft des Huandi. Jener, von den konfuzianischen Beamten abgelehnt, forderte die Konfrontation der höfischen Machteliten heraus. Die Ernennung der Eunuchen im Jahre 147 wurde vor allem vom konfuzianischen Hofbeamten *taiwei* Du Qiao kritisiert. Er attackierte die kaiserliche Entscheidung in Form einer Bittschrift, was wiederum eine heftige Gegenreaktion der beiden *XHM* Eunuchen Zuo Guan und Tang Heng hervorrief. Sie klagten ihn beim jungen Huan an:

⁴⁰⁵ Die Quelle über die Nachfolge des Zhidi wurde schon auf Seiten 157 und 158 dieser Arbeit zitiert.

⁴⁰⁶ Dieses Geschehen wird in der Quelle *ZZTJ*, Hanji 45 im Jahresbericht von 146 beschrieben.

宦官 唐衡, 左官等共譖杜喬與李固, 收帝不 堪奉漢祀 ⁴⁰⁷

Die Eunuchen, Tang Heng (唐衡) und Tso Kuan (左官), verleumdeten gemeinsam Tu Ch'iao und Li Ku dahingehend, daß sie den Kaiser für ungeeignet hielten, Opfer für die Han darzubringen. ⁴⁰⁸

Die präventive Strategie des Du Qiao zur Einschränkung der Eunuchenmacht scheiterte an deren Widerstand. Dieser Machtkonflikt endet mit dem Sieg der Eunuchenpartei: Du Qiao und Li Gu wurden ins Gefängnis geworfen und starben dort. ⁴⁰⁹

Die Quelle über die Hou-Han-Dynastie liefert keine Informationen über die Beziehung zwischen Liang und den beiden XHM, Zuo und Tang, warum diese beiden Seiten in dieser Zeit miteinander verbündet waren. Es scheint jedoch durchaus wahrscheinlich, dass sie aufgrund der historischen Ereignisse im Jahre 147 eine politische Allianz eingingen. Zunächst setzte Regent Liang im Jahre 146 mit Unterstützung der Eunuchengruppe um Cao Teng den Verwandten der Dynastie, Liu Zhi, als neuen Kaiser ein und konnte daraufhin Li Gu von der Politik ausschließen. Im Zusammenhang mit dieser Angelegenheit verlieh Kaiser Huandi einigen Eunuchen den Marquisentitel. Als Du Qiao diese Politik des Kaisers als leichtsinnig kritisierte, nutzten Zuo und Tang diese Gelegenheit sofort, um dem Kaiser nachdrücklich ihre negative Meinung über Du Qiao mitzuteilen, in der Hoffnung, dass dieser etwas gegen ihn unternehmen würde.

Die beiden Fallbeispiele zeigen, wie die Eunuchen gegenüber den sie unterdrückenden Gegnern, der Beamtschaft, agierten. Sie konnten mit der ihnen zur Verfügung stehenden Macht nicht allein gegen die Beamten vorgehen und wandten sich deshalb in einem Fall an den Regenten Liang Ji. Die Eunuchen boten sich ihm als Koalitionspartner an, mit dem Ziel, einen eunuchenfreundlichen Kaiser den Thron besteigen zu sehen. Im zweiten Fall richteten sich die Eunuchen an den Kaiser als Bündnispartner, um zu erreichen, dass er sich ebenfalls

⁴⁰⁷ DHHY, cap.24, S.352.

⁴⁰⁸ Die Übersetzung ist entnommen von Jugel, S, 263.

⁴⁰⁹ Siehe dieselbe Quellenstelle von DHHY.

gegen ihre Widersacher stellte. Es gelang ihnen auch, indem Du Qiao in der Folge beseitigt wurde.

ⓑ) Verhältnis während der römischen Zeit

Wie bereits erwähnt wurde, handelt es sich hierbei um die Beziehungen zwischen den Hofeunuchen und Ursicinus zum einen bzw. Aetius zum anderen.⁴¹⁰ Ammianus macht dabei deutlich: In den fünfziger Jahren des vierten Jahrhunderts n. Chr. zählten Arbitio und Eusebius zu den engsten Beratern von Kaiser Constantius. In dieser Hinsicht erwuchs den beiden jedoch ein potentieller Rivale: nämlich der mit dem Amt eines *magister per orientalis* versehene Ursicinus. Arbitio und Eusebius intrigierten daher gegen ihn. Eusebius bediente sich einer strategischen List.

*qui ut coluber copia virus exuberans natorum multitudinem etiamtum aegere serpentium excitans ad nocendum emittebat cubicularios iam adultos, ut inter ministeria vitae secretioris gracilitate vocis semper puerilis et blandae apud principis aures nimium patulas existimationem viri fortis invidia gravi pulsarent. Et brevi iussa fecerunt.*⁴¹¹

*Wie eine Schlange mit geschwollenen Giftdrüsen ihre zahlreiche Nachkommenschaft, wenn sie kaum kriechen kann, dazu aufreizt, anderen Schaden zuzufügen, schickte Eusebius Kammerdiener, die bereits herangewachsen waren, aus, damit sie bei den Dienstleistungen in den Privatgemächern mit der Freiheit ihrer stets knabenhaften und einschmeichelnden Stimme vor den nur allzu offenen Ohren des Kaisers den Ruf des tapferen Mannes durch mißgünstige Äußerungen erschüttern sollten. Eilfertig führten sie ihren Auftrag durch.*⁴¹²

Mit der Installation dieser Vorstufe für einen Machtkampf warteten die Rivalen des Ursicinus, Arbitio und Eusebius, auf eine angemessene Chance, mit der sie den Rivalen Ursicinus zu Fall bringen konnten. Die Gegner des Ursicinus fanden eine Möglichkeit bei einer

⁴¹⁰ Siehe S. 177 dieser Arbeit.

⁴¹¹ Ammianus, 18.4.4.

⁴¹² Die Übersetzung ist entnommen aus Seyfarth, Römische Geschichte, Bd. 2, S.19.

umstrittenen außenpolitischen Angelegenheit mit den Persern, die der römische General Sabinianus nicht erfolgreich durchgesetzt hatte. Im Jahre 359 wurde Ursicinus daher durch die intrigante Beratung seiner Gegner am Hofe für den Krieg gegen die Perser beauftragt und dorthin geschickt. Ursicinus konnte aber die schwere Lage, die bereits in der Zeit von Sabinianus skeptisch gesehen worden war, nicht zu Gunsten der Römer besser machen. Deshalb befand sich die Koalition von Eusebius und Arbitio dann in der günstigen Position, Ursicinus von der Machtpolitik ausschließen zu können.⁴¹³ Sie ließen den Fall von Ursicinus untersuchen:

Quae cum ita geruntur, post Amidae oppugnationem Ursicinum ad conmilitem principis ut peditum magistrum reversum - successisse enim eum Barbationi praediximus - obtrectatores excipiunt primo disseminantes mordaces susurros, dein propalam ficta crimina subnectentes.

quibus imperator adsensus, ex opinione pleraque aestimans et insidiantibus patens, Arbitionem et Florentium officiorum magistrum quaesitores dederat spectaturos, quas ob res oppidum sit excisum.⁴¹⁴

Währenddessen kehrte Ursicinus nach der Erstürmung von Amida als Befehlshaber der Fußsoldaten zu dem Kaisergremium zurück. –Wir hatten ja vorher erwähnt, dass er Barbatio nachgefolgt war.- Seine Gegner nahmen ihn im Empfang. Zuerst verbreiteten sie beißende Einflüsterungen, bald darauf knüpften sie öffentlich fiktive Beschuldigungen daran.

Der Kaiser, der meistens nach der Meinung urteilte und Intrigen gegenüber aufgeschlossen war, stimmte ihnen zu. Er setzte Arbitio und den Oberhofmeister Florentius als Untersuchungskommissare ein. Sie sollten überprüfen, warum die Stadt zum Untergang geführt worden sei.

⁴¹³ Ammianus schreibt über die Rückkehr des Ursicinus nach Osten in 16.10.21. Der Krieg gegen die Perser wird von 18.4.7 bis 19.8.12 erwähnt. Siehe dazu ausführlich Kelly, G, Ammianus Marcellinus The Allusive Historian, S.37-44, Cambridge Uni. (2008)

⁴¹⁴ Ammianus, 20.2.1-2.

Direkt nach dieser Aussage erwähnt Ammianus ungerechte Handlungen der Untersuchungsrichter, wie es bereits in der vorliegenden Arbeit erwähnt wurde.⁴¹⁵

Dieses Beispiel für Beziehungen zwischen der übrigen Beamtenschaft und den Hofeunuchen handelt von dem oben beschriebenen Konflikt zwischen dem einflussreichen General Ursicinus und der Allianz aus dem damals zunehmend ehrgeizigen Arbitio und seinem Bündnispartner, dem Eunuchen Eusebius. In diesem Fallbeispiel wandte der Eunuch zwecks Durchsetzung seiner Interessen zwei gegensätzliche Methoden des Machtkampfs an, Koalition und Intrige. Mit einem mit dem Kaiser Constantius II. befreundeten Spitzenbeamten Arbitio verbündete er sich aufgrund eines gemeinsamen Ziels, ihren Rivalen, Ursicinus, ständig unter Druck zu setzen.

Ein anderes Mal handelt es sich um einen intriganten Machtkampf während der Regierungszeit des weströmischen Kaisers Valentinian III. (425-455). Auch hier entwickelte sich am Kaiserhof eine angespannte Konfliktsituation zwischen einem Eunuchen, einem Spitzenbeamten und dem Kaiser einerseits, und einem mächtigen Heermeister andererseits. Die Beziehung zwischen diesen vier zentralen Machthabern der Regierung gestaltete sich sehr kompliziert. Formal gesehen ähnelt diese Beziehung derjenigen im ersten Fallbeispiel, da es sich um einen Machtkampf zwischen politisch unterschiedlich motivierten Kontrahenten um die Führungsposition in der Regierung handelt.

In der letzten Phase der Herrschaft von Valentinian III. wurde die politische Situation im Reich immer unsicherer, weil es schon seit längerem wiederholt von unterschiedlichen ausländischen Invasoren heimgesucht worden war. Der Kaiser war in dieser Lage weitgehend machtlos und durchwegs abhängig von den jeweiligen militärischen Funktionsträgern. Im Jahre 454 schaffte es ein Heermeister namens Aetius, seine Machtposition zunehmend auszuüben und sich dabei zugleich die Hochschätzung des Kaisers zu erwerben. Im selben Jahre gelang es ihm sogar, durch die Heirat seines Sohnes Gaudentius mit Placidia, der Tochter des Kaisers, ein Verwandtschaftsverhältnis mit der Dynastie herzustellen.⁴¹⁶ Diese deutlich gestärkte machtpolitische Stellung des Aetius bedeutete für seine Rivalen, den

⁴¹⁵ Siehe S.173 der vorliegenden Arbeit. Das Zitat ist Ammianus, 20.2.3.

⁴¹⁶ Chronik Minora 1, 483.

princeps senatus Petronius Maximus und den Eunuchen Heraclius, Träger des Amtes, „*primicerius sacri cubiculi*“, eine ernst zu nehmende Herausforderung. Deshalb zettelten die beiden Beamten eine Intrige gegen Aetius an und überredeten den Kaiser, ihn selbst zu beseitigen.

Diese typische höfische Konkurrenzsituation und die daraus entstehenden Rivalitäten zwischen den ehrgeizigen Beamten schildert Johannes aus Antiochia:

ὡς ἔγνω καὶ τὸν Ἡράκλειον (εὐνοῦχος δὲ οὗτος καὶ τὴν μεγίστην παρὰ τῷ βασιλεύοντι ἔχων ῥοπήν) τῆς αὐτῆς τῷ Ἀετίῳ ἔχθιστον ὄντα προαιρέσεως (ἄμφω γὰρ τῆς ἐκείνου τὴν σφετέραν ἐπειρῶντο ἀντεισάγειν δύναμιν), ἐς συνωμοσίαν ἔρχεται· καὶ πείθουσι τὸν βασιλέα, ὡς εἰ μὴ φθάσοι τὸν Ἀέτιον ἀνελεῖν ταχέως, ὑπ’ αὐτοῦ φθαρήσεται.⁴¹⁷

Als er -Maximus- erkannte, dass Heraclius, der Eunuch, der beim Kaiser sehr einflussreich war, aus demselben Grund mit Aetius sehr verfeindet war (beide wollten seine Macht mit ihrer eigenen Macht ersetzen.), verschwor er sich (sc mit Heraclius). Sie überredeten den Kaiser, dass Aetius ihn töten würde, wenn er selbst ihm nicht zuvorkäme, indem er ihn schnell beseitige.

Der Kaiser, der sich seit langem von mehreren mächtigen militärischen Funktionsträgern bedroht fühlte, ließ sich von ihnen überzeugen und folgte aus generellen machtpolitischen Überlegungen dem Vorschlag seiner beiden Berater.⁴¹⁸

⁴¹⁷ Johannes Antiochenes, fr. 201.

⁴¹⁸ In der Quelle findet man außer der offenbar gesehenen Machtkonkurrenzsituation keine konkreten Erklärungen dafür, dass Valentinian diesen mit ihm verwandten Spitzenbeamten tötete. Demandt erklärt dieses Ereignis mit dem machtpolitischen Kalkül Valentinians. Voraussichtlich wurde Aetius angesichts seiner hohen Stellung für die anderen Konkurrenten um die Macht, wie Valentinian, Maximus und Heraclius, tatsächlich bedrohlich. Siehe dazu Demandt (2007), *Die Spätantike*, S.189.

Ὁ δὲ Βαλεντινιανὸς, ἐπειδὴ αὐτῷ ἐχρῆν γενέσθαι κακῶς τὸ τεῖχος τῆς ἑαυτοῦ ἀρχῆς καταλύοντι, προσίετό τε τοὺς λόγους Μαξίμου τε καὶ Ἡρακλείου, καὶ διαρτῦει τῷ ἀνδρὶ τὸν θάνατον [...] Ὡς δὲ τὰ περὶ τῶν πόρων Αἰτίος προύθηκε καὶ ἀναλογισμὸν ἐποιεῖτο τῶν ἐκ τῆς εἰσφορᾶς ἀθροισθέντων χρημάτων ἀθρόων, ὁ Βαλεντινιανὸς ἀνακραγὼν ἀνέθορέ τε τοῦ θάκου, καὶ [...] ἔφη [...]

Τὸ δὲ παράδοξον τῆς ὀργῆς ὡς ἀπεθαύμαζεν ὁ Αἰτίος, καὶ ἐπειράτο τῆς ἀλόγου κινήσεως ἀπαγαγεῖν αὐτόν, σπασάμενος ὁ Βαλεντινιανὸς τοῦ κολεοῦ τὸ ξίφος, σὺν τῷ Ἡρακλείῳ ὤρμησεν, ἤδη καὶ αὐτοῦ τὴν κοπίδα εὐτρεπῆ ὑπὸ τὴν χλαμύδα φέροντος [...]·καὶ ἄμφω κατὰ τοῦ Αἰτίου κεφαλῆς συνεχεῖς ἐπενεγκόντες πληγὰς, ἀνεῖλον αὐτόν⁴¹⁹

Valentinian sollte es zum Verhängnis werden, dass er selbst die Festung seiner eigenen Herrschaft zerstörte. Er nahm den Vorschlag von Maximus und Heraclius an und bereitete den Mord an dem Mann (sc. Aetius) vor [...] Als Aetius eine finanzielle Erklärung abgab und eine Berechnung des gesamten Steuereinkommens vorlegte, sprang Valentinian plötzlich mit einem Schrei von seinem Thron auf und sagte [...].

Während Aetius verwundert über diesen unerwarteten Zornesausbruch war und den Kaiser von seiner irrationalen Regung abzubringen versuchte, riss Valentinian sein Schwert aus der Scheide und stürmte gemeinsam mit Heraclius los, der selbst schon einen Dolch bereit unter seinem Gewand trug [...] Beide schlugen immer wieder auf den Kopf des Aetius ein und töteten ihn.

Damit führte die Koalition zwischen dem Regierungsbeamten Maximus und dem Hofeunuchen Heraclius zum erwünschten Ergebnis. Diese beiden Beamten sicherten sich ihren Erfolg durch die Ausnutzung des Kaisers. Diese Art der Zusammenarbeit richtete sich eigennützig auf einen praktischen persönlichen Gewinn bezüglich der Realpolitik. Im Grunde gab es die Rivalität zwischen den höfischen Beamten und einem Eunuchen am Hofe. Die

⁴¹⁹ Johannes Antiochenes, fr.201.

beiden Bündnispartner, der Beamte Maximus und der Hofeunuch Heraclius, fokussierten sich auf die Beseitigung eines einflussreichen Machtkonkurrenten, Aetius. Dafür brauchten diese beiden einen konventionellen Einwand, nämlich die Sicherheitsbegründung für den Kaiser. Aber die Grundlage der Koalition dieser drei Personen gegen Aetius waren tatsächlich die Interessen der beiden Beamten, die den Kaiser geschickt für ihre Zwecke ausnutzten.

© Vergleich der Fallbeispiele zum rivalisierenden Verhältnis

Ein Vergleich kann aufgrund der dürftigen Quellenlage nur unter Vorbehalt gemacht werden. Deshalb sollen hier nur die oben beschriebenen Fallbeispiele berücksichtigt werden. Wie man anhand der ausgewählten Beispiele feststellen kann, bestehen formale und strukturelle Ähnlichkeiten bezüglich der Beziehungen zwischen Eunuchen und Beamten und deren Entwicklung. Die Eunuchen beider antiken Reiche führten ihre machtpolitischen Kämpfe in Zusammenarbeit und mit Unterstützung einer dritten Kraft. Die Eunuchen waren aufgrund der formalen Rahmenbedingungen sozial isoliert und verfügten selbst nicht über direkt einsetzbare Machtmittel, wie z.B. das Militär. Deshalb mussten sie sich jeweils mit anderen Funktionsträgern verbünden, um ihre Interessen durchzusetzen. Die Eunuchenpartei beider Reiche war beim methodischen Vorgehen im Machtkonflikt auf die Zusammenarbeit mit dem Hofstaat, also Beamtenapparat und Kaiser angewiesen. Bei dem Fallbeispiel von 146 in der Hou-Han-Zeit sah der ZSS Cao Teng eine Krisensituation für seine Eunuchengruppe, falls Liu Suan Kaiser würde. Um das zu verhindern, beeinflusste er direkt die Entscheidungsgewalt des vormundschaftlichen Regenten Liang Ji. Im nächsten Jahre 147 brachten zwei Hofeunuchen, Zuo Guan und Tang Heng, die beiden einflussreichen Spitzenbeamten der Regierung, Li Ku und Du Qiao, zu Fall. Die Eunuchen nahmen die Stelle des Liang Ji ein und klagten in dessen Namen die beiden Beamten beim Kaiser selbst an. In Rom sieht der Verfasser ebenfalls eine ähnliche Methode. Der Vertraute des Constantius, PSC Eusebius, attackierte gemeinsam mit dem hohen Beamten Arbitio den einflussreichen General Ursicinus. Er wurde mit falschen Gerüchten über ihn und der Abkommandierung in den Perserkrieg unter Druck gesetzt. Ein weiteres Fallbeispiel bei den Römern, die Intrige von Heraclius im Jahre 454, zeigt die zusehens angespannte Lage bei Hofe zwischen verschiedenen Interessengruppen. Der Eunuch Heraclius verbündete sich mit einem Beamten namens Maximus, um am Hofe den Aetius als Machtfaktor auszuschalten. Zu dessen Ermordung stifteten sie sogar Kaiser Valentinianus III. an.

4)Strategisches Verhältnis

In dieser Untersuchung des strategischen Verhältnisses zwischen den zwei Arten von Beamten der beiden antiken Kaiserreiche soll das jeweilige Hauptinteresse der Bündnispartner Inhalt des Vergleichs sein. Mit welchem Ziel haben sich die Eunuchen mal mit den Beamten verbündet und welche Methoden wandten sie an, um ein anderes Mal gegen die Beamten vorzugehen?

ⒶZiel der Eunuchen

Die Eunuchen des chinesischen und römischen Reiches mussten sich vor Bedrohungen und einer generell feindseligen Politik von Seiten der Beamtenschaft in der Regierung schützen. Die Beamten der Hou Han wollten ihre Privilegien und ihren höheren Rang in der Hierarchie gegenüber der ständig steigenden sozialen Stellung der Hofeunuchen absichern. Nach dem *danngu* im Jahre 166 hatten sich die Vertreter der Regierungsbeamtenschaft zum Ziel gesetzt, die Institution des Hofeunuchentums vollständig abzuschaffen. Nachfolgend entwickelte sich die Beziehung zwischen der Beamtenschaft und allen Hofeunuchen deutlich in eine feindselige Richtung. Die Eunuchen ihrerseits wollten diese Beamten ebenfalls völlig aus der Politik vertreiben. Deshalb definiere ich diese Politik als Ziel der Eunuchen von Mitte der 160er Jahre an als **„die Ausschaltung der gegnerischen Beamten in der Regierung“**. Die Verhältnisse zwischen den römischen Beamten und Eunuchen sind jedoch nicht als so kritisch oder auswegslos anzusehen. Das Hauptproblem der Beziehungen zwischen beiden Arten römischer Beamten basiert auf unterschiedlichen religiösen Einstellungen. Die streng orthodoxen Kirchenbischöfe waren seit Anfang des vierten Jahrhunderts häufig Heiden und nichtorthodoxen Christen gegenüber negativ eingestellt. Die Hofeunuchen im vierten und fünften Jahrhundert waren phasenweise nichtorthodoxe Christen und mussten sich deshalb gegen die strenge Kirchenpolitik der zuständigen Kirchenfunktionsträger zur Wehr setzen, um ihren Glauben überhaupt beibehalten zu können. Aus diesem Grund sehe ich als das Ziel der Eunuchen in der Beziehung zu ihren Gegnern, den streng religiösen Beamten, **„die Umgestaltung der kaiserlichen Kirchenpolitik zu ihren Gunsten“**.

⑥ Die Methoden und Vorgehensweisen der Eunuchen gegen die Beamten

Zunächst findet man eine Gemeinsamkeit in der Vorgehensweise der Eunuchen an beiden Höfen, denn sie setzten jeweils die Personalpolitik gegen ihre Gegner ein. Die chinesischen Eunuchen wandten sich an einen Beamten aufgrund seiner fachlichen Funktion, während die römischen Eunuchen die mit ihnen befreundeten religiösen Funktionsträger bei der Erlangung eines Amtes unterstützten, das großen Einfluss auf die kirchliche Machtpolitik besaß.

Trotz der Niederlage der Koalition von Dou und Chen bei den Hofeunuchen im Jahre 168 gab es innerhalb der Regierung phasenweise gewisse Widerstände aus der Beamtenschaft.⁴²⁰

Im Jahre 172 starb Dou Miao (竇妙), die Ehefrau des Huandi und Tochter des früheren Regenten Dou Wu, nachdem sie bereits seit Oktober 168 in einem ihrem Rang unwürdigen Wohnsitz hatte leben müssen. Die Eunuchen, denen Lingdi vertraute und die von ihm unterstützt wurden, hassten Dou Miao wegen ihrer Verwandtschaft mit Dou Wu. Ein unbekannter Mann soll nach dem Tode der Kaiserinwitwe eine Anklageschrift an das Tor eines Palastes (朱雀闕: *Zhuquejue*: Purpurspatzentor) gehängt haben mit der Behauptung, dass die Eunuchen Cao Jie und Wang Fu die Kaiserinwitwe Dou Miao ermordet hätten.

熹平元年，竇太后崩，有何人書朱雀闕[一]，言「天下大亂，曹節、王甫幽殺太后，常侍侯覽多殺黨人，公卿皆尸祿，無有忠言者。」於是詔司隸校尉劉猛逐捕，十日一會。猛以誹書言直，不肯急捕，月餘，主名不立[二]。猛坐左轉諫議大夫，以御史中丞段熲代猛，乃四出逐捕，及太學游生，繫者千餘人。節等怨猛不已，使熲以它事奏猛，抵罪輸左校。⁴²¹

Im ersten Jahr der Regierungsperiode xiping (熹平) starb die Kaiserinwitwe Dou. Jemand schrieb an das Rotspatzentor (Zhuque jue“ 朱雀闕): „Das Reich ist in großem Aufruhr, Cao

⁴²⁰ Siehe ZZTJ, Hanji 49-6 im Jahresbericht von 172.

⁴²¹ HHS, cap.78, S.2525.

Jie und Wang Fu haben heimlich die Kaiserinwitwe ermordet und der Shangshi Hou Lan hat in großem Maßstab Parteiungsgenossen ermordet. Exzellenzen und Minister beziehen ihr Gehalt, obwohl sie [still] sind wie die Leichen. Da ist kein einziger, der ein Wort der Treue äußern würde.“ Daraufhin erging ein Erlaß an den Kommandanten der Hauptstadtregion Liu Meng (劉猛) [den Verfasser] zu verfolgen und zu verhaften und alle 10 Tage darüber zu berichten. Liu Meng jedoch war der Auffassung, dass das Flugschreiben die Wahrheit sage, und war nicht willens, eilig zuzufassen. Nach einem Monat stand der Name des Verantwortlichen noch nicht fest. Liu Meng wurde daraufhin auf das Amt jianyi dafu (諫議大夫) degradiert, und der yushi zhongcheng (御史中丞: Assistent im Amt des Staatssekretäres) Duan Jiong an seine Stelle gesetzt. Duan Jiong verfolgte die Verdächtigen überall und nahm mehr als 1000 Studenten fest. Cao Jie und seine Leute hassten Liu Meng ohnegleichen und veranlassten deshalb den Duan Jiong, ihn wegen eines anderen Vergehens anzuklagen, ihn für schuldig zu befinden und noch weiter auf das Amt des Zuoxiao (左校)⁴²² zu degradieren.

Das hier vorliegende Beziehungsbeispiel zwischen Eunuchen und einem juristischen Beamten beschreibt eine kooperative Zusammenarbeit. Es handelt sich um die Koalition zwischen den Eunuchen Cao Jie und Wang Fu und dem Zensoratsoberst Tan Keng. Es war durchaus gängige Praxis, dass die erfolgreich am Hofe arbeitenden einflussreichen Eunuchen, wie Cao Jie und Wang Fu, ihre gegenüber den anderen Hofbeamten gestärkte Machtposition für die Durchsetzung ihrer Vorhaben nutzten. Deshalb konnten sie auch einen Funktionsträger, hier Duan Jiong, mit der juristischen Verfolgung ihrer Gegner beauftragen. Dieser verstand sich mit den aktuell am Hofe favorisierten Eunuchen besser als der zurückhaltende Liu Meng und erfüllte den Wunsch der Eunuchen nach Festnahme ihrer Widersacher, indem er zahlreiche gegen sie eingestellte Personen gefangen nahm.⁴²³

⁴²² Das ist eine Art von Gerichtsbeamter. Siehe Jugel, S.352.

⁴²³ Die enge Bindung zwischen Duan Jiong und der Eunuchengruppe um Cao Jie und Wang Fu erweist sich in noch einem weiteren Beispiel. Wie in dieser Arbeit bereits beschrieben wurde, nutzte Wang Fu bei seiner Auseinandersetzung mit Liu Kai, dem Bruder des Kaisers Huan, die juristische Funktion von Duan Jiong für seine Zwecke. Siehe S.145-146 dieser Arbeit.

Die Römer nutzten ebenfalls die Personalpolitik bei der Auseinandersetzung zwischen Beamten und Eunuchen für ihre jeweiligen Interessen. Im vierten Jahrhundert nahm der Konflikt zwischen orthodoxen und arianischen Christen ständig an Intensität zu. Infolgedessen entbrannte zwischen den Funktionsträgern dieser beiden Glaubensrichtungen ein religiöser Machtkampf. Die strengen Kirchenbischöfe gingen unnachgiebig gegen die Arianer vor. Dagegen versuchten die Vertreter des Arianismus, Anhänger und Unterstützung innerhalb der Regierung oder im Umfeld des Kaisers zu finden. Der mächtige PSC Eusebius war selbst Arianer und unterstützte aufgrund seines persönlichen Glaubens die arianischen Christen, indem er Kaiser Constantius überzeugte, für ihren Glauben tätig zu werden. Seine Personalpolitik in Bezug auf den arianisch gesinnten Eudoxius ist ein gutes Beispiel für die Koalition zwischen einem Eunuchen und einem Kirchenbeamten. Eusebius ebnete den Weg für eine den Arianern günstig gesonnene staatliche Kirchenpolitik, indem er eben diesen Eudoxius auf den Bischofsstuhl von Antiochia setzte.⁴²⁴

*συνέπραττον δὲ αὐτοῖς ταῦτα Εὐσέβιος ὁ τοῦ βασιλείου οἴκου προεστῶς εὐνοῦχος, Εὐδοξίῳ ἐπιτήδειος ὢν καὶ ἄλλως ὁμόδοξος, καὶ πολλοὶ τῶν ἐν δυνάμει χάριν αὐτῶ Εὐσεβίῳ φέροντες.*⁴²⁵

*Dabei halfen ihnen der Eunuch und Vorsteher des kaiserlichen Hofstaats Eusebius, der mit Eudoxius befreundet und auch sonst gleichgesinnt war, und viele der Beamten, die Eusebius zuliebe handelten.*⁴²⁶

Nach dem Tode des Eusebius setzte sich der Konflikt zwischen Orthodoxen und Arianern fort. Währenddessen kehrte der verbannte orthodoxe Bischof Athanasios nach Alexandria zurück und nahm die religiöse Verfolgung der Arianer wieder auf. Der Bischof von Antiochia, Euzoius, ergriff deshalb Gegenmaßnahmen und wandte sich an die Hofeunuchen

⁴²⁴ Siehe Scholten, S.105-106 über die Einsetzung von Eudoxius in das Bischofsamt von Antiochia.

⁴²⁵ Sozomenos, 4.16.22.

⁴²⁶ Die Übersetzung ist aus Hansen, Sozomenos, Bd. 2, S.491 (2004) entnommen.

des Kaisers Jovian (363-364). Er überredete den *PSC* Probatius, sich beim Kaiser zu Gunsten des Arianismus einzusetzen. Sozomenos berichtet dazu:⁴²⁷

Εὐζώιος δὲ ὁ ἐν Ἀντιοχείᾳ ἐπίσκοπος τῆς Ἀρειανῆς αἰρέσεως ἐσπούδαζε προεστάναι τῆς αὐτῆς δόξης ἐν Ἀλεξανδρείᾳ Προβάτιον εὐνοῦχον· εἰσηγησαμένων τε τοῦτο τῶν ἀμφὶ τὸν Εὐζώιον Λούκιός τις Ἀλεξανδρεὺς τὸ γένος, πρεσβύτερος τῶν παρὰ Γεωργίου χειροτονηθέντων, πρόσεισι τῷ βασιλεῖ.⁴²⁸

Euzeius, der Bischof der arianischen Häresie in Antiochien, war bestrebt, zum Vorsteher der gleichen Glaubensrichtung in Alexandrien den Eunuchen Probatius zu machen, und als Euzeius und seine Gehilfen dies vorgeschlagen hatten, wandte sich ein gewisse Lucius an den Kaiser, der aus Alexandrien stammte und zu den von Georg geweihten Presbytern gehörte.⁴²⁹

Diese Art der Kirchenpolitik durch personale Umsetzungen auf das Bischofsamt oder durch Lobbyarbeit wurde im Laufe der Zeit weiterhin angewandt. Im Jahre 431 fand einer der aufsehenserregendsten Kirchenskandale der Antike statt, als der fundamentalistische Orthodoxe Cyrill, der Bischof von Alexandria, viele der Funktionsträger der Regierung von Theodosius II. mit Schmiergeld bestach.⁴³⁰ Cyrill brauchte die offizielle Unterstützung für seinen Kampf gegen die aus seiner Sicht häretischen Nestorianer. Deshalb plante er die strategische Bestechung der Regierungsbeamten und Inhaber des Amtes „*PSC*“ in der Kaiserregierung.⁴³¹ Die Nestorianer wurden infolge der Aktion ihres Widersachers Cyrill zum großen Teil unterworfen, ihr Gründer Nestorius musste nach Alexandria zurückkehren und wurde schließlich in die Wüste verbannt. Im Jahre 438 führte schlussendlich ein

⁴²⁷ Das Amt des Probatius wird durch die Quelle, Athan. ep. ad Jovian, Sp. 824. belegt.

⁴²⁸ Sozomenos, 6.5.2.

⁴²⁹ Die Übersetzung ist entnommen aus Hansen, Sozomenos, Bd.3, (2004) S.689.

⁴³⁰ ACO (Acta Conciliorum Oecumenicorum), I, 4.

⁴³¹ Lausus, Macrobius, Chryserus und Paulus werden als Inhaber des Amtes „*PSC*“ in der Liste des Cyrill aufgeführt. Siehe ausführlich dazu Scholten S.230-233.

kaiserlicher Erlass gegen die Nestorianer zum entscheidenden Sieg der orthodoxen Christen.⁴³²

Die wenigen verbliebenen Nestorianer profitierten jedoch bis zum Jahre 450 sehr von der Existenz eines nestorianischen Hofeunuchen, denn der Schwerträger von Theodosius II., der Eunuch Chrysaphius, hatte großen Einfluss auf den Kaiser, vergleichbar der Machtstellung, die früher Eusebius in Bezug auf Kaiser Constantius II. innegehabt hatte.⁴³³ Chrysaphius verwendete ebenfalls eine religiöse Personalpolitik, um sein Interesse in der Kirchenpolitik des Kaisers Theodosius II., zu sichern. Er pflegte freundschaftliche Beziehungen mit den monophysisch gesinnten Kirchenbeamten, Eutyches und Dioscorus.⁴³⁴ Aufgrund dieser Rückendeckung im kirchlichen Machtkampf setzte er den orthodoxen Bischof von Konstantinopel, Flavianus, ab und verhalf Eutyches zu diesem Amt.⁴³⁵ Damit verstärkte er seine Machtposition innerhalb der Kirchenpolitik Theodosius II. In den anschließenden Herausforderungen durch Leo, den Papst von Rom, verfolgte Chrysaphius seine Personalpolitik weiter.⁴³⁶ Hier konnte er den ihm hörigen Theodosius II. nach seinen Vorstellungen manipulieren. Nach Theodorus soll Chrysaphius bei kirchlicher Intervention des Papstes dem Kaiser für dessen weitere Vorgehensweise Instruktionen gegeben haben.⁴³⁷

Im Vergleich des strategischen Vorgehens Verhältnis sieht man jeweils eine Gemeinsamkeit und einen Unterschied zwischen Rom und China. Der Charakter der Gegner der Hofeunuchen war in beiden Reichen unterschiedlich. Bei den Chinesen waren die Gegner die gesamte Partei, die prinzipiell ständig gegen die Eunuchen stand. In Rom allerdings war die Gegnergruppe nur im Bereich der Kirchenpolitik eingeschränkt. Die Methode der Hofeunuchen war aber sowohl in China als auch in Rom die gleiche: Personalpolitik. Die Eunuchen haben nämlich regelmäßig Koalitionen mit den anderen Arten von Beamten gebildet, um gegen die gemeinsamen Gegner vorgehen zu können.

In China benutzten die Eunuchen eine andere Art von Beamten, den Juristen, um den Widerstand seitens der Literaten vorbeugen zu können. In Rom haben sich die Eunuchen im

⁴³² Socrates, 7.34.11, CJ, 1.1.3.

⁴³³ Siehe S.54-55, 117-118 und 223-225 dieser Arbeit zu Chrysaphius.

⁴³⁴ Theod, Anag, Ept. 350.

⁴³⁵ Evagrius, 2.2.

⁴³⁶ Siehe ACO, 2.1.1, 2.2-6 über die Eingriffe von Leo.

⁴³⁷ Theod, Aang, Ept. 354. Siehe auch Holum, S.204-205.

Religionsstreit gegen die orthodoxen Kirchenvertreter positioniert. Die Eunuchen setzten einen Kirchenvertreter zugunsten einer Person ihrer Wahl ab.

Es bleibt festzuhalten: In beiden Reichen drängten die Eunuchen in gemeinsamer Aktion ihre Gegner aus dem Hofstaat, indem sie sich auch seiner Machtstrukturen bedienten: Die Hofeunuchen beider Reiche haben jeweils ihre Gegner aus der Beamtenschaft mit einem anderen Teil aus derselben Beamtenschaft bekämpft.

2.3. Hoffrauen und Eunuchen

2.3.1. Das Ziel dieses Kapitels

In diesem Kapitel werden die beiden hauptsächlichen Machthaber am Kaiserhof des chinesischen und des römischen Reiches, die Hoffrauen und die Hofeunuchen, in den Mittelpunkt des Vergleichs gesetzt. Auf die engen Beziehungen der Eunuchen sowohl zu den jeweiligen Kaisern als auch zu den Hofbeamten wurde in dieser Arbeit hingewiesen. Zu den mächtigen Frauen am Hofe bauten sie, je nach ihren politischen Zielen, ebenfalls Beziehungen auf. In der Antike übernahmen fast immer die männlichen Mitglieder der Dynastie die Führung in der Domäne der Politik, während die weiblichen Familienangehörigen eindeutig diskriminiert wurden. Deshalb wurde die Rolle der Frauen als tatsächliche Funktionsträgerinnen von Macht häufig übersehen. Dennoch findet man einige Informationen über ihren Anteil an der Realpolitik in China und Rom. Sie demonstrierten ihren Einfluss entweder mit den Eunuchen oder aber gegen sie. In dieser Studie werde ich zunächst einige Anhaltspunkte für den Vergleich der Fallbeispiele von beiden Höfen aufzeigen und diese anschließend miteinander vergleichen, um die Rolle der Frauen und der Eunuchen in Bezug auf die Hofpolitik ausführlich zu klären.

2.3.2. Die Stellung der Frauen während der Antike in China und Rom

Ursprünglich war die Macht in den meisten Gesellschaften der Antike überwiegend die Domäne von Männern. Traditionell entwickelte sich diese Tendenz in beiden Gesellschaften, sowohl der Chinesen als auch der Römer, grundsätzlich ähnlich, wobei die Männer die Macht und die Führung in der Gesellschaft als Hauptakteure übernahmen, während sich die

Frauen in der Regel um die Aufgaben der übrigen Bereiche kümmerten. Diese Form der Aufgabenverteilung herrschte dabei sowohl in den beiden antiken Gesellschaften allgemein als auch an den Kaiserhöfen.

Die Grundhaltung der Menschen in der Antike war deshalb eine diskriminierende Unterscheidung zwischen Mann und Frau. Ideologisch haben besonders die Chinesen diese Auffassung eindeutig vertreten, denn selbst das altherwürdige Lehrbuch der Chinesen, *Liji* deutlich.

*婦人有三從之義, ... 故未嫁從父, 既嫁從夫, 夫死從子.*⁴³⁸

Für die Frauen gibt es die richtiger Regel der drei Gehorsamkeiten ... Die Frauen sollen sich erst ihren Vätern unterstellen, wenn sie noch ledig sind, dann ihren Ehegatten, wenn sie verheiratet sind, schließlich ihren Söhnen, wenn die Ehemänner sterben.

Bei den Römern findet man keine solche strenge Einstellung in Bezug auf eine Hierarchie zwischen den beiden Geschlechtern. Die Vorfahren der Europäer in den griechischen und römischen Kulturgebieten betrachteten die Unterschiede zwischen beiden Geschlechtern nicht aus ideologischer Sicht, sahen jedoch die Verschiedenheit von Männern und Frauen als nicht unerheblich an. Sie betrachteten dabei vor allem die wesentlichen biologischen Unterschiede, aufgrund derer die Frauen das ihnen gegensätzliche Geschlecht körperlich nicht überwältigen konnten. Davon ausgehend waren die Europäer der Antike automatisch von der Überlegenheit der Männer über die Frauen überzeugt. Aufgrund dieser Auffassung teilten sie die vorgegebenen Aufgaben derart auf, dass die Männer außerhalb des Heimes die Grundmittel des Lebens besorgen sollten, während sich die Frauen innerhalb der Haus- bzw.

⁴³⁸ 禮記注疏 (Liji zhushu), 26.11.

Familiengemeinschaft um die Aufgaben des inneren Wohnbereiches, den sogenannten Haushalt, kümmern sollten.⁴³⁹

Neben dieser allgemeinen gesellschaftlichen Vorstellung der während der Antike lebenden Menschen sollten allerdings die Frauen am Kaiserhof ihrem Status entsprechend angemessen behandelt werden. Hier bezieht sich der Begriff **„Hoffrauen“** auf diejenigen Frauen, die innerhalb des Kaiserhofes lebten. Dazu gehörten zunächst die weiblichen Familienmitglieder des amtierenden Kaisers, d.h. die Ehefrauen, Mütter, Töchter und Schwestern des Herrschers. Abgesehen davon gab es noch andere Kategorien von Hoffrauen. Zum Beispiel war die Amme des Kaisers eine wichtige Funktionsträgerin am Hofe. Eine weitere besondere Art von Hoffrauen ging aus der speziellen Beziehung zwischen der Kaiserfamilie und den Eunuchen hervor, so erhielt sowohl die Schwiegertochter eines Eunuchen als auch die Schwester der amtierenden Kaiserinwitwe während der letzten Phase der Hou-Han-Dynastie eine wichtige Position am Hofe.

Die Stellung der Hoffrauen unterschied sich nicht sehr von der anderen Frauen in der Antike, denn sie standen prinzipiell im Rang unter den männlichen Mitgliedern der Dynastie. Es war generell am chinesischen und römischen Hofe selbstverständlich, dass der Sohn des amtierenden Kaisers bei der Thronfolge Vorrang gegenüber dessen Töchtern hatte.⁴⁴⁰ Traditionell wurden den weiblichen Familienangehörigen des Kaisers kaum jemals einflussreiche Ämter angeboten, die ihnen die Machtausübung ermöglicht hätten.⁴⁴¹

Prinzipiell wurden die Hoffrauen an beiden antiken Höfen nicht mit Aufgaben in der „Politik“ oder gar mit der Herrschaft betraut.⁴⁴² Die Ausübung dieser Funktionen stand grundsätzlich den Männern des Hofes zu. Dennoch war die Möglichkeit zur politischen Beteiligung für die Hoffrauen nicht vollkommen ausgeschlossen, insofern die unsichere

⁴³⁹ Siehe Aristoteles, Politik, 1254 b, 13-14 über die Ordnung der beiden Geschlechter.

⁴⁴⁰ Die Priorität für die Herrschaft liegt in den männlichen und erwachsenen Menschen im Reich Rom, aber trotzdem schlossen die Römer sie für die unmündigen und weiblichen Kandidaten nicht aus. Siehe 2.2.4.2 und ① dieser Arbeit.

⁴⁴¹ Ein Ausnahmebeispiel war der Augustatitel für die Kaiserfrau oder –schwester, bei dem diese Hofdamen zuständig für die Kirchenpolitik oder die damit zusammenhängenden Aufgaben im römischen Reich waren. In China wurde der Titel „Marquise“ an die weiblichen Personen in der Verwandtschaft des Kaisers verliehen. Dadurch wurde ihr sozialer Status erhöht. Ansonsten gab es in beiden Reichen sehr selten weitere wichtige reinpolitische Ämter für Frauen.

⁴⁴² Siehe DNP 6, (1999) Sp.634-637 zu einer Erklärung der politischen Rolle der römischen Frauen.

Situation der Dynastie immer wieder den Freiraum für eine Einflussnahme der Frauen auf die Politik schuf. Dadurch oder aufgrund unerwartet auftretender Probleme bei der Führung des Reiches eröffnete sich den Hoffrauen die Chance auf politische Beteiligung. In diesen Fällen konnten sie ihre Stellung am Hofe erhöhen und spielten manchmal eine wichtige und entscheidende Rolle für die Dynastie.

Im Folgenden werden die Rollen und Funktionen der verschiedenen Arten von Hoffrauen in Bezug auf die Machtpolitik kurz zusammengefasst.

2.3.3. Kategorien von Hoffrauen in Bezug auf die Machtpolitik und die Beziehungen zu den Eunuchen

Die Frauen an den Kaiserhöfen beider Reiche, die in der höfischen Machtpolitik eine Rolle spielten und dabei mit den Hofeunuchen in diesem Zusammenhang Beziehungen pflegten, sind Gegenstand dieser Studie. Hierbei bezieht sich der Begriff „Hoffrauen“ in den meisten Fällen auf die weiblichen Mitglieder der Kaiserfamilie. Die folgenden insgesamt fünf unterschiedlichen Arten von Hoffrauen werden in den erhaltenen Quellen erwähnt:

Es gibt die Mutter des Kaisers -in China fast immer die Stiefmutter-, die Ehefrau des Kaisers, die Schwester des Kaisers, die Tochter des Kaisers, die Schwester der Kaiserin sowie die Amme des Kaisers.

China	Rom
Mutter des Kaisers	
Als Übergangsregentin	Keine Quelle über eine Mutter als Regentin ⁴⁴³

⁴⁴³ In der severischen Dynastie bis 235 haben Großmutter oder Mutter des Kaisers als Hoffrauen ihre Plätze im Senat behalten und waren an der Politik beteiligt. Die erhaltenen Quellen geben jedoch keine ausführlicheren

Ehefrau des Kaisers	
Keine direkte Funktion in der Politik, aber sie konnten Verwandtschaft zu ihren Gunsten in die Politik mit einbeziehen.	Politische Funktionen nicht erhalten, nur kirchlich benefizielle Aktionen. Die Ehefrau des Kaisers erhielt den Titel „Augusta“. Aber in Ausnahmesituationen war die Rolle der Kaiserin aktiver. Ariadne, die Ehefrau des Kaisers Zenon, z. B. engagierte sich in der Innenpolitik der Dynastie.
Schwester des Kaisers	
	Betrifft nur Rom. Pulchria kümmerte sich für ihren jüngeren Bruder Theodosius II. sogar um politische Angelegenheiten.
Töchter des Kaisers	
	Betrifft nur Rom Die Tochter von Kaiser Leo I. (457-474), Ariadne -auch als Frau von Zenon-, sicherte mit Hilfe des PSC Urbicius die Dynastie gegen die Rivalen des Herrschers.
Schwester der Kaiserinwitwe	
Betrifft nur China Die jüngere Schwester der Kaiserinwitwe	

Informationen dazu. Siehe S.150 dieser Arbeit über die Kindkaiser in der severischen Dynastie und Kolb,F, Untersuchungen zur Historia Augusta, S.52-87, Bonn, 1987.

He sicherte im Jahre 189 den Schutz des Eunuchen vor Bedrohungen durch Gegner.	
Amme des Kaisers	
<p>Betrifft nur China</p> <p>Seit 119 beteiligte sich die Amme von Andi, Wang Sheng, an der Politik.</p> <p>Sie wurde als Marquise belehnt und war eine starke Anhängerin des Kaisers und Verbündete des Eunuchen.</p>	

Unter den verschiedenen Arten von Hoffrauen waren einige, die mit den Hofeunuchen aufgrund machtpolitischer Interessen Bündnisse eingingen. Am chinesischen Hofe war es vor allem die regierende Kaiserin, die als weibliches Mitglied der Hofgemeinschaft beständig Macht ausüben konnte. Die chinesische Kaiserin, bzw., nach dem Tode des amtierenden Kaisers, Kaiserinwitwe, betrieb ihre ambitionierte Politik zu Gunsten ihrer eigenen Sippe und Hausgemeinschaft. Dabei beteiligten sich die Hofeunuchen aktiv bei der Umsetzung ihrer Vorhaben, wie es beispielsweise unter Kaiserin Yan der Fall war. Im Laufe der Geschichte der Hou-Han-Dynastie bauten die Kaiserinnen bzw. Kaiserinwitwen die meiste Zeit über enge Bindungen zu den Hofeunuchen auf für den Fall, dass sie als Regentinnen die Staatsführung übernehmen sollten. Ihrer Ansicht nach war diese Aufgabe mit Unterstützung der Hofeunuchen leichter zu bewältigen, denn die traditionellen Beamten der Regierung wurden von vornherein als Rivalen der Kaiserin betrachtet. Diese Tendenz in der Hofpolitik dauerte von der Kaiserin Deng Shou (106-121) bis zu der Kaiserin He (181-189) an, d.h. bis zum Ende der 180er Jahre. Währenddessen konnte sich die Hofeunuchenschaft unter dem Schutz der weiblichen Angehörigen der Kaiserfamilie gegenüber ihren Rivalen behaupten. Im Gegensatz dazu findet man keine dauernden, strukturell ähnlich aufgebauten Beziehungen zwischen den Kaiserinnen und den Eunuchen auf Seiten der Römer. Es existieren lediglich einige wenige Berichte über Beziehungen zwischen den oben genannten Personen, die ausschließlich in bestimmten Situationen entstanden, in denen eine Seite die Hilfe der

anderen benötigte. Selbst während des Kindkaisertums haben die Römer, im Gegensatz zu der Hou-Han-Zeit in China, die weiblichen Angehörigen der Kaiserfamilien nicht mit einer aktiven Rolle betraut. Stattdessen übernahmen Beamte die Führung der Staatsgeschäfte anstelle der unmündigen Kaiser, bis diese selbst reif genug für die Übernahme der Regierung waren.

In Rom findet man nur zwei Beispiele, in denen sich Hoffrauen, gemeinsam mit den Eunuchen oder als deren Gegenspieler, in die politischen Machtkämpfe einmischten. Der erste Fall betrifft die Schwester eines Kaisers, nämlich Pulchria, die ältere Schwester von Kaiser Theodosius II. Sie erhob den Anspruch auf Beteiligung an der Politik gegenüber ihrem jüngeren Bruder und erweiterte allmählich ihren Einfluss auf diesen Bereich. Diese Stellung der Schwester des Kaisers war durchaus bemerkenswert, weil der ambitionierte Eunuch Chrysaphius zunächst Pulchria an der Ausübung politischer Funktionen am Hofe hindern sollte. Dann stellte sich jedoch die Kaiserin als wichtige Machthaberin dar.

Das zweite Beispiel stammt aus der schwierigen Zeit der 470er und 480er Jahre im östlichen römischen Reich. Während der dynastischen Krise angesichts der angriffslustigen ausländischen Machthaber bestimmte Kaiserin Ariadne die Sicherheitspolitik des Reiches und machte sich dabei häufig die Dienste des erfahrenen *PSC* Urbicius zunutze, der dafür sorgte, dass die Gegner mit Gewalt vertrieben wurden und ihre -Ariadne- Wunschperson als Kaiser eingesetzt wurde.

2.3.4. Rahmenbedingungen des Vergleichs

2.3.4.1. Ergebnisse aus den Quellenberichten über Beziehungen zwischen Hoffrauen und Eunuchen

In Bezug auf die typische Machtpolitik unter der lokalen Bedingung, „Kaiserhof“ finden sich jeweils drei Fälle für die chinesische und die römische Dynastie, in denen die beiden Funktionsträger des Hofes, Hoffrauen und Eunuchen, miteinander Bündnisse eingingen und sich als wichtige Akteure intensiv in die Hofpolitik einmischten.

China	Rom
121-125: Unter Kaiserin Yan gestalteten die Hofeunuchen die Gruppierung für sie.	395-399: Kaiserin Eudokia war eine wichtige Verbündete für den <i>PSC</i> Eutropius am Hofe gegen seine Rivalen. Aber am Ende wandte sie sich gegen ihn.
168: Kaiserin Dou war eine Retterin für die Eunuchen, als die Koalition zwischen <i>waiqi</i> und Beamten die Hofeunuchenschaft am Hofe abschaffen wollte.	441-450: Der Eunuch Chrysaphius nutzte die beiden Hoffrauen Pulchria und Eudokia aus. Durch Eudokia vertrieb er seine Gegnerin in der Religionspolitik, Pulchria. Dann bedrängte er Eudokia, damit sie seine Stellung am Hofe nicht beschädigen konnte.
189: Kaiserin He war auch hilfreich für die Hofeunuchen, als ihr Bruder und Yuan Shao die Hofeunuchen vollständig vernichten wollten. Hier benutzten die Hofeunuchen einerseits die Kaiserinwitwe und andererseits deren Schwester.	470-491: Ariadne sowohl als Kaiserin als auch als Kaiserinwitwe verwendete die Dienste eines <i>PSC</i> gegen ihre Rivalen am Hofe. Der <i>PSC</i> schlug Ariadne auch für die Kaiserwahl vor.

2.3.4.2. Methode des Vergleichs

Wenn man den Inhalt der oben genannten Quellen über die Aktionen der Eunuchen betrachtet, finden sich an beiden antiken Kaiserhöfen zwei vorherrschende Interessen, die die Grundlage der Beziehungen zwischen den Kaisern und den Eunuchen bildeten. Dabei handelte es sich um den Erhalt oder die Erlangung der Herrschaft für den Kaiser zum einen und um die Verfolgung eigener Ziele der Eunuchen zum anderen.

Um die Kaiserherrschaft geht es im ersten Beispiel aus der Hou-Han-Dynastie. In diesem Fall arbeiteten die beiden Hofeunuchen Fan Feng und Jiang Jing für die Kaiserin Yan und das

gemeinsame Hauptziel dieser Gruppe war der Erhalt der Macht für den Kaiser. Um das Nachfolgerecht des Kaisers zu sichern, taten sich diese Eunuchen und die Kaiserin gegen den designierten Kronprinzen Liu Bao zusammen. Auf römischer Seite stellt sich die Bindung zwischen Kaiserin Ariadne und dem PSC Urbicius als Parallele dar. Hier sollten die beiden gemeinsam die Herrschaft der Dynastie zu Gunsten ihrer Familie gegenüber einer Vielzahl einflussreicher ausländischer Machtkonkurrenten wahren.

In die Kategorie, in der die Beziehungen auf der Interessenlage der Eunuchen beruhen, ordne ich die beiden jeweils übrigen Fallbeispiele aus den Dynastien der Chinesen und der Römer ein. In den zwei Krisensituationen während der Jahre 168 bzw. 189 wandten sich die Eunuchen an die jeweils amtierende Kaiserinwitwe, Dou bzw. He, um mit ihrer Hilfe der Bedrohung durch ihre Gegner zu entgehen. Auf römischer Seite spielten die Ambitionen der Eunuchen und deren versuchte Umsetzung durch das Ausnutzen der Beziehungen zur Kaiserin bzw. zur Schwester des Kaisers eine wichtige Rolle. In diesen Fällen wollten Eutropius bzw. Chrysaphius mittels der guten Beziehung zum Kaiser jeweils ihre eigene Machtposition stärken und behandelten die erwähnten Hoffrauen dabei je nach Situation manchmal als Verbündete, manchmal aber auch als Gegnerinnen.

Infolgedessen wird die Vergleichsstudie zum Thema, „Eunuchen und Hoffrauen“ in Hinsicht auf die Interessensverhältnisse durchgeführt.

Die zwei Methoden des Vergleichs	
Blick auf die Kaisermacht oder die Herrschaft der Dynastie	
China: 121-125	Rom: 470-491
Blick auf die persönlichen Interessen der Hofeunuchen	
China: 168, 189	Rom: 395-399, 441-450

2.3.5. Vergleich anhand der ausgewählten Fallbeispiele

2.3.5.1. Bündnisse zwischen Hoffrauen und Eunuchen mit dem Ziel der Herrschaftssicherung

Hier werden die engen Beziehungen zwischen Hoffrauen und Hofeunuchen aufgrund der zwischen beiden Seiten bestehenden Interessensverhältnisse in den Mittelpunkt gestellt. Sowohl am Kaiserhof der Chinesen als auch an dem der Römer griffen die Hofeunuchen zu Gunsten der jeweils amtierenden Kaiserin ein, wenn diese weiblichen Mitglieder der Dynastien ihre eigene Machtposition absichern wollten.

Während der Hou-Han-Zeit ergab sich eine günstige Gelegenheit für Kaiserin Yan, nachdem die seit langem amtierende mächtige Regentin Deng Shou gestorben war. Der Kaiser, An, der bereits seit Jahren auf die Regierungsübergabe wartete, sicherte sich nun die Herrschaft, wobei er eine neue Machtordnung am Hofe aufbaute. Vorsichtshalber versuchte der Kaiser eine Politik von „Power Balance“ zwischen verschiedenen mächtigen Gruppen innerhalb der Regierung zu etablieren.⁴⁴⁴ Die Machtpositionen, die durch den Tod Deng Shous im Jahre 121 frei geworden waren, teilte er unter den beiden Machtgruppen um Jiong Bao bzw. Kaiserin Yan auf und schuf so veränderte Machtverhältnisse.

Das Beispiel einer Alleinherrschaft, das zuvor etwa 15 Jahre lang unter der weiblichen Regentschaft von Deng Shou eindrücklich vorgelebt worden war, könnte nun die amtierende Kaiserin Yan, die Ehefrau des Kaisers, in Bezug auf den Anspruch auf die alleinige Regierungsgewalt nachdenklich gemacht haben. Es ist ersichtlich, dass sie deshalb den als nächsten Herrscher designierten Sohn des Kaisers, dessen Mutter bereits aus Neid oder möglicherweise wegen auf die Zukunft gerichteter Überlegungen von ihr vergiftet worden war, sorgfältig im Auge behielt.⁴⁴⁵ Die ambitionierte Hoffrau, Kaiserin Yan, betrieb die Machtpolitik im Rahmen der neuen Hofsituation nach dem Tode von Deng, um ihre Machtstellung deutlich zu Gunsten ihrer selbst und ihrer Verwandtschaft zu verstärken. Ihr Bruder Xian nahm eine einflussreiche Position im Amtsgefüge der Regierung ein und sammelte seine Anhänger um sich, zu denen die zwei ehrgeizigen und einflussreichen Hofeunuchen Jiang Jing und Fan Feng sowie die Amme des Andi, Wang Sheng, gehörten.⁴⁴⁶ In dieser Zeit waren die Hofeunuchen sehr aktiv in der Realpolitik des Hofes und bildeten mehrere Gruppierungen abhängig von ihren jeweiligen persönlichen Interessen. Rivalität und Konkurrenz um die Macht am Hofe waren von daher zwischen den Eunuchen und den

⁴⁴⁴ Siehe Bielenstein, S.284 CHC von Band 1 über die Machtpolitik des Andi.

⁴⁴⁵ Siehe HHS, cap.10, S. 435 über den Tod der Konkubine des Andi, Li.

⁴⁴⁶ Siehe ZZTJ, Hanji, 42-10 im Jahresbericht von 121. Die Ämter für die Brüder der Kaiserin Yan waren „qeng“ (卿) und „jiao“ (校).

übrigen Hofpersonen in großem Umfang vorhanden. Im Jahre 124 fand diesbezüglich ein Ereignis statt zwischen einer Eunuchengruppe, bestehend aus Jiang Jing, Fan Feng und der Amme Wang Sheng, einerseits und den Bediensteten des Kronprinzen Liu Bao, namentlich seiner Amme Wang Nan und seinem Koch Bing Ji (郅吉), andererseits.⁴⁴⁷

Dieses unerwartete Geschehen im Umfeld der Zentralmacht weist darauf hin, in welcher Weise die ehrgeizigen Hoffrauen und ebenso ambitionierten entmannten Bediensteten des Hofes bereit waren, sich aufgrund gemeinsamer Interessen miteinander zu verbünden.

Diese beiden Hofeunuchen, Jiang Jing und Fan Feng, hatten zunächst Yang Zhen, ihren Gegner innerhalb der Beamtschaft am Hofe, in Zusammenarbeit zu Jiong Bao zum Tode gezwungen.⁴⁴⁸ Anschließend ereigneten sich weitere Vorfälle. So flüchtete sich Kronprinz Liu Bao zu Wang Sheng, der Amme des Andi. Das wurde wiederum die Ursache des Streits zwischen Wang Sheng und den Beamten des Ostpalastes (Donggong: 東宮), Bing Ji und Wang Nan. Wang Sheng wandte sich an Jiang Jing und Fan Feng, und die beiden Eunuchen führten den Tod der zwei problematischen Personen, Bing Ji und Wang Nan, herbei. Danach fürchteten Jiang Jing und Fan Feng jedoch eine mögliche Rache von Seiten Liu Baos und wandten sich bezüglich dieser Affäre an Kaiserin Yan.

Hier kann man eindeutig ein gemeinsames Interesse feststellen. Die beiden Hofeunuchen Jiang Jing und Fan Feng benötigten Schutz wegen ihrer Gewalttaten an den Bediensteten des Kronprinzen. Denn als der künftige Kaiser wäre Liu Bao durchaus in der Lage, an den Eunuchen Rache zu üben. Für Kaiserin Yan bot sich dadurch eine günstige Gelegenheit, gegen Liu Bao, ihren Widersacher bezüglich der Machtstruktur am Hofe, vorzugehen, und so wurde Liu Bao aufgrund dieser Vorfälle zum gemeinsamen Gegner der Kaiserin und der Eunuchen. Das gemeinsame Interesse dieser Koalition lag erwartungsgemäß darin, Liu Bao als Hindernis in Bezug auf die eigene Machterweiterung aus dem Weg zu räumen. Zwei Quellen, *HHS* 10 und *ZZTJ* 42-11, bestätigen die Verbindung zwischen Hoffrau und Eunuchen und legen dar, dass Yan und die beiden Eunuchen Jiang und Fan verantwortlich für die Absetzung des Kronprinzen waren:

⁴⁴⁷ Vgl. S.110-111 dieser Arbeit.

⁴⁴⁸ *HHS*, cap.15, S.590.

后寵既盛，而兄弟頗與朝權，后遂與大長秋江京，中常侍樊豐等共譖皇太子保，廢為濟陰王⁴⁴⁹

Da die Kaiserin -Yan - bereits in hoher Gunst stand, konnten ihre Brüder an der Macht bei Hofe stark teilhaben. Da klagte die Kaiserin zusammen mit dem Dachangqiu Jiang Jing und dem ZSS Fan Feng den Kronprinzen Liu Bao an und degradierte ihn zum König von Jiyin.

Ähnlich informiert ZZTJ über die Zusammenarbeit zwischen Yan und den Eunuchen:

京、豐懼有後害，乃與閹后妄造虛無，構讒太子及東宮官屬⁴⁵⁰

Jing und Feng fürchteten späteren Schaden. Daher fabrizierten sie zusammen mit Kaiserin Yan Verleumdungen und schwärzten den Kronprinzen und die Beamten seines Palastes an.

Diese Zusammenarbeit Yans mit den Eunuchen hatte zunächst den gewünschten Erfolg, denn Kaiser An ließ infolge seiner Überlegungen hinsichtlich der Machtverhältnisse gezwungenerweise seinen designierten Nachfolger absetzen. Es ist durchaus denkbar, dass Andi Liu Bao opferte, um weitere Konflikte am Hofe zu vermeiden. Damit schuf sich die Kaiserin die Basis für eine zukünftige Machtposition, die es ihr gegebenenfalls ermöglichen würde, nach dem Tode Andis einen von ihr favorisierten Kandidaten auf den Kaiserthron zu setzen, den sie, wie sie sich vorgenommen hatte, nach eigenen Vorstellungen steuern könnte. Die Eunuchen, Jiang und Fan, andererseits konnten, dadurch dass Liu Bao die Macht entzogen wurde, eine potentielle Gefahr abwenden. Außerdem profitierten sie zusätzlich davon, dass als Konsequenz der Absetzung Liu Baos die Machtstellung der Kaiserin Yan und ihrer Brüder gestärkt wurde. Sie waren infolgedessen sogar in der Lage, mit dem amtierenden

⁴⁴⁹ HHS, cap.10, S.436.

⁴⁵⁰ ZZTJ, Hanji, 42-11 im Jahresbericht von 124.

Regenten Jiong Bao als *dajiangjun* gut zu konkurrieren. Zumindest hatten sich die Eunuchen das Vertrauen der Gruppe um Yan verdient, indem sie der Kaiserin und ihren Brüdern als verdienstvolle Berater gedient hatten.

Mit dem Ziel der Absicherung der künftigen Kaisermacht schlossen die Machthaber am Hofe, Kaiserin Yan und die Eunuchen Jiang und Fan, ein Bündnis und arbeiteten erfolgreich zusammen. Im folgenden Jahre 125 ereignete sich ein einschneidender Vorfall am Kaiserhof, denn Kaiser An starb während der Erfüllung seiner Aufgaben außerhalb des Kaiserhofes in der Nähe eines Ortes namens Henan (河南) in seinem Wagen. Kaiserin Yan führte daraufhin eine geheime Besprechung mit ihren Brüdern und den beiden Eunuchen Jiang und Fan durch, wobei sie beschlossen, die Nachricht vom Tode des Kaisers für kurze Zeit geheim zu halten. Die *HHS* 10 berichtet darüber in folgenden Worten, mit denen sich die versammelten Personen einig waren:

今晏駕道次[一], 濟陰王在內, 邂逅公卿立之, 還為大害。⁴⁵¹

Nun befindet sich die kaiserliche Equipage auf dem Wege, und der König von Jiyin wohnt im Palast. Es wäre ein großer Schaden, wenn wir nun die Hofminister treffen würden und ihn zum Kaiser einsetzen würden.

Die Konsequenzen dieser hinterhältigen strategischen Vorgehensweise der Kaiserin Yan war eindeutig entscheidend für die zukünftige Machtverteilung. Denn indem sie und ihre Anhänger die Bekanntgabe des Todes des Kaisers um einige Tage verzögerten, sorgten sie dafür, dass die Entscheidungsgewalt über dessen Nachfolger bei ihr lag. Vermutlich haben die Verbündeten während dieser Zeit über ihren Wunschkandidaten nachgedacht, und im Ergebnis setzte Kaiserin Yan ihren Wunschkaiser, den Markgraf von Beixiang (北鄉後), Liu Yi (劉懿), zum Kaiser ein.

⁴⁵¹ *HHS*, cap.10, S.436.

太后欲久專國政， 貪立幼年， 與顯等定策禁中， 迎濟北惠王子北鄉侯懿[一]，
立為皇帝⁴⁵²

Die Kaiserinwitwe Yan wollte die Staatspolitik dauerhaft allein behalten. Deshalb begehrte sie einen jungen Kaiser (einzusetzen). Sie beschloss eine Maßnahme mit Xian und anderen in den verbotenen Gemächern. Sie empfing den Markgraf Liu Yi von Beixiang, den Sohn des Königs Hui von Jibei', und setzte ihn zum Kaiser ein.

Auf Seiten der Römer gab es ebenfalls eine Hoffrau, die die Dienste der Hofeunuchen benötigte. Vergleichbar der Art, in der die chinesische Kaiserin in Zusammenarbeit mit den Eunuchen die künftige Herrschaft für sich errang, weist auch das Beispiel vom römischen Hofe ähnliche Tendenzen auf. Kaiserin Ariadne, die älteste Tochter von Kaiser Leo I. (457-474) und seiner Ehefrau Verina, war ständig den unsicheren Verhältnissen am Hofe ausgesetzt, an dem wiederholt mächtige Generäle und Funktionsträger der Regierung die Herrschaft für sich forderten. Im Laufe des fünften Jahrhunderts ging die tatsächliche Macht über die Regierung beider römischer Reiche allmählich in die Hände militärischer, meist ausländischer Kräfte über. Leo war selbst schon ein ausländischer Regent, wenn man seine thrakische Herkunft bedenkt. Mittlerweile konnten sich die Römer ohne ausländische militärische Unterstützung nicht mehr gegen die zahlreichen Bedrohungen seitens verschiedener fremder Völker zur Wehr setzen. Kaiser Leo musste sowohl für die Sicherheit der Römer sorgen als auch das Überleben seiner Dynastie absichern und deshalb eine mehrschichtige Personalpolitik verfolgen. In dieser Situation des Hofes haben drei verschiedene ausländische Generäle für die Dynastie der Römer eine wichtige Rolle gespielt. Im Jahre 467 verheiratete Leo seine älteste Tochter Ariadne mit Zenon, einem Befehlshaber aus Isaurien, um sein Reich mit Hilfe dieses „Babaren“ gegen die Bedrohung durch andere Völker zu verteidigen.⁴⁵³ Leo arrangierte eine weitere politische Heirat, indem er Leontia,

⁴⁵² HHS, cap.10, S.436.

⁴⁵³ Vita Daniel, 55, 65, Candidus, fr. 1, Joh. Mal, 14.46.

seine zweite Tochter, Patricius, dem Sohn des gotischen Anführers Aspar, zur Frau gab.⁴⁵⁴ Von Seiten der Familie der Kaiserin Verinas erhob insbesondere ihr Bruder Basiliskos Anspruch auf mehr Einfluss innerhalb der Regierung. Daher entwickelte sich zwischen diesen drei mächtigen Funktionsträgern, verstärkt durch ihre Verwandtschaft mit der kaiserlichen Familie, eine spannungsvolle Beziehungsstruktur. Dadurch verschärfte sich die Konkurrenz um die Macht am Hofe zunehmend.

Kaiserin Ariadne wurde mit diesen komplexen Machtkämpfen zwischen ihren Verwandten bereits kurz nach der Übernahme der Herrschaft durch ihren Mann Zenon (474-491) konfrontiert.⁴⁵⁵ Basiliskos, der Bruder ihrer Mutter Verina, vertrieb mit deren Unterstützung den Nachfolger des verstorbenen Kaisers Leo I., Zenon, aus dem Palast und behauptete sich etwa anderthalb Jahre lang als Alleinherrscher. Im Jahre 476 wurde diese Usurpation jedoch mit der militärischen Unterstützung von Illus, dem Onkel Zenons, beendet und Zenon gewann so die Herrschaft über das östliche römische Reich zurück. Danach wurde Verina infolge ihres problematischen Verhaltens von diesen isaurischen Machthabern, Zenon und seinen Anhängern, ins Exil geschickt und von Illus in einem Kastell in Isaurien eingesperrt, woraufhin sie sich in einer Bittschrift an ihre Tochter Ariadne wandte.⁴⁵⁶

Die Quelle Johannes Malalas berichtet über die dadurch entstandene Konfliktsituation am Hofe, dass sich Ariadne um die Befreiung ihrer Mutter bemühte. Sie wandte sich dabei zuerst an ihren Mann, Kaiser Zenon und erhielt von ihm neutrale -schwache- Unterstützung. Nachdem Ariadne von Illus, dem zu der Zeit aktuellen Machthaber der Regierung, eine Absage bezüglich der Freilassung ihrer Mutter erhalten hatte, leitete sie eine Vergeltungsaktion gegen diesen ein.

καὶ λοιπὸν ἡ Ἀριάδνη κατεσκεύασε τοῦ φονεῦσαι τὸν Ἰλλοῦν ὡς κωλύοντα ἀνελεῖν τὴν μητέρα αὐτῆς. καὶ ἐκέλευσεν Οὐρβικίῳ τῷ εὐνούχῳ τῷ

⁴⁵⁴ Evagr. 2.16, Chronik Minora, 2.90, Joh. Mal, 14.46.

⁴⁵⁵ Der Sohn von Zenon und Ariadne, Leo II., regierte nach dem Tode des Leo I. von Mitte Januar bis November des Jahres 474. Als Leo II. starb, übernahm Zenon als Kaiser die Regierung. Siehe Demandt (2007), S.223.

⁴⁵⁶ Siehe Joh. Mal. 15.12 über die ausführliche Entwicklung über der Beziehungen zwischen Zenon, Illus und Verina.

κουβικουλαρίῳ προτρέψασθαί τινα εἰς τὸ φονεῦσαι τὸν πατρίκιον καὶ μάγιστρον Ἰλλοῦν· καὶ ἵππικῶν ἀγομένον μετεστάλη ὁ Ἰλλοῦς παρὰ Ζήνωνος κατελθὼν ἐκ τοῦ καθίσματος εἰς τὸν δέλφικα τοῦ παλατίου δέξασθαι βαρβάρων πρεσβευτὰς καί, ὡς ἀνέρχεται διὰ τοῦ λεγομένου κοχλίου κατὰ τὸ Δέκιμον, ἔκρουσεν αὐτῷ ὁ προτραπεῖς σχολάριος σπαθίῳ κατὰ τῆς κεφαλῆς, ὀνόματι Σποράκιος, βουλόμενος εἰς δύο αὐτὸν κόψαι· καὶ εὐρέθη ὁ σπαθάριος τοῦ Ἰλλοῦ ἐγγύς, καὶ προσεσηκῶς τὸ ξίφος κατερχόμενον τῇ δεξιᾷ αὐτοῦ χειρὶ ἐδέξατο· καὶ κατελθοῦσα ἡ ἀρχὴ τοῦ ξίφους εἰς τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ ἔκοψε τὸ ὠτίον τοῦ αὐτοῦ Ἰλλοῦ τὸ δεξιόν.⁴⁵⁷

Und so traf Ariadne Anstalten, den Illus zu ermorden; verhindere er doch die Rückkehr ihrer Mutter. Und sie befahl dem Eunuchen, dem cubicularius Urbicius, er solle jemanden dazu bringen, den patricius und magister Illus zu töten. Und als ein Pferderennen abgehalten wurde, da wurde Illus von Zenon herbeigerufen; er mußte die Loge verlassen und sich in den Delphix im Palast begeben, um barbarische Gesandtschaften zu empfangen. Und wie er sich über den sogenannten Kochlias im Dekimon hinaufbegab, da schlug ihm ein dazu gedungener scholarius namens Sporakios das Schwert gegen den Kopf, indem er ihn in zwei Teile spalten wollte. Und der spatharius des Illus befand sich direkt daneben, und als dieser das herniedergehende Schwert bemerkte, da fing er es mit seiner rechten Hand auf. Und die Schwertspitze fiel auf den Kopf dieses Illus herab und hieb ihm das rechte Ohr ab.⁴⁵⁸

Hier wird als Auslöser des Konfliktes am Hofe der Hofeunuch Urbicius erwähnt. Nach der Quelle „*Theodosius, de situ terrae sanctae*“ hat er insgesamt sieben Kaisern gedient.⁴⁵⁹ In einigen Konfliktsituationen unter der Regierung von Leo I. und Zenon wäre seine Beteiligung durchaus denkbar. Bereits der Sturz des Kaisermachers Aspar im Jahre 471 könnte von Urbicius zu Gunsten Kaiser Leos organisiert worden sein. Die Koalition bestand aus den drei Machthabern, Leo I., Zenon und Basiliskos. Leo befahl den Hofeunuchen, den

⁴⁵⁷ Joh. Mal. 15.13.

⁴⁵⁸ Die Übersetzung wurde entnommen von Meier, M, Johannes Malalas, Weltchronik, S.399-400, Stuttgart, 2009.

⁴⁵⁹ Siehe S. 55 dieser Arbeit.

zum Essen eingeladenen Aspar und seine Anhänger zu überfallen.⁴⁶⁰ Hier kann man von der wahrscheinlichen Beteiligung des Urbicius, dem Leiter der Eunuchen, ausgehen. Scholten schließt sogar die Möglichkeit einer Beteiligung von Urbicius bei der Vorbereitung der Inthronisation des Basiliskos im Jahre 475 nicht aus.⁴⁶¹ Aufgrund dieser Ereignisse kann man annehmen, dass Urbicius während der 470er und 480er Jahre eine einflussreiche Stellung am Hofe besaß und realpolitisch agierte. Als erfahrener Hofbeamter war er für Kaiserin Ariadne, die die verschiedenen Rivalen um die Macht am Hofe unter ihre Kontrolle bringen wollte, sehr nützlich.

Der Einsatz von Urbicius brachte nicht wenig Erfolg, obwohl der unliebsame Machthaber Illus am Leben blieb. Daran anschließend vertrieb der Hofeunuch den Gegner der Kaiserin Ariadne, Illus, zudem vom kaiserlichen Hofe des oströmischen Reiches und befreite Verina aus ihrer Gefangenschaft.⁴⁶²

Die einflussreiche Stellung von Urbicius innerhalb der Regierung erwies sich bei der Wahl des Kaisers im Jahre 491. Kaiser Zenon verstarb im April dieses Jahres in Konstantinopel, und da er keine Kinder aus der Ehe mit Ariadne hinterließ, musste sein Nachfolger bestimmt werden. Urbicius nahm noch im selben Monat an der Senatsversammlung zur Wahl des Kaisers teil und empfahl den Wunschkandidaten von Seiten Ariadnes, den 60jährigen „*decurio silentiariorum*“ Anastasius. Ariadne nämlich als Kaiserinwitwe wünschte einen Kaiser, dem sie selbst vorbehaltlos vertrauen oder den sie kontrollieren konnte, da sie bereits eine Vielzahl von teilweise schwierigen Erfahrungen mit ehrgeizigen ausländischen Machthabern gesammelt hatte. Der seit langem mit ihr befreundete Eunuch Urbicius kannte die Situation am Hofe sehr gut und setzte sich in dieser Versammlung nachdrücklich zu Gunsten der Kaiserinwitwe ein.⁴⁶³ Für die Unterstützung von Urbicius bedankte sich Anastasius später öffentlich und wurde auch von der Hand des Eunuchen als neuer Kaiser gekrönt.⁴⁶⁴

⁴⁶⁰ Niceph. 15.27.

⁴⁶¹ Scholten, S.238.

⁴⁶² Joh. Mal. 15.13.

⁴⁶³ Siehe die Quellen Const. Porphy, de cerem, 1.92 und Zonaras, 14.3.1 über die aktiven Beiträge des Urbicius zu Gunsten Anastasius bei der Kaiserwahl.

⁴⁶⁴ Const. Porphy, de cerem, 1.94.

Fazit des Vergleichs

Der Zugriff auf die Herrschaft war das zentrale Ziel der Hoffrauen beider Reiche, des chinesischen wie des römischen. Gemeinsam ist den Eunuchen beider Reiche, dass sie an der Auswahl und Festlegung der Nachfolge für das Kaiseramt beteiligt waren. Diese Machtpolitik bezüglich der Sicherung der Nachfolge für die Herrschaft weist aber in den beiden Kaiserreichen jeweils einen unterschiedlichen Charakter auf. In China wollte die ambitionierte Kaiserin die Macht der Herrschaft für sich selbst gewinnen, man kann deshalb ihre Art der Vorgehensweise, als „offensive Machtpolitik“ bezeichnen. Im Gegensatz dazu wollte die römische Hoffrau als sich sorgende Kaiserin ihren Anspruch auf die Staatsmacht verteidigen und benötigte dafür die Dienste der Eunuchen. Dies kann als „defensive Machtpolitik“ definiert werden. Das hauptsächliche Ziel der Politik dieser beiden Hoffrauen war eindeutig der Gewinn der Herrschaft, unabhängig davon, ob die Methode als offensiv oder defensiv zu charakterisieren ist.

Dabei war diesen Frauen die Verwendung einer effektiven und traditionellen Methode gemeinsam, denn sie benutzten beide die Hofeunuchen, vertraute und kompetente Spezialisten innerhalb der Hofkamarilla, erfolgreich für die Ausführung ihrer Aufträge und bei der Umsetzung ihrer Vorhaben.

2.3.5.2. Beziehungen zwischen Hoffrauen und Hofeunuchen, die auf den Interessen der Eunuchen beruhten

In diesem Abschnitt werden die Beziehungen bezüglich der Machtpolitik an den Kaiserhöfen beider antiken Reiche mit dem Schwerpunkt auf der Interessenlage der Eunuchen behandelt. In den Quellen findet man nicht nur Belege für den Einsatz der Dienste der entmannten Diener seitens der Hoffrauen zwecks Verwirklichung der eigenen Interessen. Man erhält auch Informationen über die bemerkenswerten intriganten und strategischen Aktionen der Eunuchen, bei denen sie ihre Beziehungen zu den Hoffrauen geschickt ausnutzten. Hier existieren jeweils zwei Fallbeispiele von den Höfen der zwei Reiche.⁴⁶⁵

⁴⁶⁵ Siehe die Tabelle von S.202 dieser Arbeit.

Den beiden Beispielen der Hou-Han-Dynastie liegt die gleiche historische Ursache zugrunde, und sie weisen dieselbe Tendenz auf, dass sich die Eunuchen an die mächtigen Hoffrauen um Schutz und Unterstützung wandten. Die Eunuchen mussten gegen ihnen bedrohlich werdende mächtige Rivalen kämpfen, um ihr eigenes Überleben zu sichern. Die jeweiligen amtierenden Übergangsregentinnen Dou bzw. He stellten für sie die ersehnte Rettung dar. Bei den Beispielen der römischen Dynastie, zum einen das hinsichtlich der Beziehung zwischen Kaiserin Eudokia und dem *PSC* Eutropius, zum anderen das im Hinblick auf die Beziehung zwischen den beiden Hoffrauen, Eudoxia und Pulchria und dem *spatharius* Chrysaphius, beruhen die Beziehungen zwischen Hoffrauen und Eunuchen jedoch auf völlig anderen Beweggründen. Die beiden römischen Hofeunuchen wollten die Bündnisse mit den Frauen nämlich für ihr eigenes Ziel, die Verbesserung ihrer Machtposition, nutzen. Beide Eunuchen legten den Grundstein für eine eigene politische Karriere, indem sie das Vertrauen des betreffenden Kaisers, Arcadius bzw. Theodosius II., gewannen und nutzten die Beziehungen zu den Hoffrauen strategisch als Mittel zum Zweck, um größere Macht am Kaiserhof zu erlangen.

Für einen Vergleich der Beziehungen zwischen Hoffrauen und Eunuchen sind zum einen die Vorgehensweise der Eunuchen bei der Nutzung der Beziehungen zu den Hoffrauen für ihre eigenen Zwecke und zum anderen die bestehenden realpolitischen Interessenverhältnisse zwischen beiden Seiten zu betrachten.

In der letzten Phase der Hou-Han-Zeit entwickelten sich die Beziehungen zwischen den beiden konkurrierenden Machtgruppen, den Beamten und den Hofeunuchen, auf bemerkenswerte Weise. Die Eunuchen waren zunächst in der Lage, ihre Macht aufgrund der Unterstützung durch Lingdi beständig zu erweitern, wogegen die konfuzianisch ausgebildeten Hofbeamten aus ihrer Sicht Gegenmaßnahmen ergreifen mussten. Im Jahre 166 hatten die Eunuchen der Beamtschaft durch *danggu* bereits einen schweren Schlag versetzt, doch nach dem Tode Huandis im Jahre 168 ergab sich eine neue Chance für die Beamtschaft. Der Tod dieses Kaisers, der die damals führenden Eunuchenbeamten eindeutig bevorzugt hatte, bedeutete für die Hofeunuchen eine unerwartete Krise, weil sie ihren Patron am Hofe verloren hatten. Die Regierung wurde dann von den streng traditionell ausgerichteten Beamten übernommen, wobei der Vater der Kaiserinwitwe, Dou Wu, als

Regent und der Spitzenbeamte, Chen Fan als *taifu*, gemeinsam die Staatsgeschäfte führten und damit die anstelle des 12jährigen Kaisers Lingdi amtierende Kaiserinwitwe Dou Miao unterstützten.

Zu dieser Zeit war die Grundeinstellung dieser beiden Spitzenpolitiker gegenüber den Hofeunuchen sehr feindselig. Die Eunuchen waren ihnen verhasst und diese Spitzenbeamten waren einhellig für die Abschaffung der Institution des Eunuchentums am Hofe. Andererseits konnten die Eunuchen jedoch ihre Machtposition auch weiter stärken, denn sie fanden eine neue Verbündete in der regierenden Kaiserinwitwe, der Ehefrau des toten Huandi. Sie hielten sich deshalb ständig in ihrer Nähe auf und wendeten verschiedene Methoden an, um ihre Solidarität zu gewinnen und sie stärker an sich zu binden. *ZZTJ* berichtet darüber:

*而帝乳母趙嬈及諸女尚書，旦夕在太后側，中常侍曹節、王甫等共相朋結，諂事太后。太后信之，數出詔命，有所封拜*⁴⁶⁶

Aber die Amme des Kaisers (Lingdi) Zhao Rao (趙嬈) und alle Dokumentenmeisterinnen (女尚書: nüshangshu) blieben Tag und Nacht nahe bei der Kaiserinwitwe. Die ZSS Cao Jie und Wang Fu verbündeten sich miteinander und dienten der Kaiserinwitwe schmeichelnd. Die Kaiserinwitwe vertraute ihnen und gab mehrere Erlasse heraus und verlieh ihnen damit Belehungen oder Ämter.

Die Gegner dieser Eunuchenpartei, der Regent Dou Wu und sein Verbündeter Chen Fan, setzten deshalb die Kaiserinwitwe unter Druck, die Institution der Hofeunuchen völlig abzuschaffen. Dou Wu forderte sie im Gespräch mit den folgenden Worten heraus:

⁴⁶⁶ *ZZTJ*, Hanji, 48-14 im Jahresbericht von 168.

故事, 黃門常侍但當給事省內, 典門戶, 主近署財物耳。
 今乃使與政事, 任重權, 子弟布列, 專爲貧暴。
 天下凶凶, 正以此故。宜悉誅廢, 以清朝廷。⁴⁶⁷

*Es war früher die Regel, dass die huang-men und ch'ang-shi nur im inneren Palast dienten; Sie waren für Tore und Türen verantwortlich und kontrollierten die Besitz- und Reichtümer der Ämter innerhalb des Palastes, die kaiserliche Manufaktur (shang-fang) und verschiedene andere, im Palast liegende Ämter, die alle unter der Oberaufsicht des Schatzmeisters des Yong-lo-Palastes standen. Nun werden sie veranlaßt, sich an den Staatsangelegenheiten zu beteiligen, und sie besitzen mächtige Posten und Autorität. Ihre Söhne und Brüder verbreiten sich, sind habgierig und gewaltsam. Nur ihretwegen ist das Land in Aufruhr. Aus diesem Grunde wäre es angebracht, sie hinzurichten oder zu beseitigen, um den Hof zu säubern.*⁴⁶⁸

Die Kaiserinwitwe war jedoch in Bezug auf den Dienst der Eunuchen am Hofe anderer Meinung:

漢以來故事世有宦官, 宜當誅其有罪者, 豈可盡廢耶。⁴⁶⁹

*„Nach den Statuten seit Beginn der Han hat es seit Generationen Eunuchen gegeben. Nur diejenigen sollte man hinrichten, die Verbrechen begangen haben. Warum sollte man alle beseitigen?“*⁴⁷⁰

Chen Fan machte ebenfalls eine Eingabe hinsichtlich der vollständigen Abschaffung des Hofeunuchentums bei der Kaiserinwitwe und kritisierte dabei die mit ihr befreundeten

⁴⁶⁷ DHHY, cap.24, S.357.

⁴⁶⁸ Die Übersetzung ist entnommen bei Jugel, S.275-276. Die fettgeschriebene Stelle ist die Anmerkung, die Jugel selbst für die Erklärung hinzufügte.

⁴⁶⁹ DHHY, cap.24, S.357.

⁴⁷⁰ Die Übersetzung ist entnommen bei Jugel, S.276.

Eunuchen und die Amme des Kaisers anhand vieler konkreter Vorwürfe, aber die Kaiserinwitwe berücksichtigte diese Argumente nicht.⁴⁷¹

Die beiden tatsächlichen Gründe, weshalb sich die Einstellung der Kaiserinwitwe nicht zu Ungunsten der Eunuchen verändern ließ, waren zum einen die persönliche enge Verbundenheit der Hoffrau mit den Eunuchen und zum anderen ihr genereller Bedarf an Diensten seitens der Hofeunuchen. Die Kaiserinwitwe sah deshalb keinen Anlass, das Hofeunuchentum abzuschaffen. Aber sie wünschte, mit der pauschalen Beseitigung der problematischen Eunuchen das Anliegen von Dou Wu und Chen Fan zu lösen.

Die mangelnde Zusammenarbeit zwischen der Kaiserinwitwe und den strengen Gegnern der Eunuchen, Chen Fan und Dou Wu, ermöglichte das weitere Überleben der Hofeunuchen, obwohl Dou und Chen mit aller Gewalt gegen die Hofeunuchen vorgingen.⁴⁷² Im Oktober des Jahres 168 wurde der Geheimplan der beiden Beamten für die Verfolgung der Eunuchen an die Eunuchen verraten. Der überwiegende Teil der Hofeunuchen schwor in einem Eid, miteinander gegen diese beiden Beamten vorzugehen, und sie besiegelten diesen Schwur mit ihrem Blut. Die Folge davon war eine blutige Schlacht am Kaiserhof, in der die Eunuchen die Beamten mit der Hilfe eines Generals namens Zhang Huan (張奐) besiegten. Die unkooperative Haltung der Kaiserinwitwe gegenüber Dou und Chen war für die Eunuchen sehr hilfreich, denn dadurch gewannen sie Zeit, ihre Gegenmaßnahme sorgfältig vorzubereiten. Als der offene Kampf zwischen den beiden Seiten, der Gruppe um Tou und den Eunuchen, unvermeidbar wurde, interessierten die Eunuchen sich nur noch für ihr eigenes Überleben und bedrohten die Kaiserinwitwe, damit sie ihnen ihr kaiserliches Siegel und Band überließ.⁴⁷³ Diese Vorgänge sind ein anschauliches Beispiel für die Realpolitik innerhalb der Hofgesellschaft und zeigen, dass die Eunuchen diese Hoffrau nur ausnutzten, um ihre eigenen Interessen zu wahren, denn angesichts des bedrohlichen Gegners war sie ihnen als Person nicht mehr wichtig. Nach der Schlacht zeigten die Eunuchen eine veränderte Haltung gegenüber der Kaiserinwitwe, sie galt bei ihnen nämlich nunmehr als Mitglied der besiegten Gegenpartei von Dou Wu und wurde deshalb in einen isolierten Palast verwiesen

⁴⁷¹ DHHY, cap.24, S.357.

⁴⁷² Siehe DHHY, cap.24, S.358-360 und ZZTJ, Hanji 48-14 im Jahresbericht von 168.

⁴⁷³ DHHY, cap.24, S.358.

und verlor ihren Status als Mitglied der Kaiserfamilie.⁴⁷⁴

Das zweite Fallbeispiel der Hou-Han-Dynastie weist eine strukturelle Ähnlichkeit mit dem ersten Fallbeispiel auf. Es handelt sich dabei ebenfalls um den Tod eines Kaisers, der während seiner Regierungszeit die Hofeunuchen sehr bevorzugte. Dieser Kaiser, Ling, starb im Mai 189 im jungen Alter von 33 Jahren und dieser unerwartete Tod führte zu großen Veränderungen am Hofe. Die Ehefrau des toten Kaisers, He, übernahm die Regierung als vormundschaftliche Regentin für den neuen, noch jungen Kaiser Shaodi (小帝), Liu Bian (劉辯), der im Alter von 13 oder 16 Jahren Kaiser wurde.⁴⁷⁵ Als Halbbruder der Kaiserinwitwe konnte der Regent He Jin (何津) infolgedessen seine Macht innerhalb der Regierung erweitern und wurde dabei beständig von einem der strengen Gegner der Hofeunuchen, dem militärischen Funktionsträger und Inhaber des Amtes „zhongjun jiaowei“ (中軍校尉: Oberst der mittleren Armee) Yuan Shao (袁紹), beraten und unterstützt.⁴⁷⁶ Die beiden sahen die unter den Hofeunuchen gesteuerte Regierung sehr kritisch und wurden einig wegen des Bedürfnisses der vollständigen Abschaffung der Hofeunuchen.

In dieser Angelegenheit war es für die anstelle ihres unmündigen Sohnes, des Kaisers Shaodi, amtierende Kaiserinwitwe nicht leicht, sich dem Einfluss der Eunuchen zu entziehen, da diese ihr bei der Affäre bezüglich der vergifteten Konkubine des Lingdi sehr dabei geholfen hatten, ihre politische Stellung zu bewahren.⁴⁷⁷ Merkwürdigerweise hatte sich die gesamte Hofeunuchenschaft für diese Hoffrau engagiert und den Kaiser überredet, zu ihren Gunsten zu entscheiden.

⁴⁷⁴ ZZTJ, Hanji, 48-14 im Jahresbericht von 168.

⁴⁷⁵ Siehe CHC, Band 1, S. xl zur Regierungszeit von Shaodi.

⁴⁷⁶ He Jin wurde zum Regenten im Jahre 184, als der Aufstand von Gelbturbanen aufbrach (HHS, cap.69, S.2246). Sein Anhänger, Yuan Shao, wurde im Jahre 188 in ein wichtiges Amt eingesetzt (ZZTJ, Hanji, 51-13 im Jahresbericht von 188).

⁴⁷⁷ Im Jahre 181 gebar die Konkubine Wang dem Kaiser Ling einen Sohn. Aus Neid habe die Kaiserin He sie deshalb ermordet, aber alle Hofeunuchen sympathisierten mit ihr, als der Kaiser sie absetzen wollte. Siehe HHS, cap. 10, S.449-450 und ZZTJ, Hanji 50-11 im Jahresbericht von 181.

帝大怒, 欲廢后, 諸宦官固請得止⁴⁷⁸

Der Kaiser war sehr zornig und wollte die Kaiserin ihres Amtes entheben, aber alle Hofeunuchen baten den Kaiser entschlossen, es nicht zu tun, und die Eunuchen verhinderten es.

Diese Vorgänge verstärkten die kooperative Beziehung zwischen der Kaiserin und den Hofeunuchen zusätzlich. Nach dem Tode Lingdis waren die Eunuchen wegen der sie bedrohenden Partei um He Jin um ihre Sicherheit am Hofe besorgt. Der *XHM* Jian Shuo (蹇碩) war von Lingdi hoch geschätzt worden und von ihm im Jahre 188 mit der Verantwortung für das gesamte Militär am Hofe betraut worden. Nach dem Tode Lingdis nahm er Kontakt zu den Hofeunuchen, dem *ZSS* Zhao Chong und Song Dian (宋典), auf, um Verbündete für den Kampf gegen die Partei von He Jin zu gewinnen.⁴⁷⁹ Eine typische Methode der Hofeunuchen, um die einflussreichen Hoffrauen auf ihre Seite zu ziehen, war traditionell die Bestechung mit luxuriösen Geschenken, und auf diese Weise sicherten sie sich auch die Mutter der Kaiserinwitwe, die ihren Marquisentitel, „Fürst von Wuyang“ (舞陽君), besaß, als ihre Verbündete. In der Biographie He Jins in der *HHS* wird über diese Strategie der Eunuchen berichtet:

而太后母舞陽君及苗數受諸宦官賂遺, 知進欲誅之. 數白太后, 為其障蔽⁴⁸⁰

Aber die Fürstin von Wuyang, die Mutter der Kaiserinwitwe und [He] Miao nahmen wiederholt Geschenke von den Eunuchen an. Sie wussten, dass He Jin die Eunuchen hinrichten wollte. Mehrfach sprachen sie bei der Kaiserinwitwe vor, um dies zu verhindern.

⁴⁷⁸ HHS, cap.10, S.450. Dieses Ereignis wird auch durch die eigene Aussage der Eunuchen später nochmals bestätigt. Siehe HHS, cap.69, S.2251.

⁴⁷⁹ Siehe ausführlich dazu CHC, Band 1, S.326 über die Person Jian Shuos.

⁴⁸⁰ HHS, cap.69, S.2249.

Wie bei dem ersten Fallbeispiel aus dem Jahre 168 lag die Entscheidungsgewalt darüber, ob die Hofeunuchen überhaupt weiter am Hofe dienen durften, in den Händen der Kaiserinwitwe. Die zwei Gegner der Eunuchen, der Regent He Jin und sein Berater Yuan Shao, versuchten deshalb ständig, die Kaiserinwitwe von ihrem Anliegen zu überzeugen. He Jin wollte sie überreden, die von den Eunuchen geleiteten Dienste auf anderes Personal zu übertragen.⁴⁸¹ Darauf reagierte die Kaiserinwitwe ablehnend.

中官統領禁省，自古及今，漢家故事，不可廢也。且先帝新棄天下，
我柰何楚楚與士人對共事乎⁴⁸²

Dass die Eunuchen die Angelegenheiten im verbotenen Bezirk kontrollieren und beaufsichtigen, ist seit langem bis heute Tradition in der Han Dynastie. Daher kann man das nicht abschaffen. Überdies hat der verstorbene Kaiser die Welt gerade verlassen. Wie kann ich da einfach geschäftig mit den Beamten weiterarbeiten?

He Jin erhöhte daraufhin den Druck auf die Kaiserinwitwe, indem er eine Militäraktion gegen die Eunuchen am Hofe plante. In Vorbereitung derselben wurde ein General namens Dong Zhuo (董卓), ein Bruder der Kaiserin Dong und Träger des Titels „biaoqi jiangjun“ (驃騎將軍: Kavalleriegeneral für die leichte Reiterei), der etwa 80 Meilen entfernt von der Hauptstadt Luoyang (洛陽) eine Armee unter seinem Kommando hatte, von He Jin einberufen. Dieser schrieb eine Eingabe an die Regierung, damit sie den Einsatz von Militär genehmigte; die Kaiserinwitwe He ließ das jedoch nicht zu.⁴⁸³

⁴⁸¹ He Jin schlug der Kaiserinwitwe folgendes vor: Die ‚sanshulang‘ (三署郎) könnte die Eunuchen ersetzen. Diese Beamten seien angeblich moralisch sauber und eher etwas ältere Menschen. Siehe ZZTJ, Hanji, 51-11 im Jahresbericht von 189.

⁴⁸² HHS, cap.69, S.2249.

⁴⁸³ DHHY, cap.24, und ZZTJ, Hanji, 51-11 im Jahresbericht von 189. Hier habe Dong Zhuo seine Operation mit den Untaten der Eunuchen begründet.

Besonders der enge Vertraute des Regenten He Jin, Yuan Shao, forderte äußerst entschlossen die politische Verfolgung der Eunuchen. Er zwang den Regenten, sich stärker gegen die Eunuchen durchzusetzen und initiierte dabei eine weitere Aktion gegen die Eunuchen. He Jin befahl seinen Spionen in der Hauptstadt, die Hofeunuchen zu beobachten, und beauftragte den General Dong Zhuo seine Truppen zu mobilisieren und nach „*Pingle guan*“ (平樂觀) zu verlegen.

Die Kaiserinwitwe He war angesichts dieser Vorgänge sehr erschrocken und ließ die meisten Hofeunuchen nach Hause schicken. Nur wenige blieben daraufhin dennoch am Hofe. Die Eunuchen selbst reagierten auf diese harte Attacke von Seiten He Jins mit ihrer erniedrigten Haltung, indem sie He Jin um Gnade baten.⁴⁸⁴

Diese Politik He Jins besiegelte jedoch nicht den endgültigen Sieg über die Eunuchen, denn Zhang Rang, einer der mächtigsten Eunuchen, führte eine taktische Gegenaktion durch. Seine Schwiegertochter war die jüngere Schwester der Kaiserinwitwe He. Deshalb bat der Eunuch seine Schwiegertochter persönlich um Hilfe:

老臣得罪，當與新婦俱歸私門。
 唯受恩累世，今當遠離宮殿，
 情懷變變，願復一入直，
 得暫奉望太后陛下顏色，
 然後退就溝壑，死不恨矣。⁴⁸⁵

Ich alter Diener habe gefehlt und müßte eigentlich nach Hause zurückkehren zusammen mit Dir, Schwiegertochter. Nun haben wir (aber) Gunst (der kaiserlichen Familie) generationenlang erhalten. Nun, da wir weit weggehen müssen von den Palästen, an denen mein Herz hängt, wünschte ich, daß ich noch einmal eintreten und dienen dürfte, und mir erlaubt würde, für einen kurzen Moment in das Antlitz ihrer Majestät, der Kaiserinwitwe, zu

⁴⁸⁴ HHS, cap.69, S.2250.

⁴⁸⁵ DHHY, cap.24, S.364.

*blicken. Dann könnte ich nach Hause (in den Schlamm der Straßengräben) zurückkehren und ohne Bedauern sterben.*⁴⁸⁶

Diese Taktik Zhang Rangs brachte den sofortigen Erfolg. Seine Schwiegertochter wandte sich an die Mutter der Kaiserinwitwe, Fürst von Wuyang, und die alte Frau bat daraufhin die Kaiserinwitwe um Gnade für die Hofeunuchen. Die Folge war ein offizieller Erlass der Kaiserinwitwe, der besagte, dass alle Eunuchen wieder in ihre Ämter zurückkehren dürften.⁴⁸⁷ Somit konnten die Hofeunuchen auch diese Krise bewältigen, woraufhin ihre Gegner, He Jin und Yuan Shao, sich zu weiteren Gegenmaßnahmen veranlasst sahen.

Ein weiterer bemerkenswerter Erfolg bei dieser Auseinandersetzung mit der Gegenpartei war für die Eunuchen die Tötung des Regenten He Jin. Die Ursache dafür kann im Grunde genommen auch in der gemäßigten Haltung der Kaiserinwitwe gesehen werden. Im September des Jahres 189 besuchte He Jin die Kaiserinwitwe, um sie davon zu überzeugen, die Eunuchen gänzlich vom Hofe zu entfernen. Über die Reaktion der Kaiserinwitwe auf dieses Verhalten wird in der Quelle jedoch nicht berichtet. Als er sich später auf den Weg nach Hause machte, täuschten die Eunuchen ihn mit einem falschen Erlass, der vorgab, dass die Kaiserinwitwe ihn nochmals treffen wolle. He Jin kam deshalb wieder zurück zum Palast, wurde dabei aber von den versteckten Männern der Eunuchen gefangen genommen und direkt dort, im Südpalastbezirk, „*Jiade dian*“ (嘉德殿), erschlagen.

Anhand der Vorgänge bei der Ermordung He Jins wird ersichtlich, dass die Eunuchen von der Haltung der amtierenden Kaiserinwitwe und ihrer Grundeinstellung zugunsten der Erhaltung der Eunuchen als Institution am Hofe sehr profitiert haben. Die Eunuchen gewannen dadurch Zeit, ihre Gegenaktion, vorzubereiten, während ihre Gegner sich aufgrunddessen ständig neue Strategien ausdenken mussten. Letzten Endes waren diese Gegner aber doch noch erfolgreich, dadurch dass sie entschlossen und mit Gewalt gegen die Kaiserinwitwe und die Hofeunuchen vorgingen, indem Yuan Shao und die Truppen seiner

⁴⁸⁶ Die Übersetzung ist entnommen bei Jugel, S.294-295.

⁴⁸⁷ Siehe dazu DHHY, cap.24, S. 364 und ZZTJ, Hanji, 51-11 im Jahresbericht von 189.

Anhänger nach dem Tode He Jins in den Palast einmarschierten und rücksichtslos die gesamte Eunuchenschaft unterwarfen.⁴⁸⁸

Die römischen Eunuchen erkannten ebenfalls die einflussreiche Stellung der Hoffrauen und nutzten deren politische Macht für die Verfolgung eigener Interessen. Das erste Fallbeispiel dazu findet sich in Bezug auf den *PSC* Eutropius unter der Regierung von Arcadius. Auf die Heiratspolitik von Rufinus und Eutropius und deren Nutzung zur Erweiterung der eigenen Machtbasis seitens Eutropius wurde in dieser Arbeit bereits hingewiesen.⁴⁸⁹

Der Erfolg seiner Machtpolitik in Form der Eheschließung zwischen Arcadius und Eudokia hatte für den Eunuchen Eutropius mehrere Vorteile in Bezug auf die Machtkonkurrenz am Hofe. Er konnte damit gegenüber seinem Rivalen Rufinus einen guten Ausgangspunkt im gegenseitigen Machtkampf schaffen und sich damit eine günstigere Position am Hofe aufbauen. Eutropius gewann dabei nicht nur das Vertrauen des Kaisers, sondern bezog auch die Kaiserin in sein Beziehungsgeflecht ein. Aufgrund dieser starken Machtbasis konnte er mehr Anspruch auf Beteiligung an der Staatspolitik erheben und in allen wichtigen politischen Angelegenheiten seinen Einfluss ausüben.⁴⁹⁰ Viele seiner Freunde und Anhänger wurden von ihm in wichtige Ämter eingesetzt.⁴⁹¹ Mit der Unterstützung des Kaiserehepaars und der mit ihm verbündeten Beamten brachte der Eunuch erfolgreich die Staatspolitik zunehmend unter seine Kontrolle.

Über die Beziehung zwischen Kaiserin Eudokia und Eutropius findet man Quellenberichte lediglich über die Anfänge seiner Ambitionen auf die Machtpolitik im Jahre 395 und über das Ende seiner Dienstzeit im Jahre 399. Der Eunuch wollte mit Sicherheit seine Machtposition durch die Unterstützung dieser Hoffrau weiter stabilisieren, dieses Vorhaben konnte er jedoch nur über einige Jahre umsetzen und wurde schließlich von ihr verraten. Die Folge davon war seine Hinrichtung durch kaiserlichen Befehl, wobei höchstwahrscheinlich

⁴⁸⁸ HHS, cap.69, S.2252.

⁴⁸⁹ Siehe S.90-91 dieser Arbeit.

⁴⁹⁰ Zum Beispiel beseitigte er die beiden Generäle Timasius und Abundantius im Jahre 396. Siehe dazu S.52 dieser Arbeit.

⁴⁹¹ Nach den Entlassungen dieser beiden alten Beamten namens Timasius und Abundantius wurde die Regierung mit Hilfe neuer Funktionsträger organisiert. Hosius wurde ins Amt des *magister officiorum* eingesetzt, Subarmachius wurde *comes domesticorum* und Leo als *magister militum* führte die Feldzüge im Namen der Politik von Eutropius. Siehe ausführlich dazu, Albert, S.35-46.

der komplizierte Machtkampf zwischen den verschiedenen Parteien am Hofe eine entscheidende Rolle gespielt hatte.

Weitere Informationen über die Beziehung zwischen Eudokia und Eutropius sind bezüglich eines Treffens der beiden am Hofe im Jahre 399 erhalten. Hierbei habe sich Eudokia von ihm beleidigt gefühlt, daraufhin habe Kaiser Arcadius das Verhalten von Eutropius ihr gegenüber beschrieben und ihn gezwungen, den arroganten Eunuchen zu beseitigen.⁴⁹²

Eindeutige Informationen darüber, warum sich diese Beziehung so dramatisch verschlechterte, findet man in den Quellen nicht ausführlich. Man kann lediglich anhand der allgemeinen politischen Situation während der Anfangsphase der Regierungsperiode von Arcadius Vermutungen äußern.⁴⁹³ Auf der Seite Eudokias kann man sich durchaus Gründe für die veränderte Einstellung bezüglich dieser Beziehung vorstellen, denn sie war mit Sicherheit realpolitisch orientiert hinsichtlich ihrer Bündnisse. Die Erfolge des Eunuchen setzten sich bis zu seinem triumphierenden Sieg über die Hunnen im Jahre 398, bei dem er sogar als Befehlshaber den Feldzug anführte, fort.⁴⁹⁴ Als Belohnung wurde er von Arcadius zum Konsul ernannt, wobei das westliche Reich der Römer diesen Titel aber nicht anerkannte.⁴⁹⁵ Die Wende kam jedoch direkt danach, denn die militärische Operation gegen Tribigildus im Frühjahr 399 war nicht erfolgreich.⁴⁹⁶ Leo, der militärische Vertraute des Konsuls, der Inhaber des Amtes *magister militum*, konnte die Revolte von Tribigildus in Kleinasien nicht niederschlagen, und dieser Aufstand sollte sich als fatal für die Karriere des Eutropius erweisen.⁴⁹⁷ Tribigildus verlangte die Übergabe des Eunuchen als Voraussetzung für Verhandlungen, und der als Unterhändler beauftragte General Gainas wurde sich mit diesem auch einig bezüglich des Eunuchen. Beide forderten daraufhin von der Regierung ständig die Auslieferung des Eutropius.⁴⁹⁸

⁴⁹² Siehe die Hauptquelle zu diesem Ereignis: Philost, 11.6.

⁴⁹³ Die aktuelleren Forschungsarbeiten ziehen ebenfalls nur aus den damaligen Gegebenheiten der Innenpolitik Schlüsse über dieses Ereignis. Siehe Albert, S.35-46, A. Cameron, S.1-11 und CAH 13, S.116-117.

⁴⁹⁴ Claudian, in Eut. 1, 234-286.

⁴⁹⁵ Zos, 5.17.4, Philost, 11.4, Socrates, 6.5.

⁴⁹⁶ Tribigildus war der ostgotische Heerführer, der den Hunnenfeldzug gemeinsam mit Eutropius gemacht hatte. Siehe ausführlich dazu Demandt (2007), S.192.

⁴⁹⁷ Zos. 5.13-22, Joh, Ant. fr.190, Eunapius, fr. 82.

⁴⁹⁸ Zos. 5.11-17.

Aufgrund der allgemeinen Interpretation der machtpolitischen Konkurrenzsituation zwischen den beiden einflussreichen Gruppierungen von Eutropius bzw. seinen Gegnern kann man die veränderte Haltung Eudokias nachvollziehen. Angesichts der auffälligen Erfolge des Eunuchen seit 395 waren andere Machthaber innerhalb der Regierung bereits auf diesen aufmerksam geworden. Hierzu gehörten z.B. Aurelianus und Johannes. Über Aurelianus ist durch eine Quelle belegt, dass er als Präfektus von Konstantinopel bis Februar des Jahres 393 tätig war.⁴⁹⁹ Johannes wurde ursprünglich von seinem Anhänger Eutropius im Jahre 398 eingesetzt.⁵⁰⁰ Die beiden einflussreichen Männer waren jedoch nicht einverstanden mit der erweiterten Machtposition des Eunuchen und stellten sich gegen ihn. Es ist auch denkbar, dass diese beiden Gegner des Eutropius eine Koalition mit Gainas geschlossen haben, der seinen Hass auf den Eunuchen offen zeigte.⁵⁰¹

Hinsichtlich des Kaiserpaares kann man sich auch durchaus vorstellen, dass der Eunuch nunmehr ständig versuchte, Druck auf Arcadius und Eudokia auszuüben. Es ist wahrscheinlich, dass die Situation, die seit Anfang des Jahres 399 wegen der schwieriger werdenden Operation gegen Tribigildus für Eutropius zunehmend unangenehmer wurde, diesen sehr nervös machte und der Eunuch deshalb ungeduldig Unterstützung von den beiden forderte. Diese Bedrängung war der Kaiserin unerträglich und bot gleichzeitig einen passenden Vorwand für ihre Attacke auf den Eunuchen.⁵⁰²

Die realpolitische Ausrichtung erklärt nochmals das wechselhafte Klima bezüglich der Hofpolitik zwischen den betreffenden Machthabern wie Kaiserin, Beamten und Eunuchen. In diesem Fall verriet eine Hoffrau ihren ursprünglichen Verbündeten, den Eunuchen Eutropius, möglicherweise, weil sie in der Politik, auch in Bezug auf diesen Eunuchen, hochgradig realpolitisch gesinnt war. Der ambitionierte *PSC* Eutropius wurde schließlich auf Befehl des Kaisers, der ihn bis dahin hoch geschätzt und bevorzugt hatte, hingerichtet.

Ein weiteres Fallbeispiel für eine Beziehung zwischen Hoffrauen und Hofeunuchen ist gekennzeichnet durch mehr intrigante und sorgfältig geplante Aktionen innerhalb der

⁴⁹⁹ PLRE 1, S.128.

⁵⁰⁰ Socrates, 6.2.10, Sozomenos, 8.2.19.

⁵⁰¹ Albert behauptet, dass die Interessengemeinschaft zwischen Gainas, Johannes und Aurelianus tatsächlich existiert habe. Siehe, ders, S.43.

⁵⁰² Siehe Albert, S.37-38, 43-46 über die machtpolitische Interpretation zu Eutropius.

Beziehung. Der Vertraute und Schwertträger von Kaiser Theodosius II., der Eunuch Chrysaphius, beobachtete die Situation am Hofe sehr aufmerksam und war geschickt in der Manipulation von Menschen, was er auch in seinem Umgang mit den beiden Hoffrauen, Pulchria und Eudoxia, bewies.

Zunächst stieß er auf Schwierigkeiten bei der Durchsetzung der von ihm gewünschten Religionspolitik im östlichen Reich, weil die religiöse und bezüglich ihres Glaubens sehr empfindliche Schwester des Kaisers, Pulchria, die den Titel „Augusta“ trug und damit die zuständige Verantwortliche für diesen Bereich, die Religionspolitik, war, seinen Plänen im Weg stand.

Er plante in dieser Angelegenheit zuerst Pulchria politisch zu entmachten. Daher nutzte er die angespannte Beziehung zwischen Pulchria und ihrer Schwägerin Eudokia. Die Quelle Theophanes berichtet über die Annäherung des Eunuchen an Kaiserin Eudokia folgendermaßen:

πρῶτον ὑπεισέρχεται τῇ Εὐδοκίᾳ ἀπείρω οὐσίῃ, καὶ εἰς φθόνον αὐτὴν ἐρεθίζει κατὰ τῆς ἰδίας μητρὸς καὶ ὑποτίθεται αὐτῇ λοιδορῆσαι αὐτὴν παρὰ τῷ βασιλεῖ πρὸς τὸ λαβεῖν αὐτὴν τὸν πραιπόσιτον, ἐπειδὴ ἡ Πουλχερία τὴν διοίκησιν τῶν πραγμάτων ἐκράτει καὶ ἀναγκαίως εἶχε τὸν πραιπόσιτον.⁵⁰³

Er (sc. Chrysaphius) wandte sich erst an Eudokia, die wenig Erfahrung hatte, hetzte sie zum Neid gegen ihre eigene Mutter auf und schlug ihr vor, dass sie sie beim Kaiser verleumden sollte, um selbst den Praepositus zu erhalten, den Pulchria wegen ihrer Kontrolle über die Vorgänge am Hofe zwangsläufig innehatte

Der Kaiser erhörte jedoch diesen Wunsch seiner Ehefrau nicht, woraufhin der Eunuch seine Strategie veränderte und versuchte, den Druck auf die Funktionsträgerin der Religionspolitik

⁵⁰³ Theophanes, am. 5940.

des Reichs, Pulchria, zu erhöhen. Zu diesem Zweck gab er Eudokia weitere taktische Anweisungen:

ὁ Χρυσάφιος ἐφ' ἑτέραν μετέρχεται συσκευὴν καὶ ὑποτίθεται τῇ Εὐδοκίᾳ ὀχλῆσαι τῷ βασιλεῖ, καὶ ἐπιτρέψαι τῷ πατριάρχῃ χειροτονῆσαι αὐτὴν διάκονον ὡς παρθενεύειν ἡρημένην.⁵⁰⁴

Chrysaphius verfolgte einen anderen Plan und schlug Eudokia vor, den Kaiser unter Druck zu setzen, dass er den Patriarchen beauftragen solle. Damit Pulchria als Diakonin eingesetzt werden soll, da sie ein Leben in Jungfräulichkeit gewählt habe.

Diese Strategie erzielte den erwarteten Erfolg, denn aufgrund des Ratschlags von Flavian, dem Bischof von Konstantinopel, entschied sich Pulchria, ihr Recht auf den *praepositus* an die Kaiserin, ihre Schwägerin, abzugeben und sich in einen anderen Palast in Hebdomon zurückzuziehen. Damit setzte Chrysaphius Pulchria, seine Rivalin am Hofe, aus der Hofpolitik aus.⁵⁰⁵

Chrysaphius sicherte sich zwar eine bessere Lage bezüglich der Religionspolitik durch die Amtsabtretung Pulchrias, aber seine Ambitionen waren damit noch nicht befriedigt. Er richtete sich nun gegen Eudokia selbst, denn seiner Ansicht nach war ihr Einfluss auf die Politik und die weitere Stärkung ihrer Machtposition nicht zu vernachlässigen. Der Eunuch wollte offensichtlich selbst die Kontrolle über die Hofpolitik übernehmen und sah sich daher veranlasst, diese zunehmend an Macht gewinnende Hoffrau sorgfältig zu beobachten und ihrem Machtzuwachs Grenzen zu setzen. Er fand schließlich auch einen passenden Grund, um gegen sie vorgehen zu können, denn Eudoxia hatte eine Affäre mit einem Beamten, dem ehemaligen *magister officiorum* Paulinus, der eigentlich ein enger Freund von Kaiser Theodosius II. war. Anfang des Jahres 443 denunzierte Chrysaphius sie wegen ihrer Affäre

⁵⁰⁴ Theophanes, am. 5940.

⁵⁰⁵ Siehe ausführlich dazu Theophanes, am. 5940.

mit Paulinus beim Kaiser und erzielte auch den gewünschten Erfolg, denn Paulinus wurde hingerichtet und Eudoxia nach Jerusalem verbannt.⁵⁰⁶

Damit vertrieb der Eunuch schon im Jahre 443 die beiden mächtigsten Hoffrauen des oströmischen Reiches. Nun stand nur noch der gut mit ihm befreundete Kaiser am Hofe, und damit hatte er sich den Weg für eine politische Karriere geebnet.

Fazit des Vergleichs

Die Eunuchen beider antiken Höfe bauten mit den Hoffrauen Beziehungen auf, um diese für ihre eigenen Interessen einzuspannen. Im Gegenzug nutzten jedoch auch die Hoffrauen die Beziehungen zu ihrem Vorteil. Im Folgenden bieten sich einige Überlegungen bezüglich des Vergleichs der Beziehungen zwischen Hofeunuchen und Hoffrauen an.

① Die Macht der Hoffrauen in Bezug auf die Interessen bzw. die Bedürfnisse der Eunuchen

In diesem Abschnitt, der sich mit den Beziehungen zwischen Hoffrauen und Eunuchen beschäftigt, die auf den Interessen letzterer beruhen, handelt es sich bezogen auf China bei den betreffenden Frauen jeweils um Kaiserinwitwen, die nach dem Tode des Kaisers die Übergangsregentschaft übernahmen. Sie regierten dabei anstelle des jungen unmündigen Nachfolgers des Kaisers und hatten im Prinzip die Entscheidungsgewalt innerhalb der Regierung, obwohl sie die Meinungen der Minister und der Regierungsbeamten respektieren und berücksichtigen sollten. Im römischen Reich dagegen handelte es sich bei den einflussreichen Hoffrauen entweder um die Ehefrau des Kaisers, z.B. Eudokia oder um die Schwester des Kaisers, wie z.B. Pulchria. Sie nahmen aber keine so hohe Stellung ein wie die chinesische Kaiserinwitwe, denn Politik und Staatsführung waren dem amtierenden Kaiser, in den angeführten Beispielen z.B. Arcadius bzw. Theodosius II., vorbehalten.

Die chinesischen Eunuchen konnten sich gegen ihre Gegner in der Regierung nur mit Hilfe der Kaiserfamilie schützen, die die Institution der Hofeunuchen weiterhin als notwendig ansah. Für die Eunuchen waren die Hoffrauen im Fall des Todes von Huan bzw. von Ling die

⁵⁰⁶ Siehe ausführlich dazu Theod. Anag, Ept. 340.

einzigste Möglichkeit, ihr Überleben zu sichern. Hier spielte die Entscheidungsgewalt der Kaiserinwitwe eine große Rolle, denn im Jahre 168 versuchte Dou Wu seine Tochter Dou Miao, die amtierende Kaiserinwitwe, zu überreden, die Institution des Hofeunuchentums abzuschaffen, und im Jahre 189 bemühte sich He Jin seine Halbschwester, die Kaiserinwitwe He, von dem gleichen Anliegen zu überzeugen. Die Regentinnen reagierten jeweils darauf, indem sie diesen Gegnern der Eunuchen ihre Grundauffassung zu Gunsten des Eunuchentums darlegten. Damit entkamen die Eunuchen der akuten Gefahr und gewannen Zeit, um ihre Gegenmaßnahmen zu planen.

Die römischen Kaiserinnen hatten keine solche Macht, waren aber trotzdem wichtig für die persönliche Machtpolitik der Eunuchen. Der Eunuch Eutropius benötigte die einflussreiche Stellung der Kaiserin, um sein Vorhaben gegen Rufinus umzusetzen und nahm deshalb Einfluss auf die Heiratspolitik. Der dabei erzielte Erfolg ermöglichte ihm weitere intrigante Aktionen, die ihm seinem Ziel, die Stabilisierung seiner Machtbasis, näher brachten. Denn gegen die rivalisierenden Machtgruppierungen brauchte er die Unterstützung weiterer zuverlässiger Machthaber wie Kaiserin Eudokia. Der Eunuch Chrysaphius dagegen sah in Pulchria, aufgrund ihrer hohen Machtstellung, seine Rivalin. Als Augusta besaß Pulchria die Macht auf religionspolitischer Ebene. Diese Macht benötigte der Monophysit Chrysaphius dringend. Daher ging er gegen sie vor und schuf sich seine eigene gewünschte Religionspolitik.

② Die Umgangsweise der Eunuchen mit den Hoffrauen

Hier findet man deutliche Unterschiede zwischen den Höfen der beiden antiken Reiche. In China waren die Hofeunuchen wegen ihrer gefährdeten Stellung aufgrund der sie bedrohenden Beamtschaft eng mit den Hoffrauen verbunden. Sie sollten ständig die Launen der Kaiserinwitwe befriedigen und das Wohlergehen der Herrscherin sicherstellen, und im Gegenzug schützte die Regentin die Eunuchen vor deren Gegnern. Die typische Strategie der Eunuchen war die Intensivierung der Beziehungen zu diesen mächtigen Frauen am Hofe. Zum Beispiel schlossen sich die Eunuchen gerade nach dem Tode Kaiser Huans eng an seine Witwe an und verlagerten sofort ihren Fokus vom toten Kaiser auf die Regentin. Damit folgten sie einem Instinkt, den sie aufgrund früherer unangenehmer Erfahrungen infolge des Wechsels einer Regierung entwickelt hatten. In dem Beispiel bezüglich der

Kaiserinwitwe He hatten die Hofeunuchen bereits zuvor ein nützliches Netzwerk von Beziehungen zu und zwischen den einflussreichen Hoffrauen aufgebaut. Nicht nur die amtierende Regentin He, sondern auch deren Mutter und Schwester hatten sie, indem sie ihnen ständig Geschenke zukommen ließen, zu ihren Anhängerinnen gemacht.

Die Vorgehensweise der Eunuchen hinsichtlich der Beziehungen zu den Hoffrauen gestaltete sich dagegen in den beiden römischen Beispielen etwas anders, denn hier beruhte die Annäherung der Eunuchen an die Hoffrauen grundsätzlich auf ihren eigenen Interessen und Zielen. Man kann deshalb das Verhalten der Eunuchen gegenüber den Hoffrauen durchaus als hinterhältig bezeichnen, und dieses zweckmäßige Vorgehen findet man besonders bei dem Beispiel Chrysaphius deutlich ausgeprägt, denn er nutzte die Hoffrauen für die Umsetzung seiner Vorhaben aus. Besonders Eudokia, die Ehefrau von Theodosius, fiel dem Intrigenspiel von Chrysaphius zum Opfer. Erst näherte sich der Eunuch ihr auf freundschaftliche Weise, nachdem er jedoch sein Ziel mit ihrer Unterstützung erreicht hatte, wandte er sich rücksichtslos gegen sie. Die Vorgänge zwischen diesen beiden Personen sind ein klares Sinnbild für teilweise unmenschliche und intrigante Hofpolitik, bei der der Eunuch im Mittelpunkt stand.

③ Beziehungen zwischen Eunuchen und Hoffrauen in Abhängigkeit von der Realpolitik
Im Allgemeinen waren die Hofeunuchen bekannt für ihre Loyalität gegenüber ihren Herrinnen und Herren. Das lag unter anderem daran, dass sie die Unterstützung ihrer Besitzer benötigten, um überhaupt ihre Stellung am Hofe zu behalten bzw. ihr Überleben zu sichern, denn bei diesen entmannten Hofbediensteten handelte es sich in manchen Fällen um Ausländer oder um innerhalb ihrer persönlichen Umgebung sozial isolierte Menschen.⁵⁰⁷

Dennoch sollte man die hier ausgewählten Fallbeispiele, von denen jeweils zwei aus der Hou-Han-Zeit und zwei aus Spätromischer Zeit stammen, in Bezug auf die Aktionen der Eunuchen, die sie zwecks Verwirklichung ihrer persönlichen Interessen unternahmen, genauer betrachten.

Die Eunuchen der Hou Han waren generell loyal und freundlich gegenüber den Hoffrauen, behielten aber diese Haltung nur so lange bei, wie ihre Interessen und Pläne davon nicht

⁵⁰⁷ Siehe S.65-66 dieser Arbeit.

beeinträchtigt wurden. Beispielsweise benutzten die Eunuchen die Kaiserinwitwe Dou, die das Hofeunuchentum weiterhin gegen die Beamten verteidigte und rechtfertigte, solange sie ihre Unterstützung benötigten, veränderten aber ihr Verhalten, nachdem sie sich schließlich der Gegenpartei von Dou Wu angeschlossen hatten. Sie nahmen der Kaiserinwitwe die Kaisersiegel und dessen Bund ab, vertrieben sie aus ihrem Amt und degradierten ihre vormalige Beschützerin Dou auf eine niedrige Stellung. Die Eunuchen waren sehr realistisch im Hinblick auf eine Realpolitik. Die Kaiserinwitwe war die Tochter des Angstgegners des Hofeunuchen Dou Wu, deshalb nutzten die Eunuchen die Situation nach dem Untergang dieses Mannes für sich aus und führten selbst die anschließende Verfolgung gegen die Kaiserinwitwe durch.⁵⁰⁸

Diese realpolitische Einstellung in Bezug auf die Beziehungen zwischen Eunuchen und Hoffrauen findet man ebenfalls bei den römischen Fallbeispielen. Im Beispiel mit Eutropius kann man diese Haltung auf Seiten der Kaiserin Eudokia feststellen. Sie war eigentlich erst durch die Unterstützung von Eutropius zur Kaiserin aufgestiegen, dann wandte sich Eudokia sogar gegen ihn. Hintergrund dafür waren wahrscheinlich ihre realpolitischen Überlegungen hinsichtlich der damaligen unsicheren politischen Situation am Hofe, an dem Eutropius wegen seiner eigenwilligen Politik viele Widersacher traf. Auch der Eunuch Chrysaphius stellt ein passendes Beispiel für die scheinheilige und intrigante Machtpolitik dar, bei der man, lediglich den eigenen Interessen folgend, Hoffrauen oder Hofbeamte ausnutzte. Wie der Fall der chinesischen Eunuchen mit der Kaiserinwitwe Dou behandelte der römische Eunuch Chrysaphius ebenfalls die beiden mächtigen und für ihn sehr wichtigen Hoffrauen, Pulchria und Eudokia, nur in Überlegung realpolitischer Machtinteressen.

⁵⁰⁸ Die Situation im Jahre 189 ähnelt meiner Ansicht nach der hier beschriebenen. Die Eunuchen flohen vor ihren Gegnern Dong Zhuo und Yuan Shao. Dabei nahmen sie den jungen Kaiser Shao und dessen Mutter, Kaiserinwitwe He, mit und behandelten diese Mitglieder der kaiserlichen Familie möglicherweise wie Geiseln. Siehe ZZTJ, Hanji, 51-11 im Jahresbericht von 189.

Schlussfolgerung

„Die Hofeunuchen als machtpolitische Rollenträger der bürokratischen Höfe von chinesischen und römischen Reichen der Antike“

In der vorliegenden Arbeit hat es sich der Verfasser zur Aufgabe gemacht, die Dienste und Aktivitäten der Hofeunuchen als machtpolitische Akteure in der Hou-Han-Dynastie sowie in der römischen Spätantike zu behandeln. Im Mittelpunkt der Betrachtung sollten dabei die vergleichbaren Themen der Hofeunuchen beider Reiche stehen, sowie deren politisches Handeln. Der näheren Darstellung dieser Thematik dienen die folgenden Vergleiche.

(1) Bedürfnis nach der Hofeunucheninstitution

Das Bedürfnis nach dieser Art von Dienstkräften ist verbunden mit dem Schicksal der Kriegsgefangenen in der chinesischen Geschichte. Nach einem siegreichen Krieg dienten die Strafkastrationen den Chinesen dazu, ihre Überlegenheit gegenüber den unterworfenen fremden Völkern zu demonstrieren. Nach diesen Strafaktionen haben sie diese Kastraten im Dienst des Herrscherhofes eingesetzt. Diese Tradition mit den Eunuchen im Hofdienst wurde in allen Zeitaltern der chinesischen Geschichte fortgesetzt. Man bevorzugte die Dienste der entmannten Hofbeamten gegenüber den nicht entmannten. Die sexuell neutralen Dienstleute waren für die Hoffrauen deutlich bequemer als sexuell aktive Personen.

Den Römern war diese Art der Dienste durch die Eunuchen lange Zeit nicht geläufig. Sie haben erst allmählich diese Institution für den Hofdienst aus ihrer hellenistischen Umwelt importiert. Die römischen Hofeunuchen dienten als niedriges Dienstpersonal für das Schlafgemach des Kaisers und dessen Haushalt, und wurden vor allem von den Hoffrauen für ihr Privatleben sehr gern verwendet. Hauptsächlich übernahmen sie ihre Dienste außerhalb der politischen Bereiche, insofern sie ihren sozial verächteten Status hinnahmen. Diese Tendenz hielt bis zum Beginn der Regierung von Diokletianus an.

In beiden Reichen wollten die Höflinge, nämlich der Kaiser und seine Familie, die speziellen Bedingungen der Eunuchen wohl für sich nutzen: Die Eunuchen waren meistens kastrierte ausländische Männer. Sie hatten sowohl am Hofe als auch außerhalb des Palastes keine Verwandten und Freunde. Daher konnten sie sich in höfische Intrigen nicht einmischen.

Wegen dieser isolierten Bedingung sollten sie in der Gunst des Kaisers aufsteigen. Es ist generell denkbar, dass sie dem Kaiser gegenüber loyal bleiben sollten.

(2) Anlass für hohe Entwicklung des Hofeunuchentums:

Institutionalisierung des Hofeunuchentums in der Entwicklung der Bürokratisierung der Regierung und Zentralisierung des Staates

Man findet ein gemeinsames Phänomen in der Entwicklung des Hofeunuchentums an beiden antiken Höfen. Wenn sich ein Reich jeweils zu einer bürokratischen Gesellschaft entwickelte oder in eine zentralisierte Form der Regierung verwandelte, sieht man dabei die veränderte Rolle der Hofeunuchen als funktionelles Instrument am Hofe.

In China vereinigte der Gründer der Qin Dynastie das ganze chinesische Reich unter seiner Herrschaft. Danach baute er die zentrale Regierung für die effektive Staatsführung auf. Hierbei wurde das Hofeunuchentum auch systematisch neu organisiert und diese Eunuchen übernahmen viele und verschiedene Aufgaben am Hofe. Die Ausdehnung der Aktivitäten der Eunuchen in dieser Reform des Hofes wurde danach die Grundbasis der Eunuchenmacht sowohl in der Qian Han als auch Hou Han Dynastie, obwohl jeweils der Gründer von Qian Han und Hou Han die politische Beteiligung der Eunuchen in Schrank setzten. Besonders in der Hou Han verloren die Regierungsbeamten ihre Macht am Hofe allmählich, wobei die ambitionierten Kaiserinwitwen immer wieder gegenüber den Kindkaisern eigenwillig die Herrschaft führten. Hierbei wurde der Einfluss der Eunuchen in die politischen Angelegenheiten ständig größer.

Im Reich der Römer trat das Reich seit dem Kaiser Diokletianus (284-306) in einen neuen Entwicklungsweg. Er baute eine zentrale Regierung unter einem bürokratisch gestalteten System auf. Dabei veränderte er den Kaiserhof in einer persisch geformten Art und Weise. Seit seiner Regierung wurde die Anzahl der Hofeunuchen größer und sie wurden als Träger der Hofzeremonie verwendet. Gerade zu diesem Zeitpunkt wurden die Eunuchen zu einem Sinnbild des neuen Hofes. Entweder Constantinus der Große oder sein Nachfolger Constantius II. hatten zum ersten Mal einen verbeamteten Eunuchen mit dem Titel *praepositus sacri cubiculi* institutionell in Bezug auf die Machtpolitik eingesetzt.

In beiden Reichen findet sich eine ähnlich hintergründliche Bedingung in Bezug auf die besondere Entwicklung des höfischen Eunuchentums. Im Laufe der Hou-Han-Dynastie wurde die höfische Machtstruktur zu Gunsten der Eunuchen abgewandelt, wobei die Kaiserinwitwe als Übergangsregentin die Bürokraten der Regierung oft mied und stattdessen gern die Eunuchen für ihre politischen Angelegenheiten verwendete. Das war eine dauerhafte Tendenz seit der Kaiserin Deng (106-121). In Rom war der Wendepunkt seit Diokletianus. Er wollte die Dienstkraft als ein Verwirklichungsinstrument seiner orientalisch stilisierten Regierung nutzen. Diese beiden Ergebnisse waren das gemeinsame Produkt einer Bürokratisierung der Regierung.⁵⁰⁹ Ein Unterschied lag in den Phasen dieser Bürokratisierung. In China war der Fall von Hou Han eine weitgehende Phase der bürokratischen Entwicklung mindestens von der Qin Dynastie her, seitdem das Eunuchentum mit einigen Ausnahmen ständig gefördert wurde. Aber der Fall von Rom war gerade der Anfang dieser Bürokratisierung, in der das Hofeunuchentum zum ersten Mal offiziell institutionalisiert wurde. Das Hofeunuchentum wurde von den beiden Völkern Chinesen und Römern in der bürokratischen Regierung gebraucht. Die chinesischen Kaiserinwitwen nutzten die Eunuchen gegen die Bürokraten als Regierungsbeamte, da sie sich eine bessere Machtposition sichern wollten. Anders als dieses Phänomen benötigte auf Seiten der Römer erst Diokletianus die Eunuchen für die Stärkung der Bürokratie. Dann hatten die Römer eine ähnliche Verwendungsweise für sie, wie die Chinesen: Die Eunuchen wurden nämlich in der Domäne der Machtpolitik benutzt. Die Nachfolger von Diokletianus benutzten diese entmannten Diener oft gegen die Bürokraten oder die Rivalen. Insgesamt war die Verwendung der Eunuchen erforderlich auf der Seite der Herrschenden entweder für die Bürokratisierung der Regierung oder Machtverstärkung innerhalb der bürokratisierten Regierung.

(3) Die personalen Netzwerke der Hofeunuchen : Kaiser, Beamten und Hoffrauen

Die Hofeunuchen waren in beiden Reichen tatsächlich stark mit diesen drei Hauptmachtzentren verbunden. Dadurch konnten sie nicht nur als Hofbedienstete tätig sein,

⁵⁰⁹ Siehe CAH, Bd.13, S.138, 150-151 über die Bürokratisierung des römischen Hofes.

sondern auch eine wichtige Rolle in der Herrschaft und der Politik spielen. Ihre ausführlichen Methoden und Strategien dazu werden im folgenden dargestellt.

Zu den Kaisern ergaben sich für die Hofeunuchen unterschiedliche Methoden in den Beziehungen, je nach Alter des Kaisers. In dieser Arbeit führte ich eine Studie durch, die die beiden Höfe mit ihren unterschiedlichen Regierungen verglich. Sowohl die Chinesen als auch die Römer haben in den betrachteten Zeiträumen einmal das Kindkaisertum, ein anderes Mal das Erwachsenenkaisertum erfahren. Wie schon ausgeführt wurde, haben die Eunuchen in den beiden Reichen das Kindkaisertum für ihre eigenen Interessen benutzt. Die erhaltenen Quellen berichten über drei unterschiedliche Kindkaiserregierungen in Hou Han und ein Fallbeispiel im römischen Reich, die Regierung von Arcadius. In allen beschriebenen Fällen entstanden enge Bindungen zwischen den unmündigen Kaisern und den Hofeunuchen.

Der römische Eunuch Eutropius plante seinen Weg zur Macht sehr sorgfältig und setzte dazu seine Heiratspolitik für den jungen Kaiser ein. Die mangelnde Reife und naive Haltung dieses Kaisers gab dem Eunuchen eine gute Chance, seine Politik auf dem Feld der Hofregierung durchzusetzen. Die chinesischen Eunuchen haben den zehnjährigen unter dem Schatten der *waiqi* unterdrückten Hedi durch die loyale Anhängerschaft von Zheng Zhong unterstützt. Für den angeschlagenen Liu Bao haben sie sogar einen riskanten Widerstand geleistet und seine Kaisermacht wieder hergestellt. Für den noch jungen zwölfjährigen Lingdi haben sie dessen unmäßigen Durst nach Geld durch die unsaubere Art des Ämterverkaufs gelöst und wurden von diesem wie seine Eltern verehrt.

Jeweils haben die chinesischen und römischen Eunuchen die Bedürfnisse der Kindkaiser erfüllt und ihre kindliche Schwäche ausgenutzt, um so ihre Macht in der Regierung verstärken zu können. Das Kindkaisertum war an beiden Höfen ein guter Weg für die Hofeunuchen, in der Politik ihrer Staaten mitzumischen.

Auch das Erwachsenenkaisertum gab phasenweise günstige Gelegenheiten für die politischen Ambitionen der Hofeunuchen. Durch jeweils zwei Fallbeispiele der beiden Reiche weiß man, dass die Eunuchen sich auch unter den Erwachsenenkaisern Anteile an der politischen Macht gesichert haben. In Rom gab der schwache Charakter Theodosius II. den Eunuchen Gelegenheit, ihren Einfluss und ihre Macht zu vermehren. Am chinesischen Hofe war die

unsichere politische Situation eine Ursache für die Aktionen der Eunuchen. Zum Beispiel konnte sich Andi als erwachsener Kaiser gegenüber der Kaiserinwitwe nicht durchsetzen. Nach dem Tode dieser Regentin gewann er mit Hilfe der Eunuchen die Herrschaft. Ein anderes Beispiel: Huandi verlor seine Macht an *waiqi* Liang Ji. Seine entmannten und loyalen Bediensteten halfen ihm, seine Herrschaft wieder zurückzugewinnen.

In der Beziehung zwischen Kaiser und Eunuchen war es nach den Quellen also zuerst die unsichere Lage der Regierung unter den Kindkaisern, die den Eunuchen die Teilnahme an der politischen Macht ermöglichte. Ebenso zeigen die Quellen, wann die Eunuchen ihre Anteilnahme an der Machtpolitik unter den Erwachsenenkaisern verwirklichen konnten. In beiden Fällen war es Unsicherheit in der Machtsituation am Hofe, die ein Eingreifen der Eunuchen ermöglichte. Sie erkannten in beiden antiken Dynastien die für sie günstigen Situationen und nutzten sie geschickt aus. Das war der Realitätssinn der Eunuchen und die Aktualität der Hofpolitik:

Kindkaisertum war sicher ein günstiger Anlass für den Einbruch in die Politik der Hofeunuchen, aber trotzdem war das Erwachsenenkaisertum keine Garantie für die reduzierte Einmischung der Eunuchen in der Machtwelt.

Zum zweiten bauten die Eunuchen ihre Beziehungen mit den verschiedenen Arten der Beamten für ihre eigenen machtpolitischen Interessen aus. In dieser Arbeit wurden die drei unterschiedlichen Arten der Beamten in der Relation zu den Hofeunuchen behandelt.

Die erste Kategorie der Beamten waren die Verwandten des Kaisers. Diese Personen befanden sich in den höchsten Positionen in der bürokratischen Hierarchie der Regierung. In China waren sie als Statthalter Vertreter des Kaisers, seine leiblichen Brüder. Aber als Vergleichsmuster wurden in der vorliegenden Arbeit ein Vetter von Andi und ein Onkel von Lingdi vorgestellt. Für Rom wurden drei Fallbeispiele zum Vergleich ausgewählt. Gallus und Julian waren die Vetter des amtierenden Kaisers Constantius II., Procopius war nur ein Verwandter in der mütterlichen Linie von Julian.

Die Art und Weise des Umgangs der Eunuchen mit diesen Verwandten des Kaisers war verschieden. Ein Beispiel bietet der Fall des Kaiserverwandten Procopius. Er wollte mit dem Geld des Eunuchen Eugenius die Dynastie wieder in seine Hände bringen. Die Eunuchen von

Andi haben im Interesse des Kaisers gegen seinen Verwandten Liu Yi protestiert, und der Kaiser hat mit dieser Rückendeckung seinen Rivalen beseitigt. Der Eunuch Wang Bao hat sogar Liu Kai, den Bruder des toten Kaisers Huan, wegen des nicht erstatteten Abmachungsgeldes getötet. Hier handelte der Eunuch nur im eigenen, privaten Interesse.

Die nächste Kategorie innerhalb der Beamtenschaft ist der Regent für einen noch unmündigen Kaiser, nämlich sein Vormund. Die drei Fallbeispiele aus der Hou Han wurden zum Vergleich mit nur einem Fallbeispiel aus einer römischen Dynastie ausgewählt. Hier spielten die Interessenverhältnisse eine große Rolle, wenn es um die Herstellung einer strategischen Koalition zwischen dem Regenten und den Eunuchen ging. Sowohl die chinesischen als auch die römischen Eunuchen brauchten diese Art der Zusammenarbeit mit der vormundschaftlichen Kaiservollmacht. Die chinesischen Eunuchen versuchten weitest möglich den Einfluss des Vormundes zu beschränken, damit sie ihre eigene Machtstellung am Hofe weiter behalten konnten. Der römische Eunuch Eutropius benutzte die Rivalität zwischen den beiden Vormündern des Kindkaisers in den beiden römischen Reichen. Aus seiner Sicht war diese Strategie die beste Möglichkeit, für sich selbst die höchste Stellung in der Regierung zu gewinnen. Die Haltung der Eunuchen gegenüber dem Regenten konnte durchaus ambivalent sein. Manchmal haben die Eunuchen in Zusammenarbeit mit dem Regenten ihre Gegner unterdrückt, ein anderes Mal wandten sie sich gegen den Regenten, wenn dieser ihren Interessen im Wege stand. Zum Beispiel hat Eutropius die beiden Regenten Stilicho und Rufinus nach seinem hinterhältigen Plan so behandelt.

Die Eunuchen des Kaisers Huan in der Hou-Han-Dynastie haben zunächst den Regenten Liang Ji unterstützt, dann aber zusammen mit dem Kaiser den Anschlag gegen ihn vorbereitet. In beiden Reichen ging es immer darum, wo die eigenen Interessen der Eunuchen im Machtspiel der Hofpolitik lagen.

Eine weitere Art von Beziehungen bestand im Hinblick auf die übrigen –meist in der Regierung arbeitenden- Beamten, die in der Regierung hauptsächlich für die Staatspolitik zuständig waren. Aus den vorhandenen Quellen lassen sich drei unterschiedliche Arten der Beziehungen erkennen: kollegiale, rivalisierende und strategische Beziehungen. Die kollegialen Beziehungen erscheinen phasenweise an beiden Höfen. Unter dem Kaiser Andi standen die Eunuchen in einer solidarischen Interessengemeinschaft mit den normalen

Hofbeamten. Im römischen Reich bestand Solidarität zwischen dem *PSC* Eusebius und seinem Kollegen, dem *magister militum* Arbitio. Beiden ging es darum, die Herrschaft von Constantius II. zu sichern. Sie arbeiteten auch zusammen, wenn es um die Kaltstellung rivalisierender Gruppierungen am Hofe ging.

Die rivalisierenden Verhältnisse bedeuten in den behandelten Fallbeispielen den Kampf zwischen den beiden Hauptmächten der Regierung, Eunuchen und Beamten. Diese Rivalität finden wir in beiden Reichen. In China haben die Eunuchen mit Unterstützung des Regenten ihre Gegner unter den Beamten beseitigt. Sie berieten den Regenten, wie er in ihrem Sinne verfahren sollte, und formulierten intrigante Anklagen gegen einflussreiche Beamte. In Rom haben der Eunuch Eusebius und seine untergebenen *cubicularii* durch Anklage vor dem *magister equitus* den Ursicinus vom Amt enthoben. In der Regierung von Valentinian III. hat der Eunuch Heraclius in Zusammenarbeit mit einem Beamten Maximus den mächtigen General Aetius beseitigt. Durch die intriganten Beschuldigungen, dass Aetius einen Anschlag gegen den Kaiser plane, brachte man diesen dazu, seinen bewährten General eigenhändig zu töten. Rivalität zwischen Eunuchen und Beamten war in dem umstrittenen höfischen Machtklima der beiden Reiche eine häufige Erscheinung.

Strategische Beziehungen zwischen Eunuchen und Beamten. Das Ziel, das die Eunuchen gegen Beamte in der Regierung oder in der Staatspolitik verfolgten, war in beiden Reichen unterschiedlich. In China verfolgten die Eunuchen seit 159 allmählich das Ziel, die mit ihnen verfeindeten Beamten und deren Anhänger völlig auszuschalten. Für diesen Zweck führten sie unter *danggu* mit Hilfe des Kaisers wirksame Sanktionen gegen die Beamten durch. In Rom interessierten sich die Eunuchen hauptsächlich für die Domäne der Religionspolitik. Um ihr Ziel gegen die orthodoxen Beamten durchzusetzen, versuchten die Eunuchen im Rahmen ihrer Personalpolitik, Ämter des Bischofs zu besetzen. Die Machtstellung der Eunuchen am Hofe war zunehmend stärker und sogar die kirchlichen Funktionsträger baten den *PSC*-Amtsträger um Unterstützung. Der Skandal um den Bischof Cyrill im Jahre 431 liefert ein gutes Beispiel für das große Prestige der Hofeunuchen in der Religionspolitik.

Die Intensität und Wirkung dieser strategischen Beziehungen waren in beiden Reichen unterschiedlich. Die Hofeunuchen in China haben einen frontalen und offenen Kampf gegen die meisten Beamten geführt, während die römischen Eunuchen in erster Linie auf dem

Gebiet der Kirchenpolitik zeitweise in hitzige Auseinandersetzungen mit den Kirchenbeamten gerieten.

Auch die Beziehung zu den Hoffrauen lieferte den Eunuchen gute Chancen, ihre Macht zu erweitern. Allerdings war die Situation an beiden antiken Höfen sehr unterschiedlich. In China übernahmen die Hoffrauen im Falle der Kindkaiserherrschaft als legitimer Vormund die Regierung. In Rom übernahmen vertrauenswürdige Beamte der Regierung die regentschaftlichen Aufgaben als Vormund. Historisch gab es in Rom deutlich weniger Fälle von Kindkaisertum als in China. Daher standen in der Hou-Han-Zeit die verwitweten Frauen des toten Kaisers ständig im Mittelpunkt der Hofpolitik. Die Hoffrauen, vor allem die Kaiserinwitwen, fungierten häufig als Beschützerinnen der durch ihre Feinde gefährdeten Eunuchen. Diese bauten in ihrem eigenen Interesse gute Beziehungen zur Kaiserinwitwe und deren familiärer Umgebung auf. Sie ließen ihnen schmeichelhafte Geschenke zukommen und suchten ihre Gunst durch Bestechungsgüter. Für die Eunuchen war es von großer Bedeutung, dass die Kaiserinwitwe ihnen Rückendeckung gab, wenn sie in Not und Bedrängnis gerieten. In Rom war die Situation eher so, dass die ehrgeizigen Eunuchen die Stellung der Hoffrauen, entweder Kaiserin oder Kaiserschwester, auszunutzen versuchten, um ihre Position in der Machtstruktur am Hofe zu festigen und zu verbessern. Aber realpolitisch gesehen ging es in beiden Fällen um das gleiche Ziel. In der Hauptsache ging es an beiden Höfen darum, dass die Eunuchen ihre Beziehungen zu den Hoffrauen für ihre eigenen politischen Ziele benutzten. In den komplizierten Angelegenheiten an beiden Höfen verrieten die Eunuchen die Hoffrauen öfters, insofern diese realpolitisch gesinnten Hofbediensteten ihre eigenen Interessen bevorzugten. In Rom hat umgekehrt eine Hoffrau den Mann, der sie förderte, verraten und für seinen Tod gesorgt.⁵¹⁰

(4) Struktureller Vergleich in den beiden Reichen bei der Rolle der Hofeunuchen: Gemeinsamkeit und Besonderheit

In den Zeiten, 25-220 in der Hou-Han, und 337-491 in der Spätromischen Zeit entwickelte sich in beiden Reichen die Bürokratisierung der Hofregierung. Diese systematisch bürokratisierte Hofgesellschaft eröffnete den Eunuchen jeweils mehr oder weniger die Räume für die politische Beteiligung. Dies geschah gemeinsam in beiden Reichen. Hier sieht

⁵¹⁰ Die Kaiserin Eudokia, die Ehefrau des Arcadius, opferte im Jahre 399 ihren Rivalen, PSC Eutropius.

man ein ähnliches Phänomen in den beiden Regierungen. Die hohe Bürokratie belastete oft den herrschenden Kaiser oder die Kaiserinwitwe. Sie verursachte nämlich größere Konflikte und Unruhen zwischen dem Kaiser und seinen Bürokraten. Daher benötigte der Herrscher eine Art der simplen und effektiven Herrschaft. Dem Kaiser war ein informaler Weg in der Herrschaft oft bequem und wohl. Hier hielt er die Verwendung von Eunuchen, die in seiner Nähe waren, für effektiv. Daher wurden die Hofeunuchen allmählich in vielen Bereichen am Hofe verwendet. Hier merkt man ihre politische Rolle, die doch eigentlich von diesen Menschen nicht erwartet wurde. Der Anlass für die Verwendungen von Eunuchen deshalb sieht in beiden Reichen ähnlich aus.

Aber diese Entwicklung der politischen Rolle der Eunuchen weist sehr unterschiedliche Tendenzen auf. Dadurch kann man „die Besonderheit des Eunuchentums“ in beiden Reichen definieren. Hier sollte man den Unterschied beides Eunuchentums merken.

In China wurde der Machtkampf zwischen den Eunuchen und Nichteunuchen (meist Beamten) seit *danggu* geradezu zu einem Überlebenskampf. Die guten Beispiele dafür waren die Vernichtungskämpfe in den Jahren 168 und 189. Mehrere tausenden Eunuchen dominierten die Regierung seit Lingdi (168-189) und besetzten die meisten Ämter der Regierung. Der Konflikt dieser beiden Seiten von Eunuchen und Beamten zeigt einen frontalen Kampf, so dass eine Partei davon unbedingt vernichtet werden sollte.

In Rom war die Entwicklung des Eunuchentums sehr anders. Die Auseinandersetzung zwischen den Eunuchen und Beamten war phasenweise relativ kurz und beschränkte sich normalerweise auf den Bereich der Religion. Im vierten Jahrhundert versuchten die Eunuchen gegen die Orthodoxen der Kirche ihren arianischen Glauben zu bewahren und im folgenden Jahrhunderten wiederholte Chrysaphius diesen Typus des Kampfes gegen die Orthodoxen mit seinem nestorianischen Glauben. In Rom gab es keine dementsprechende Machtauseinandersetzung wie in China. Strukturell erfuhren die Römer keinen frontalen Kampf zwischen den Eunuchen und Beamten in den vierten und fünften Jahrhunderten.

(5)Quelle der Eunuchenmacht : geschickter Organisator der Netzwerke der drei Hauptmachtzentren: Kaiser, Beamte und Hoffrauen

Die Hofeunuchen mussten sich an die Bedingung am Hofe als fremde Dienstpersonal in den Reichen anpassen. Sie wussten im Laufe der Zeit immer besser, wie sie sicher am Hofe weiter bestehen konnten. Hier begünstigte die Veränderung der beiden Höfe je nach der Hou Han und nach der Reform des Diokletianus die Verwendungen der Eunuchen des Kaisers.

Am Anfang pflegten die Eunuchen das Vertrauen des Kaisers durch ihre erfolgreiche Erfüllung der Aufträge. Als die Eunuchen ihre Machtposition gegenüber den anderen Mitgliedern des Hofes ausgleichen konnten, wurden ihre Beziehungen mit Beamten und Hoffrauen erweitert und intensiviert. Die Eunuchen verbündeten sich mal mit diesen beiden Netzwerken und mal setzten sich mit ihnen auseinander. Dadurch konnten die Eunuchen ihre Macht am Hofe erweitern und mehr Ansprüche in der Regierung stellen.

Ich halte das Vorgehen der Hofeunuchen mit diesen drei Arten der Netzwerken geschickt und äußerst erfolgreich. Damit sicherten sie sich ihr Überleben am Hofe, wo verschiedene Gruppen oft in die höfische Kamarilla gerieten.

Die Hofeunuchen sind ein typisches Produkt der Hofgesellschaft wegen ihrer günstigen Dienste. Aber es war ja nur die Anfangsursache für die Verwendung dieser Personen. Die Hofgesellschaft der beiden antiken Reiche, Hou Han und Rom, war eine hoch entwickelte Gesellschaft unter der Bürokratie. In dieser komplexen Lebenssituation mussten und konnten die Eunuchen ihre vielleicht praktischste und effektivste Methode benutzen. Diese war eine Beziehungsstrategie, in der die Eunuchen ihre Machtspiele entwickelten.

Die Strategie der Eunuchen war nicht immer erfolgreich. Trotzdem haben die Chinesen und Römer im Osten diese als eine Institution am Hofe beibehalten. Die Eunuchen überschritten zunehmend die ursprünglichen Bereiche ihrer Dienste und eröffneten neue Arten der Aktivitäten zugunsten des Kaisers und seiner Familie und auch für ihre eigenen Bedürfnisse. Die Quelle ihrer Macht war ihre Nähe zum Kaiser. Sie hatten auch günstige Verhältnisse mit den Beamten und Hoffrauen, die aus höfischen Interessen miteinander gemeinsame Ziele verfolgen konnten

Bibliographie

Chinesische Bibliographie

Quellen

- Ban Gu (班固), *Han shu* (漢書), 12 Bände, editiert von Zhonghua shuju, Hong Kong 1970
Han Shu ist übersetzt auf English von Dubs, „*The History of the Former Han Dynasty*“ 3 Bände, Baltimore 1938
- Fan Ye (范曄), *Hou Han Shu* (後漢書), editiert von Li Xian, 12 Bände. Hong Kong 1971
- *Liji* (禮記), ed. Couvreur Seraphin; „*Mémoires sur les bienséances et les cérémonies*“, 2 Bände in 4 Tl, Paris 1951
- Sima Guang (司馬光), *Zizhi tongjian* (資治通鑑), editiert von Shijie jiaoshi, Taipei 1962
Zizhi tongjian ist übersetzt auf Koreanisch von Kwon Jung Dal (권중달), Seoul 2007
- Sima Qian (司馬遷), *Shiji* (史記), editiert von Zhonghua shuju, Peking 1959
- Xu Tianlin (徐天麟), *Dong Han huiyao* (東漢會要), editiert von Wanyou wengu, Shanghai 1937
- Yan Yuan (顏元), *cunzhibian* (存治編), *Gongxing* (宮刑), in, Yen Yuan: *sicunbian* (四存編), editiert von Zhongguo xueshu mingzhu, Taipei 1966
- Zhao I (趙翼), *Er shi er shi zha ji*, (二十四劄記), editiert von Zhongguo xueshu mingzhu, Tai Pei 1962

Sekundärliteratur

- Anderson, M., *Hidden Power: The Palace Eunuchs of Imperial China*, New York 1990
- Beck, M., *The Fall of Han*, in: *The Cambridge History of China*, 1. Band, London 1986
S.317-376

- Bielenstein, H., *The Bureaucracy of Han Time*, New York 1980
- Ders, *The Institution of Later Han*, in: The Cambridge History of China, 1. Band, London 1986 S.491-519
- Ders, *Lo-Yang in Later Han Times*, in: Bulletin of the Museum of Far Eastern Antiquities, Stockholm, 1976 S.1-142
- Bodde, D., *The State and Empire of Ch'in*, in: The Cambridge History of China, 1. Band, London 1986 S. 20-102
- Cutten, R. J., & Crowell, W. G., *Empresses and Consorts*, Hawaii 1999
- De Crespigny. R., *Factions in the Imperial Court of the Later Han: A Reappraisal*, Australian National Univ. 1967
- Dong Jin Ci, 後漢時代の政治社会 (*Politik und Gesellschaft in der Späteren Han*), Higashi Shinji Japan 1995 (Japanisch)
- Dong Zichu, *Han Social Structure*, Seattle und London, 1972
- Grant H und Kinney B, *The Establishment of the Han Empire and Imperial China*, Connecticut USA, 2005
- Hinsch, B, *Passions of the Cut Sleeve: The Male Homosexual Tradition in China*, Univ. of California, 1992
- Jugel, U., *Politische Funktion und soziale Stellung der Eunuchen zur späteren Hanzeit: (25-220 n. Chr.)* Wiesbaden 1976
- Loewe, M., *The Conduct of Government and the Issues at Stake (AD 57-167)*, in: The Cambridge History of China, 1. Band, London 1986 S.291-316
- Loewe, M., *The Structure of Practice of Government*, in: The Cambridge History of China, 1. Band London (1986) S. 463-490
- Mitamura T., *Chinese Eunuchs, The Structure of Intimate Politics*, übersetzt ins Englische

von Pomeroy. C., Tokyo 1970

- Park In Su (박인수), *환관, 황제의 비서실장 (Eunuchen, der Sekretär des Kaisers)*
Seoul 2003 (Koreanisch)
- Pulleyblank, E., *Chattel Slavery in China*, in: Journal of the Economic and Social History of the Orient, 1. Band (1957) S.185-220
- Qian Mu, *Traditional Government in Imperial China*, übersetzt von Xue Zhundu und Totten G, Hong Kong 1982
- Ren Hong, *中國古代的宦官 (Eunuchen in der alten Zeit Chinas)*, 1997, übersetzt ins Koreanische von Lee Sang Chen (이상천), Ulsan/Korea 2009
- Tsai, Henry, *The Eunuchs in the Ming Dynasty*, Albany/New York, 1996
- Ders, *Eunuch Power in imperial China*, in: S. Tougher, *Eunuchs in Antiquity and Beyond*, London, 2002 S.221-233
- van Ess, H., *Politik und Gelehrsamkeit in der Zeit der Han:Die Alttext/Neutext-Konroverse*
Wiesbaden 1993
- van Gulik, R., *The Sexual Life in Ancient China*, 1960
- Wang You zhuan, *An Outline of the Government of the Former Han Dynasty*, in: Bishop, (ed.) *Studies of governmental Institutions in Chinese History* (Harvard-Yenching Inst. Stud. Nr. 23) Cambridge/Mass. 1968
- Wilbur, L., *Slavery in China during the former Han Dynasty 206 B.C.-A.D.25*,
Anthropological Series Field Museum of National History, vol. 34, New York 1968
- Yu Huaqing, *中國宦官制度史 (Die Geschichte der chinesischen alten Eunuchen-Institution)* Shanghai 1993 (Chinesisch)

Bibliographie für Rom

Quellen:

- **ACO:** *Acta conciliorum oecumenicorum*, ed. E. Schwartz/J. Straub, Strassburg, Berlin 1914
- **Ambrosius**, *Epistulae et acta*, CSEL (Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum), Band 82/1, Wien 1968
- **Ammianus**, *Res Gestae*, “*Römische Geschichte*”, übersetzt vom Lateinischen ins Deutsche und kommentiert von W. Seyfarth, I-IV, Berlin 1968-1971
- **Aristoteles**, *Politik*, übersetzt vom Griechischen ins Deutsche und erläutert von Schütrumpf Darmstadt 1991
- **Athanasios**, *Epistula ad Ioviam*, PG (Patrologia Graeca) 26 (1857), Latein und Griechisch
- **Athanasios**, *Historia Arianorum ad monachos*, PG 25, Sp. 691-796
- **Candidus**, *Historia*: R.C. Blockley (ed.), *The fragmentary classicizing Historians of the Later Roman Empire, Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus*, Liverpool 1983
- **Cassius Dio**, *Historia Romana*, E. Cary übersetzt ins Englische (Loeb), Harvard Uni. 1961
- **Chronica Minora**, Theodor Mommsen, (ed.) MGH AA, IX, Berlin 1892
- **Chronicon paschale**, L. Dindorf, (Hrsg.) CSHB (Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae) 14, 15, Bonn 1832
- **Claudianus**, *in Eutropium*
 - J-L Charlet, Budé, Latein-Französisch 1991
 - H. Schweckendiek, *Claudians Invektive gegen Eutropius Ein Kommentar*, Hildesheim, Zürich, New York 1992
- **Codex Iustinus**,
 - Rom (Italien) Biblioteca Casatanense 2010

→ Paul Krüger (Hrsg.), *Codex Iustinianus*, Berlin 1877

● **Codex Theodosianus**,

→Theodor Mommsen/Paul Martin Meyer (Hrsg.), *Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et leges novellae ad Theodosianum pertinentes*. 2 Bände, Berlin 1905

→C, Pharr, *The Theodosian Code. And Novels. And the Sirmondian Constitutions*. A Translation with Commentary, Glossary and Bibliography, Princeton 1952

● **Collectio Avellana**, *Epistulae imperatorum, pontificum, aliorum ab a. CCCLLVII USQUE ad a. DLIII datae, Avellana quae dicitur collectio I-II*, recensuit O. Günther, CSEL 35, 1-2 Bonn 1895, 1898

● **Constantinus VII. Prophyrogenetus**, *de ceremoniis aulae byzantinae*, PG 112 (1897)

● **Gute Nachricht Bibel**, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 2000

● **Eunapius Sardianus**,

→*Historia*, FHG (Fragmenta historicorum Graecorum), IV, ed. Th. Müller, 1841-1870, S.7-56

→R.C. Blockley, (ed.) *The fragmentary classicizing Historians of the Later Roman Empire, Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus*, Liverpool 1983

● **Eusebius**, *de martyribus Palaestinae*, aus dem Griechischen übersetzt von P. Johannes Maria Pfättisch und Andreas Bigelmair. (Bibliothek der Kirchenväter, 1. Reihe, Band 9) München 1913

● **Evagrius**, *Historia ecclesiastica*, PG 86, 2.

→Adelheid Hübner (Hrsg.): *Evagrius Scholasticus. Historia ecclesiastica*

–*Kirchengeschichte (Fontes Christiani 57)*. Griechisch-Deutsch. 2 Bände. Brepols, Turnhout 2007.

→ Michael Whitby, *The Ecclesiastical History of Evagrius Scholasticus*, Liverpool

University Press, 2000 (englische Übersetzung mit Kommentar)

● **Herodotus**, *Historia*: Josef Feix (Hrsg.): *Herodot. Historien*, Düsseldorf 2004, Griechisch-Deutsch. 2 Bände. 6. Aufl., Düsseldorf 2001

● **Hieronymus**, *Epistulae*, recensuit, Hildberge, CSEL 55, 56, Wien 1912

● **Scriptores Historiae Augustae**,

→ Ernst Hohl, (Hrsg.): *Scriptores Historiae Augustae*. 2 Bände, Teubner, Leipzig 1965

→ David Magie (Herausgeber und Übersetzer): *Scriptores Historiae Augustae*. 3 Bände, Harvard University Press 1967

● **Iohannes Antiochenes**, Sergei Mariev (Hrsg.): *Ioannis Antiocheni fragmenta quae supersunt*. *Corpus fontium historiae Byzantinae* 47, Griechisch und Englisch, Berlin, New York 2008

● **Iohannes Malalas**, *Weltchronik*, übersetzt von Hans Thurn und Mischa Meier. Mit einer Einleitung von Claudia Drosihn, Mischa Meier und Stefan Priwitzer und Erläuterungen von Claudia Drosihn, Katharina Enderle, Mischa Meier und Stefan Priwitzer, Stuttgart 2009.

● **Iulianus, Epistulae ad Athenai**, Wright, W.C., (ed.), *The Works of the Emperor Julian*, Harvard University Press, 3 Bände 1913/1980

● **Iulianus, Misopogon**, Müller, F. L., (ed.). *Die beiden Satiren des Kaisers Julianus Apostata: Symposion oder Caesares, und Antiochikos oder Misopogon*, Griechisch und Deutsch mit Einleitung, Anmerkungen und Index, Stuttgart 1998

● **Libanios, Epistulae**, R. Foerster, (ed.) Hildesheim 1963

● **Libanios, Orationes**, R. Foerster, (ed.) Hildesheim 1963

● **Marcellinus v.c. comes Illyricianus**, *Chronica a fine Hieronymi*, recensuit Th. Mommsen, MGH AA XI, *Chronika minora* II, Berlin 1894, Nachdruck Berlin 1961

● **Martial**, Paul Barie und Winfried Schindler (Übersetzung & Hrsg.): *M. Valerius Martialis*.

Epigramme. Lateinisch-Deutsch, Düsseldorf 1999

- **Nicephorus Callistus**, *Ecclesiasticae historiae*, PG 146, 147
- **Orosius**, übersetzt von A. Fear: *Seven books of history against the pagans*, Liverpool 2010
- **Palladii Dialogus de vita S. Joannis Chrysostomos**, *Historia Lausiaca*, herausgegeben und übersetzt von Jacques Laager, Manesse Verlag, Zürich 1987
- **Paulus Aegineta**, J.L. Hilberg, (ed.), *Corpus medicorum Graecorum* 9.1 & 9.2. Leipzig: Teubner, 9.1:1921; 9.2:1924
- **Philostorgius**, *Historia ecclesiastica, Kirchengeschichte*, J. Bidez und F. Winkelmann (Hrsg.) GCS (Die Griechischen christlichen Schriftsteller der ersten Jahrhunderte), 3. Aufl. Berlin 1981
- **Plutarch**, *Galba, Große Griechen und Römer*. Übersetzt von Konrat Ziegler, Band 6, München 1980
- **Priscus**, in: R.C. Blockley, *The fragmentary classicizing Historians of the Later Roman Empire, Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus*, Liverpool 1983
- **Prosperi Tironis**, Theodor Mommsen (Hrsg.): *Chronica minora saec. IV.V.VI.VII*. MGH, Auct. Ant. 9. Berlin 1892
- **Seneca**, *naturales quaestiones, Naturwissenschaftliche Untersuchungen*. Lateinisch/Deutsch, übersetzt und herausgegeben von Otto und Eva Schönberger, Stuttgart 1998
- **Socrates**, *Kirchengeschichte*, Günther Christian Hansen (Hrsg.) Berlin 1995
- **Sozomenos**, *Historia Ecclesiastica*, Günther Christian Hansen (Hrsg.), *Sozomenos—Historia Ecclesiastica Kirchengeschichte*, (Fontes Christiani Bd. 73). 4 Bände, Turnhout 2004
- **Suetonius**, *de vita Claudius*, in: Hans Martinet (Hrsg.), *Die Kaiserviten/Berühmte Männer*,

Düsseldorf 2001

- **Suetonius**, *de vita Nero*, in: Hans Martinet (hrsg.), *Die Kaiserviten/Berühmte Männer*,

Düsseldorf 2001

- **Statius**, *silvae*, Heinz Wissmüller: *Silvae*, Neustadt/Aisch 1990
- **Tacitus**, *Annalen*, Lateinisch-Deutsch. Herausgegeben von Erich Heller. Mit einer Einführung von Manfred Fuhrmann (Sammlung Tusculum) 3. Aufl. Düsseldorf/Zürich 1997.
- **Theodorus Anagnostes**, *historia tripartita, epitome historiae ecclesiasticae*, recensuit, G.C. Hansen, GCS 54, Berlin 1971
- **Theodosius**, *de situ terrae sanctae*, recensuit P. Geyer, CSEL 39
- **Theophanes**, *The Chronicle of Theophanes Confessor. Byzantine and Near Eastern history A.D. 284–813*. Übersetzt und kommentiert von Cyril Mango und Roger Scott. Clarendon Press, Oxford 1997
- **Theophilus**, *ad Antolyicum*, R.M. Grant, Englische Übersetzung, Oxford 1970
- **Ulpianus Digesta**, Fritz Schulz (Hrsg.): *Die Epitome Ulpiani des Codex Vaticanus Reginae 1128*. Marcus & Weber, Bonn 1926
- **Vita Daniel Stilist**, übersetzt von E. Dawes und N.H. Baynes, Oxford 1948
- **Vita, Isacii**, *acta sanctorum Maii VII*, Antverpiae 1688
- **Zonaras**, Thomas M. Banchich, Eugene Lane (ed.): *The History of Zonaras. From Alexander Severus to the Death of Theodosius the Great*. Introduction and commentary by Thomas M. Banchich. Routledge, London 2009
- **Zosimos**,
→ *Zosime. Histoire Nouvelle*. Übersetzt und kommentiert von F. Paschoud 3 Bände, Budé, Paris 1971–1989
→ *Zosimos. Neue Geschichte*. Übersetzt und eingeleitet von Otto Veh, durchgesehen und erläutert von Stefan Rebenich, Stuttgart 1990

→ *Zosimus. New History*. Ronald T. Ridley (Hrsg.): Canberra 1982 (englische Übersetzung mit Kommentar)

→ *Zosimi comitis et exadvocati fisci Historia nova*. Herausgegeben von Ludwig Mendelssohn, Olms, Hildesheim 2003 [2. Nachdruck von Teubner -Leipzig von 1887]

Sekundärliteratur

- Albert G, *Goten in Konstantinopel*, Paderbon 1984
- Blockley, R, *Constantius II and his generals*, in: Deroux, C., *Studies in Latin Literature and Roman History II*, Latomus 60 (1980)
- Burman, J., *The Christian Empress Eudokia*, in: Jaques Y. Perreault u. a. (Hrsg.), *Women and Byzantine Monasticism – Les femmes et le monachisme byzantine*, Athen 1991, S.51-59
- Ders, *The Athenian Empress Eudocia*, in: Paavo Castrén (Hrsg.), *Post-Herulian Athens. Aspects of Life and Culture in Athens AD 267-529*, Helsinki 1994, S.63-88
- Cameron, Alan, *Barbarinas and Politics at the Court of Arcadius*, Berkeley 1993
- Cameron Averil, *The Empress Sophia*, Byzantion 45, 1975, S.5-21
- Ders, *The Construction of Court Ritual: The Byzantine Book of Ceremonies*, in: David Cannadine, Simon R. F. Price (Hrsg.), *Rituals of Royalty: Power and Ceremonial in Traditional Societies*, Cambridge 1987, S.106-136
- Cameron, A. und Garnsey, P., (ed.) *The Cambridge Ancient History*, vol. 13, 1998
- Clauss, M., *Der magister officiorum in der Spätantike (4.-6. Jahrhundert). Das Amt und sein Einfluß auf die kaiserliche Politik*, München 1980
- Ders, *Urbicius, praepositus imperii*, in: Vincenzo Giuffrè (Hrsg.), *Sodalitas. Scritti in onore di A. Guarino*, Neapel 1984, Band 3, S.1245-1257
- Costa. E., *The Office of the “castrensis sacri palatii” in the fourth century*, Byzantion 42, 1972, S.358-387

- Demandt, A., *Magister militum*, RE, Suppl. 12, 1970, Sp.553-790
- Ders., *Die Spätantike*, 2. Aufl. Berlin 2007
- Dunlap, J., *Aspects of Roman Law and Administration, II: The Office of the Grand Chamberlain in the Later Roman and Byzantine Empires* (1923), in: ders und Boak, E., *Two Studies in the Later Roman and Byzantine Administration*, London, New York 1972
- Duval N., *Les residences imperials: leur rapport avec les problèmes de légitimité, les partages de l' empire et la chronologie des combinaisons dynastiques*, in: Francois Paschoud, Joachim Szidat (Hrsg.), *Usurpation in der Spätantike: Akten des Kolloquiums "Staatsstreich und Staatlichkeit"*, 6-10 März 1996, Stuttgart 1997, S.127-153
- Fischler, S., *Social Stereotypes and Historical Analysis: The Case of the Imperial Women at Rome*, in: Léonie J. Archer (Hrsg.), *Women in Ancient Societies. An Illusion of the Night*, London 1994, S.115-133
- Frank, R., *Scholae Palastinae. The Palace Guards of the Later Roman Empire*, Rom 1969
- Gizewski, C., *Zur Normativität und Struktur der Verfassungsverhältnisse in der späteren römischen Kaiserzeit*, München 1988
- Ders., *Informelle Gruppenbildungen in unmittelbarer Umgebung des Kaisers an spätantiken Höfen*, in: Aloys Winterling (Hrsg.), *Zwischen „Haus“ und „Staat“. Antike Höfe im Vergleich*, (HZ Beiheft 23) München 1997, S.113-149
- Gluschanin, P., *Die Politik Theodosius I. und die Hintergründe des sogenannten Antigermanismus im oströmischen Reich*, *Historia* 38, 1989, S.224-249
- Guyot, P., *Eunuchen als Sklaven und Freigelassene in der griechisch-römischen Antike*, Stuttgart 1980
- Haehling, R., *Die Religionszugehörigkeit der hohen Amtsträger des Römischen Reiches seit Constantins I. Alleinherrschaft bis zum Ende der Theodosianischen Dynastie*, Bonn 1978
- Hartke, W., *Römische Kinderkaiser, Eine Strukturanalyse Römischen Denkens und Seines*, Berlin 1951
- Hartmann, E., *Frauen in der Antike Weibliche Lebenswelten von Sappho bis Theodora*, München 2007

- Holum, K., *Theodosian Empresses. Women and Imperial Domination in Late Antiquity*, Berkeley 1982
- Hopkins, K., *Social Mobility in the Later Roman Empire*, CIQ 11, 1961, S.239-249
- Ders, *The Political Power of Eunuchs*, in: ders, *Conquerors and Slaves*. Sociological Studies in Roman History, Cambridge 1978, Band 1, S.172-196
- Hunger, H., *Der Kaiserpalast zu Konstantinopel. Seine Funktion in der byzantinischen Außen- und Innenpolitik*, JOEByz 36, 1986, S.1-11
- Jones, A., *The Later Roman Empire 284-602. A Social, Economic and Administrative Survey*, 3 Bände, Oxford 1964
- Kelly, G., *Ammianus Marcelinus The Allusive Historian*, Univ. of Cambridge, 2008
- Kolb, F., *Untersuchungen zur Historia Augusta*, Bonn 1987
- Kunst, C. & Riemer U., *Grenzen der Macht Zur Rolle der römischen Kaiserfrauen*, Stuttgart 2000
- Laes, C., *Children in the Roman Empire*, 2. Aufl. Cambridge 2011
- Leppin H., *Von Constantine dem Großen zu Theodosius II. Das christliche Kaisertum bei den Kirchenhistorikern Socrates, Sozomenus und Theodoret*, Göttingen 1996
- Levy, H., *Barbarians and Bishops. Army, Church and State in the Age of Arcadius and Chrysostom*, Oxford 1991
- Liebs, D., *Ämterkauf und Ämterpatronage in der Spätantike*, ZSRG.R 95, 1978, S.158-186
- Matthews, F., *The Roman Empire of Ammianus*, London 1989
- McLynn & Neil B., *Ambrose of Milan. Church and Court in a Christian Capital*, Berkeley 1994
- Mommsen, T., *Römisches Staatsrecht*, 2 Bände, Darmstadt, 1963
- Noethlichs, K., *Hofbeamter*, RAC (Reallexikon für Antike und Christentum) 15, 1111-1158, (1991)
- Piganiol, A., *Empire chrétien*, 1947.
- Ringrose, K., *The Perfect Servant Eunuchs and the Social Construction of Gender in*

Byzantium, Chicago, 2003

- Schlinkert, D., *Der Hofeunuch in der Spätantike: Ein gefährlicher Außenseiter?*, Hermes 122, (1994) S.342-359
- Ders, *Ordo Senatorius und nobilitas. Die Konstitution des Senatsadels in der Spätantike*, Stuttgart 1996
- Ders, *Vom Haus zum Hof. Aspekte höfischer Herrschaft in der Spätantike*, Klio 78, 1996, S.454-482
- Scholten, H., *Der Eunuch in Kaisernähe Zur politischen und sozialen Bedeutung des praepositus sacri cubiculi im 4. und 5. Jahrhundert n. Chr.*, Frankfurt am Main 1995
- Scholz, P., *Der entmannte Eros Eine Kulturgeschichte der Eunuchen und Kastraten*, Düsseldorf 1997
- Schreiner P., *Charakteristische Aspekte der byzantinischen Hofkultur: Der Kaiserhof in Konstantinopel*, in: Reinhart Lauer, Hans G. Majer (Hrsg.), *Höfische Kultur in Südosteuropa Bericht der Kolloquien der Südosteuropa-Kommission 1988-1990*, Göttingen 1994, S.11-24
- Ders, *Neue höfische Zentren im byzantinischen Reich*, in: Reinhard Lauer, Hans G. Majer (Hrsg.), *Höfische Kultur in Südosteuropa. Bericht der Kolloquien der Südosteuropa-Kommission 1988-1990*, Göttingen 1994, S.42-55
- Sidèris, G, *Eunuques et pouvoirs à Byzance IVe-VIIe siècle*, unpublizierte Dissertation, Sorbonne Uni, Paris 2001
- Simon D., *Lobpreis des Eunuchen*, München 1994
- Tougher, S., *Ammianus and the Eunuches*, in: Drijvers, J. & Hunt D., *The Late Roman World and its Historian Interpreting Ammianus Marcellinus*, 1999, S.64-73
- Ders, *The Eunuchs in Byzantine History and Society*, London & New York 2008
- Wieber-Scariot, A., *Zwischen Polemik und Panegyrik. Frauen des Kaiserhauses und Herrscherinnen des Ostens in den Res gestae des Ammianus Marcellinus*, Dissertation von Uni. Bochum 1997
- Winterling, A., (Hrsg.), *Zwischen „Haus“ und „Staat“: Antike Höfe im Vergleich*, (HZ

Beiheft 23) München 1997

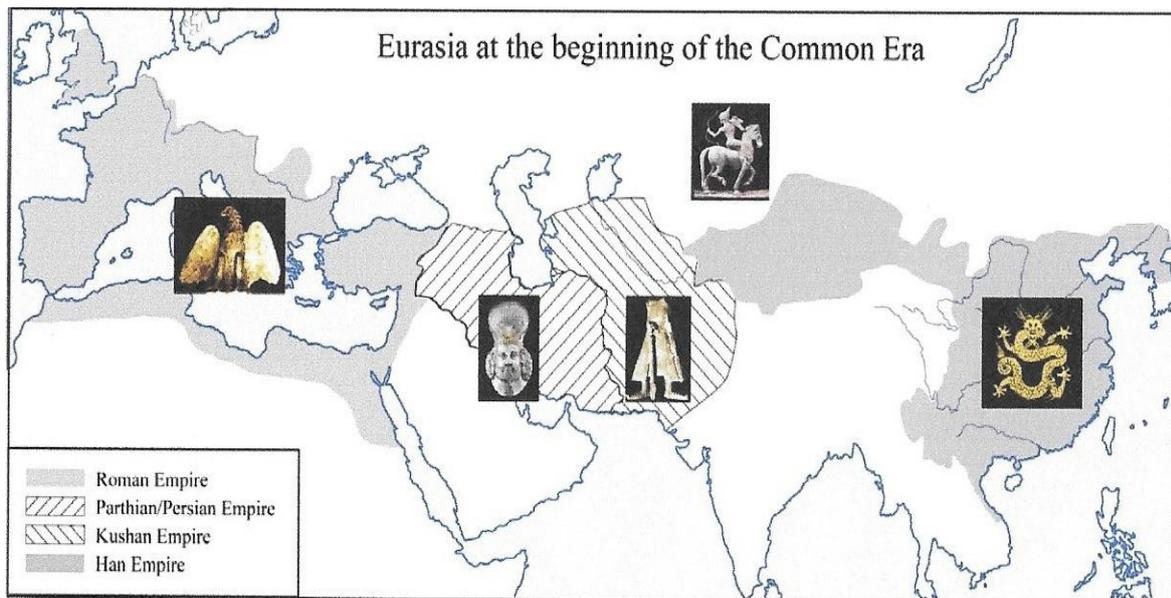
- Ders, Beiträge zur Erforschung des spätantiken Kaiserhofes, Comitatus, Berlin 1998

Literatur für den Vergleich mit römischen und chinesischen Geschichten

- Dettenhofer, M., Das Römische Imperium und das China der Han-Zeit: Ansätze zu einer historischen Komparatistik, *Latomus* 65 (2006) S.879-897
- Dies, Eunuchs, Women and Imperial Courts, in: Scheidel (ed.), *Rome and China*, Oxford (2009) S.83-99
- Dies, Das Römische Reich und das China der Han-Zeit: Strukturvergleich, *GWU* 61, (2010) S.71-81
- *Atlas der alten Welt*, übersetzt von Dietzfelbinger, 4. Aufl. München 1998
- Scheidel, W., (ed.) *Rome and China*, Oxford 2009
- Tougher, S., (ed.) *Eunuchs in Antiquity and Beyond*, London 2002
- Auyang S., *The Dragons and the Eagles The Rise and Fall of the Chinese and Roman Empires*, New York 2014

Anhang

Tabelle 1. Die Gebiete von China und Rom in der Antike



Entnommen von Sunny Auyang, *The Dragon and the Eagles The Rise and Fall of the Chinese and Roman Empires*, New York 2014.

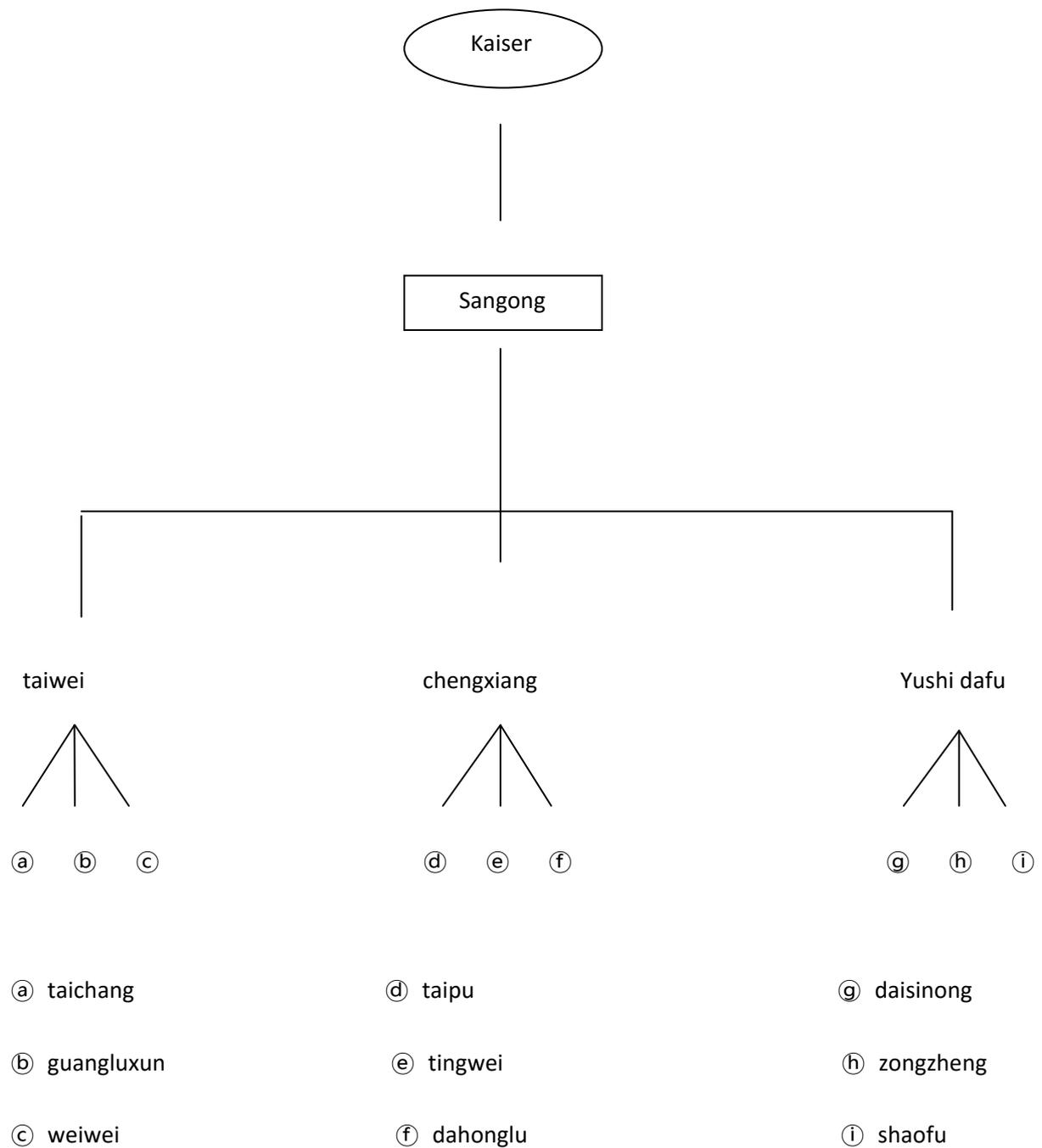
Tabelle 2. Landkarte von China in der Hanzeit (205 v. Chr. – 220 n. Chr.)

Entnommen von *Atlas der Weltgeschichte*, bearbeitet für die Deutschausgabe von Monika Schlitzer und cos., S. 45, München 2010

Die originalausgabe ist World History Atlas (herausgegeben von Jeremy Black) London 2008



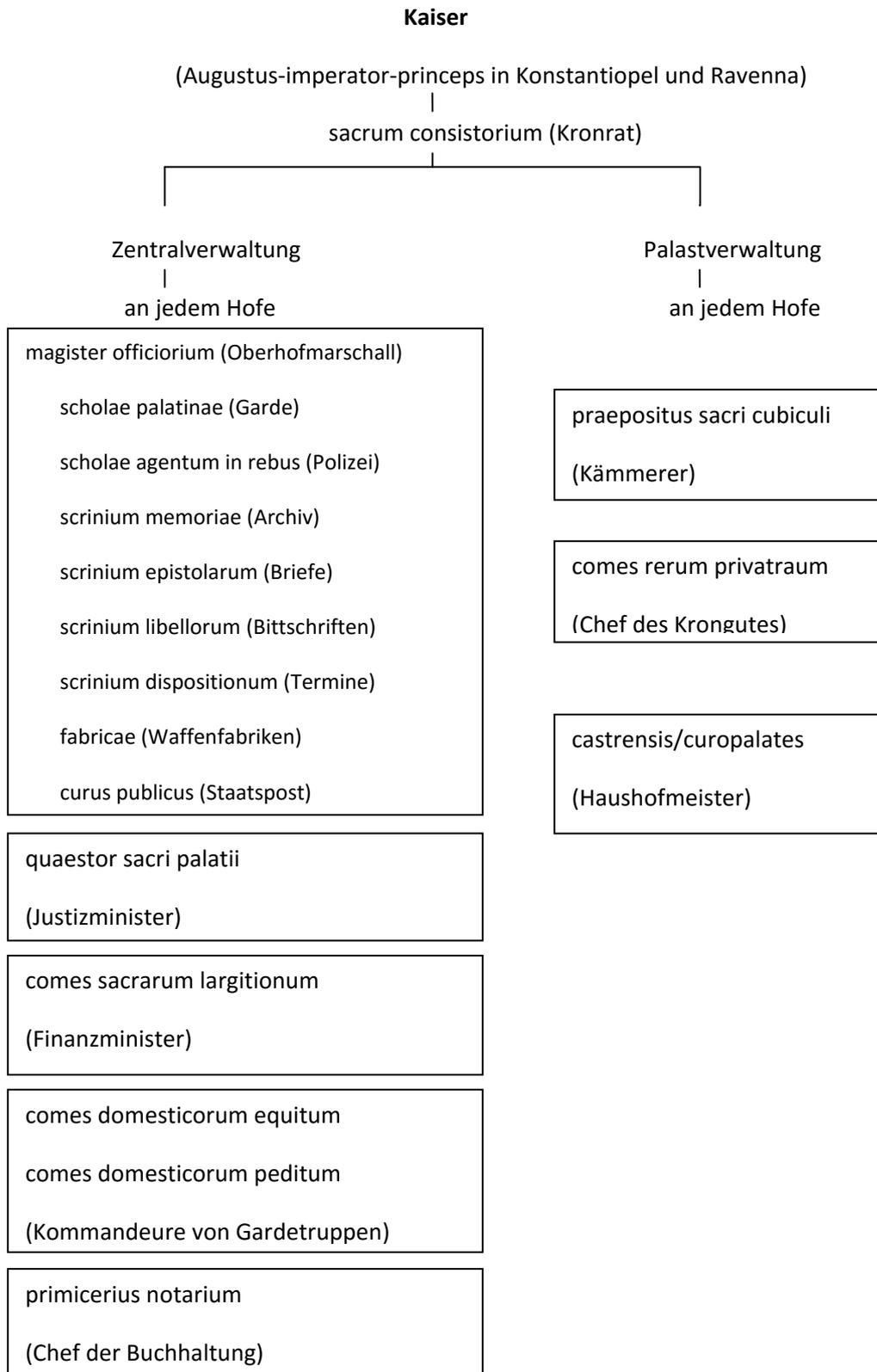
Tabelle 4. Struktur der chinesischen Regierung in der Han Dynastie



※ Diese Tabelle wurde von Jugel, *Politische Funktion und Soziale Stellung der Eunuchen zur Späteren Hanzeit (25-220 n. Chr.)*, Tabelle 1, Idealer Regierungsaufbau, entnommen und bei mir einigermaßen geändert.

Tabelle 5. Struktur der römischen Regierung in der Spätantike

Entnommen von, A. Demandt, *Die Spätantike*, Berlin 2007 (2. Aufl.)



Nachwort

Dankssagungen und die Geschichte meines Studiums in Deutschland

Diese Arbeit wurde am März des Jahres 2015 als Dissertation bei dem Prüfungsamt von der Fakultät Alten Geschichte an die Uni. München abgegeben und nach der Disputation vom 18. Nov. 2015 noch einmal überarbeitet. Am Juli des Jahres 2016 wurde sie von der Uni. offiziell für den Druck genehmigt. Nun ist sie in die Veröffentlichung eingegangen auf der elektronischen Form an derselben Universität. Damit werde ich das Zeugnis von Doktor erhalten. In dieser Stelle würde ich gern über die Arbeit ausführlich erzählen. Damit erfährt man viele Erinnerungen und lange Geschichte in Deutschland von mir.

Ich kam nach Marburg von Deutschland mit einem Traum am 18. März im Jahre 2002, wie andere ausländische Studierende. Die Uni. Marburg war eine Traumuniversität mit altherwürdiger Tradition. Mein Ziel in Deutschland war so, dass ich die Altorientalistik tief lernen und mindestens eine Doktorarbeit schreiben wollte. Hier muss ich ehrlich sagen, dass ich eine Bindung mit München schließen wird, es damals hatte ich gar nicht geahnt. Der Anlass, dass ich mein Studium in Deutschland entschieden hatte, entstand aus einem Vorschlag eines Lehrers von mir. Er hatte das Studium mit Altorientalistik in den 1970er Jahren an der Uni. Münster absolviert und schließlich eine Habilitationsarbeit geschrieben. Sein name ist Prof. Dr. Chang Kuk Won. Daher hatte ich meinen Vorplan, Studium in USA, aufgegeben und den künftigen Studienort für Deutschland entschieden. Das war April im Jahre 2001.

Das Studium in Marburg war bei mir sehr zufrieden, dass ich da manche Altertumswissenschaften erfahren habe. Am Anfang des Studiums wählte ich insgesamt drei Fächer mit Altorientalistik als Hauptfach, Alte Geschichte als ersten Nebenfach und Latein Philologie als zweiten Nebenfach. Alle Fächer waren generell schwer für mich und kosteten viel Zeit für den Studiumabschluss. Im Laufe der Zeit begann ich allmählich vorläufige Vorbereitung der Doktorarbeit. Das war seit dem Jahre 2008. Damals fokussierte ich auf die mesopotamische politische Geschichte zwischen Assyrien und Babylonien. Etwa 3 Jahre bemühte ich mich um die Entwicklung dieser Vorarbeit der Dissertation.

Diese engagierte Vorbereitung lohnte sich leider nicht. In der Übergangsphase zwischen Studiumende und anschließende Promotion erfuhr ich einen enttäuschenden Bescheid von einem Professor. 3 Wochen nach meiner letzten Prüfung für den Magisterabschluss besuchte ich den Prof. von Altorientalistik. Ich wollte nur hören, wie er meine Magisterarbeit gesehen

hatte und auf welche Richtung er die weitere Arbeit für mich vorschlagen konnte. Meine Intention war ein Gespräch für die anschließende Promotion. Ich war etwas unsicher, aber ahnte gar niemals seine völlig unerwartete Aussage dazu. Er hatte bereits meine früheren Arbeiten gelesen und mein Arbeitsvorhaben genau gekannt. Drei Jahre lang hatte ich für diese Arbeit mit ihm regelmäßig gesprochen. Aber er schloß eine Doktorarbeit unter seiner Betreuung aus. Er begründete nur kurz dazu: er habe von meiner Magisterarbeit keinen Ansatz zur Dissertation gefunden. Mein Problem war so, dass ich keine neue Sicht oder Idee von Magisterarbeit auf Doktorarbeit vorgestellt hatte.

Ich versuchte daraufhin andere Professoren von einigen Unis anzufragen. Aber niemand war ernsthaft an mein Vorhaben der Dissertation. Einige Monate waren inzwischen vorbei. Allmählich wurde ich realistischer. Nach meiner Sicht schien ein Erfolg bei diesem Fachgebiet fast unmöglich. Ich musste zwangsläufig Fachwechsel auf Alte Geschichte hinnehmen, nur wenn ich eine Doktorarbeit schreiben wollte. Diesen Fach hatte ich bereits in Korea studiert und hier in Marburg auch bei einem Nebenfach erfolgreich absolviert. Deshalb musste ich eine Möglichkeit im Fachgebiet der Alten Geschichte aufsuchen. Ich fing dann an, Doktorvater und Thema der Arbeit zu suchen.

Einige Tage danach nämlich am 19. Mai 2011 fand ich ein auffälliges Programm der Uni. München. Eine Professorin führte zur Zeit eine komparative Studie mit beiden unterschiedlichen antiken Reichen, Hou Han und Rom. Sofort schrieb ich eine Email zu ihr und teilte dann mein Interesse an diese Art der Forschung mit. Dabei lobte ich ihre bemerkenswerte Forschung. Das war der erste Kontakt mit Prof. Dettenhofer. In einem Telefongespräch am 30. 05. 2011 ermutigte sie mich auf meine Frage, ob ich mit einem Thema aus chinesischen und römischen Eunuchen eine Doktorarbeit schreiben konnte. Während des 30 minütigen Dialoges sagte sie mir:

„Man kann alles.“ Es war eine sehr motivierende Hoffnungsbotschaft für mich. Niemals hatte ich vorher so eine optimistische Aussage von anderen Professoren gehört.

Bis Ende Feb. 2012 brauchte ich danach lange zu warten, bis ich von der Uni. München als Doktorand angenommen wurde.

Der Zeitpunkt, an dem ich die richtige Vorbereitung für das Schreiben des Dissertationstextes begonnen habe, nachdem ich von der Uni. München als Doktorand angenommen worden war, war seit der Mitte August 2012. Diese Zeit war gerade nach dem Ende von olympischem Spiel in London. Ich suchte die Grundideen für den Aufbau der Dissertation. Hier kann ich über die Kernsachen der Arbeit folgendes sagen. Obwohl ein

Vergleich mit den beiden sehr unterschiedlichen Reichen China im 1sten und 2ten Jahrhunderten und Rom im 4ten und 5ten Jahrhunderten eine schwierige Aufgabe war, fand ich doch eine Möglichkeit von den bisherigen Forschungen. In den beiden Zeiten sah ich eine Gemeinsamkeit für den Vergleich: Die Hofeunuchen wurden deutlich ein bemerkenswerter Akteur in der Hofpolitik und kamen in die Zentralmacht heran.

Deshalb war meine Hauptsache in der Dissertation darüber ausführlich zu begründen. Hierbei interessierte ich mich für die konkreten Methoden der Eunuchen. Dann fand ich die Strategien der Eunuchen in dem Umgang mit drei wichtigen Hauptmachtzentren wie Kaiser, Beamten und Hoffrauen.

Mit dieser Grundvorstellung der Dissertation entwickelte ich seit dem Sommer 2012 die Quellenarbeit intensiv. In der Tat gibt es nicht ausreichende Quellenbelege für die oben genannte Hypothese. Aber ich konnte mit winzigen Menge der Belege einigermaßen die Theorien über die Eunuchenmacht typisieren und systematisieren. Aber die positive Entwicklung gehörte nur zu dem Bereich der römischen Eunuchen. Die wissenschaftlichen Leistungen über römischen Eunuchen, die bisher viele Fachleute beigetragen hatten, waren mir nützlich, weil ich sie lesen und verstehen konnte. Aber ich hatte keinen guten Zugang für chinesische Quellen. Die modernen Übersetzungen auf Englisch, Deutsch oder Französisch waren sehr wenig. Dieses Problem stand im Wege für das schnelle Begreifen über chinesische Eunuchengeschichte.

Einige Monate nach der Suche nach den Übersetzungen über chinesische Eunuchen fand ich eine sehr nützliche Übersetzung. Ein Koreaner hat vor einigen Jahren eine Quelle, Zizhi tongjian (資治通鑑), auf Koreanisch übersetzt. Das war eine Meisterstückarbeit, die zum ersten Mal auf eine andere Sprache vollständig übersetzt wurde. Der ehemalige Prof. an der Uni. Chungang in Korea Herr Kwon Jung Dal half mir in seiner Übersetzung von 5tem bis 7tem Buch der Quelle.. Diese drei Bücher sind über Hou Han Reich. Mit seiner Übersetzung begriff ich die Beziehungen zwischen Eunuchen und den drei Hauptmachtzentren schnell. Mit diesen Kenntnissen konnte ich einen Vergleich mit den römischen Eunuchen machen.

Über drei Monate nämlich vom Jan. bis März des Jahres 2013 habe ich die Einleitung der Dissertation fertig geschrieben und ganze Gliederung der Dissertation sehr systematisch aufgebaut. Ich zeigte den beiden Betreuern der Promotion diese Gliederung mit insgesamt 31

Seiten, die ausführlich kommentiert wurde. Sie waren sehr zufrieden damit und ermutigten mich zum Weitermachen. In der Zeitspanne von April bis Juli vom Sommersemester 2013 der Uni. München beteiligte ich an ein Doktorandenkolloquium vom Seminar der Alten Geschichte. Hier referierte ich mit meinem Doktorarbeitsthema vor den Fachkommilitonen. Ich präsentierte die ersten beiden Hauptthemen, die Beziehungen zwischen Eunuchen und Kaiser und die Beziehungen zwischen Eunuchen und Beamten. Ich bekam dann die Meinungen des Publikums.

Vom Juli an, an dem der Sommer des Jahres 2012 begann, habe ich auch das Schreiben des Hauptteils der Dissertation angefangen. Damals plante ich meine Rückkehr nach Korea innerhalb eines Jahres. Daher musste ich auf jeden Fall diese Arbeit eilig entwickeln. Mit der großen Bemühung habe ich die gesamte Arbeit am Anfang Dez. 2013 überhaupt zum ersten Mal fertig geschrieben. Die muttersprachlichen Korrekturen der Arbeit wurden schon vom Sep. desselben Jahres begonnen, weil ich während der Schreibung der Dissertation bei einigen Deutschen geboten habe. Diese sprachliche Redigierung wurde am Ende Jan. 2014 fertig. Danach beeilte ich mich um die gesamte Korrektur auf meine Datei zu übertragen. Diese wurde auch rechtzeitig beendet und ich konnte das Ziel in der Bearbeitung der Dissertation in Deutschland genug erfolgreich erreichen. Mit der Handhabung des korrigierten Manuskriptes der Dissertation machte ich den Weg nach Korea am 24. Feb. 2014. In Korea machte ich die Nachbesserungen des schnell geschriebenen und korrigierten Manuskriptes mit der Zeit. Von Mitte März bis Anfang Juli habe ich die Arbeit grundsätzlich verbessert. Ich wollte sie im Juli an Prof. Dettenhofer schicken, damit sie die Arbeit als die Abgabe an Prüfungsamt überprüfen sollte. Aber sie überredete mich wegen ihrer besonders beschäftigten Situation, dass ich im Oktober so machen sollte. Ich legte etwas lange Pause und begann wieder die Arbeit für die Verbesserung der Doktorarbeit seit Ende August. In dieser Phase machte ich die Nachbesserungen nochmal mit Hilfe vieler deutschen Bekannten. Am 30. Okt. 2014 schickte ich diese Arbeit an beide Betreuer Dettenhoffer und van Ess. Dann sollten sie die Arbeit fachlich überprüfen. Die Entscheidungen beider Professoren wurden am Jan. 2015 getroffen. Sie erlaubten mir die Abgabe der Arbeit als Inaugural-Dissertation bei dem Prüfungsamt. Mit ganz wenigen Änderungen legte ich die Arbeit bei dem Prüfungsamt der Uni. München vor. Das war Anfang März 2015.

Aber die anschließende Entwicklung war sehr unerwartet gelaufen. Eigentlich musste ich entweder im Juni oder Juli die Disputation machen. Aber mein Doktorvater Frau Dettenhofer hatte Problem seit März 2014. Sie war von niemandem erreichbar. Damals hatte keiner in

München mit ihr Kontakte. Sehr bedauerlicherweise musste ich den ersten Gutachter wechseln. Herr Krause, der an der Fakultät Alten Geschichte ein Prof. war, half mir, indem er die Stelle von Dettenhofer übernahm. Der Tag der Disputation war dann auf 18. Nov. 2015 verschoben. Ich habe diese Prüfung bestanden. Aber die beiden Gutachter, Herr Krause und van Ess, wiesen an, dass ich die Arbeit vor der Veröffentlichung noch einmal nachbessern sollte. Am Anfang Neujahr von 2016 beschäftigte ich mich mit den Nachbesserungen intensiv und das neu gearbeitete Manuskript wurde von einem Deutschen sprachlich korrigiert. Endlich schickte ich das Manuskript an beiden Herren Krause und van Ess am 21. Juli 2016. Herr Krause hat mir die Druckgenehmigung am 25. Juli 2016 bestätigt. Nun im Moment 29. Juli 2016 brauche ich nur die Veröffentlichung der Dissertation auf Uni. Homepage um das Doktorzeugnis zu erhalten.

Ich ahnte gar nicht, dass ich die Vorbereitung einer Doktorarbeit im Bereich der Alten Geschichte übernehmen und zur Konsequenz ein Doktor in dieser Fakultät werde. Aber das Endergebnis wird Dokortitel von Greco-Roman History sein. Dass ich die Doktorarbeit im Hauptfach Altorientalistik nicht geschaffen habe, ist sehr traurig. Aber ich bin trotzdem sehr froh darauf, dass ich das Endergebnis, Dokortitel, erhalten werde. Das ist eine bedeutsame Belohnung für meine engagierten 12 Jahre in Deutschland.

Angesichts der Publizierung meiner Dissertation würde ich einmal mein Leben in Deutschland zurückblicken und denjenigen, die mir bestanden, bedanken.

Vor allem bedanke ich mich an ihn, meinen Wegbegleiter und Herrn meines Lebens selbst. Der ist mein Gott. Das Auslandsstudium hier in Deutschland war tolle Gelegenheit, dass ich sein Ziel und seinen Wille kennenlernen konnte. Trotz mancher Schwierigkeiten konnte ich ständig dagegen kämpfen. Hinter mir stand er immer und begleitete meinen Weg zusammen.

Die Erklärung, warum ich 12 Jahre lang in Deutschland überhaupt mein Leben führen konnte, kann bei typischer deutscher Tradition und Institution nämlich „Bildung für alle“ gefunden werden. Der offene Gedanke, dass soagr Ausländer gleiche staatliche Bildungschance erhalten dürfen, bedeutet den Respekt und die Fürsorge der Deutschen an die Menschen. Dies ist der Grund des deutschen Lebens und dessen gute Eigenschaft. Ich habe niemals für mein Studium in Deutschland bezahlt. An die Philosophie der Deutschen für die Bildung und an die deutschen Regierung würde ich meine tiefe Respekt ausdrücken. Das Benefiz und die Gnade von Deutschland werde ich dauernd in meinem Leben beibehalten.

Nun erinnere ich an viele Leute, die bis heute mein Leben beeinflussten und mich liebevoll unterstützten. Erst würde ich an meinen Großvater dafür danken, dass er mir in meinem sehr jungen Alter die Altchinesisch beibrachte. Seine Lehre wurde im Nachhinein ein wesentlich wichtiger Anteil meiner Dissertation. Wie konnte ich früher davon ahnen, dass das Lernen mit Altchinesisch für die Doktorarbeit gebraucht wird?

Mein Vater verließ die Welt vor 19 Jahren. Ihm danke ich herzlich auch. Er vertraute mich im ganzen Leben unveränderlich und unterstützte ständig. Er inspirierte mich dazu, dass ich das Geschichtsstudium machen werde. Er wird sicherlich sehr froh auf meinen Erfolg des Studiums in Deutschland.

Auch möchte ich an meine Familie danken, die mit mir zusammen leben. Meine Mutter hat mich bis heutigem Zeitpunkt dauerhaft finanziert. 12 Jahre lang übernahm sie diese Unterstützung, indem sie mich und meine Familie in Deutschland finanzierte. Für mein erfolgreiches Studium betete sie und duldete sie sehr lange. Der Abschluss meiner Doktorarbeit kann für sie riesige Freude werden. Daher bedanke ich mich an meine Mutter herzlich. Die gleiche Unterstützung haben meine Schwiegereltern für mich geleistet. Ihre lange Geduld und unbeschreibliche Fürsorge möchte ich auch betonen und würde ihnen herzlich danken. Natürlich danke ich meiner Frau für ihre lange Unterstützung. Sie ist guter Kenner bei der Computernutzung. Häufig benötigte ich ihre Hilfe in der Nutzung von Word Processor bei meiner Doktorarbeit. Jedesmal brachte sie mir tatkräftige Hilfen in vielen Bereichen. Die Tabellen und Grafiken der Dissertation übernahm sie und sehr überzeugend schaffte sie diese Sachen. Besonders in meinen schwierigen Zeiten in Deutschland vertraute sie mich stabil. Ich will auch meinen beiden Kindern danken. Sie sind entweder in Deutschland geboren oder dort aufgewachsen. Meinetwegen erfuhren sie von Anfang ihres Lebens an deutsches Leben und wurden eingedeutscht. Nun sind sie etwas viel aufgewachsen und kennen, wer ihr Vater und was er macht. Sie erwarten von mir und unterstützen geistlich und barmherzig. Ich will auch ihre Erwartungen in Zukunft als ein Familienvater erfüllen.

Das Leben mit 12 Jahren in Deutschland war eine gute Gelegenheit, bei der ich viele schönen Menschen begegnete. Ich will den Leuten danken, die mich gut beeinflussten. Dem ehemaligen Gymnasiallehrer Herrn Eberhart Götze würde ich gern und herzlich danken. Ich begegnete ihm im Okt. 2013 bei einem Proseminar in der Fakultät der Alten Geschichte von der Uni. Marburg. Seit dem Frühling 2004 half er mir mit seinen Korrekturen von meinen Arbeiten während der gesamten Studienzzeit. Er korrigierte erst manche Seminararbeiten dann Magisterarbeit und schließlich Doktorarbeit. Jedesmal machte er diese mühsame Arbeit nur

aus seinem humanitären Willen. Außerdem will ich meine Bindung mit einer christlichen Gemeinde vorstellen. Die Bruder-Gemeinde in Marburg öffnete „Teestube“ regelmäßig in meiner Zeit in Marburg. Da erlebte ich mit den Leuten eine gute Zeit. Vor allem dort lernte ich Deutsch in der Anfangsphase meines Lebens in Deutschland. Das war ja wertvoll. Einige Leute habe ich da kennen gelernt. Peter Imming war ein führender Mitglieder in dieser Gemeinde und war mir sehr barmherzig. Zur Zeit ist er Prof. in der Pharmazie der Uni. Halle. Sein Kollege Herr Rainer Nietzke war auch ein offener Mann. Mehrmals half er sogar meinem Privatleben. Er ist Lehrer einer Gymnasium in Marburg. Einen Japaner habe ich hier kennen gelernt. Er war ein Theologe Josio Ozawa. Er half mir in meiner Doktorarbeit durch die Übersetzung eines japanischen Buches. Außerdem einen sehr guten Menschen habe ich glücklicherweise in Marburg getroffen. Er war Peter Jakobi, der mein ehemaliger Vermieter gewesen war. Von Frühling 2004 bis Sommer 2005 meitete ich eine Wohnung von ihm auf der Berlinerstrasse von Marburg. Seine Freundlichkeit und Menschenverständnis waren mir ein Vorbild. Leider ist er verstorben im Jahr 2008. Obwohl ich ihn in dieser Welt nicht mehr sehen kann, trotzdem will ich in dieser Stelle einmal an ihn erinnern und ich würde ihm für unsere gemeinsame gute Zeit danken. Er hinterließ einen unvergesslichen Spruch.

„Man kann sich gegenseitig verkehren.“

Auf meine Frage darauf, wie er mich einen Ausländer vertraute und ehrlich respektierte, antwortete er mit jenem Satz.

Nun stelle ich meine kurze und herzliche Dankbarkeit an die Leute, die ich in meiner Studienzeit traf. Erst danke ich an die Lehrer in der Fakultät Altorientalistik. 8 Jahre lang lehrte Herr Prof. Sommerfeld mich und war ein Vertrauensdozent von mir fast 10 Jahre lang. Seine Kollegin Dr. Pientka Rosel unterrichtet mit Akkadisch und Sumerisch über vielen Semestern. Sie war mir eine beeindruckende Person. Sie war der am freundlichsten Mensch, den ich in Deutschland je erlebt habe. Sie verhielt sich mit mir ständig mit dem Vertrauen und der Ermutigung. Wie kann ich ihr danken? So eine nette und barmherzige Natur kann ich nie vergessen. Mein Fachkollege Ingo Schrakampf war netter und angenehmer Marburger, der nach Berliner Altorientalistik hingegangen ist. Der deutsche Amerikaner Christian Hesse leistete mir viele Hilfen in meinem ersten Jahr von Marburg.

Der Brite, Prof. Errington, lehrte in meinem ersten Nebenfach Alten Geschichte. In zwei

Hauptseminaren habe ich bei ihm die Geschichte von Griechen und Römern gelernt. Er war freundlich zu mir einem ausländischen Studenten. Neben ihm habe ich auch von zwei weiteren Professoren Drexhage und Ruffing nützliche Kenntnisse erhalten. Bei dem zweiten Nebenfach Latein habe ich bei mehreren Lehrern wertvolles gelernt. Erst danke ich dem Studienberater Herrn Heinrichs. Seine Anweisungen waren jedesmal korrekt bei der Planung des Studiums und er hatte freundliche und behagliche Natur im Herzen. Meine Lateinkenntnisse waren ursprünglich sehr wenig für das Studium. Ich folgte seinen Vorschlägen in jener wichtigen Phase und es gelang am Ende erfolgreich. Dreimal musste ich das Propädeutikum machen, dass ich die Grundniveau des Studiums erreichen sollte. Am Anfang meines Studiums begegnete ich einen Muster des guten Lehrers im Fachgebiet Latein. Er war Herr Rainer Thiel, der mich bei dem Kurs von Studium Latinum unterrichtete. Vom April 2003 bis Feb. 2014 habe ich bei ihm in drei unterschiedlichen Aufbaukursen Latein gelernt. Sein Unterricht war einfach der beste, den ich in Deutschland erfahren habe. Abgesehen von der Anzahl der Teilnehmer gab er im Unterricht Vollgas. Sogar hatten wir eines Tages nur zwei Kursteilnehmer. Aber seine Haltung war nie verändert. Immer unterrichtete er mit der großen Leidenschaft und dem unbeugsamen Willen. Ich respektiere alle Lehren und Engagement von ihm, die er damals uns entgegengebracht hat. Ich finde das beste Lehrerbild bei ihm vor allem für meine Zukunft. Zur Zeit ist er tätig an der Uni. Jena. In der Studienzeit bei Latein habe ich meist bei zwei Personen, Dr. Brigitt Kappl und Kircher Nils gelernt. Die beiden haben persönlich oft Privatunterricht bei ihrer Sprechstunde für mich gemacht. Herr Nils stellte sich mir ein geeignetes Buch für die Lateingrammatik. Frau Kappl überprüfte und korrigierte alle griechischen und lateinischen Zitate meiner Dissertation. Ich wurde daher von ihnen sehr viel zum herzlichen Danken geschuldet. Neben diesen Lehrern bin ich auch von weiteren zwei Lehrern begnadigt. Herr Dunsch und Herr Prokoph waren mir offenherzig und freundlich.

Nun erinnere ich an die Personen, die ich wegen der Entwicklung meines ersten –im Bereich von der Altorientalistik- und zweiten –im Bereich von der Alten Geschichte- Dissertaionsthemas menschlich und fachlich geholfen haben. Wie vorher erwähnt wurde, hatte ich neuen Doktorvater nach 31. Jan. 2011 für eine Dissertation in der Fakultät der Altorientalistik gesucht. Erst war der Tübinger Prof. Fuchs dran, dass er meine Magisterarbeit überprüfen wollte. Seine Begutachtung und Diagnose waren sehr hilfreich. Danach fragte ich bei dem Prof. Maul an der Uni. Heidelberg, wie ich mit meinem Thema weiter machen sollte. Freundlich und präzis schlug er mir eine praktische Lösung vor. Karen Radner, die ich in

Marburg bei einer Tagung begegnet war, informierte mir darauf, zu wem ich mit meinem Thema anwenden soll. Aber mein Wille nach einer Doktorarbeit im Fachgebiet Altorientalistik gelang endlich mir nicht. In der Mitte Juli 2011 legte ich diesen Wunsch leider endlich nieder. Damals gab es offenbar nur einzige Hoffnung. Das war das Eunuchenthema, das ich im Mai gefunden hatte. Was ich daher nur machen konnte, war die Suche nach den vergleichbaren Sachen mit den beiden Reichen.

In diesem Zeitpunkt überlegte ich die Entscheidung für eine Doktorarbeit. Ob ich entweder Thema von der Altorientalistik oder Alter Geschichte wähle, sollte damals sofort entschieden werden. In der Seite von Prof. Dettenhofer wartete sie auf meine reife Expose über die Dissertation. Während dieser Zeit etwas Herbst des Jahres 2011 nahm ich Kontakte mit vielen Professoren. Daher vergesse ich ihre Unterstützung nicht. Egon Flaic der Prof. an der Uni. Rostock stellte sich mir einige Kandidaten als Doktrovater vor. Der Berliner Prof. Aloys Wintering ermutigte mich, dass er mein Doktorarbeitvorhaben als sehr beanspruchend bezeichnete. Der Pariser Dozent Sidèris, ein Eunuchenexpert, informierte mir über seine Arbeit und antwortete immer fachlich exakt und zuverlässig auf meine Fragen. Walter Scheidel, der damals komparative Forschungen mit europäischen und asiatischen Quellen betrieb, machte Ratschläge und empfahl mir über die Betreuung unter Dettenhofer. Nach diesen Kontakten mit vielen Experten besuchte ich Prof. Dettenhofer in München. Sie nahm mich als Doktoranden unter der Bedingung an, dass Prof. van Ess der Zweitgutachter werden sollte. Van Ess hat dankbarerweise diese Bedingung akzeptiert. Die endgültige Entscheidung wurde am Ende Feb. 2012 vom Promotionsausschuss der Uni. München getroffen.

Nun richtet mein herzliches Dank denjenigen, die mit der Korrektur und dem Verfassen der Dissertation verbunden waren. Der Anfangsteil der Dissertation, Einleitung und Vorerklärungen, wurde von Herrn Götze durchkorrigiert. Dazu trug sein Freund Hans Henning zum Aufbau der Arbeit mit seinen Meinungen bei. Der Hauptteil der Dissertation ist mit drei aufgeteilt. Der erste Teil wurde von einer Archäologiestudentin korrigiert. Sie hieß Cimbora Julia und war damals am Ende ihres Studiums an der Uni. Marburg. Die anderen zwei Teile wurden von einer Kollege von Cimbora übernommen. Frau Trescher korrigierte meine Arbeit. Das restliche Teil war Schlussfolgerung. Dieses Teil wurde von Götze redigiert. Diese verschiedenen Korrekturen war die erste Phase meiner Korrektur. Danach habe ich noch Korrekturlesen bei einigen Deutschen geboten. Seit August bis Oktober im Jahre 2014 haben meine Bekannten das übernommen. Der ehemalige Medizinstudent von der Uni. München Ruppert Rentz hat dankbarerweise die gesamt Arbeit sorgfältig gelesen und alles

korrigiert. Mein enger Freund in der Studienzeit, Herr Bliedung, hat insgesamt 40 Seiten durchkorrigiert, die ich nach der Rückkehr nach Korea neu geschrieben hatte. Außerdem bekam ich eine durchkorrigierte Version von Herrn Götze im Oktober 2014. Unerwartet wollte er mir helfen. Daher hat er mit einem Computertechniker namens Sukorov und unserem gemeinsamen Freund Diebel die gesamte Dissertation redigiert. Wenn die Sendung der Arbeit früher mir angekommen wäre, hätte ich diese sehr nützlich verwendet. In dieser Stelle würde ich an die Bemühungen von Götze und seinen Leuten herzlich danken. Die Version meiner Arbeit, die ich am Okt. 2014 an beide Professoren schickte, ist fast gleich wie die Abgabeverision beim Prüfungsamt am März 2015. Danach musste ich noch einmal das Manuskript der Dissertation redigieren. Nach der Disputation habe ich ein bisschen die Arbeit nachgebessert. Danach ließ ich einen Deutschen korrigieren. Der wissenschaftliche Assistent im Fachgebiet von der Alten Geschichte, Dr. Alexander Free, lieferte eine tolle Korrektur im Mai von 2016. Danach habe ich die nachgebesserte Arbeit zu den Professoren Krause und van Ess gesendet. Herr Krause erteilte mir die gewünschte Druckgenehmigung der Dissertation am 25. Juli. 2015 gerade an einem Tag vor meinem Geburtstag. Ich will diese zahlreiche Unterstützung der Korrekturhelfer nie vergessen.

Es ist die Zeit, an der ich an ehemalige Koreaner und Koreanerinnen erinnern sollte. Ich erinnere an den ersten Prof. in meinem Leben. Im Jahre 1989 begann ich den ersten Semester an der Uni. Da habe ich Prof. Yun Se Young getroffen. Der Archäologe war sehr angenehm und behaglich an die Studierende. Ich habe bisher zahlreiche Briefe mit ihm getauscht. Ich will gern ihm die Nachricht über meine Dissertation vermitteln. Im „Studium von Graduate School“ –Magisterstudiengang in Korea- habe ich den Fach gewechselt. Hier traf ich neue Professoren. Der emeritierte Prof. Lee Sang Shin studierte an der Uni. Bielefeld in den 1970er Jahren. Er inspirierte mich in mehreren Lehveranstaltungen. Ich entwickelte meine Vision nach einem sinngemäßen Studium im Ausland. Er machte sicherlich das Geschichtsstudium interessant und bedeutsam. Vor allem bedanke ich mich herzlich meinem Magistervater –Betreuer der Magisterarbeit- für seine unveränderliche Fürsorge und Ermutigung. Von ihm habe ich unglaublich viele Grundkenntnisse in meiner Studienzeit gelernt. Er und Herr Thiel –ehemaliger Lateinlektor an der Uni. Marburg- sind mein Vorbild von einem fachkompetenten Universitätslehrer. An den Prof. von Mittelaltlicher Geschichte Ryu Hee Soo danke ich auch. Von ihm habe ich vieles gelernt, als ich in der Studienzeit in Korea in einer engagierten Phase stand. Prof. Min Kyung Hyun interessierte sich für meine

Entwicklung, als ich ihn vor meiner Anreise nach Deutschland besuchte. Damals kannte er die Tradition und Großstellung der Uni. Marburg.

Außerdem möchte ich mehrere Fachkollegen in Korea meine Danke sagen.

Prof. Yun Jin, der zur Zeit an der Uni. Chungbuk in der Fakultät Geschichte tätig ist, war mir immer freundlich und offenherzig. In vielen Momenten half er mir und ermutigte mich. Prof. Kim Sang Yup, der im Augenblick an der Uni. Dankuk arbeitet, ermutigte mich besonders in meiner schwierigen Phase des Studiums. Nach meiner Rückkehr nach Korea treffe ich ihn relativ viel. Das macht mich eine riesige Freude. Vor allem ist Prof. Cha Young Gil mir sehr gnädig. Seinetwegen durfte ich in seiner Uni. Kyungsang National als Dozent arbeiten. Für die Entwicklung meiner Karriere berät er mich kontinuierlich. Ich bin daher sehr viel von ihm geschuldet. In dieser Uni. begegnete ich einem ehemaligen Marburger wieder. Prof. Shin Jong Hun war mein Mitbürger in Deutschland. Wir hatten ja mehrere Jahre solide Freundschaft in Marburg aufgebaut. Er half mir auch wie Prof. Cha, damit ich an der Uni. Kyungsang verschiedene Lehrveranstaltungen übernehmen konnte.

Diese Dissertation ist im Namen der Uni. München bisher entwickelt und wird mit deren Vertretung publiziert. Mehrere Personen haben deshalb mitwirkende Anteile für die Dissertation. Erst danke ich an Prof. Dettenhofer. Aus dem unklaren Grund verzichtete sie auf die Begutachtung meiner Arbeit. Trotzdem war die Person Dettenhofer einflussreich mit der Dissertation verbunden. Sie hat als Vorläufer dieser Art der komparativen Studie den Grundstein für meine Dissertation gelegt. Ich erwünsche ihr das Glück und die Gesundheit. Vor allem bedanke ich mich an Prof. Krause, die leere Stelle von Dettenhofer übernommen hat. Er war sympathischer und barmherziger Mann. Der Zwietgutachter Prof. van Ess half mir in einem besonders entscheidenden Moment, indem er das Anliegen von Dettenhofer sehr gern angenommen hat. In der Überarbeit der Dissertation brachte er mir fachlich wichtige Hilfe mit. Claudia Wiener, die der Vorsitzende vom Promotionsausschuss ist, entschied für meine Promotion. Ohne diese Entscheidung durfte ich in München nicht Doktorarbeit betreiben. Außerdem danke ich noch an zwei Bibliotheken, wo ich die Literatur über chinesische Eunuchen ausgeliehen habe. Eine war die Bibliothek der Sinologie an der Uni. München. Eine andere war dieselbe an der Uni. Marburg.

Zum Schluss erinnere ich an einige Leute noch. Im Neujahr von 2012 bekam ich ein Buch über chinesische Geschichte von einem sympathischen Historiker. Für den Aufbau meiner Dissertation brauchte ich das Buch. Er war tätig als Schulleiter in einer Gymnasium in Großstadt Incheon. Er hieß Herr Kwon Hyuk Yun. Oft wandte ich an einem Sinologe wegen

der Quelle. Er war damals tätig an der Uni. Kunkuk. Dieser Prof. war Herr Im Dong Suk. Jedes Mal informierte er mir darüber sachlich exakt. Natürlich danke ich an Herrn Kwon Jung Dal, der eine chinesische Quelle auf Koreanisch übersetzte. Ohne diese Übersetzung hätte ich riesige probleme in der Entwicklung meiner Doktorarbeit erfahren. Der war tätig als Prof. in der Fakultät Geschichte an der Uni. Chungang.

Damit schließe ich sehr lange Dankssagungen und persönliche Geschchte. Ich entschuldige mich vorsichtshalber vielleicht den nicht genannten hilfreichen Personen, die vergessen wurden. Ich werde europäische Altertumswissenschaft weiter in Korea vermitteln. Irgendwann werde ich auch die nicht in Deutschland abgeschlossene Arbeit, nämlich, die Geschichte von Mesopotamien wieder aufgreifen.

Dazu fühle ich eine Bringschuld an Herrn Chang Kuk Won, der mir die Altorientalistik beigebracht hatte. Bald hoffe ich ihn wiederzusehen. Der vermittelte mir den Prof. Sommerfeld für das Studium in Deutschland. Diese beiden Herren waren die Ursache, bei der ich ein Studium nach Deutschland entschieden habe. Alles, was ich von ihnen gelernt habe, sollte irgendwann in Korea gebraucht werden.

Aber ist nun die Zeit, in der ich hauptsächlich die Alte Geschichte in Korea bereichern muss. Meine Mission ist einfach das Weitergeben für Koreaner, indem ich das Alles mit den in Deutschland 12 Jahre gelernten Dingen hier in Korea präsentiere.

Und ich denke an „Bildung für alle,“ nach. Die deutsche Bidlungsphilosophie führte zu mir mit 12 Jahren zur erfolgreichen Doktorarbeit. Is das wirklich nicht dankbar? Das Alles hat Gott geschafft. Dem danke ich herzlich.